



Zwerg Unwissend

Das vierte Jahr

ab 1. Juli 2019
bis 30. Juni 2020



Hier beginnt mit dem 1. Juli 2019 das vierte Jahr des Blogs von Zwerg Unwissend.

Der Zwerg war anfänglich der Auffassung, daß in Anbetracht aller Umstände die Welt sich doch verbessern müßte. Nicht einmal, weil er hin und wieder einige Themen aufspießt, sondern weil die Geschichte zwar eine Schnecke ist, doch auch eine solche bewegt sich langsam fort.

Tatsache ist: Nichts ist wirklich besser geworden. Vielmehr wird die US-amerikanische Regierung von einem Mann regiert, bei dem man (der Zwerg!) nicht sicher einschätzen kann, ob er wirklich so tief in der Gosse steckt oder nur so tut, um die, die in der Gosse stecken, mit seinem „Ich bin wie ihr“ zu beeindrucken. Und Frau Merkel und die Groko sind immer noch da. Das war zu erwarten.

Neu ist in diesem vierten Jahr das „Sonntägliche Wort für die Goldwaage“, in dem Zwerg besondere Zitate abdruckt, die man aber bitte nicht auf die berühmte Goldwaage legen sollte – dazu ist das Zitat doch manchmal zu grobschlächtig. Neu ist auch das montägliche „Tohu wa-bohu“ – Schlamm und Finsternis. Da werden „Geheimnisse“ ausgeplaudert“, die noch nicht – wie man so sagt – spruchreif sind; sie sind – wie man sagen könnte – noch im Modder des Cuxhavener Watts versteckt. Der Zwerg Unwissend plaudert hier aus dem Nähkästchen. Natürlich streng vertraulich. Nur für die Leser dieses blogs. Hin und wieder findet der geneigte Leser Entschuldigungen – allesamt vom Zwerg abgewiesen: Pardon wird nicht gegeben (zwerghiche Hunnenrede!). Die werden ab Juni 2016 samstäglich aufspießt.

Zwei Dinge waren kommentarmäßig unvermeidlich, doch sind sie vom Zwerg sehr zurückhaltend behandelt worden (nach eigener Bewertung): Trump (man könnte sich zuweilen wie das Pferd vor der Apotheke verhalten) und die Pandemie, die im zweiten Quartal 2020 doch sehr bestimmend war. Der geneigte Leser wird bemerken, daß manche Feindbilder immer noch bestehen: Andy, Groko, AKK, Uschi, FDP und die dort tätigen Tüpen.

In dieser website sind die Beiträge bis Ende Juni 2020 abgebildet. Die jeweils aktuelleren Beiträge finden Sie unter <https://zwerGUNwissend.wordpress.com/>

Juli 2020

Klaus Henseler alias Zwerg Unwissend

Man kann schon sagen: Anno dunnemal

Als der Zwerg Unwissend mit diesem Blog anfang, geschah dies aus mehreren Gründen: Was soll man als Rentner sonst tun außer Gartenarbeit (ungern, äußerst) oder Texte formulieren und zu Büchern zusammenzufassen. Nun besteht dieser Blog wahrlich schon drei volle Jahre und fast jeden Tag kam eine Ergänzung hinzu. Der Zwerg Unwissend, hinter dem sich der Autor versteckt wie xxx hinter yyy (netter Vergleich, gell? Genau) arbeitete sich im letzten Jahr an einigen Figuren der Zeitgeschichte ab, die irgendwie auffällig wurden als da sind der „realDonaldTrump“ (das und den haben die Amerikaner wirklich nicht verdient, haben sie uns doch mit Rosinen aus Bombern versorgt und vorher die Nazis vertrieben), ferner der Bernd, der nach Zwergen Ansicht erkennbar harmloser ist als der schwarzbraunversifft Professor oder der Fliegenscheißer und seine Sitznachbarin (vor der Einführung des Feminismus durfte man noch Blondinenwitze absondern), desweiteren die Pferdliebhaberin aus der Vulkaneifel, die nun vermutlich im Maar versinken wird und schließlich die Raute, die durch ihr Tun das Wahlvolk einerseits einschläferte (wie früher der Kohl aus Oggersheim) und andererseits nicht angemessen reagierte, als die nazistischen Schläfer wach wurden und übers Land zogen. Der Europa-Wahl 2019 folgte eine Fukushima-Variante: nun müssen wir aber was tun, kopflos hektisch und nicht zielführend. Schließlich hat sich der Zwerg Unwissend leider regelmäßig über Verlogenheit echauffieren müssen: Beispiel Pipeline von Rußland nach Greifswald durch die Ostsee: Wie vermindert sich die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas, wenn es durch die Ukraine gepumpt wird und nicht durch die Ostsee? Und noch ein Verlogenheitsbeispiel: Ist es besser von Trump erpreßt zu werden oder von Huawei aus China? Halten sich die USA an Verträge oder die Chinesen? Der Zwerg vermutet, daß ihm auch im nun folgenden vierten Jahr dieses Blogs die Themen nicht ausgehen werden. Er wird Pu dem Bären weiterhin mit Dolomiti versorgen müssen (was ausdrücklich keine Werbung sein soll), erleben, wie die älteren Dame eine Schnapszahl erreicht und noch mehr graue Haar das Haupt verschönern und fürchtet sich vor einer Enkelin in der Pubertät (wohin das führt sieht man ja an den Greta und den Schulschwänzern). Ach, und ganz sicher wird ihm weiterhin schlecht werden, wenn er diesen dynamischen Tüpen mit dem Unterhemd hören muß (da war der Brüderle ehrlicher: der wollte immer regieren! und bestritt das auch nicht). Ganz zum Schluß: früher war alles anders und die SPD erfolgreicher. (1.Juli 2019)

Portoerhöhung

Die Deutsche Post durfte per 1. Juli 2019 die Portokosten erhöhen: ein Normalbrief kostet jetzt 80 Cent, ein großer Briefumschlag statt 145 Cent jetzt 155 Cent. Da der Zwerg Unwissend nicht alles per E-Mail erledigt (in seinem Alter kontaktet er auch noch mit Menschen, die das Internet nur vom Hörensagen kennen) und also zuweilen mit der, so sagt er immer, mit der Gelben Post (Hermes ist Blau und dann gibt es außerdem grüne Fahrradkuriere) erledigt, holte er bei der nächstgelegenen Poststelle (Postamt gibt es in der 50.000-Einwohner-Stadt nur als ein nur fußläufig erreichbares und das ist auch kein „Amt“, sondern irgendetwas Anderes) die nunmehr erforderlichen Briefmarken. Das war kein Problem, denn die Briefmarken zu 155 Cent kommen erst, so die freundliche Verkäuferin, am 1. August. Bis dahin könne er aber die 145-Cent-Marke und zusätzlich eine 10-Cent-Marke verkleben. Und alles wäre gut. Der Zwerg Unwissend, ein Rentner mit Phantasie, stellt sich das so vor: Erst am 30. Juni (ein Sonntag), am späten Nachmittag, entschied der Vorstand der Deutschen Post, das Porto zu erhöhen. Ja, ja, die arbeiten auch sonntags und rechtfertigen

damit ihr Gehalt. Deshalb konnte es auch keine neuen Briefmarken geben. Logo, gell? So schnell schießen die Preußen nicht und so schnell war keine Druckerei aufzutreiben. Für Leute, die ihr Geld auch in Aktien anlegen: Finger weg von einem solchen Unternehmen, das einige Monate vorher bekannte Entscheidung nur über solche primitiven Umwege realisieren kann. Das liegt auf dem Niveau dieser anderen DAX-Firma, wo sich der Vorstandsvorsitzende einen Künstlernamen zugelegt hat: Joe heißt die Kanaille. Finger weg. (2.7.2019)

Visa wieso

Der Zwerg Unwissend und oder die ältere Dame kaufen zuweilen im Internet und zahlen dann mit ihrer Visa-Karte. Jetzt ist ihnen mitgeteilt worden, daß ab irgendwann demnächst der Einkauf im Internet nicht mehr mit der Visa-Karte erfolgen kann, es sei denn, der Verkäufer verzichtet auf eine besondere und zusätzliche Identitätsprüfung, S-ID-check genannt. Diese zusätzliche Prüfung muß man erleiden. Das, ein Herr von der Sparkasse war so gütig, es zu erklären, erfolgt wie folgt: erstens muß man ein App auf sein handy herunterladen und bei jedem Internet-Einkauf mit Visa-Karte zur Hand haben. Der Verkäufer schickt dann auf dieses handy irgendeine Identitätsnummer, die man zum Kaufabschluß dann eingeben muß. Alles klar? Alles klar! Der gütige Herr sah den Zwerg (auch graue Haare und erkennbar älter als er) an und erbot sich, diese ganze Einrichtung an dessen handy zu übernehmen. Hervorragender Service. Nun haben der Zwerg Unwissend und die ältere Dame ein Problem: Sie haben ein handy (oder wie wir Italiener sagen: telefonino), mit dem man nur telefonieren kann. Mehr nicht. Keine Apps, keine E-Mails, keine Internet-Recherche – nur telefonieren kann man mit dem Ding (etwa 15 Jahre alt). Der Zwerg holte also sein telefonino heraus, was den gütigen Herrn und den neben ihm stehenden Praktikanten (ein Schüler) erleichen ließ (DAS ich das noch erleben kann, werden sie gedacht haben). Damit, damit geht das nicht. Der Zwerg: Ich müßte mir also ein handy kaufen? Ja, das müßte sein. Nur damit ich viermal im Jahr einen Einkauf mit der Visa-Karte erledigen kann? Ja. Das ist leider so. Der Zwerg bedankte sich höflichst und ging von dannen mit der Bemerkung: Das lohnt nicht. Da wird es wohl noch viel Freude beim Einkauf geben, weil in aller Regel die Frage der Bezahlung erst nach dem Kauf („Vierter Schritt: Bezahlen“) erfolgt, was wegen des fehlenden S-ID-checks nicht erfolgen kann. Oh, das wird Freude machen. Der Zwerg hatte sich vor dem Gespräch in der Sparkasse ja im Internet „schlau“ gemacht resp. machen wollen. Das war auch „lustig“, konnte er doch auf der homepage der Sparkasse lesen, daß ihm die Anmeldung für den S-ID-check auf Facebook erläutert werde. Dazu müßte der Zwerg sich aber erst einmal auf Facebook anmelden. Und das alles für vier Internet-Einkäufe im Jahr. Da bleibt er doch bei dem allseits verbreiteten Pipapo (das soll keine Werbung sein!). Und verzichtet auf die Dienstleistung der Sparkasse, die mit dem S-ID-check nur Kundenbindung betreibt und alles kontrollieren will. Das ist nicht lustig. Sondern bleed. (3.7.2019)

Die Hoffnung stirbt zumeist

Zwerg Unwissend hatte so sehr gehofft, daß unsere Kriegsministerin Uschi von der Leyen ihr Berliner Amt verläßt und nach Brüssel wechselt. Nein, nicht zur EU-Verwaltung. Zur NATO. Als Nachfolger(in) des Generalsekretärs Stoltenberg. Der geneigte Leser könnte jetzt ob dieser Vorstellung irritiert sein. Deshalb eine kurze Begründung für des Zwergen umsonstige Hoffnung. Bei Amtsantritt als Verteidigungsministerin war die Bundeswehr nicht mehr auf dem Stand der Technik, was auch daran lag, daß ihre Vorgänger zu wenig Berater

beschäftigten. Jetzt nach mehreren Jahren auf dieser Dienstpostenverwendung von Uschi ist festzustellen, daß die Wehr nicht mehr in der Lage wäre, dem russischen Feind wie arg er es auch meint (Gazprom!!) entgegenzutreten. Der Zwerg hat schon früher einmal darauf hingewiesen, daß er immer hoffte, aber nie erwartete, daß der Frieden ohne Waffen käme und mit Pflugscharen, ggf. auch Trecker. Doch nun ist er da. Was immer man über die jetzige Bundeswehr heute sagt, sicher ist, die Lage ist weiterhin sehr ernst. Selbst die Idee der Frau aus dem Saarland, doch Flugzeugträger zu bauen, würde nicht weiterhelfen, da diese bekanntlich trotz Elbvertiefung den Hamburger Hafen nicht anlaufen könnten. Doch darum geht es hier nicht. Wenn Uschi Röschen zur NATO gegangen wäre, worauf (der Zwerg wiederholt sich jetzt) alle Hoffnungen ruhten, dann würde über kurz oder eher die NATO in denselben Zustand hineinwachsen wie ihn die Bundeswehr schon heute aufweist. Das wäre fast gleichzusetzen mit Frieden schaffen ohne Waffen. Auch wegen dieser fehlerbehafteten Entscheidung hofft der Zwerg, daß Frau Merkel sich alsbald auf ihre Datsche in MeckPom verzieht und dort den Broiler am Spieß dreht. Es kommen ja immer schlimmere Entscheidungen. Da kann man nur rufen Ojemine! Ojemine! Auweia! Weber! Weber! Im Gegensatz zu der in der Zone sozialisierten Merkel hat Macron begriffen, daß die Welt vom Geld regiert wird. Deshalb „schenkt“ er den repräsentativen aber bedeutungslosen Kommissionsvorsitz den Deutschen und den EZB-Posten gibt er Madame Christine Lagarde. So geht Politik. So opfert man eine stabile Währung. (4.7.2019)

60 Euro für jeden

Dem Zwerg Unwissend ist ja zuweilen unklar, wozu die Brüsseler und die EU überhaupt bestehen. Okay, okay. Das war ein Scherz, denn immerhin haben wir den Eurokraten die grade Gurke und den griechischen Euro zu verdanken. Jetzt haben die Vertreter der Europäische Union nach 20 Jahren Verhandlungen einen Freihandelsvertrag mit südamerikanischen Staaten, konkret mit den zum Mercosur zusammengeschlossen Ländern Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay, ratifizierungsreif (in den europäischen Ländern) abgeschlossen. Die ganze Aktion steht unter der Überschrift Freihandel, deshalb werden jetzt mehr Autos nach Südamerika geschickt, werden mehr Agrarprodukte nach Europa kommen, werden die hiesigen Bauern wütend (und Treckerumzüge nach Brüssel schicken), werden mehr gentechnisch veränderte Lebensmittel nach Deutschland usw. kommen und dafür ein paar Bäume mehr im Amazonas-Regenwald geopfert. Nun, dem Zwerg ist klar, dieses Handelsabkommen zum jetzigen Zeitpunkt soll auch den Trump ärgern. Übrigens: nach dem Brexit werden die Briten davon nicht mehr profitieren. Was hat nun der gemeine Bürger von diesem Abkommen? Gabriel Felbermayr, Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft prognostiziert, daß der Handel durch dieses Abkommen erheblich wachsen werde und dadurch – jetzt kommt das Erfreuliche, das wirklich Erfreuliche für den deutschen Staatsbürger – jeder Deutsche, auch die AfD-Wähler!, im Schnitt 60 Euro mehr in der Tasche haben wird. Genau gerechnet: nicht 59,45 Euro oder 60,32 Euro – 60 Euro werden es sein. Was Felbermayr nicht sagt, leider, leider, ist, wo der Zwerg für sich, für die ältere Dame (über 76 Jahre alt und haarmäßig ergraut), für deren zuweilen vorlaute Enkelin und inzwischen auch Schulschwänzerin (die Lehrer sind echt kraß) und für Pu dem Bären mit dem geringen Verstand die viermal 60 Euro abholen kann (gerne auch per Banküberweisung). Als Pu hört, daß er 60 Euro erhält, rennt er zu Ferkel, seinem Freund, und bittet diesen, ihm auszurechnen, wieviel Dolomiti er dafür kaufen könne. Bis es aber zur Auszahlung kommt, kann er ja mal den Zwerg fragen: „Bekomm‘ ich ein Dolomiti?“ Und der Zwerg, gönnerhaft, weil er sich für

60 Euro auch etwas Besonderes gönnen will: „Ja, ja, du Gourmand.“ Der Herr Professor Felbermayr wird sich übrigens nicht beim Wort nehmen lassen, denn Durchschnitt heißt Durchschnitt und 60 Euro können auch nur 50 Euro sein, was bedeutet, daß manche, zum Beispiel die Vorständler in den Automobilfabriken 200 Euro pro Nase bekommen und Pu der Bär nichts; soviel zur Wissenschaftserklärung von Durchschnitten. Man sollte Vroniplag bitten. (5.7.2019)

Warum Inflation?

Der Zwerg Unwissend hat eine schlichte Frage, die er bisher nicht beantwortet findet (Wikipedia und die Wirtschaftsweisen und Herr Draghi wissen viel, sicherlich, aber nicht alles): Was habe ich als normaler Bürger mit einem Null-Zins-Sparbuch, so fragt sich der Zwerg, von einer Inflation – gleich in welcher Höhe? Und warum sind 2 Prozent Inflation gut, aber 3 Prozent nicht oder 1 Prozent des Teufels? Warum will Draghi und Konsorten mir mein Geld entwerten? Für wen ist eine Geldentwertung gut? Wenn Oma ihr Klein-Häuschen und ihr Hühnerstall mit Inflation teurer vererbt werden kann, dann habe ich als Erbe doch auch nicht mehr, weil ja auch alles anderes teurer geworden ist. Verstehe, wer will. Der Zwerg jedenfalls weigert sich bis auf Näheres und Weiteres und bis zu neuen überzeugenden Erkenntnissen, Inflation gut zu finden. Ach, so kommt eine Stimme aus dem Off: Inflation ist deshalb gut, weil die Leute dann ihr Geld nicht säckeln, sondern es rasch, rasch der Tante Emma bringen. Weil sie sonst nächstes Jahr weniger bekommen als sie heuer für ihre Taler bekämen. Das ist natürlich eine irrierte Theorie. Weil: Erstens denken die Leute nach allen Untersuchungen nur von Ultimo bis zum nächsten 31. (Ausnahme Urlaub in Thailand). Weil: Zweitens die meisten Leute gar nie nicht so viel Geld verdienen um es im Sparschwein oder im Sparelefanten aus Thailand klimpern zu lassen. Weil: Drittens gesagt wird, man solle fürs Alter sparen, weil die Rente so schmal wird, und nicht überall winkt das Rheingold. Ja, was denn nun? Verschwenden oder verschwinden? Und schließlich: der Preis für einen Dolomiti ist in den letzten Jahren nicht um 2 Prozent gestiegen. Fragen Sie Pu den Bären. Inflation hin – Draghi her. (6.7.2019)

Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Volker Bouffier, früher blond, sagte der FAZ am letzten Freitag, die Äußerungen und das Verhalten der Sozis in Sachen Ursula von der Leyen, vor allem der in der SPD, sei „widersprüchlich, unehrlich, nicht im deutschen Interesse und im Ergebnis wirt.“ Er sagt auch, daß die Parteien, zu denen die CDU gehört, die Wahl gewonnen hätten. Na ja, Wahlsieg sieht anders aus. Aber, na gut schön. Dann hätten sie an Manni Weber festhalten müssen. Der Zwerg will an diesem Sonntag daran erinnern, daß schon Frau Merkel sagte, die Sozialdemokraten seien unzuverlässig. Frau und man, die CDU, hätte es also wissen können. Obwohl, ehrlicherweise, die Sozis sich an das halten, was vorher verabredet war. Das ist das wahre Unzuverlässige, nicht flexibel zu sein. (7.7.2019)

Knilche in Osaka

Der Zwerg hat gelesen, daß der Blonde mit dem großen Daum auf der handy-Tastatur und der großen Klappe bei einer Sitzung von Staatschefs wieder einmal zu später kam. Und die anderen hätten so lange Shogi-Steine geschoben und sich übers Baden in heißen Quellen unterhalten. Was sind das für Knilche aus der ersten Reihe, die sich das gefallen lassen? Dann gab es so schöne Fotos, in der die blondierte Tochter des Großen Dealmakers neben den

Chefs anderer Regierungen saß. Motto: Ich muß meinem Papa helfen. Was nötig ist und war. Ja, wenn die sich gefallen lassen, daß Hinz und Kunz und Ivanka und Soljanka mit am Tisch sitzen – dann sind sie eben nur Knilche aus der letzten Reihe. Und verdienen nichts anderes. Sie haben auch keine Pferdeschwänze, wenn Sie wissen, was ich meine. Regieren die Welt. (8.7.2019)

Ehrlich.

In den letzten beiden Jahrzehnten, ehrlichweise auch schon früher, hat „der Westen“ so viel Idioten begangen, daß einigen Führern der westlichen Welt, allesamt nicht mehr im Amt, der Hintern versohlt werden mußte. Die berüchtigten leichte Schläge auf den Hinterkopf würden bei denen das Denkvermögen nicht erhöht haben. Warum denn das? Nachdenken hilft zuweilen, verschüttete Erinnerungen wach zu rufen. Irak: Ohne den von George Walker Bush angezettelten und von dem Labour-Premier Blair unterstützten zweiten Irak-Krieg hätten wir keinen Islamischen Staat bekämpfen müssen. Der Zwerg bedankt sich hier noch einmal für die Standfestigkeit von Gerhard Schröder. Saddam war ein Verbrecher. Libyen: Ghaddafi war auch ein Mörder. Daher war sein Sturz an sich gerechtfertigt. Wenn die Führer der „Freien Welt“ nachdenklicher gewesen wären, hätten sie den Spruch „Quicquid agas, prudenter agas, et respice finem“ – Überlege vor der Tat oder Bedenke das Ende – auch realisiert. Ghaddafi davonjagen war das Eine, die Nachfolge zu organisieren das Andere. Aber die Ölförderung zu kontrollieren war für die Franzosen einfach zu verlockend. Jetzt haben wir in Libyen das größte Einfallstor nach Europa. Syrien. Arabischer Frühling. Ach, was hat der liberale europäische Bürger gejubelt, daß endlich die Diktatoren aus Tunesien und Algerien am selben gekriegt wurden. Man konnte ja dem Jubel-Drang nicht widerstehen: Sportpalast-Stimmung (und der Zwerg meint nicht Krückes Sportpalastwalzer): Ägypten ging beinahe schief und konnte dank eines Militärputsches noch einmal gerettet werden (bei westlichem Stillschweigen über den Coup d'état). Syrien neben dem Irak. Was im ersten Fall Irak schief ging konnte man doch noch einmal wiederholen. Weg mit dem Augendoktor Assad. Jubel, als der sunnitische IS und seine Unterstützer den Bürgerkrieg gegen den alawitischen Diktator anfangen. Das Ende ist nahe. Aber der Preis für die Bevölkerung war und ist extrem hoch. Und: das Ziel nicht nur verfehlt, sondern hat zugleich den Iran in den Nahen Osten und verstärkt ins Gebiet geholt. Erdogan zur Diktatur ermuntert. Jetzt muß nur noch der richtige Zeitpunkt abgewartet werden, damit „man“ in den Iran einfallen kann. Was möglicherweise dazu führen kann, daß – falls der Iran wirklich Atombomben besitzt (wie behauptet) – auch noch ein anderes Problem gelöst wird. Und dann: Endlich Befreiung der Frau von luftiger Kopfbedeckung und vom Tschador. Dafür Wahabiten-Politik mit Vollverschleierung und eine schlagkräftige Religionspolizei. BP (vormals Anglo-Persian Oil Company), von Mossadeq enteignet, bekommt nicht wieder, denn jetzt kommt Aramco ans Bohrloch. PS. Über Sinn und Nicht-Sinn in Afghanistan will ich hier und heute nicht schreiben. (9.10.2019)

Saufende „Sportler“ werden gelobt

In der örtlichen Zeitung vom 8. Juli wird über ein 3. Fußball-Tennis-Turnier berichtet. Der Artikel wird mit einem vierspaltigen Bild illustriert, das nicht eine Sportaktion zeigt, sondern genau das Gegenteil: erstens tragen die beiden Spieler ein Trikot, auf dem zu lesen steht: „Ohne Korn und Bier wären wir nicht hier“. Das findet die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig, und zuweilen sehr wütend werdend) so tief im Abgrund des seriösen Journalismus daß sie darüber nachdenkt, die Zeitung zukünftig ohne Sportteil zu abonnieren. „Wir sind

doch hier nicht Unterschicht. Wir sind Zeitungsleser“, schimpft sie. Kann sich kaum beruhigen. Zweitens zeigt das Bild über jene Sportveranstaltung diese üble Sektspritzerei, die man aus den Siegerehrungen bei Kreiselfahrten kennt. „Das ist noch weiter im Sumpf, daß die Zeitung gerade dieses Bild auswählte, um über Fußball-Tennis zu schreiben. Zum Zwerg sagte sie erbot: „Das Ganze erinnert mich an das üble Zwergenwerfen in Monaco, woselbst die Kinder reicher Leute sich kleinwüchsige Menschen zuwarfen.“ Und dann: „Der Artikelschreiber ist Journaille, Journalist wäre zu ehrenvoll. Völlig instinktlos und dummerhaft: Wie kann man solche Bilder publizieren und wie kann man junge Menschen mit dieser Alkoholbespritzung zeigen?“ Der Zwerg bekommt es jetzt mit der Angst zu tun: So wie die ältere Dame jetzt atmet hört sich das ja an wie Seehofers üblich Schnappatmung. Ist ja nicht auszuschließen, daß sie ein Herzkaschperl kriegt oder auch nur eine Herzgretel. Gefahr im Verzug. „Nicht nur der Journaille, der Kanaille“, echauffiert sie sich weiter, „gehört meine Kritik, sondern auch diesem Chefredakteur, der so etwas durchgehen läßt. Der sollte sich schämen. Früher gab es in dieser Zeitung noch einen Redaktionsleiter, der einen anständigen Stil pflegte. früher war das besser.“ „Ach“, die ältere Dame hört überhaupt nicht auf, zu schimpfen, „Der Vater von dem einen Saufkopp und schlechtem Vorbild ist Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsministerium: Dieses Ministerium warnt regelmäßig vor den Gefahren des Alkoholgenusses. Der war wahrscheinlich bei diesem sportlichen Großereignis noch dabei und klatschte Beifall. Und zweitens: Die Mutter dieses Heranwachsenden ist Ärztin; die Cuxhavener Nachrichten haben sie 2006 als feinfühliges Mutter bezeichnet. Na toll.“ Jetzt ist aber Schluß, denkt sich der Zwerg, der sich unter dem Tisch versteckt hat. Damit die ältere Dame nicht aus Verärgerung ihr Wut an ihn ausläßt. Monacomäßig. „Auch der Veranstalter hätte dafür sorgen müssen, daß solche Trikots bei sportlichen Anlässen nicht getragen werden. Will der Veranstalter damit zum Koma-Saufen auffordern?“ Fragt Pu: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ Dabei fällt dem Zwerg ein, daß er mangels mangelnder Sportübung überhaupt nicht weiß, ob Allohhol als Doping-Mittel erlaubt oder verboten ist. Und wenn er erst einmal anfängt, am fairen Leben zu zweifeln: Sind die von ihm so geschätzten Fußballerinnen eigentlich einer Dopingkontrolle unterzogen worden? (10.7.2019)

Da hat sich aber Sir Kim im Ton vergriffen.

Nein, nicht der aus Nord-Korea, der ist doch bester Freund von Welt. Nein. Der britische Botschafter in den USA Kim Darroch hatte in an sich vertraulich bleibenden Schreiben US-Präsident Donald Trump scharf kritisiert. Die britische Zeitung „Mail on Sunday“ hatte die geheimen Vermerke veröffentlicht. Darroch beschreibt Trump darin als „unsicher“ und „inkompetent“. „Wir gehen nicht wirklich davon aus, daß diese Regierung normaler wird; weniger dysfunktional; weniger unberechenbar; weniger gespalten; weniger diplomatisch plump und ungeschickt. In der ihm eigenen Art antwortet &Trump auf Twitter (am 9. Juli 2019, 13.48 Uhr): „The wacky Ambassador that the U.K. foisted upon the United States is not someone we are thrilled with, a very stupid guy. He should speak to his country, and Prime Minister May, about their failed Brexit negotiation, and not be upset with my criticism of how badly it was...“ (Der verrückte Botschafter, den das Vereinigte Königreich den Vereinigten Staaten aufgezwungen hat, ist nicht jemand, von dem wir begeistert sind, ein sehr dummer Typ. Er sollte mit seinem Land und Premierminister May über ihre gescheiterten Brexit-Verhandlungen sprechen und sich nicht über meine Kritik, wie schlimm es war, aufregen ...). Trump (auch am 9. Juli 2019): „Ich sagte Theresa May, wie man das macht, aber sie ging

ihren eigenen törichten Weg konnte es nicht schaffen. Ein Desaster! Ich kenne den Botschafter nicht, aber man hat mir gesagt, er sei ein pompöser Dummkopf.“ Ein Glück, daß Boris Johnson britischer Regierungschef wird, der wird einen ganz tollen Deal mit Trump ausmachen. Über Haarwaschmittel und Haarfärbung. (11.7.2019)

Was nie schadet.

„Es kann ja mal sein“, sagt der Zwerg zur Enkelin, „es kann ja mal sein, daß du wegen erheblichen und von dir bestrittenen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung angeklagt wirst. Die Gefahr ist ja sehr groß, seit Willy Brandt den Frauen auch das Rechtzustand, den Führerschein zu erwerben. Und ein Ding führt zum nächsten. Was – nebenbei bemerkt – Anlaß für das Mißtrauensvotum war. Na schön gut. Ist der Schnee von vorgestern. Also, noch mal zurück auf Los. Falls du also mal vor Gericht stehst, solltest du dir einen Verteidiger suchen, der wie bei der Sabine S. aus Rastatt andeutet, daß dein Fehlverhalten vielleicht in einem kindlich-jugendlichen Mißbrauch liegen könnte. Was das ist, mußt du noch nicht wissen. Die Sabine S. hat nur deshalb sich im sogenannten Islamischen Staat mordsmäßig betätigt. Sonst wäre sie doch bei den hiesigen Bubenspitzen und im Ländle geblieben. Wenn das dein Verteidiger andeutet, dann wird das die Richter sofort milder stimmen. Merk dir das, mein Kind“, sagt der Zwerg und stellt sich auf einen Hocker, um der hochgewachsenen Enkelin übers Haupt zu streiche(l)n. (12.7.2019)

Man darf doch wohl die Wahrheit sagen.

Die ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig), die Enkelin und der Zwerg Unwissend sitzen in ihren Lehnstühlen, Pu der Bär spielt zu ihren Füßen mit Bauklötzchen mit Noppen, als die Enkelin fragt „Darf ich euch einmal etwas vorlesen?“ Zustimmendes Nicken der Altvorderen. „Der finnische Ministerpräsident, seit Juli Vorsitzender des EU-Rats, hat in einem Interview am 12. Juli 2019 gesagt: Es ist für uns in Finnland als Nettozahler nicht leicht, unseren Menschen zu erklären, daß wir unser Geld an Länder zahlen, die nicht bereit sind, unsere Regeln zur Migration einzuhalten. Habt ihr schon einmal eine solche Tatsache von Frau Merkel oder von einem deutschen Parlamentarier gehört – ich spreche nicht von einem faschistischen Politiker?“ Der Zwerg und die ältere Dame denken eine kurze Zeit nach und sagen unisono. „Nein. So etwas haben wir noch nie von einem deutsch-demokratischen Politiker gehört.“ „Schade“, sagt die Enkelin, „schade, daß solche Wahrheiten immer außerhalb Deutschlands ausgesprochen werden. Trotz der Schande für Deutschland.“ (13.7.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Frauenfußball. Die Frauen aus den USA haben zum vierten Mal die Weltmeisterschaft gewonnen. Das liegt auch daran, daß in den USA Frauenfußball ein anderes Ansehen als in Germany hat. Auch die Förderung ist besser. Erfolg zieht Erfolg nach sich. In Deutschland besteht ein identisches Problem, was die Amerikanerinnen als „Equal pay“ bezeichnen. Die Kapitänin (warum eigentlich nicht Kapiteuse oder Kapitäneuse?), die dem Hetzer im Weißen Haus eng verhaßt ist, sagte in einer offiziellen Ansprache an Trump gerichtet: „Ihre Botschaft grenzt Menschen aus. Sie grenzen mich aus, Sie grenzen Menschen aus, die wie ich aussehen, Sie grenzen farbige Menschen aus, Sie grenzen Amerikaner aus, die Sie vielleicht unterstützen.“ (Your message is excluding people. You're excluding me. You're excluding people that look like me. You're excluding people of color. You're excluding... Americans

that maybe support you.) Und deshalb werden sie und die erfolgreiche Mannschaft nicht ins Weiße Haus gehen. Diese Megan Rapinoe hat keinen Pferdeschwanz, aber ... (14.7.2019)

Was ist daran soo falsch?

„Ich muß niemanden anerkennen, der vom Staat lebt, diesen Staat ablehnt, für die Ausbildung seiner Kinder nicht vernünftig sorgt und ständig kleine Kopftuchmädchen produziert.“ Nehmen wir den Satz doch einmal auseinander. Dieser Satz ist einer der Kernpunkte für den beabsichtigten Ausschluß des Thilo Sarrazins aus der Berlin-Charlottenburger SPD. Erster Teil: Ich muß niemanden anerkennen, der vom Staat lebt. Was ist daran falsch? Muß ich – jetzt sehr scharf formuliert – jeden Schmarotzer anerkennen, der sich trotz Arbeitsfähigkeit vorm Arbeiten drückt? Nee. Muß ich nicht. Zweiter Teil des Sarrazin-Satzes: Ich muß niemanden anerkennen, der diesen Staat ablehnt. Richtig, ganz richtig. Was suchen zum Beispiel die Reichsbürger im Gebiet des Grundgesetzes? Muß ich die anerkennen? Ja, als was? Ich weiß, Sarrazin meinte eine andere Bevölkerungsgruppe. Aber im Kern heißt das doch auch, wir wollen die kriminellen Mitglieder, die über Berlin-Schönefeld einreisen (damals Berlin-Ost) über Berlin-Schönefeld (heute Berlin-West) auch wieder ausreisen lassen. Gegebenenfalls zwangsweise. Die anerkennen den deutschen Rechtsstaat auch nicht. Ich würde auch diesen Teil des Sarrazin-Satzes unterschreiben. Dritter Teil des Sarrazin-Satzes: Ich muß niemanden anerkennen, der für die Ausbildung seiner Kinder nicht vernünftig sorgt. Oh. ja. Sorgen alle Sowjet-Deutschen in Marzahn oder Pforzheim für die Ausbildung ihrer Kinder? Sorgen die Rechtsradikalen in Sachsen für eine vernünftige Ausbildung ihrer Kinder, selbst kaum lesefähig? Wenn Vatter ne Glatze hat, muß der Junge auch zum Friseur. Es reicht doch, wenn das Kind einer Glatze den Antrag für Hartz IV mit drei ehrlichen, aber kräftigen, Kreuzen unterschreiben kann. Ja, ja, ich weiß, Sarrazin meinte eine andere Bevölkerungsgruppe. Aber unterschreiben würde ich den Satz jederzeit. Man neigt doch gern dazu, sich aus einer Aussage das herauszusuchen, was einem paßt. Gell, Kevin Kühnert und die BMW-Debatte? Da hast du aber Glück, daß der Antrag, dich auszuschließen, schon im Vorfeld gestoppt wurde. Der vierte und letzte Teil des Sarrazin-Satzes Ich muß niemanden anerkennen, der ständig kleine Kopftuchmädchen produziert, ist wohl der, der sich am ehesten über eine Volksgruppe äußert. Man sehe sich einmal die Kinder in Berlin-Marzahn an. Das gereicht ihm nun zum Nachteil, weil heute die Frau mit mehr als drei Kindern, deutsch oder undeutsch, schon kritisch bäugt wird. Noch vor wenigen Jahrzehnten hätte die deutsche Frau das mütterliche Verdienstkreuz dafür erhalten, wenn sie fünf und mehr Kinder geboren hätte. Und der Kopftuchvorwurf? Mein Gott, gehen Sie doch einmal auf einen Bauernmarkt. Da meckert keiner über Kopftuchtragende. Damit kein allzu großes Mißverständnis bleibt: Sarrazin ist irgendwie andersartig. Seine biologische Hinweise sind wie die Berliner U-Bahn: unterirdisch. Daß er mit solcher Vehemenz um die Mitgliedschaft in der SPD bettelt, spricht auch nicht für seinen Geisteszustand. Andererseits hat sich die SPD da in eine Ecke drücken lassen, aus der sie bis zur Mitte dieses Jahrhunderts nicht mehr herauskommt. Kein CDU- oder FDP-Mitglied würde wegen einer solchen Bemerkung in der „Lettre International“ (vierteljährliche Auflage 16.000–23.000 Exemplare) jahrelang kritisiert werden. Nachtrag: Ein Interview Sarrazins, in dem er sich über Berliner Verhältnisse ausläßt, kann man im Internet (FAZ vom 4.10.2009) nachlesen. Für den oben zitierten Satz hat er sich öffentlich entschuldigt. War trotzdem nicht durchdacht. (15.7.2019)

Der Chef will alles

Der Zwerg Unwissend weiß, daß Kaiser Wilhelm II. nicht der einzige Kriegstreiber war, der das Deutsche Reich im Ersten Weltkrieg ins Verderben führte und letztlich als Spätfolge Hitler und den Zweiten Weltkrieg beförderte. Nun will sein Urenkel Georg Friedrich Prinz von Preußen, Chef des „Hauses“ Hohenzollern (schon bei dieser Formulierung müßte dem Normalbürger übelwerden) wieder in den Schlössern wohnen (deren Parkettböden die Welt bedeuten), und die Bilder und Preziosen haben. Später folgen sicherlich die Forderungen nach den früheren Ländereien der Hohenzollern (Masuren, Ermland, Schwiebus, Breslau und so). Zur Erinnerung. 1926 gab es eine Regelung über die Fürstenentschädigung. Eine großzügige Regelung, die in allen Staaten des damaligen Reichs individualisiert erfolgte. Großzügig deshalb, weil auch der Reichspräsident ein alter Kumpel des ehemaligen Kaisers war und einer gerechten Entschädigung auf der Basis „mer gäbe nix“ nicht zugestimmt hätte. Jetzt wollen die Hohenzollern noch einmal entschädigt werden. Daran sieht man, die französische Regelung, („Ça ira“ – wenn Sie wissen, was gemeint ist) oder die sogenannte Romanow-Lösung (nicht einmal Putin würde Anastasia entschädigen) hätte das heutige Problem überhaupt nicht aufkommen lassen. Für den Normalbürger ist's doch schon zum Erbrechen, wenn er lesen muß, daß die adligen Abkömmlinge sich weiterhin mit Hoheit oder Ähnlichem („Ihre Merkwürdigkeit geruhen zu rufen“) anreden läßt. Sogar im wirklichen Leben und nicht nur in der „Gala“ oder in der „Bunten“ oder bei einer „Frau im Spiegel“. Es schadet daher nicht, sich einmal im Namensrecht kundig zu machen. Der ehemalige Titel ist ein fast normaler Teil des Familiennamens. Dieser Adel, jahrhundertlang das Volk ausbeutend, schaffte es doch sogar, ihren Namensbestandteil „Prinz“ auch zu „Prinzessin“ zu wandeln. Und ferner durch Adoption den Namensbestandteil an Hinz und Kunz zu Anhalt weitergeben durfte. So wie ZWERG ein fester Namensbestandteil von UNWISSEND ist: die korrekte Anrede lautet also HERR Zwerg Unwissend und nicht ZWERG. Das mußte auch einmal geklärt werden. Zurück zur Forderung des Herrn Prinz von Preußen: Die Nachfahren der Toten und Verstümmelten des Ersten Weltkriegs müßten auch noch entschädigt werden – und zwar von den Nachfahren des Verursachers der Tragödie. Gleiches sollte man mit Gleichem vergelten. Der Herr Urenkel des letzten deutschen Kaisers wollen jetzt weiter plündern. Herr Zwerg befürchtet, er wird nicht erfolglos bleiben. Und sich natürlich nur die besten Sachen unter den Nagel reißen. Die Schrott-Immobilien darf der Steuerzahler behalten und rechtzeitig zur nächsten Forderung rekonstruieren – man denke nur an Hildesheim und den Anwärtern auf den englischen Thron. An dem Tisch im Cäcilienhof, an dem der Zwerg vor vielen Jahren selbst einmal speiste, will er nicht den Urenkel und andere Abkömmlinge sehen. (16.7.2019)

Der Zwerg ist glücklich,

daß er sich für seine Politiker nicht schämen muß (ausgenommen für Sascha Dobrindt und Andy Scheuer und diese Hotelkauffrau mit der Milchkanne). Trump in drei Tweets am 14. Juli 2019: „So interesting to see “Progressive” Democrat Congresswomen, who originally came from countries whose governments are a complete and total catastrophe, the worst, most corrupt and inept anywhere in the world (if they even have a functioning government at all), now loudly..... /and viciously telling the people of the United States, the greatest and most powerful Nation on earth, how our government is to be run. Why don't they go back and help fix the totally broken and crime infested places from which they came. Then come back and show us how.... /it is done. These places need your help badly, you can't leave fast enough. I'm sure that Nancy Pelosi would be very happy to quickly work out free travel

arrangements!“ (Google übersetzt die drei zusammenhängenden Tweets: Es ist so interessant zu sehen, wie „progressive“ demokratische Kongressfrauen, die ursprünglich aus Ländern stammten, deren Regierungen eine vollständige und totale Katastrophe darstellen, die schlimmsten, korruptesten und unfähigsten auf der ganzen Welt (wenn sie überhaupt eine funktionierende Regierung haben), jetzt lautstark sind. / und dem Volk der Vereinigten Staaten, der größten und mächtigsten Nation der Welt, böse mitzuteilen, wie unsere Regierung zu regieren ist. Warum gehen sie nicht zurück und helfen, die total kaputten und von Verbrechen befallenen Orte zu reparieren, von denen sie gekommen sind? Dann komm zurück und zeig uns, wie ... / ... es gemacht wird. Diese Orte brauchen dringend Ihre Hilfe. Sie können nicht schnell genug gehen. Ich bin mir sicher, Nancy Pelosi würde sich sehr freuen, umgehend kostenlose Reisevorbereitungen zu treffen!) Trump meint vier Frauen: Ilhan Omar aus Minnesota, Alexandria Ocasio-Cortez aus New York, Ayanna Pressley aus Massachusetts und Rashida Tlaib aus Michigan – allesamt Mitglieder des Kongresses. Der Zwerg empfiehlt, auch Melania in das Land ihrer Herkunft zurückzuschicken. Und dann kann den Präsidenten auch wieder in das Land seiner Väter kehren. Aber WIR wollen ihn nicht haben. Er ist ein schlimmer Finger. (17.7.2019)

Nun haben wir schon zwei Pärchen

Bekanntlich interessiert sich keine Sau für die Probleme innerhalb der SPD. Nur der Zwerg muß von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß die „stolze“ SPD mit ihrer über 160jährigen Geschichte sich im Niedergang (auf Schiffen ist das eine schmale und steile Treppe, die in die Tiefe führt – zuweilen mit Handläufen) befindet. Da ist das Trio um „Malu“ Dreyer, „Manu“ Schwesig und Thorsten Schäfer-Gümbel auf die – ohne Spott und Ironie – Idee gekommen, ihr Trio durch ein Duo ersetzen zu lassen. Das kennen wir, jedenfalls viel von uns aus dem Eheverhältnis, sofern es kein „Nebengeräusch“ gibt oder eine zu viel im Bett ist (die Prinzessin der deutschen Herzen klagte darüber). Alle SPD-Mitglieder (m/w/d) sind aufgefordert, sich (möglichst in einem Tandem) um den Schleudersitz zu bewerben. Der Zwerg will jetzt nicht spötteln, über Papstnähe und so. Beworben haben sich derzeit (Mitte Juli) zwei Paare: Nina Scheer mit Karl Lauterbach und Christina Kampmann mit Michael Roth. Der Zwerg hat vor einem Monat in einem Blogbeitrag („Eine zweite Reihe“) geschrieben, daß er davon dringendst abrate, Genossen an die Spitze zu setzen, die aus einem linksrheinischen Gebiet kommen. Damit ist Karl Lauterbach für den Zwerg aus dem Rennen, denn dieser stammt aus Düren. Natürlich findet der Zwerg auch, daß „man“ mit einer solchen Frisur auch nicht in der SPD präsidieren könne und dürfe. Der Hauptgrund ist aber die linksrheinische Herkunft. Zu Nina Scheer, mit der der Professor aus Köln (und das ist hier à la Schröder als Schimpfwort gemeint) die Spitze erklimmen will, gibt der Zwerg zu bedenken, daß wir doch heilfroh sind, die Hohenzollern losgeworden zu sein, um jetzt eine neue Dynastie zu installieren. Kommt aus einem Dorf, das noch nicht einmal ein Jahrhundert lang zu Berlin gehört. Gegen sie spricht auch, daß sie ihre politische Heimat zwischen den Meeren bei Ralf Stegner fand: Ihr Wahlkreis liegt im Herzogtum Lauenburg-Stormarn (hat eine interessante Vergangenheit!). Mit Nina Scheer käme eine Ökologin an die Spitze. Das wäre gut. Das wird aber nichts werden. Wegen linksrheinisch und so. Das andere Bewerber-Duo besteht aus Michael Roth, Hessen-Nord, aus Hersfeld, nicht nur rechtsrheinisch, sondern auch aus einem „rechten“ Partei-Unterbezirk, und Christina Kampmann, aus Gütersloh, auch rechtsrheinisch. Sie wurde sozialdemokratisiert in Ummeln. Hört sich schrecklich an. Trotzdem ist's Favorit des Zwergen. (18.7.2019)

Das war einmal ein Verfassungsschützer.

Wie konnte der Mann eigentlich so hoch kommen? Gemeint ist Hans Georg Maaßen. Der Zwerg meinte zur ältere Dame: „Ich würde den aus dem Einstweiligen Ruhestand zurückholen und ihm die Leitung einer neugeschaffenen Obersten Bundesbehörde mit Sitz in Chemnitz oder Görlitz übertragen. Das könnte er nicht ablehnen. Wäre aber zum Schweigen verurteilt. Wegen Beamten-Treueeid und so. Doch mit Seehofer kann er sich ja weiterhin über Westfernsehen äußern. Aber wehe, wehe, er spricht vom Südfernsehen. Dann würde Seehofer böse werden und zur Schnappatmung greifen.“ (19.7.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Andrea Camilleri, der jüngst im Alter von 93 Jahren verstorbene italienische Autor von u.a. Kriminalromanen (Montalbano), sagte: „Salvini che impugna il rosario mi fa vomitare“ (Salvini löst bei mir Brechreiz aus), was in deutschen Zeitungen übersetzt wurde mit: er (Camilleri) müsse sich übergeben, wenn er den rechtspopulistischen Innenminister Matteo Salvini mit einem Rosenkranz sehe. Nicht einmal der Papst hätte es nötig, sich mit dem Rosenkranz zu zeigen. Zum Zeitpunkt dieser Äußerung war Camilleri bereits blind. (21.7.2019)

Für den Spind

Der Zwerg Unwissend hat ja nie gedient, aber er hörte, daß es für den Soldaten üblich sei, in seinem Spind ein Bild der geliebten Frau oder aber eines aus dem Playboy („Lui“ hatte die schärferen Fotos) anzuheften. Auf die Idee, auf der Innenseite der Tür des Spinds ein Bild des in Hosen stolzierenden Oberkommandierenden (Commander in Chief) zu befestigen, war bisher vermutlich unüblich (Ausnahme kann natürlich der „Baron der Herzen“ gewesen sein). Das ist jetzt vermutlich anders geworden: die Hosenfrau ist in Brüssel (nein, nein, leider nicht im NATO-Hauptquartier) und wurde ersetzt durch eine andere Ungediente. Bei der Übergabe der Befehlsgewalt fiel dem Zwerg das Lied „In der Bar zum Krokodil“ ein, Daliah Lavi sang es (das war lange vor Helene Fischer). Die Geschichte geht so: der Gatte der Frau Potifar (das ist im Lied der allseits bekannte Joseph) „der war schon alt und konnt nicht mehr“, was dazu führt, daß die Dame sich entschließt, nach Theben zu fahren, denn in der dortigen „Bar zum Krokodil“ „tanzt man nur dreiviertelnackt“. Und Frau Potifar „pfiß auf die Sittsamkeit“ und machte sich 'nen Schlitz ins Kleid“. An dieses schöne Lied fühlte sich der Zwerg erinnert, als er die Bundeskanzlerin in Hosen, die Uschi (wie fast immer im Hosenanzug) und die neue Verteidigungsministerin im Mini und überschlagenen Beinen (nicht im allseits bekannten „Duchess Slant“ – also in der Herzoginnen-Schräglage, überschlagende Beine höchstens und maximal an den Knöcheln). Guter Einstand für die CDU-Vorsitzende in ihrem neuen Amt. Nicht einmal einen Helm hatte das Annegretle auf. Würde sich im Spind auch zu komisch machen. Das berühmte Doppel-Bild von Goya eignet sich besser als Pin-up-Girl: Die hat auch kein bovines Gesicht. (22.7.2019)

Da brennen ja die Fingerkuppen

Dem Donald Trump wurde ärztlicherseits geraten, weniger Twittermeldungen zu schreiben. Nach einer Zählung von Fachleuten hätte er in seiner Zeit als Präsident rund 43.000 Tweets getippt. Natürlich ist das eine gefakte Meldung, weil man nicht jeden Tweet erfaßt hatte. Es gibt sicherlich noch etliche Tweets, die an der Öffentlichkeit vorbeigingen – zum Beispiel an

Melania oder an Ivanka und an Putin oder Kim und so. Das Tastendrücken führt zu Hautverletzungen, besonders in den Morgenstunden, wenn der Geist noch schläft (obwohl es Anzeichen gibt, daß bei diesem derselbige auch mittags noch döst). Donald Trump könnte man als oberste Tippse bezeichnen. So hießen früher die Damen in den Schreibsälen und im Vorzimmer, die das vom Chef Gedachte zu Papier brachten, für Trump denkt ja vermutlich auch ein Redakteur beim Fernsehsender FOX. Trump ist demnach Oberster Tippser, nicht oberster Befehlshaber. TOTUS ist eine bessere Abkürzung als POTUS – Tippser of the United States. Ein Vorbild der Menschen im Westen. Übrigens: Erst um die vorletzte Jahrhundertwende kamen an die Stehpulte die Damen, bis dahin war das Schreiben eine Männer-Domäne (wegen der besseren und kraftvolleren Handschrift, hahaha, und: die Bürgersfrau arbeitet nicht). Hing vermutlich mit den Fräulein im Amt zusammen. (23.7.2019)

Keine Kanalisation, aber Wasser auf dem Mond

Indien, die angeblich größte Demokratie der Welt, hat jetzt eine Rakete zum Mond geschickt. Kein Glückwunsch, ausdrücklich kein Glückwunsch vom Zwerg. Auf dem Mond soll mittels eines hierfür entwickelten Geräts Wasser gesucht werden. Der Zwerg meint, daß Indien wahrlich andere Probleme hat als eine Rakete zum Mond zu schicken, mit welchem Auftrag auch immer. Der geneigte Leser möge sich vorstellen, wieviel Kilometer Kanalisationsrohre zu Kläranlagen anstelle der Kosten für die Mondrakete gelegt werden könnten, damit der sogenannte heilige Fluß Ganges (und andere) genießbares, gesundheits-unschädliches Wasser für die Landbevölkerung (und für die Städter) liefert? Wobei es sicherlich auch der Entwicklung des Landes dienen würde, wenn die Landbevölkerung Toiletten mit angeschlossenen Ableitungen zu Klärwerken eingerichtet bekäme. Damit, zum Beispiel, hinduistische Männer nicht muslimische Frauen des Nachts überfallen. (24.7.2019)

Frechheit siegt

Die ältere Dame im Haushalt des Zwergs ist ja bekanntlich über 75 Jahre (und grauhaarig). Das ist zwar keine Entschuldigung. Sport betreibt sie nur in Form der Wassergymnastik. Das muß sie von ihrer schmalen Rente selbst bezahlen. Jetzt hat sie gelesen, daß auf den Rasensportplätzen, Orte, die sie nur aus dem Fernsehen kennt, ein Kunststoff-Granulat aufgebracht ist, das einem stürzenden Sportler den Schmerz mindert. Dieses Granulat, kleinteiligst (um eine Steigerung mit st zu verwenden) mit einem Durchmesser unter 5 Millimeter soll jetzt ausgewechselt werden, weil es insgesamt der Natur schadet. Dafür gibt es eine Übergangsfrist von sechs Jahren. Weil dieser Kunstrasen abgeschafft werden muß, und die Sportplätze umweltfreundlicher werden müssen, fordert der Deutsche Fußball-Bund staatliche Zuschüsse. Bekanntlich ist das die Vereinigung, in deren Reihen die schnellstwachsende Gruppe von Millionären in Deutschland tätig ist. Der Zwerg ist gottseisgebenedeit in der Nähe, als die ältere Dame von dieser Forderung hört. „Das ist eine solche Frechheit“, echauffiert sie sich, „zocken überall ab, und fordern und fordern. Wenn die Typen in den kurzen Hosen auf die Schnauze fallen und sich dabei verletzen, dann ist das halt so. Und meistens fallen sie ja deshalb hin, weil ihnen ein Mit- oder Gegenspieler ein Bein gestellt hat. Und da soll nun der Steuerzahler einspringen, um eventuelle Schäden zu vermindern? Das kann doch wohl nicht wahr sein!“ Der Zwerg: „Warum regst du dich so auf? Der Steuerzahler wird einspringen. Du weißt doch: Frechheit siegt. Schließlich zahlt der Steuerzahler ja auch die Prügelorgien vor den Fußballstadien.“ (26.6.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Joe Kaeser, Siemens-Vorstand, am 20. Juli 2019 über Twitter: „Das Rücknahme-Risiko besteht wohl nicht. Aber es bedrückt mich, daß das wichtigste pol. Amt der Welt das Gesicht von Rassismus und Ausgrenzung wird. Ich habe viele Jahre in USA gelebt und Freiheit, Toleranz und Offenheit erfahren, wie nie zuvor. Das war ‘American Great at work‘!!“ (28.7.2019)

Niemand hat die Absicht

Die ältere Dame (über 75 Jahre alt – das genaue Alter wollen wir verschweigen –, mit leichtem Silberglanz im Haar), ist immer noch und zuweilen leicht erregbar. Nein, nein, nicht was Sie denken. „Ich kann es nicht mehr hören“, sagt sie. „Ja, was denn“, fragt der Zwerg, der sich sorgt, daß ihm die Teetasse mit dem Earl Grey um die Ohren fliegt. „Na, dieses Gesundbeten, wenn sie in jeder Rede verkündet, daß sie Vorsitzende der größten Regierungspartei sei. Ist ja auch wichtig, erinnert mich aber an Walter.“ „An Walter? Welcher Walter?“ „Na, den aus Ansoff, der sagte, ‚niemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen‘. Der ist vermutlich erst durch die Fragerei westlicher Politiker und Journalisten auf die Idee gekommen, eine Mauer zu bauen. Mußte ja erst noch den Stacheldraht aus Westdeutschland importieren und dafür die von Franz-Josef Strauß beschafften Devisen vermauern. Ich frage mich, was die Vorsitzende der CDU sagt, wenn sie mit den Grünen die Regierung bilden muß. Dann ist's aus mit ‚lustik, lustik demain encore lustik‘“. Das insofern befristete Geschwätz erinnert mich an den Martin mit Mantel und Bart aus Würselen, der immer sagte, ich werde Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland ... und jetzt im Plenarsaal weiter oben sitzt. Ich kann es nicht mehr hören. Und dann steht sie da wie eine Saarländerin im kurzen Rock. Auf dieses Beitrittsgebiet hätten wir damals genauso verzichten sollen wie auf Sachsen und Thüringen und so weiter.“ Sagt der Zwerg: „Willst du ausnahmsweise auch einmal ein Dolomiti?“ (29.7.2019)

Ein erforderlicher Nachtrag

Früher hieß es abwertend: Lange Haare, kurzer Verstand. Wurde bei den alten Leuten (die mit dem strammen Scheitel rechts und Befürwortern des Zwei-Finger-Barts) wieder populär, als die Beatles auftraten. Also vor den 68ern – da war das mit den langen Haaren ganz schlimm. Der Zwerg weiß, wovon er spricht. Dann gewöhnten sich auch die Anhänger der Frakturschrift an die langen Haare. Bei dem Kampf der Weiber um die Spitze im Weltfrauenfußball gab es einen Spruch unserer Damen, der das lange Haar sogar glorifizierte: Wir haben keine Eier – aber Pferdeschwänze. Jetzt kommt beim Zwerg ein Spruch an, der lautet: kurzer Rock, kurzer Verstand. Das geht gegen die Frau, über die der Zwerg gestern schrieb, und wird – so die Fama – von gewissen CDU-Kreisen verbreitet (so wie früher die berühmt-berüchtigten Herrenwitze). Es stimmt nicht, was diese Frau mit dem kurzen Rock sagt, denn die CDU stellt 6 Bundesminister und die SPD ebenfalls. So entstehen Fake-News – und die SPD blicket stumm um den ganzen Kabinetttisch rum. Größe bemißt sich wohl nach dem Körperumfang eines saarländerischen Bundesministers. Zwergschul-Niveau (ist aber auch ein Fake, denn Zwergschule war nicht so schlecht, wie es durch Heinrich L. dokumentiert wurde). Wie sagte doch Josi Glück so treffend ihrem dreibeinigen Freund Rocco: „Man muß Unsinn nur oft genug wiederholen...“ (30.7.2019)

Bleibt doch drüben. Oder geht doch nach Bulgarien.

Der geneigte Leser dieses Blogs kennt diesen Spruch in seiner Variante „Geh doch rüber“. Da macht das Institut für Demoskopie Allensbach eine Untersuchung über die Einstellung der Bürger zu ihrem – diesem unserem Land – und stellt Erstaunliches fest. Die westlichen Deutschen erklären zu fast drei Viertele, daß sie sich als Deutsche fühlen (der Rest, das hat Allensbach aber nicht festgestellt, sind Reichsbürger und andere Monarchisten). Die östlichen Deutschen haben in der Allensbach-Untersuchung mitgeteilt, sie würden sich zu 47 Prozent als Ostdeutsche und zu 44 Prozent als Deutsche betrachten; der Zwerg vermutet, daß sich der restliche Bevölkerungsteil als Sowjetrussendeutsche ansieht (und sich auch so verhält – rechtsradikal, putingläubig und mit Borschtsch und Kwaß und Wodka und Glatze; Soljanka?). Ja, wenn das so ist, und ihr Osis und (alten) Ossas (die jungen Weiber sind ja alle weg) so sehr den längst vergangenen aber nicht vergessenen zonalen Verhältnissen nachtrauert, dann geht doch nach Bulgarien. Da scheint am Schwarzen Meer immer die Sonne, und es ist warm. Ihr versteht das System mit Demokratie hier nicht und dort nicht (wegen der Buchstaben und der dortigen Korruption). Bananen werden wir Euch liefern, sogar kostenfrei und in allen gewünschten Mengen. Das ist immer noch billiger als dauernd eure Renten aufzustocken und den Solidaritätszuschlag zur Finanzierung von DDR-Mauer-Museen zu zahlen. Haut einfach ab. Dann sind wir, die wir uns als Deutsche und als Norddeutsche fühlen (in dieser Reihenfolge und auch umgekehrt) auch die Linke los und Herrn Gauland und (Zitat aus der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 11.11.2018) die „lesbische und exemplarische Businessblondine Alice Weidel“ (obwohl die immer so schön empört aussieht, wenn sie sich empört – lernt man auf Managerschulen). Also, kurz gefaßt: erstens haut endlich ab und zweitens (für Leser mit dem kleinen Latrinum): Ceterum censeo murum esse constructionem. Und drittens verspricht der Zwerg: Wenn das geschieht will er für den Rest seines Lebens Vegetarierer werden! Oder so etwas Ähnliches wie Frutarier. (31.7.2019)

Dem muß es ganz trieselig im Kopf sein

Der Brum-Brum-Kreiselfahrer Sebastian Vettel fordert Steuergelder für den Hockenheimring. Das ist eine Rennstrecke, auf der testoterongestörte Männer im Kreis rumfahren (was, ehrlich, natürlich besser ist als sich auf der Autobahn Rennen zu liefern). Der Zwerg dachte bisher immer, daß nur Boxer durch die leichten Schläge auf den Vorderkopf gewisse Denkprobleme hätten so wie auch diese Kopffußballer mehrmals in jedem Fußballspiel ihre Zelle hin und her schwappen lassen. Da sind wir nun wieder in Heppenheim. Eine Ortschaft am Odenwald-Hang, in der Sepp Herberger sagte: Ein Spiel dauert 90 Minuten und der Ball ist rund und das Runde muß ins Eckige – alles andere ist primär. Da kommt Herr Vettel her. Als der Zwerg da wohnte (liebliche Kleinstadt mit durchschnittlichem Wein) lief der Kreiselfahrer noch nicht im roten Dress herum. Aber irgendwie waren die Heppeheimer eigen. Irgendwie. Man erkannte sie zum Beispiel daran, daß die Zahnarztdichte deutlich geringer war als im Rest der Republik. Und es war die letzte katholische Stadt – bevor die evangelischen Badener kamen. Also, da kommt der Bastel her, nicht der Schweini, der Vettel kommt da her. Was man auch heute noch merkt, obwohl er dort nicht einmal mehr an den Stammtisch kommt. Der sagte doch nach seiner furiosen Aufholjagd im letzten Hockenheimrennen : „Ich kenne die Leute hier am Hockenheimring sehr gut, sie verdienen kein Geld mit der Formel 1, aber ihre Leidenschaft und ihr Einsatz sind bemerkenswert. In Deutschland gibt es keine Unterstützung aus der Politik, so wie es in anderen Ländern ist. Stattdessen fahren wir da, wo Millionen bezahlt werden, aber keiner auf den Tribünen sitzt.“ Und mit dieser Begründung will er nun

sein Gehalt rechtfertigen und Steuergelder abzocken. Dabei ist bei den Rundfahrten keine Teflonpfanne (Raumfahrt geht nach oben!) zu gewinnen. Die vom Zwerg nicht geschätzte BILD (Wir sind ...) meint: „Wer Unterstützung durch den deutschen Steuerzahler fordert, sollte auch in Deutschland seine Steuern zahlen!“ Denn der Vettel zahlt auch in der Schweiz Steuern. Im Übrigen will der Zwerg hier nicht über Umwelt reden. Die Schulschwänzer, meinetwegen auch der Habeck oder der Hofreiter oder deren Kumpaninnen, sollten mal freitags das Safety-car losschicken. Zum Schutz des gemeinen Bürgers vor Kreiselfahrer. Nachtrag: Die Hepeheimer waren schon immer etwas anders, was man auch daran erkennt, daß sie in den berüchtigten 12 Jahren stolz darauf waren, die Kreisleitung der damals einzigen Partei zu beherbergen, während die Bensheimer (nebenan) nur die Kreisverwaltung bekamen. Im dreizehnten Jahr des Jahrtausends und danach blieb die Kreisverwaltung in Bensheim und die Hepeheimer hatten nix. (1.8.2019)

Elbvertiefung ist Schändung an der Natur

Der Zwerg Unwissend hat in diesem Blog mehrmals gegen die Elbvertiefung geschrieben. Zuweilen kam, kommt, er sich vor wie ein grands-papas ronchons – ein alternder Meckergreis. Nun hat man angefangen, die Elbe auszubaggern. Der bayerische Maut-Minister und unbestrafbare Geldverschwender war da und hat den berühmten Knopf gedrückt, der den Saugbagger ins Wasser versenkte. Der zukünftige Oberbürgermeister Cuxhavens hatte es abgelehnt, an dieser perversen Schau mitzumachen. Recht so! Und auch der aus Cuxhaven kommende Parlamentarische Staatssekretär der CDU des Ministers fehlte: „Ohne Korn und Bier kommen wir nicht her“. In derselben Woche wird dem Zwerg wieder einmal vor Augen geführt, daß bei einem nur hälftigen Abschmelzen der grönländischen Eismassen der Meeresspiegel um mehr als 3 Meter steigt. Das würde es ermöglichen, mit den größten Containerschiffen die Elbe aufwärts mit luftverdreckendem Schweröl zu dampfen. Doch ... wo würden sie hinwollen? Hamburg ist wie New York, Rio de Janeiro und Shanghai unter Wasser. Der Hamburger Hafen wäre geflutet. Was will also ein Containerschiff elbaufwärts? In den Dresdner Hafen? Rotterdam, die Holländer sind nicht so bescheuert, wird vermutlich rechtzeitig mit höheren Deichen und Fluttoren seinen Hafen schützen. Aber die Bundesrepublik läßt Probleme einfach liegen. Beispiel Transitverkehr nach Italien, der ja mehr ein Transitverkehr geworden ist. Nichts, absolut nichts, wird sich von allein lösen. Auch nicht, wenn – Gott behüte – der nächste Bundeskanzler aus einem linksrheinischen Beitrittsgebiet kommt. Dann erst recht nicht. (2.8.2019)

Afghanistan ist auch kein sicheres Land

Kürzlich wurde eine Statistik veröffentlicht, wie viel Prügel deutsche Menschen beziehen, wenn sie in die Hände von deutschen Polizisten in deutschen Städten fallen. Nach einer Untersuchung der Ruhr-Universität Bochum gehen die Forscher davon aus, daß es mindestens 12.000 mutmaßlich rechtswidrige Übergriffe durch Polizisten gibt. Neben 1.000 rund Befragten (per online, was möglicherweise Zweifel aufkommen lassen könnte) wurden für die Studie qualitative Interviews mit Staats- und Rechtsanwälten, Richtern und Polizeibeamten geführt. Es wird angenommen, daß neben mindestens 2.000 bekanntgewordenen rechtswidrigen Übergriffen eine erhebliche Dunkelziffer besteht. Selten werde Anklage erhoben und noch viel, viel seltener führt ein Übergriff zu einer Verurteilung. Da fällt dem Zwerg ein, daß er vor vielen Jahren von einer versteckt wartenden (der Zwerg will nicht sagen: lauernden) Polizeistreife gestoppt wurde, weil er angeblich an einem Stoppschild nicht

gehalten habe. Der Zwerg erklärt hiermit ausdrücklich, er hat gehalten, weil er die vorfahrtsberechtigten Straße nicht übersehen konnte (er ist ein Zwerg!). Die beiden Polizisten sagten, Verkehrsverstoß wegen ... Ob ich's zugäbe? Ich habe gezahlt, weil ich in einem Verfahren nie gegen die Aussagen von zwei Polizisten, die sich den langweiligen Nachmittag verkürzen wollten, hätte gewinnen können. Im Nachhinein: ich habe keine Prügel bezogen – aber ob das so gewesen wäre, wenn ich aus meinem Auto ausgestiegen wäre, will ich nicht wissen. Und die Polizisten eine Bedrohungssituation „empfunden“ hätten? Afghanistan ist natürlich viel schlimmer. Deshalb schützen wir Deutschland am Hindukusch. Und wer schützt uns? Sagen Sie nicht: Der A... aus Waschstadt. (3.8.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Claus Kleber im „heute journal“ am 29. Juli 2019“ zitiert Boris Johnson, derzeitiger Prime Minister Ihrer Majestät, der an einem nicht genannten Tag gesagt haben soll: „Man kann nicht ausschließen, daß in meinem Fall hinter der Fassade eines durchgeknallten Idioten tatsächlich ein völlig durchgeknallter Idiot sitzt.“ „One can not rule out that in my case, behind the facade of a crazy idiot actually sits a completely crazy idiot.“ (4.8.2019)

Raucherleben und Raucherfreude

Früher hat der Zwerg auch geraucht. In der Erinnerung: etwa seit dem Schulabschluß unregelmäßig (4 Zigaretten der Sorte P4 kosteten 30 Pfennig; damals gab es sogar noch Packungen mit 4 Stück Inhalt). Dann regelmäßig, dann sogar unmäßig. Als Kampfraucher hat er sich bezeichnet. Alle Versuche, das Rauchen einzustellen, waren vergebene Liebesmüh. Eine Zeitlang sogar die Schwarzen aus Baden oder aus Frankreich. Rauchen war schick. Nie leichte Zigaretten oder Schicki-Micki-Zigaretten wie Stuyvesant (die schmeckte nach Lederhandschuh). Dann hörte er mit dem Rauchen auf. Wie es dazu kam, will der Zwerg hier nicht darlegen, nur soviel: Ungeheure Willensstärke (nein, nein, war ganz einfach; der Baron der Herzen würde vom kairo gesprochen!). Neulich hat er wissen wollen, was denn Zigaretten kosten. Eine 20er-Packung einer „normalen“ Sorte kostet 8 Euro, in Worten acht Euro. Und der Zwerg hat in den Jahren davor eine besondere, aber etwas teurere, Sorte, geraucht. 2 (in Worten: zwei) Stangen à 10 Schachteln im Monat. Wird das Geld nun gespart? Nee, warum auch? Diese Albernheit mit der dampfenden Elektrozigarette hätte er sowieso nicht mitgemacht. (5.8.2019)

Rechtsfrei

In der Stadt, in der der Zwerg Unwissend nebst älterer Dame und so weiter haust, baute vor mehreren Jahren ein auswärtiger Unternehmen ein mehrstöckiges Haus, daß den geltenden Bauvorschriften – höhenmäßig – nicht entsprach. Versuche, eine Ausnahmegenehmigung zu erhalten, scheiterten, vermutlich wegen der Präzedenz; Schließlich hatte das als „Affenfelsen“ bezeichnete Haus einen Hochhaus-Bauboom ausgelöst: wenn die, dann ich auch. Jetzt wird das zu hohe Haus abgerissen. Mitten in der Touristen-Saison, was vermutlich einen ganz schönen Ärger verursachen wird. Die Stadtverwaltung macht es sich leicht und einfach und erklärt, wir können es nimmer verhindern. Das ist partiell richtig. Verhindern hätte man aber können, daß das Verbot, in das Kurgebiet mit größeren Lastkraftwagen nach 12.00 Uhr einzufahren, nicht beachtet wird. Nun hat die Stadtverwaltung eine unsalomonische Losung gefunden: Lebensmittellieferanten u.ä. dürfen nur bis 12.00 Uhr einfahren, Baufahrzeuge Tag und Nacht. „Ach“ werden die Hoteliers jammern, „ach, das ist aber nicht gerecht.“ Kann sein.

Ist so. Doch haben sie es jahrelang hingenommen, daß die sie beliefernden Lastkraftwagen nach der früheren „Bis-12.00-Uhr-Regelung“ auch noch danach ein- und ausfahren. Vielleicht sollten die Gestörten das Maul halten über die erhebliche Beeinträchtigung des Kurgebiets und ihrer Gäste, wenn das Haus laut und staubend abgerissen wird. Der Zwerg wiederholt hier gern seine Auffassung, daß bei der Entlassung der Stadt Cuxhaven aus der Hamburger Hoheit aus dem „reichsfreien“ Gebiet durch einen (absichtsvollen) Abschreibfehler „rechtsfrei“ wurde. Typ „Konstantinische Schenkung“. Das sogenannte „Hamburger Modell“ mit der bewußten Urkunde von Kaiser Alfons dem Viertelvorzwölften. Rechtsfrei – das geht schon etliche Jahrzehnte so, wenn man zum Beispiel an die Bauplan-mäßig ungesetzliche „Umwidmung“ von Wohnhäusern für die hiesige Bevölkerung in Ferienhäusern denkt. (6.8.2019)

Vegetarisch geht anders

Der Zwerg Unwissend streicht aufs Brot das sogenannte Streichfett – wie der Name es sagt. Früher hieß das Margarine, aber Margarine muß zu 80 Prozent aus pflanzlichen Ölen bestehen. Deshalb gibt es fast keine Margarine mehr, sondern nur noch Streichfette. Der Zwerg bevorzugt aus streichtechnischen Gründen Streichfett vulgo landläufig und verbraucherunkennlich deklariert als Margarine. Der Namenstausch ist schon vor vielen Jahren erfolgt. Butter aus dem Eisschrank ist ihm immer zu hart und könnte deshalb – was die ältere Dame bestreitet – nur in Scheiben aufs sogenannte Butterbrot gelegt werden. Also. Dem Zwerg die Perlende, der älteren Dame die verdickte Milch aus der Kuhbrust (die beim Erfinder noch kleingehackt in sein Streichprodukt kam). Der Zwerg hat nie so genau die Verpackungsbeschriftung gelesen. Vor Jahren war ihm nicht aufgefallen, daß Sanella (zum Beispiel) kein Rahma hat (kleiner Scherz, haha). Und jetzt, jetzt erst, ist ihm aufgefallen, daß „Rama mit Butter“ einen Aufdruck auf der „Titelseite“, auf dem Deckel, aufweist, der direkt neben dem Zusatz „mit hochwertigem Rapsöl & bester Butter“ ein rundes Logo einer grünen Pflanze auf gelbem Grund zeigt: „vegetarisch“ steht im Logo und darunter ist’s auch zu lesen. Frei nach Shakespeare: Vegetarisch oder Nichtvegetarisch ist hier die Frage. Der Verbraucherschutz sollte mal die im Vergleich zum Logo irreführende Produktdeklaration lesen: „Milchstreichfett 70%, mit 62% pflanzlichen Ölen und 8% Milchfett. Zutaten: Pflanzliche Fette und Öle (Palm, 23% Raps), Trinkwasser (nicht wie Hamburger Bier schon dreimal getrunken, hofft der Zwerg), 10% BUTTER, BUTTERMILCH, ...“. Der Zwerg hat einmal gelernt: die Zutaten werden in absteigenden Mengen genannt, also ist mehr Palm (der Zusatz „Öl“ wird aus Platzgründen nicht aufgeführt, haha, Palm ist vermutlich gepreßtes Holz) als 23% Rapsöl enthalten. Von der Lesart her: 77% Palmöl. Von 100 Gramm Rama sind (gerundet) 43 Gramm Palmöl und 19 Gramm Rapsöl, dazu 6 Gramm Milchfett, (ergibt 70% Milchstreichfett), dann kommt etwas weniger als 20 Gramm Wasser und 10 Prozent Butter bzw. Buttermilch. Der Rest (auf 100) sind allerlei erforderliche Zutaten. Der Zwerg meint und äußert sich und zwar drastisch: Das ist eine Verarsche hoch Drei. Denn erstens ist’s nicht „vegetarisch“ (viele Biermarken übrigens auch nicht!) und zweitens ist neben gutem Rapsöl schlechtes Palmöl enthalten. Muß man doch so lesen. Denn wenn’s gutes Palmöl wäre, würde man’s doch schreiben. Als Hersteller wird Unilever genannt (hatten die nicht weltweit das Margarinegeschäft für fast 7 Mrd. Euro an den Hedgefonds KKR verkauft?) Na schön, na gut. Hauptsache, es läßt sich streichen. (7.7.2019)

Da liest man von einem Hedgefonds-Manager,

der sich an kleine Kinder vergriff und nun eingebuchtet ist. Ein US-Amerikaner. Über den heißt es: geboren in einer Mittelklassefamilie, Studium an zwei Universitäten, jeweils ohne Abschluß, dann Mathematiklehrer, lernt über eine Schülerin Bankmanager kennen, wird Mitarbeiter dieser Bank, macht sich dann als Hedgefonds-Manager selbständig und berät – so heißt es – nur Milliardäre. Eine Art Tellerwäsche-Karriere mit einem dadurch und nunmehr erworbenen Vermögen von jetzt – so munkelt man – von einer halben Milliarde. Der Zwerg findet das erstaunlich. Nicht, daß man eine solche, bezeichnen wir es mal so, Karriere hinlegen kann, an deren Höhepunkt man glaubt, sich alles erlauben zu dürfen (was erlauben sich Jeffrey?). Erstaunlich findet der Zwerg, daß die von diesem Mann beratenen Kunden diesem ermöglichten, soviel Gewinn legal für sich abzuzweigen; nun wäre er auf dem Weg gewesen, sich selbst beraten zu lassen. Nicht von seinen „prominenten“ und in halber Seide gewickelten Gästen seiner speziellen Nachbarskinderbetreuung. Er nahm ja bis zum Sturz aus unbekanntem Höhen nur Milliardäre in seinem Beraterklub auf. Und lud wohl auch nur selbige ein, was aber so nicht stimmt (Prinz Andrew Windsor oder der aus dem Weißen Haus). Erstaunlich findet der Zwerg, daß die halbe Mille von seinen Kunden stammt. Wie blöd müssen die eigentlich sein, soviel Geld an einen Berater auszuschütten? Nachtrag: Der Bankberater bei der XYZ-Bank in Deutschland, jung, dynamisch, sich Sporen verdienend, liest vermutlich auch nur die Tageszeitung und den sog. F...-Brief und berät auf dieser Wissens-Grundlage seine Kunden. Man muß nicht auf ihn hören und auf die Alleswisser, die den Wirtschaftsteil einer Zeitung füllen, auch nicht. Das sind auch nur „Wasserkocher“ (womit gemeint ist: kochen die Kartoffeln auch nur mit Wasser). (8.8.2019)

Manchmal kommen gehässige Worte

Da sagt doch die ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig, zuweilen boshaft): „Da jetzt die FKK neben ihre Jobs als CDU-Vorsitzende und Zwei-Prozent-Befürworterin auch noch zur Sonderbotschafterin – und zwar die erste ihrer Art – des Bunds Deutscher Karneval ernannt wurde, werde ich, Tierwohl hin, Tierwohl her, noch mehr Fleisch als bisher essen. Natürlich nicht das Chlorhuhn oder das Hormonenschwein aus den USA. Als Protest-Demonstration gegen die Fleischlosen.“ Und dann fügt die ältere Dame hinzu: „Wäre halt sowieso besser, wenn sie nur noch Sonderbotschafterin sein würde.“ (9.8.2019)

Fußball und Schweine sind sein Leben.

Clemens Tönnies, das ist dieser Schalke-Aufsichtsrat (über seinen Fleischverbrauch will ich hier nicht reden), fabulierte beim Handwerkertag in Paderborn (wo ggf. auch Spazierstöcke in den Bundestag gewählt werden, sofern sie schwarz gestrichen sind), wie es halt Milliardäre aus dem Mittelstand tun, über die lästigen Steuern (auch bei Cum-Ex-Geschäften?) und insbesondere über die Idee (mehr wird es auch nicht) wegen der Umwelt Steuern zu erheben. In diesem Zusammenhang sagt er, man solle lieber jährlich 20 Kraftwerke in Afrika finanzieren, wobei er vergaß, zu erwähnen, daß genau deshalb eine Umweltsteuer eingeführt werden soll (haha, kleiner Scherz): „Dann würden die Afrikaner aufhören, Bäume zu fällen, und sie hören auf, wenn's dunkel ist, Kinder zu produzieren“. Daran hätten seine Eltern denken sollen, als sie wegen des fehlenden Feuerholzes und damit der allgemeinen Dunkelheit in ihrem Schlafzimmer sechs Kinder erzeugten. Das ist etwa die doppelte Anzahl von Nachwuchs, den eine afrikanische Mutter heutzutage zur Welt bringt (von denen nicht alle das zeugungsfähige Alter erreichen). Vermutlich war Herr Tönnies auch zu häufig im

Schalker Kreisel und ist deshalb ganz trieselig geworden. Wäre eine Entschuldigung. (10.8.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Die Schauspielerin Dakota Johnson, das ist die Tochter von dem Don Johnson aus Miami Vice (Sie erinnern sich an James „Sonny“ Crocket?) und der Melanie Griffith: „Mein einziges Talent ist meine Zahnücke.“ Da werden Millionen von Kindern mit der Zahnsperre gequält, damit der Zahnarzt seinen Beutel füllen kann. Da werden Millionen von Kindern zum Lügen verzogen, weil sie die Zahnsperre nicht im Mund, sondern in der Hosentasche trugen und tragen. Und ihre Talente verkümmern. Aber das wird jetzt anders. (11.8.2019)

Schmutz auf der Straße

Wir haben ja jetzt eine interessante Diskussion, die mich an die Sau erinnert, die regelmäßig durch das politische Berlin getrieben wird. Zigarettenfilter und Kaugummi-Reste auf der Straße. Irgendein Schlaumeier meinte, man könne ja ein Pfand auf die Filter erheben und bei Rückgabe des Zigarettenrests bekäme man sein Pfandgeld zurück. Der Mann lebt in Berlin und beweist damit, daß nicht nur die berüchtigten Berliner Taxifahrer Dummtüch absondern (vielleicht ist er auch Taxifahrer, ist aber currywurst). Der Zwerg Unwissend hat eine viel bessere Idee (die wird aber auch nicht realisiert): Der Preis für eine Filter-Zigarette wird auf 2 Euro (in Worten: zwei) festgesetzt. Verboten darf man ja das Rauchen nicht, weil – Sie wissen – freie Bürger brauchen freie Lust! Frau Julia Klöckner würde sofort reflexartig von Freiwilligkeit reden und versprechen, daß die Tabakpflanzen ab 2022 nicht mehr mit Glyphosat besprüht werden. Und was die Überflüssigen sagen, weiß der Zwerg auch. Aber ein hoher Preis für Filter-Zigaretten würde sicherlich abschreckend wirken (seit Helmut Schmidt nicht mehr raucht, gibt es ja auch keine Menthol-Zigaretten mehr). Die Leute würden weniger rauchen, weil filterlose Zigaretten erkennbar ungesünder sind (Filter waren die Vorstufe für den vollständigen Rauchverzicht), und außerdem hatte man (der Zwerg weiß, worüber er schreibt) dauernd „Tabakfusseln“ in den Mundwinkeln, was beim Kaugummikauen und bei der Begrüßung des „Nebengeräuschs“ (die Ehefrau wird nicht mehr mit Küßchen begrüßt) doch störend wirkte. Gegen ein absolutes Zigarettenverbot spricht übrigens auch, daß die Zigarettenfirmen bestens im Bundestag vertreten sind und im „Vorwärts“ regelmäßig eine Anzeige schalten. Für das Problem mit dem Kaugummi wird sich der Zwerg noch eine Idee einfallen lassen. Stichworte nur Trump-Freunde kauen Gummi, der Führer hat auch darauf verzichtet und Bernd kaut nicht, Adele lehnt eine solche Lusterzeugung ab, Kaugummi ist wie Tätowieren nur was für RTL-II-Nutzer – so auf dem Niveau wird die Argumentation werden. (13.8.2019).

Das Sommermärchen geht in die nächste Spielzeit

Da wagt es doch die Schweizer Bundesanwaltschaft, Anklage gegen hochmögenden Herren vom Deutschen Fußballbund zu erheben: gegen Theo Zwanziger, Horst R. Schmidt und Wolfgang Niersbach sowie Urs Linsi, vormals Generalsekretär der Fifa. Es geht um eine Zahlung von 6,7 Millionen Euro, die vom Deutschen Fußball-Bund an die Fifa flossen. Der Zwerg hat Null-Ahnung, was da los war. Es interessiert ihn auch nicht, denn Fußball ist nicht sein Leben. Bemerkenswert findet der Zwerg aber die Einlassung des Herrn Zwanziger, der gegen die Schweizer Bundesanwaltschaft eine Strafanzeige ankündigt. Zwanziger sagt in

diesem Zusammenhang: „Ich bin ÜBERZEUGT, daß die Verdächtigungen falsch sind.“ Der Zwerg, der sich manchmal semantisch versucht, ist versucht zu sagen: eine bessere Formulierung des Herrn Zwanziger wäre doch gewesen: „Ich WEISS, daß die Verdächtigungen falsch sind.“ Zwanziger ist nur „überzeugt“, was man auch so interpretieren kann, daß sich Überzeugungen ändern, Gewißheiten aber weniger. Oder doch? Oder nicht? Oder wohl? (14.8.2019)

Es sammeln sich die Kohorten,

sie kommen aus allen Orten. Nicht so wie die apokalyptischen Reiter, die ja Unheil bringen werden, sondern als Retter der Menschheit. „Geht’s denn auch ein wenig tiefer?“, fragte die ältere Dame (über 76 Jahre alt, grauhaarig, aber immer noch politisch interessiert). „Die sieben Pärchen bzw. Einzel-Kandidaten für den Vorsitz wollen doch nur ihre Partei vor dem Untergang retten. Oder zumindest ihren Enkeln sagen können, ich hab’s versucht oder auch ich war einmal im Gespräch für den SPD-Vorsitz.“ Der Zwerg weist daraufhin, daß er vor vielen Monaten schon anregte, doch Ralf Stegner zum Vorsitzenden zu machen, wegen seiner stets optimistisch wirkenden Ausstrahlung. Der Zwerg hält das immer noch für eine Idee. Und in Kombination mit der allseits geschätzten Gesine Schwan und ihrem Lockenköpfchen glaubt der Zwerg, der SPD eine gute Zukunft vorauszusagen. Sagt die ältere Dame (siehe oben): „Aber wo steht geschrieben, daß ein Vorsitzender der SPD im Gründungsjahr der SPD geboren sein muß?“ Der Zwerg: „Das ist doch allemal besser als dieser Linksrheiner, der wie alle vom linken Rheinufer Unglück bringen wird für die älteste Partei Deutschlands oder die Erbtöchter mit dem Nordhessen, ganz zu schweigen von dieser dubiosen Oberbürgermeisterin vom cul d’Allemagne mit dem Bautzener Kollegen. Da fällt einem doch nur noch ein: Ceterum censeo murum esse constructionem.“ Nach einer kurzen Pause (der Zwerg zitiert gern den König von Westfalen): „Lustik, lustik demain encore lustik“. An die ältere Dame (siehe oben) gewandt: „Und was wirst du nun machen? Sag‘ nicht, du wartest auf die Grinsekatz! Das wäre wirklich kein Neubeginn. Muß man denn SPD-Mitglied sein? Wenn nein, könnte man doch den Lindner nehmen. Oder sich Annalena ausborgen.“ (15.8.2019)

Flatulenzen, die die Welt verändern

Bekanntlich sucht die Welt: einmal wer hat den Klimawandel verschuldet und zum anderen den neuen Vorsitzenden der Splitterpartei SPD. Die erste Frage kann ganz schnell beantwortet werden: Es ist Olaf Scholz, die zweite Frage zu beantworten, könnte länger dauern, doch der Zwerg will es versuchen: Es sind die Fleischfresser und die Käseliebhaber, die dafür sorgen, daß immer mehr Rindviecher die politischen Weiden bevölkern – polnischer Wolf her oder Wolf hin. Dieses Rindvieh pupst. Ununterbrochen. Und beschmutzt außerdem die Wiesen mit Gülle. Doch Pupsen ist das schlimmere Übel. Die Gülle geht nämlich ins Grundwasser und ... aus den Augen aus dem Sinn. Ist so wie bei der von Olaf Scholz herbeigeführten Elbevertiefung. Die sieht man auch nicht. Ist nämlich unter Wasser. Vom ausgestoßenen Methan der Kühe würden wir ja ebenfalls gar nie nich` was merken, wenn nicht frühere SPD-Vorsitzende die fünfte Essenz, die Quintessenz ihres Tuns, gesucht hätten. Nun noch einmal zur ersten Frage: Olaf Scholz verkörpert wie kein anderer Kandidat (ausgenommen die ältere Dame – nicht grauhaarig, aber lockig und blondiert, doch über 75 Jahre alt) den Neuanfang der SPD. Noch nie war er so wertvoll wie heute. Als Interimist zwischen der Vulkaneifel und Kevin mit Natascha aus Bayern. Irgendne Kuh, pardon, Entschuldigung, ist nicht diskriminierend gemeint, wird sich schon zur Paarung bereiterklären. Olaf mit dem Beinamen

„die Büroklammer“ ist der Neuanfang. Der personifizierte Klimawandel. Flatulenzen, die die Welt verändern. So geht Politik. (17.8.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Ein Nachklappern zum Goldenen Wort des letzten Sonntags. Frau Merkels persönlicher Afrikabeauftragter (was es so alles gibt!) Günter Nooke, ein ehemaliger DDR-Bürgerrechtler aus der Lausitz und natürlich CDU-Mitglied (jetzt in Pankoff!), widersprach dem Clemens Tönnies nicht, kritisierte aber dessen Wortwahl. Über die Feststellung, daß in Afrika zu viele Bäume abgeholzt würden, müsse man reden. Übers Kinderkriegen müsse „gegebenenfalls kontrovers diskutiert werden“. Und weiter: „Wir brauchen eine sachliche und möglichst ideologiefreie Debatte über das afrikanische Bevölkerungswachstum. ... Der meiste Regenwald in Afrika sei in den vergangenen 50 bis 100 Jahren verschwunden. ... Ursache ist vor allem das Bevölkerungswachstum – die Leute brauchten Feuerholz. Darum sind der Erhalt des Regenwalds und Wiederaufforstung so wichtig für Afrika.“ Herr Nooke ist Vater von drei Kindern; bekanntlich kann man Braunkohle nicht als Lichtersatz nehmen und deshalb wird es in der Lausitz so dunkel, daß man nur noch das machen kann, was auch die Afrikaner so machen. Und ich meine nicht: Feuerholz beschaffen. (18.8.2019)

Der Zwerg ist alt genug,

um noch den Hula-Hoop-Reifen zu gedenken. Wo man stand oder ging oder mit dem Roller ohne E fuhr, überall kurvten Mädchen mit Petticoats unter weiten Röcken und konnten um die Hüften (heute würden die ja abrutschen von denselbigen) Reifen kreiseln lassen, die ja bis zu drei Meter Umfang hatten (jedenfalls aus Sicht von kleinen Jungs). War so wie Square Dance, als wir Deutschen den amerikanischen Mittelwesten noch nachahmten. Mit Kaugummi (da sollte sich einmal die Frau Klöckner drum kümmern und nicht nur um Ampeln für die Weintrauben). Hula-Hoop sollte sogar wie Cheer-leader-Figuren-Choreographie olympische Sportart werden, aber da kam der Kalte Krieg dazwischen. Die Soffjets wollten das nicht. Also, das mit den Hüft-Reifen war echt bescheuert. So wie jetzt mit Andy, der es zugelassen hat, daß jetzt allüberall, Elektroreifen durch die Lüfte fliegen. Werden nämlich in Bayern hergestellt. Von Pleemobil. Mit den Elektro-Rollern und den Oberleitungs-Lastkraftwagen wird der Andy in die Geschichte eingehen, als einer der bescheuertsten Verkehrsminister in diesem wahrlich nicht glänzenden Erfolgs-Ressort. „Und was ist mit den Lufttaxis?“ fragt Pu der Bär. „Und wie war das mit Twist“ fragt die ältere Dame, die heute noch über Hüftschmerzen klagt (nicht nur deshalb, aber auch). „Damals gab es nur eine Barbie“ sagt die Enkelin. „Jetzt ist aber Schluß mit der Vergangenheit. Jetzt warten wir auf den glorious Brexit“, sagt der Zwerg. (19.8.2019)

Polen fordert 850 Milliarden Dollar als Schadenersatz

Gut, könnten wir aus der Portokasse zahlen. Oder – noch besser – wir übertragen unsere Targetforderungen bei der EZB auf Polen. Der Zwerg warnt jedoch vor der Begleichung dieser Forderung der polnischen Regierung. Sooo, liebe Nachbarn, geht das nicht. Nach allem, was der Zwerg darüber gelesen hat, ist der Anspruch durch frühere Zahlungen abgegolten. Die mögen unzureichend gewesen sein, aber – der vom Zwerg Unwissend verehrte – Franz-Josef Strauß (Merke: nur eine toter Indianer ist ein guter Indianer) pflegte zu sagen: pacta sunt servanda. Andererseits. Man könnte ja der polnischen Regierung eine

Aufstockung versprechen und Ratenzahlungen vereinbaren, wenn Polen seinerseits einige Kriegsfolgen ausgleicht: erstens Rückgabe von Schlesien (wollen wir nur zurückhaben, weil wir dann sofort die verdammten luftverseuchenden Kohlegruben von den Herren von Donnersmarck zumachen lassen würden). Zweitens: wenn die Kohlegruben zu sind, wird Schlesien mit Sachsen und Thüringen vereinigt und das Gebiet geht an Polen zurück; dazu müssen sich die Polen verpflichten. Drittens: Schwiebus und Umgebung östlich der Elbe geht an Preußen zurück (der Hohenzollernprinz kann sich da neue Schlösser bauen – Sanssouci kriegt der jedenfalls nicht zurück!) Viertens: Danzig wird wieder eine „deutsche Stadt polnischer Nation“ mit Treueeid beim Vorsitzender der PiS[s]er Jaroslaw Kaczynski (eine der einfachsten Übungen, natürlich müßten die in Danzig lebenden Polen in den Osten wegziehen). Schließlich und fünftens: Die in unseren Landen wildernde Wölfe werden eingefangen und nach Polen zurückgebracht. Wenn diese fünf wahrlich bescheidenen Vorstellungen von Polen erfüllt werden, wird Frau Merkel in die Kasse von Olaf und in die Rentenkasse greifen und den Betrag ausgleichen – mit den Targetforderungen aus Italien. PS. Griechenlands Forderung an Deutschland ist anders begründet. (20.8.2019)

Königin Margarethe allein zu Haus

Da will der Präsident der USA, ob's der Donald ist oder seine Tochter, ist in diesem Moment egal, die Dänen endlich von den Inuit erlösen. Das sind diese Nasenreiber, die zumeist Seehund essen. Also bietet er/sie an, Grönland zu kaufen. Er will in die Geschichte eingehen wie Präsident Thomas Jefferson, der Napoleon für lumpige 15 Millionen Dollar Louisiana (heute etwa 250 Millionen Dollar) abkaufte oder wie weiland 1867 Präsident Andrew Johnson, der Alaska (verspottet als Swards Gefriertruhe) und Exklaven bis nach Kalifornien von Zar Alexander II. für 7,2 Millionen Dollar (für heutige 100 Millionen Dollar) kaufen ließ. Für Grönland hat Ivanka dem Vernehmen nach 500 Millionen Dollar geboten. Das ist etwa die Summe, die ein Jahr später durch den Verkauf der Öl- und sonstigen Schürfrechte wieder in der Kasse wäre. Deshalb haben ein paar Milliardäre überlegt, sich statt einem Penthouse am Centralpark in New York ein oder zwei Iglus in Grönland zu kaufen. Dummerweise hat die Königin von Dänemark nicht auf das wirklich seriös gemeinte Angebot reagiert. Mal davon abgesehen, daß die Eingeborenen (ach, wie herablassend ist das denn?) auf Grönland auch noch – vielleicht – was zu sagen hätten (jetzt wo wieder alles grün wird). In der ihm eigenen Art hat der Präsident daraufhin seinen geplanten Besuch in Dänemark abgesagt. Das erspart der dänischen Königin einen peinlichen Auftritt und dem Lande etwa 100 Millionen Dollar Besuchs-Aufwand. „Da ist doch was faul im Staate Dänemark“, wenn die Dronning bei einem solchen Angebot nicht einmal die Zigarre aus der Hand legt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn Donald Trump mit der Erhöhung der Zollsätze auf Pølser und Köttbullar droht (doch wir Beobachter wissen: dieser Mann ist der König der nicht realisierten Drohungen). Wieso auf Köttbullar? Die sind doch schwedisch! Ja schon, aber woher soll Trump das wissen? (21.8.2019)

Wem gehören die Äpfel.

Kürzlich ging der Zwerg mit der älteren Dame (über 75 Jahre alt, graue Haare, Gartenliebhaberin) spazieren. Die Stadt, in der der Zwerg wohnt, ist berühmt für Feriengäste, die mit ihren Pferden durch die Gegend traben. Die Stadtverwaltung hat in der Touristensaison eine Schietgang eingerichtet, die die Hinterlassenschaften der Gäule täglich beseitigt. Sagt die ältere Dame, als sie um mehrere Äpfel herumgeht: „Ach, übrigens, ich

benötige für meine Rosen auch noch einige Pferdeäpfel. Zwengs Düngung.“ Sagt der Zwerg: „Da kommt ein interessanter Aspekt ins Spiel. Du weißt ja, verehrte ältere Dame, daß nicht jedes Entsorgungstück, das in eine Mülltonne landet, herrenloses Gut ist. Es gehört, so die deutsche Rechtsprechung, auch in der Mülltonne immer noch dem Entsorger. Und du kennst ja auch das Thema mit den Lebensmitteln, die der Aldi, Lidl und andere Händler abfalltechnisch entsorgen und die dann von ärmeren Bevölkerungsgruppen gern aufgeklaut werden. Der entsorgte Kohlkopf und die vertrockneten Radieschen bleiben bis zur Müllabfuhr Eigentum des Händlers. Und dann gehören sie dem Entsorgungsunternehmen. Nichts in Deutschland ist zu irgendeinem Zeitpunkt herren- und frauenlos. Warum erzähle ich? Weil die Äpfel, die den Gäulen entfallen, nicht herrenlos sind. Das Gartenamt der Stadt ist auf die von der Schietgang eingesammelten Touristenhinterlassenschaften dringend angewiesen. Also, einfach 'nen Eimer greifen und los, und die unverdauten Heu- und Haferreste für den privaten Garten einsammeln, wird wohl als Diebstahl geahndet. Und mit Striegeln von drei Pferden bestraft. ... Aber, wir können ja nachts mal losgehen. Für dich und deine Rosen tue ich doch alles.“ (22.8.2019)

Man lernt nie aus.

Der Zwerg Unwissend hat ja kürzlich über „Rama mit Butter“ geschrieben. Bemerkenswert war, daß dieses Streichfett als „vegetarisch“ deklariert wurde, was eindeutig zweideutig ist oder umgekehrt. Und: neueste Beobachtung: „Rama“ ist nur noch vegetarisch, wenn es mit Meersalz gemischt wird. Wenn der Zwerg sich erst einmal um neue Erkenntnisse bemüht, dann blickt er meistens auch nach links oder rechts. Also: Thema Butter. Die ältere Dame pflegt kein Fett aufs Butterbrot zu streichen, das nach „Margarine“ (iiiiigittigitt) „riecht“ – also nie und nimmer käme Rama oder Sanella aufs Brot. Nur butterähnliches Streichfett. Der Zwerg hat sich jetzt mal im hiesigen Kühlschrank und im Internet umgesehen. Danach muß „Butter“ mindestens 80 Prozent Milchfett und höchstens 16 Prozent Wasser enthalten. Milchfett ist – der Zwerg hat nachgelesen – eine „feste Emulsion“ von Wasser in halbflüssigem Milchfett; das ist wiederum die Gesamtheit der Lipidbestandteile der Milch. Mehr dazu ist hier entbehrlich. Im Kühlschrank der älteren Dame, soviel steht fest, befindet sich keine „Butter“, sondern auch nur ein Fett, das streichart ist und 63 Prozent Butter enthält. „Butter, reine Butter“, sagt die ältere Dame auf Vorhalt (schönes Wort, gell?) „Butter nehme ich nur zum Bienenstich. Und den gibt es nur zu Weihnachten. Und jetzt haben wir August.“ Na schön gut. Dabei fällt dem Zwerg ein, daß das früher übliche manuelle Buttern körperliche Kraft und Fingerspitzengefühl erforderte. Gebuttert wurde in hölzernen Butterfässern, die seit Jahrhunderten in Gebrauch waren. Durch einen Deckel wurde eine lange, am unteren Ende mit einer durchlöcherter Platte versehene Holzstange geführt. Das Buttermädchen stand über diesen Butterbottichen und bewegte die Stange auf und ab, bis sie am Geräusch und an der Konsistenz der Masse erkannte, daß die Butter fertig war. Auch das Scheuern der hölzernen Eimer und der Butterfässer – mit Schachtelhalm – war eine körperlich schwere Arbeit. Die Bauernsöhne, die sich unter den Töchtern des Landes umsahen, achteten deshalb mehr auf Kraft als auf Schönheit (die bekanntlich schneller vergeht). Die Schwaben meinten, „Schönheit vergeht, Acker besteht.“ Auch wahr. (23.8.2019)

Meine Mama hat gesagt,

wenn man mit jemanden spricht, nimmt man die Hände aus den Hosentaschen und steht grade. Man sehe sich mal die Bundeswehr-Soldaten an, wenn die mit dem „IBuK“ reden.

Aufrecht und Hände hinterm Rücken. Finger gekreuzt (nein, das stimmt nicht). Wenn man im Konfirmandenanzug durch die Welt reist, sollte man also auf einige Dinge achten: Nie dem Gegenüber die Fußsohle zeigen (bei überschlagenen Füßen), jedenfalls in Arabien und Umgebung, und Hände aus den Taschen (man spielt ja nicht Billard!). Und beim Abendessen nicht mit der Gabel fuchteln. Für Damen gilt zusätzlich der „Duchess Slant“ und Kniebedeckung. Hände in den Hosentaschen erinnert den Zwerg immer an die Fernsehserie mit diesem Privatdetektiv „Monk“, der panische Angst vor Fremdbührung hatte. War zeitweise ganz lustig (auch am Abend). Der Zwerg ist sehr verunsichert. Aus dem Saargebiet (er bleibt bei der alten Bezeichnung) kommt der umfangreichste Minister aller Zeiten, der bestgekleidetste Minister mit Berührungängsten und die Ministerin mit dem kürzesten Rock (das könnte natürlich auch die Weinkönigin sein, die neben dem Saargebiet aufwuchs). (24.8.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

„Wir nehmen Privatsphäre sehr ernst und untersuchen dieses Problem mit Hochdruck.“ Nach jedem Verstoß gegen selbst gegebene Datenschutzgrundsätze, ob durch einen erfolgreichen Hackerangriff oder durch den bekanntgewordenen Verkauf von Nutzer-Daten hört der Zwerg diesen Satz – mit kleinen Varianten. Diesmal von Mastercard. Nie war der Spruch so wertvoll wie heute. Und nie ist es glaubwürdiger als gestern. (25.8.2019)

Ab der wievielten Generation ist man kein Einwanderer mehr?

Gehen wir bis zu Columbus zurück? Oder reicht es aus, daran zu denken, daß Texas bis 1835 eindeutigst und von den USA anerkanntes mexikanisches Hoheitsgebiet war und alle Texaner also Einwanderer nach Mexiko waren? Oder nehmen wir Kalifornien. 1846 erklärten eingewanderte und goldsuchende US-Amerikaner dieses mexikanische Gebiet zur Republik Kalifornien, das vier Jahre später Bundesstaat der Vereinigten Staaten wurde. Oder Hawaii. Putsch gegen die Königin Lili‘uokalani durch US-Amerikaner (1893), die nach der Annexion durch die USA 1898 in Massen einwanderten (Obama wurde dortselbst geboren). Donald Trump ist in dritter Generation Einwanderer (in Deutschland paßt er zum Abschaum von Deutschland – der geneigte Leser versteht, was ich meine). Wir wollen hier nicht darüber diskutieren, daß die ersten Siedler Nordamerikas aus Eurasien stammen, konkret: westlich der Oder! Mein Freund Kaczmar... wird sich verwahren, ihn als Einwanderer in dritter Generation (aus schlesischen Kohlegruben stammt der Großvater) zu bezeichnen. Jeder Vorfahr ist von irgendwoher Einwanderer und wenn's aus Afrika ist. Jeder ist einmal der erste einer langen Folge von Nachkommen. Heute werden die ersten Amerikaner und ihre Zusammenschlüsse als Native Americans und Völker bezeichnet. Marek-Ceram müßte sein Buchtitel ändern). Alles, was danach kam, sind Einwanderer! Und erst die bigotten WASPs und Mayflower-Nachkommen, die einen Trump ermöglichen. Und wie es in Salem zugeht, kann man bei Lion Feuchtwanger nachlesen: „Wahn oder der Teufel in Boston“. (26.8.2019)

Braunkohle und CO₂

Am 20. Juni 2019 hat der Zwerg Unwissend angeregt, doch von den 40 Milliarden Euros, die in die Braunkohlereviere abfließen, doch eine abzuzweigen und damit Forschung zu finanzieren. Forschung, die zeigen könnte oder sollte, daß man weiterhin Braunkohle und andere Kohle verbrennen darf, wenn das mit dem CO₂ geklärt ist. Nun liest der Zwerg in der Zeitung für die gebildeten Stände und klugen Köpfe von einer Schweizer Firma, die CO₂

entsorgt und zwar auf Nimmerwiederriechen. Das Verfahren ist teuer. Die beiden Firmengründer, gerade mal Mitte 30 Jahre, hoffen, daß ein weitverbreiteter Einsatz ihrer Technik zu erheblichen Kostenreduzierungen führt. Wenn dieses Verfahren für die Kohlekraftwerke und deren CO₂-Ausstoß angewendet werden kann (was in der Schweiz schon geschieht), könnte man den Braunkohlebergbau fortführen. Eine Zukunft für die Menschen in der Lausitz. Besser, als in jedem Dorf ein DDR-Nostalgie-Museum einrichten. Zugegeben: Es ist einfacher, den Laden vulgo Tagebau zu fluten und den Leuten dort mit Geld das Maul zu stopfen. Politiker und Beamte und – ja, die auch – Manager, früher Wirtschaftsführer genannt, sind phantasielos. Siehe Antriebstechnik für Autos: Elektro, Elektro, Elektro. Und warum schreit (fast) keiner: Wasser, Wasser in Sicht! Das ist das Problem. Von jeher. Nehmen ja auch keine guten Ideen anderer Verwaltungen und Politiker in anderen Ländern zur Kenntnis und zur Umsetzung. Aber die Idee vom Zwerg ist doch bedenkenswert. (27.8.2019)

OS2

Alles redet über OS2 – Operating System. Dabei glaubte der Zwerg, daß diese von IBM und Microsoft entwickelte Programmiersprache längst out ist. So wie „Basic“ (Beginner’s All-purpose Symbolic Instruction Code) aus dem Jahr 1964. Und nun taucht sie als Wiedergänger auf. Nicht am PC (wer hat sowas schon noch, wenn man ein telefonino hat?). Nein, bei der SPD! Wer wählt die schon noch, wenn man den Abschaum von Deutschland wählen kann? OS2 ist das Kürzel für „Olaf Scholz“ im Quadrat. Also, nicht er allein, sondern verpartnert mit einer Genossin namens Klara Geywitz, von der niemand außer den Geheimbündlern in der SPD je jemand jemals hörte. Ist aber sogar Vorstandsmitglied der Bundes-SPD. Man lernt nie aus. Klara und Olaf für die SPD, abgekürzt KO für die SPD. Man lernt nie aus. (28.8.2019)

Klag’ ich oder schweig’ ich?

Anlaß und Idee: Vor 40 Jahren verstaatlichte die Regierung von Sambia die einstmals größte Bleimine der Welt. Nachfolger der damaligen enteigneten Minenbesitzer ist die Anglo-American in Südafrika. Jetzt sind einige Rechtsanwälte auf die Idee gekommen, diese Firma – 40 Jahre nach ihrer Enteignung und 25 Jahre nach der Stilllegung der Mine – mit einer Sammelklage wegen der Körperschäden durch den Abbau des giftigen Bleis auf Schadenersatz zu verklagen. Das Hohe Gericht in Johannesburg (in Südafrika ist der Sitz der Anglo-American) hat die Klage angenommen. Wie da entschieden wird, interessiert den Zwerg Unwissend nicht so sehr – er bereitet sich auf eine Sammelklage gegen die Firma X vor, weil die den Kunststoff für Plastiktüten geliefert hat, die sich im Meer in Nanopartikel auflösen und ihm das Matjesessen vergällen. Und dann wurden die Tüten auch noch bedruckt – und glauben Sie nicht, daß die Farbe wasserlöslich ist. Kein Wunder, wenn manche Matjes so rosig aussehen. Da sind wir beim nächsten Prozeß, deren Erfolgsaussichten der Zwerg prüft. Zwischen dem 14. und dem 28. Lebensjahr arbeitete der Zwerg in Druckereien, die mit Bleisatz die schönsten Drucksachen (auch eine bebilderte Zeitung kann ein schönes Druckwerk sein) herstellten. Das ist jetzt mehr als 50 Jahre her. Langsam wird es Zeit, die Firma Heidelberger Druckmaschinen AG zu verklagen. Diese Firma mit einem derzeitigen Aktienkurs um 1 Euro (kein Scherz), ist nämlich Rechtsnachfolger der Schriftgießerei D. Stempel AG in Frankfurt am Main und der Linotype AG, zwei Firmen, denen das Blei in der DNA liegt. Aber bitte, bitte, nicht in meinem Blut. Man hat dem Zwerg in allen seinen

Berufsjahren nie gesagt, wie ungesund Blei sein kann. Es wurde sogar tarifvertraglich festgelegt, daß nur der junge (pubertierende) Mensch durch das Hantieren mit bleiernen Lettern gefährdet sei; deshalb erhielten alle Lehrlinge täglich kostenlos Milch ausgeschrieben. Was – heute weiß es der Zwerg – kontraproduktiv war und die Blei-Schäden vergrößerte. Der Berlin-Neuköllner Armenarzt Doktor Raphael Silberstein hat das 1912 schon nachgewiesen: „Die Berufskrankheiten der Buchdrucker“. Wollte aber keiner wissen. Wurde mit hohen Löhnen und kurzer Lebenserwartung (und noch ein paar andere gesundheitliche Folgen, besonders für Frauen) zugedeckt. Der Zwerg überlegt noch: Klag’ ich oder schweig’ ich? Sind ja erst 50 Jahre vergangen. (29.8.2019)

Nach Hause telefonieren.

1947 stürzte bei Roswell in New Mexico (USA) ein UFO ab. Die amerikanische Regierung verhängte eine sofortige Nachrichtensperre auf immerdar. Die Army und die Air Force, die anfänglich um die „Ausbeutung“ feilschten, schlossen sich nach einer President Order zu einem einmaligen Projekt zur Auswertung der noch zu sammelnden Informationen zusammen. Um das vermutete kriegswichtige Material – man befand sich im Kalten Krieg bzw. im Korea-Krieg – wirklich geheim zu halten, wurde um die Absturzstelle ein riesiges Gelände abgesperrt, das bei Todesstrafe nicht von Zivilisten betreten werden durfte. Es erhielt eine armeeübliche Nummer: „Area 51“. Am 20. September dieses Jahres soll die Geheimniskrämerei durchbrochen werden. Über face-book wurden die Bürger der ganzen Welt aufgerufen, sich nach Roswell zu begeben und Area 51 zu stürmen. Und dann die dort gefangengehaltenen Aliens zu befreien. Es ist eine Angelegenheit der Menschheit, nicht nur der US-Army. Der Zwerg schließt sich hiermit dem Aufruf an: „Kommt zu hauf“ – die Army kann ja nicht alle erschießen, die auf den Platz gehen. Zugesagt haben auch alle derzeit angesagten Musiker (einschließlich dem Musiker aus dem Hamburger Hotel Atlantic) – für Music for Aliens. Gefordert wird, daß Präsident Trump, der ja alle Einwanderer zurückschicken will, dies auch für diese Einwanderer auf der Area 51 tut. (30.8.2019)

Dieser verzogene Rüpel aus Washington

Jeder lachte als er sagte, er wolle Grönland kaufen. Diese Insel ist viel zu groß für ihn. Das hätte selbst er, Trump, wissen müssen. Abgesehen von den Klimafolgen, wenn die US-Firmen und jeder, der eine Grüne Fee von Harald Blauzahn unterscheiden kann, weiß, daß dort so viel Bodenschätze liegen, daß jeder Kaufpreis unangemessen niedrig sein würde. Mal abgesehen davon, daß wir einige Jahre – bis zum endgültigen Verschwinden der Eis- und Schneemassen – lang Grönland-Wasser in Flaschen kaufen könnten. Allein dafür würden Coca-Cola oder Pepsi einige Milliarden auf den Tisch im Oval Office legen. Es wäre nicht überraschend, wenn durch den großen Schwätzer nun plötzlich eine Diskussion entstehen würde über die Notwendigkeit eines amerikanischen Stützpunkts auf Grönland.

(31.8.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Trump hatte vor einigen Tagen über seine Strafzölle gegen China gesagt: „Das ist nicht mein Handelskrieg. Das ist ein Handelskrieg, der schon lange von anderen Präsidenten hätte geführt werden müssen. Jemand mußte es machen. Ich bin der Auserwählte.“ Er breitete die Arme aus, blickte in den Himmel und sagte „I am the Chosen One.“. Da haben die ihn unterstützenden Evangelikalen gejauchzt, sich vor Freude auf die Schenkel geklopft (wie die

Bajuwaren) und sich dann niedergeworfen wie bei der sadschda. Der Zwerg vermutet, daß Trumps jüdischer Schwiegersohn sich auch gefreut hat, daß der Messias zu seiner Familie gehört. So geht US-Demokratie. (1.9.2019)

Rückkehr der IS-Mörder nach Deutschland

Der Zwerg Unwissend hat schon einmal sein Unwissen (auch seinen Unwillen) geäußert über die Rückkehr der Mörder aus dem Islamischen Staat in Syrien und Irak. Weil die Diskussion immer noch köchelt, macht der Zwerg es sich heute sehr einfach: er wiederholt (in Auszug) seine Bemerkung vom 19. Februar 2019. Ist nämlich immer noch richtig. „Ich habe vor langer Zeit gelernt, daß deutsche Staatsbürger, die in einer Armee in einem dritten Land, also nicht in Deutschland, dienen, damit ihre Staatsangehörigkeit aufgeben bzw. verlieren. Automatisch. Das trifft auf die IS-Kämpfer zu. Da sagt aber der Außenminister, der auch einmal Justizminister war, die aus Deutschland nach Syrien gegangenen Anhänger des Islamischen Staates hätten ja nicht in einer Armee eines anderen Staates Leute totgeschossen. Dabei war der Islamische Staat ein Staat wie er im Buche steht. Weil die Mörderbande im Irak ein Staatsvolk, ein Staatsgebiet und eine Exekutive besaßen – also alles, was ein Staat braucht, um ein Staat zu sein. Daß der Islamische Staat von anderen Staaten nicht anerkannt wurde, spielt hierbei keine Rolle. Die gewaltsame Besetzung des Landes spielt auch keine Rolle. Die Unterdrückung der indigenen Bevölkerung ändert auch nichts am Status eines Staates. ... Also haben die deutschen IS-Freunde und Mörder in einer fremden Armee gedient. Und ihre deutschen Frauen haben mitgemacht. Sollen diese Mörder doch bleiben wo der Pfeffer wächst. Aber nicht in Deutschland. ... Bevor man über die Rücknahme dieser Mörder diskutiert, sollte man § 28 des deutschen Staatsbürgerschaftsgesetzes lesen und zweitens: Iraker oder Syrer wird man dortselbst durch Geburt auf dem Landesboden (ius soli). Also: die Kinder der Mörder sind nicht Deutsche!“ § 28 lautet: „(1) Ein Deutscher, der 1. auf Grund freiwilliger Verpflichtung ohne eine Zustimmung des Bundesministeriums der Verteidigung oder der von ihm bezeichneten Stelle in die Streitkräfte oder einen vergleichbaren bewaffneten Verband eines ausländischen Staates, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt, eintritt oder 2. sich an Kampfhandlungen einer terroristischen Vereinigung im Ausland konkret beteiligt, verliert die deutsche Staatsangehörigkeit, es sei denn, er würde sonst staatenlos.“ Auch wenn Großeltern von Mordbeteiligten oder Mordduldenden einen Richterspruch erreichten, wonach ihre Enkelkinder nach Deutschland zurückzuholen seien, gilt das nicht für deren Eltern. Sie sind nicht staatenlos geworden; dummerweise ist ihr Staat untergegangen – damit werden sie doch nicht automatisch wieder Deutsche. Wenn unsere ehemalige Kolonie Samoa untergeht, werden doch die von Deutschen abstammenden Insulaner nicht automatisch wieder Deutsche! Oder doch? Zugegeben, die Kinder sind unschuldig. Aber es wäre nicht falsch gewesen, wenn das Gericht darüber nachgedacht hätte, ob die Rückholpflicht tatsächlich juristisch besteht. Nachtrag: Wie halten wir es eigentlich mit den Kindern jüdischer Deutscher, die zum Beispiel nach England gerade noch flüchten konnten? Genauso oder anders? Bevor der geneigte Leser ins grübeln kommt: die Antwort lautet anders! (2.9.2019)

Dino-Saurier bevölkerten die Erde etwa 50 Millionen Jahre

Da rätseln die Historiker und Archäologen, warum nach rund 50 Millionen Jahren die Dino-Saurier „plötzlich“ ausstarben. Als eine (von mehreren) Erklärung wird herangezogen, daß im heutigen Golf von Mexiko vor etwa 66 Millionen Jahren ein etwas größerer Meteorit

niederging, der so viel Staub aufwirbelte, daß die Sonne jahrtausendlang verdunkelt blieb. Die Tsunamis, Erdbeben und Vulkanausbrüche waren der Beginn des massiven Aussterbens auf der Erde. Die Evolution wechselte die Richtung: die kleine Ratte, die da immer zwischen den Sauriern rumwieselte, überlebte und entschloß sich einige Dutzend Millionen Jahre später zum aufrechten Gang. Von heute zurück gerechnet ist also „rattus erectus“ etwa 3 Millionen Jahre alt. Die Enkelin, die das Thema Aussterben der Dinosaurier und so schulmäßig bearbeiten muß, frug den Zwerg Unwissend: „Meinst du, daß die Nachfahren der Ratte auch rund 50 Millionen Jahre die Erde beherrschen werden?“ „Nie und nimmer. Die Ameisen als Beherrscher des Planeten werden schon in rund 100.000 Jahren über die noch nicht gänzlich verwitterten Zeugen rätseln. Dabei werden sie feststellen, daß das Verschwinden der Zweibeiner nicht mit einem Meteoriteneinschlag zusammenhängt. Als Lösung wird sich herauschälen, daß fast alle Lebewesen an Sauerstoffmangel eingingen. Nur die im Wasser lebenden Tiere und die sich zu einer Hochkultur entwickelten Ameisen hätten sich anpassen können. Außerdem: die Saurier sind ja nicht ganz verschwunden. Sieh einmal, wieviel Briefmarken mit Saurierabbildungen jährlich gedruckt werden.“ Pu sitzt staunend dabei und fragt: „Wird unser Haus auch verschwinden? Kann ich vorher noch ein Dolomiti haben?“ Die ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig) bissig: „Da ist die Merkel schuld! Die redet ja noch mit den Klimaleugnern aus Brasilien und Nordamerika. Und mit den Autoherstellern. Mit denen dürfte keiner sprechen. Und dann stellt sie sich als Umweltschützerin – neben der Weinkönigin – hin. Hätte sie schon vor zehn Jahren anpacken können.“ Die Enkelin googelt ob der Merkel-Beschimpfung: „Ja, stimmt. 2007 war sie mit dem damaligen Umweltminister Sigmar Gabriel in der Arktis. Da war doch schon zu erkennen, daß irgendwie irgendwas nicht stimmt.“ Da bleibt dem Zwerg nur: „Kluges Kind. Brav. Du wirst es noch weit bringen. Gehst du denn freitags wieder zur Schule?“ (3.9.2019)

Der hat's nicht begriffen

Nach der Sachsenwahl am 1. September 2019, bei der die AfD auf rund 27 Prozent und 39 Sitzen kam (von 119) sprach der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer, trotz der Verluste (für die CDU) von einem „wirklich guten Tag für unser Land“ ... Wir haben es geschafft. Es ist eine Botschaft, die an diesem Abend von Sachsen ausgeht. Das freundliche Sachsen hat gewonnen.“ Dabei blendet dieser CDU-Mann aus, daß die AfD nur deshalb „nur“ 39 Mandate erhielt, weil diese Partei nicht mal in der Lage ist, einen Parteitag zur Kandidaten-Nominierung ordnungsgemäß durchzuführen. Und eine Bemerkung zu Brandenburg: Was soll man von Wählern halten, die eine Partei wählen, mit der – wie vor der Wahl unzweideutig erklärt– niemand kuscheln will – jedenfalls jetzt noch nicht. Soo schlimm war das Schulsystem in der DDR doch wirklich nicht. Aber in beiden Ländern (und in den anderen dunklen Gebieten) haben die Regierenden vermutlich nur an ihre Dienstwagen gedacht (ausgenommen Bodo Ramelow). Der Zwerg hat ja in den letzten drei Jahren (und auch schon früher) mehrmals für die Wiedererrichtung der Mauer plädiert: Ceterum censeo murum esse constructionem. Jetzt – nach den September-Wahlen: Grübel, grübel. Will er wirklich, daß direkt vor seiner Haustür ein faschistischer Staat besteht, verbündet mit der Sowjetunion, die sich mit Lukaschenko das Bett teilen? Will er wirklich Glatzen sehen und wenige Weiber, die wie Hyänen heulen, wenn er zu seinem U-Renkel nach Berlin, der letzten Bastion der freien Welt, fährt? Will er wirklich gescheiterte Wessie-Existenzen sehen, die in ihrer geistigen Notdurft nach Brandenburg und Thüringen gezogen sind und Rentner in den KONSUM führen? Grübel, grübel. Schwierige Entscheidungen. (4.9.2019)

Der Stil der Politiker wird immer unterirdischer

Der Zwerg Unwissend will hier nicht auf die Tiraden von AfD-Anhängern eingehen. Sondern einmal Zitate italienischer Politiker präsentieren – nicht als Anregung für CDU-Mitglieder: Da sagt Beppe Grillo, Gründer der „Movimento 5 Stelle“ (Fünf-Sterne-Bewegung) über den Vorsitzenden der Partito Democratico (PD) und ehemaligen Ministerpräsidenten, Matteo Renzi, dieser sei „ein verwundetes Ferkel“, ein „Würstchen aus Florenz“, ein „kriecherischer Aasgeier“. Die stellvertretende Senatspräsidentin Paola Taverna, ebenfalls Fünf-Sterne-Bewegung, bewertet die PD mit: „Ihr seid Mafiosi, Ekelpakete, nicht als Scheiße! Ihr solltet abhauen und verrecken!“ Der PD-Parteivorsitzende Nicola Zingaretti bezeichnet den Vorsitzenden der Fünf-Sterne-Bewegung als „notorischen Lügner“ und „obszönen Schakal auf Stimmenfang“. Der Zwerg vermutet, daß solche Zuordnungen wohl nicht der italienischen Hochkultur entsprechen. Diese beiden Parteien bilden jetzt eine gemeinsame Regierung. Immer noch besser als mit Salvini. Da ist die Lüge der Bundeskanzlerin Merkel auf einer CDU-Kreisvorsitzendenkonferenz im September 2008, daß die SPD „zunehmend unzuverlässig ist“, fast wie Balsam. Noch sind wir in Deutschland, abgesehen vom Abschaum von Deutschland und deren Sympathisanten, weit entfernt von den persönlichen Herabwürdigungen à la italienne oder à la americaine. (5.9.2019)

Venit ab oriente malum

Ex oriente malum. Der Zwerg will nicht mehr drumherum schwafeln: aus dem Osten kommt das Böse. Der Zwerg versteht nicht (und will es auch nicht verstehen), daß es westdeutsche Firmen gibt, die in Sachsen oder Thüringen Zweigniederlassungen und Werke gründen und Arbeitsplätze schaffen. In Landschaften, in denen die Wähler unter dem Vorwand, wir wollen mit der Wahl von AfD-Kandidaten und dieser Partei den aus dem Westen Deutschlands kommenden Parteien unsere Unzufriedenheit zeigen. Protest dokumentieren. Dabei geht es, seien wir ehrlich, doch nur darum, dem alltäglich lieb gewordenen Faschismus ein Zuckerl zu geben. Der Zwerg will das auch nicht mehr damit entschuldigen, daß die indigene Bevölkerung in der Zone seit 1933 keine Demokratie kannte und im steten Sumpf aufgewachsen und – leider – auch geblieben ist. Es gibt doch nur einen Unterscheid: Früher war der Zweifingerbart die beliebteste Hauptzierde, heute ist es die Glatze und die Runen-Tätowierung. Es gibt etliche Punkte, die man Ulbricht, Honecker und Krenz vorwerfen kann und muß, aber daß sie es nicht wollten, ihre Bürger mündig werden zu lassen, ist neben dem Fehlen von Ananas und Bananen das Schlimmste. Und immer daran denken: dieser Verbrecher, der unter Jubel der Deutschen 1933 bis 1945 Mord und Totschlag in Deutschland durchsetzte, kam aus dem Ausland. Meuthen, Weidel, Gauland, Höcke, Kalbitz kommen – von der Zone her gesehen – auch aus dem Ausland. Unser Ost-Import, vulgo Angela Merkel, ist in diesem Klima groß geworden, und schaffte es, mit ihrer „ruhigen“ Hand ihre Partei und leider auch die westdeutsche Bevölkerung einzuschläfern Und nun haben wir eine Situation wie weiland und analog in Cloppenburg mit der CDU: Die Leute wählen auch einen Besenstiel, Hauptsach', er hat blaue Borsten. (6.9.2019)

Fluch dem Präsidenten

Die katholische Grundschule St. Edward Catholic School in Nashville in Tennessee (USA) verbannte alle „Harry Potter“-Bücher aus der Schulbibliothek. Das ist gut so. Die

Entscheidung traf Reverend Dan Reehill, der in einer E-Mail an die Eltern erklärte, er habe sich mit Exorzisten in den USA und im Vatikan beraten, bevor er die siebenbändige Geschichte über die Karriere Harry Potters als Zauberer auf Hogwarts und sein Kampf gegen Lord Voldemort und die Mächte der Dunkelheit verbot. Der Pastor schrieb: „These books present magic as both good and evil, which is not true, but in fact a clever deception. The curses and spells used in the books are actual curses and spells; which when read by a human being risk conjuring evil spirits into the presence of the person reading the text.“ (Diese Bücher stellen Magie sowohl als gut als auch als böse dar, was nicht wahr ist, sondern eine clevere Täuschung. Die in den Büchern verwendeten Flüche und Zaubersprüche sind tatsächliche Flüche und Zaubersprüche. Was, wenn es von einem Menschen gelesen wird, das Risiko birgt, böse Geister in die Person zu zaubern, die den Text liest.) Der Zwerg vermutet, daß natürlich nach dem Lesen der Zaubersprüche ein leichtgläubiges Schulkind auf die Idee kommen könnte, den Präsidenten der USA mit einem Fluch zu belegen, weil der auf die National Rifle Association, Fox News und Charles Bronson, pardon Steve Bannon, hört und noch mehr Waffen für Schulmassaker in Umlauf bringen will. Der Zwerg wüßte zu gern, ob die Zaubersprüche aus dem „Nine herbs charm“ jetzt aus dem Englisch-Unterricht der Schulen entfernt werden, denn die neun Kräuter (Rezept auf Anforderung! Und nur an Erwachsene) helfen u.a. gegen das braune Gift, das aus dem Osten kommt. (7.9.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Samstagnachmittag (24.August 2019) ließ US-Präsident Donald Trump die Welt über Twitter wissen, er habe soeben mit „@EmanuelMacrone“ in Biarritz zu Mittag gegessen. Emanuel Macrone? Gemeint war der französische Staatschef Emmanuel Macron, der den Gast aus Washington vor Beginn der G7-Gipfels auf der Terrasse des Hôtel du Palais zu einem Arbeits-Lunch empfangen hatte. Wer glaubt, Trump mache so etwas versehentlich, der sollte bedenken, daß gezielte Beleidigungen oder Verunglimpfungen Präsidenten-Standard sind. Die Verfremdung und Veränderung von Namen ist übrigens „Kampfmittel“ zur Vernichtung der Persönlichkeit. Deshalb mußten die Frauen den Namen des Ehemannes annehmen – Eigentümerwechsel! Deshalb wurde unter den Nazis den jüdischen Nachbarn der Namen Sarah und Isaak zwangsweise übergestülpt. Mit der individuellen Wegnahme des Namens konnte „man“ den Nachbarn, der keiner mehr war, „leichten Herzens“ umbringen. Wenn ich solchen Schwiegervater hätte, würde ich auswandern. (8.9.2019)

Politisches Gaffertum

Kevin Kühnert, Juso-Vorsitzender, sagte in einem Interview nach den September-Wahlen, daß besonders nach Wahlen ein politisches Gaffertum betrieben werde. „Das ist wie bei einem Autounfall. Alle glotzen hin, machen ein Handyvideo davon, zerreißen sich das Maul darüber, was da passiert ist, anstatt darüber zu reden, wie die Unfallstelle entschärft werden kann.“ Mit Blick auf die Große Koalition forderte er, das im Koalitionsvertrag vereinbarte Klimaschutzgesetz müsse in diesem Jahr kommen und zur „Gebrauchsanweisung“ für die nächsten Jahre und Jahrzehnte werden. Komme es nicht zustande, stehe für Kühnert die Große Koalition auf dem Spiel: „Ich alleine entscheide es nicht, aber ich habe Koalitionsverträge immer so verstanden, daß man die nicht zum Spaß aufschreibt. [...] Für uns ist das Klimaschutzgesetz einer von mehreren Dealbreakern, wenn es darum geht, ob wir weiter koalieren oder nicht.“ (9.9.2019)

Polnische Forderungen

Der Zwerg hat sich mehrmals über die Nazi-Verbrechen geäußert. Nur ein Punkt: Was die deutsche Führung und die Deutschen den Polen antaten, kann nicht entschuldigt werden. Insofern hat unser Bundespräsident (der wird immer besser) zu Recht um Vergebung gebeten. Wenn jetzt aber die polnische Führung aus innenpolitischen Gründen finanzielle Forderungen gegen Deutschland erhebt, dann sollten wirklich Nägel mit den berühmten Köpfen gemacht werden. Und dann wollen wir dem polnischen Quatsch einen deutschen Unsinn entgegenstellen. Als erstes sollte Polen ein Restitutionsgesetz beschließen, wonach alle in der faschistischen und in der kommunistischen Zeit vorgenommenen Enteignungen rückgängig gemacht werden. Dazu zählt – so ein Unsinn – natürlich auch die Rückgabe Schlesiens und die Rücksiedlung der ehemaligen Mehrheitsbevölkerung nach Danzig, die ja weiterhin eine deutsche Stadt polnischer Nation sein kann (ist natürlich auch Unsinn). Und drittens: eine Entschädigung der jüdischen Opfer, die von den Polen ermordet und/oder vertrieben wurden. Und für die geklauten Autos und Landmaschinen („Heute gestohlen – morgen in Polen“) muß ebenfalls Entschädigung gezahlt werden (das ist auch wieder Unsinn). (10.9.2019)

Glaubt der das wirklich?

In einem Interview mit der Sonntagszeitung sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung des Automobilzulieferers „Continental“, Elmar Degenhart: „In den ländlichen Gegenden ist die Begeisterung fürs Auto nach wie vor hoch ...“ Tolle Formulierung: „BEGEISTERUNG FÜRS AUTO“. Der Zwerg Unwissend, lebend in einer doch mehr ländlich geprägten Gegend, hat bisher gedacht, daß Autokauf der Landbevölkerung mehr damit zusammenhängt, daß die Automobilindustrie und ihre Zulieferer nebst diesem merkartigen Herrn Scheuer dafür sorgen und sorgen, daß der Öffentliche Personennahverkehr möglichst schlecht funktioniert. In dem Interview verweist dieser Manager auch daraufhin, daß er sein Unternehmen nicht so gut führt: „Wir streben 2020 an die Börse mit Vitesco ... Dieser Geschäftsbereich ist wie kein anderer vom Umbruch zur Elektromobilität betroffen, Schnelligkeit ist deshalb erfolgskritisch. In der Eigenständigkeit kann man viel rascher auf neue Entwicklungen reagieren.“ Der Zwerg empfiehlt, diesen Text mehrmals zu lesen. Degenhart schafft es also nicht, seinen großen Laden zu einem effektiven Handeln zu bringen. Er muß ihn zerschlagen. Toller Manager. Begeistert selbst den Pu mit dem geringen Verstand: „Der kocht ja auch nur mit Wasser!“ (11.9.2019)

Multi-Kulti

Die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig) liest die örtliche Zeitung sehr gründlich – einschließlich der Familienanzeigen. Kürzlich machte sie den Zwerg auf zwei Anzeigen aufmerksam. Da gratulieren ihrer 80jährigen Oma: Drite, Jan, Sarim, Fidane, Petra, Julian, Demier, Saskia, Niklas, Edera, Justus, Javier, Emil. Eine bunte Mischung von Namen aus verschiedenen Kulturkreisen. Sagt der Zwerg: „Wenn die Italiener nicht als sogenannte Gastarbeiter gekommen wären, würden wir heute noch nicht das Geheimnis des Ciabattas kennen.“ Die Enkelin sagt: „Stimmt. Ohne Italiener keine Pizza und keine Döner.“ Pu der Bär, wie zuweilen etwas nervig: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Stellt Euch mal vor, wie weniger reich unser Leben ohne die zu uns gekommenen Ausländer wäre. Nicht auszudenken. Nur Kartoffeln und Königsberger Klopse und Saure Nierchen und Weißwurst und Leberkäse“, sagt die ältere Dame. „Aber häufiger Kartoffelsalat!“ ergänzt der Zwerg. (12.9.2019)

Bolsanaro ist auch ein Kolonisator

Der brasilianische Präsident Jair Messias Bolsanaro hat sich verboten, von den Europäern in Sachen Amazonas-Vernichtung belehrt zu werden; die Europäer würden sich aufführen wie Kolonisatoren. Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt, graue Haare): „Dieser Bolsanaro ist schlimmer als Trump. Damit meine ich nicht, daß er den französischen Präsidenten beleidigte. Ich meine, daß er die Europäer als Kolonisatoren beschimpft, dabei ist er selbst einer. Der Vorsicht obwalten sollte, wenn er mit Steinen im Glashaus wirft. Seine Großeltern waren Kolonisatoren, die erst 1888/1890 aus Italien nach Brasilien kamen. Dieser Mensch sollte mal an seine eigene Nase fassen. Dabei hat dieser Bolsanaro die Ausstrahlung eines russischen Grafen, der gerade ein paar Leibeigene gehäutet hat. Mal abgesehen von seinem Urgroßvater Carl Hintze aus Hamburg. Bolsanaro müßte also wissen, daß Macron im Gegensatz zu seinen eigenen Vorfahren kein Kolonisator ist, verdammt noch mal.“ Und das Verhalten der von Bolsanaro gegenüber der indigenen Bevölkerung ist Kolonialismus der schlimmsten Sorte. Es wird Zeit, daß „Europa“ die Geschäfte mit Brasilien und Bolivien abbricht (aber da sei die Auto-Industrie und Frau Merkel vor). Bei solchen Eruptionen ist es sehr hilfreich, daß Pu der Bär mit dem geringen Verstand in der Nähe ist; seine Bettelei „Kann ich ein Dolomiti haben“ entkrampft ganz schön. (13.9.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Ralf Stegner bei der Selbst-Vorstellung der Kandidaten für den SPD-Vorstand, vulgo und bössartig auch Casting-Show genannt, am 3. September 2019 in Saarbrücken: „Diejenigen, die früher einmal in Verantwortung waren, können heute ruhig mal die Klappe halten.“ Ralf Stegner war 12 Jahre Vorsitzender der SPD in Schleswig-Holstein, Fraktions-Vorsitzender der SPD im Landtag von Schleswig-Holstein (nach 2008), hat mehrmals die gesetzten Ziele versemelt, war seit 2014 einer von sechs Stellvertretenden Vorsitzender der SPD. Und nun will er Vorsitzender der SPD werden. Gott behüte uns vor dessen Erneuerung. Der Zwerg Unwissend, ehemals in Schleswig-Holstein lebend: „Ich hevt min Dag nich solch dumm tüch hört.“ (22.9.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Das Finanzamt in C., berühmt für ungewöhnliche Entscheidungen in Steuerfragen, hat jetzt einem Arbeitnehmer in einem namhaften Unternehmen mitgeteilt, daß dessen Verzicht auf Auszahlung des Überstundenlohnes und Umwandlung in Freizeit, was tarifvertraglich möglich ist, als geldwerter Vorteil lohnsteuermäßig zu versteuern ist. Denn eine Auszahlung des Überstundenlohnes würde ja zu einer höheren Besteuerung (wegen der „kalten“ Progression) führen; Freizeit führt zu Einnahmeverlusten der Staatskasse, was nicht hinzunehmen ist und deshalb der Lohnsteuer unterliegt. (23.9.2019)

West-Balkan gehört in die EU. Unbedingt. Genau.

Nordrhein-Westfalen, viele Jahre von der SPD (seit 1966, ausgenommen 2005–2010) regiert, die sich – ohne Ironie und Spott und Häme – um die Steuersünder per CD bemühte, hat in der seit 2017 regierenden Laschet-Regierung unter dem CDU-Innenminister Herbert Reul beschlossen, gegen die in seinem Lande grassierende Kriminalität vorzugehen. Gut so, wurde auch Zeit. Da sind zum einen die libanesischen Clans, denen er ans Geld geht, und zum

anderen ... zum anderen die Einwohner eines auch von der Bundesregierung befürworteten Kandidaten für die EU-Mitgliedschaft: „Ermittlungen des LKA Nordrhein-Westfalen belegen die zunehmende Dominanz und internationale Relevanz albanischer Tatverdächtiger im internationalen Kokainhandel.“ Der geeignete Leser möge sich vorstellen, daß Kriminelle aus diesem Land nicht einmal mehr ausgewiesen werden dürften. Ganz zu schweigen von der Einführung der Blutrache (Polygamie und Kinderehen sind ja in Deutschland inzwischen zulässig). Wie sagte Angela Merkel im September 2015– zugegeben in einem anderen Zusammenhang –: „Dann ist das nicht mein Land.“ Na ja, sie geht hoffentlich in Bälde auf ihre Datsche und dann könnte es in Deutschland vorangehen. Hoffentlich ohne Albanesen. (24.9.2019)

Rauschgift-Konsumenten

Auf dem Ebertplatz in Köln, dem Stadtstreifen von Treptow über den „Görli“ bis zum Kotti in Berlin-Kreuzberg, im Schanzenviertel in Hamburg und an vielen anderen Orten Deutschlands kann der daran interessierte Konsument Drogen aller Art kaufen. Viele der Verkäufer sind Einwanderer aus afrikanischen Ländern, die ihrerseits von europäischen Kriminellen beliefert werden. Den Erfolg der Kleinhändler, verharmlosend Dealer genannt, verdanken sie ihren Käufern. Logo. Das sind Deutsche. Ohne deutsche Verbraucher auch kein Drogenhandel. Logo? Auf Befragen eines „Willstehaben“ in Kreuzberg (in Straßburg Vucumpras genannt) antwortete dieser, daß der Verkauf der Drogen nicht illegal sei, weil nur Allah Gesetze erlassen kann. Auch logo. (25.9.2019)

Daimler muß 870 Millionen Euro Buß-Strafe zahlen

Wegen der fahrlässigen Verletzung der Aufsichtspflicht im Zeitraum seit 2008. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart stellte fest, daß die Auto-Bosse (ich meine nicht Gerhard Schröder, der war ja nur Kanzler der Auto-Bosse) die Abteilung, die mit der Fahrzeugzertifizierung befaßt war, hätten beaufsichtigen müssen. Konkret: Seit 2006 war Dieter Zetsche Vorstandsvorsitzer der Daimler AG. Konkret: In seiner Amtszeit fallen die Aufsichtsverletzungen, für die Daimler jetzt zahlen muß. Der Mann hat seinen Job nicht richtig gemacht – zumindest hat er fahrlässig seine Aufsichtspflichten verletzt. Dafür ist er nach seinem Ausscheiden aus dem Daimler-Vorstand Aufsichtsratsvorsitzender bei der TUI geworden („cook“t da auf unsereins was zu?). Aufsichtsratsvorsitzender heißt u.a.: er kontrolliert den Vorstand. Na, dann kann man als Mitarbeiter und Aktionär nur hoffen, daß er jetzt gelernt hat, aufzupassen. (26.9.2019)

O Gott, wie peinlich (1)

Der Zwerg Unwissend war kürzlich östlich der Elbe – also in Vorderasien (Asien fängt erst hinter der Oder an). Mit der älteren Dame (grauhaarig, nie beim Lenken eines Automobils dazwischenquatschend), der Enkelin und Pu dem Bären (beide auf den Sitzen im Fonds, und natürlich auch angeschnallt). Plötzlich ruft die Enkelin: „O mein Gott, wie peinlich!“ „Was ist peinlich?“ „Dauernd wirst du überholt. Du fährst ja echt opamäßig.“ „Also“, sagt der Zwerg „erstens fahre ich nicht wie ein Opa, sondern wie ein frischgewordener Ur-Großvater. Und zweitens: hast du schon mal von Geschwindigkeitsbeschränkung gehört. Hier zum Beispiel darf man wegen der engen Kurven der Landstraße nur 70 fahren. Und wenn ich von einem Auto mit den Ortskennzeichen LOS oder LDS oder PM an solchen Stellen überholt werde, dann ist das, verdammt noch mal, nicht peinlich, sondern ein Zeichen für die verkehrliche

Unreife der brandenburgischen Bevölkerung. Mit 'nem Trabi hätten die das nie gewagt oder gemacht. Bitte, nicht noch einmal solche despektierlich und ungebührlichen Bemerkungen. Die hier, die hier, die fahren wie besengte Säue, ums drastisch auszudrücken. Schlimmer als die Lkw-Fahrer aus Polen auf der Autobahn! Ruhe auf den billigen Plätzen.“ „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Ja, an der nächsten Raststelle kauf ich dir eins.“ (27.9.2019)

O Gott, wie peinlich (2)

Auf seiner letzten Reise kam der Zwerg nebst Familie, bestehend aus älterer Dame (graue Haare und gut zu Fuß), der Enkelin und Pu dem Bären mit dem beschränkten Verstand auch in die Bundeshauptstadt. Am Donnerstag, dem 19. September, spazierte er mit der Familie über den Ku'damm, um zu seinem Lieblingsrestaurant zu gelangen (is nich der Sylter Laden!). Zu diesem Behufe kam er um etwa 20.00 Uhr an dem dort befindlichen Verkaufsgeschäft der Firma Apple vorbei. Da liefen etwa 20 Männer und Frauen mit gelben Warnwesten auf dem Trottoir (wir sind in Berlin!) herum und in abgetrennten Bereichen saßen weitere etwa 20 sich unterhaltende Männer und Frauen. Auf dem Rückweg von der Speisung kam der Zwerg wieder am Apple store vorbei. Die Anzahl der wartenden Gestalten hatte sich (gefühl) etwas erhöht. Nächsten Morgen mußte der Zwerg noch einmal an dieser Stelle vorbei. Er konnt' es sich nicht verkneifen, einen der Gelbwesten zu fragen, warum nun vor dem Laden eine etwa 50 Meter lange Warteschlange stand, die jeweils in Vierergruppen in den store gelassen wurde, was denn hier los sei. Antwort: „Ein neues Apple-handy werde heute erstmals verkauft.“ „Und deshalb stehen die Leute hier an?“ „Ja, die Leute wollen alle das neue handy haben.“ Vermutlich stand auf der Ladentheke neben der Kasse ein Schild „Abgabe nur in handelsüblichen Mengen!“ Für diejenigen, die schon alles haben, aber noch ein Geschenk suchen: das telefonino „Apple iPhone 11 Pro Max“ ist für schlappe 1250 Euro zu haben. Dafür übernachteten erwachsene Menschen auf dem Ku'damm. Wie peinlich. Einen Tag später bekommt man das Ding ohne Anstehen zum selben Preis. (28.9.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der amerikanische Präsident Trump, der ohne Beleidigungen nicht atmen kann, twitterte am 24. September 2019: „Sie scheint mir ein sehr glückliches junges Mädchen zu sein, das sich auf eine fröhliche, wunderbare Zukunft freut.“ Dazu Greta Thunberg in der schwedischen Talkshow: „Es spielt eigentlich keine Rolle. Natürlich erkenne ich darin Sarkasmus. Aber es ist verständlich, daß er so etwas schreiben mußte.“ Der Zwerg hat auch einen Kommentar zu Sohnematz Barron Trump: „Er scheint mir ein sehr unglücklicher junge Bursche zu sein, der sich vor eine traurige vom Klimawandel geprägte Zukunft im Trump-Tower fürchtet.“ (29.9.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

An den Stränden der Nordsee stehen in abgetrennten Bereichen Strandkörbe. Bei einigermaßen vernünftigen Urlaubswetter ist die Vermietung von Strandkörben eine sichere Einnahmequelle, wenn nicht sogar eine besondere Art des Gelddrucks. Insgesamt handelt es sich hier um größere Beträge. Das stört den Wettbewerbskommissar in Brüssel, der nun und deshalb verlangt, daß die Stadt C. die Stellplätze europaweit ausschreibt. Auch die einheitliche Preisfestsetzung der Strandkorbvermieter hat die Frau Kommissarin, Margarethe Vestager, erzürnt. Röschen, Röschen! So geht das nicht! Rufen Sie diese Frau aus Dänemark

zur Ordnung. Und zwar energisch. Wir wollen hier keine Zustände wie mit der Gorch Fock. (30.9.2019)

Bericht aus einem deutschen Dorf

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. Der Zwerg will hier nicht über das Desaster mit dem zweitältesten Reiseunternehmen der Welt Thomas Cook sprechen (das älteste Reiseunternehmen betrieb der Vatikan mit seinen Reisen nach Jerusalem). Der Zwerg macht keine Fernreisen mehr – es gibt ein Leben ohne Blick auf Pyramiden oder Machu Picchu oder Elefantenquälerei auf thailändischen Hauptverkehrsstraßen. Wirklich. Dem Zwerg reicht schon eine „Fernreise“ in die brandenburgischen oder mecklenburgischen Gefilde. Über seine letzte Reise in den Osten will er hier berichten. Eine Vorbemerkung: dieser bescheuerte Andy hat ja nun Roller mit Elektroantrieb auf deutschen Straßen zugelassen. Der Zwerg las, daß sich daraus ein Ärgernis entwickelt habe, weil die Dinger nach Ablauf der Nutzergebühr irgendwo stehen und liegen bleiben. Das konnte sich der Zwerg nicht so recht vorstellen. Nun war er in Berlin. In der Tat, das, was er gelesen hatte, stimmt wirklich und wahrhaftig. In den Straßen, die der Zwerg beging, standen allüberall diese vermaledeiten Roller und Elektrofahrräder. Da überkam dem Zwerg ein seltsames Gelüst: er wollte diese Dinger beim Vorbeigehen umstoßen. Einfach so. Umstoßen. Er bedauert, daß seine Furcht vor einer Beschimpfung wegen möglicher Sachbeschädigung größer war als die Befriedigung seiner Gelüste. Der Zwerg hofft, daß die bescheuerte Roller-Idiotie ebenso rasch aufhört wie das Hüftschwenken mit dem Hula-hoop-Reifen, bei der man sich keiner Jungfrau nähern konnte (was was so wirksam war wie ein Apfel zwischen den Knien und somit zur Schwangerschaftsverhütung beitrug). Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Zwerg wird einmal des Nachts durch seinen Ort streifen und dann ... „Wehe, wehe, wehe, wenn ich das Ende sehe. Ach, das war ein schlimmes Ding.“ PS: Die Überschrift ist eine Anspielung auf ein fast gleichnamiges Buch von Jan Myrdal (1963 erschienen), der längere Zeit in einem chinesischen Dorf lebte; So wie für den „Städter“ Myrdal das Dorfleben beschreibenswert war, so ist für den aus einer kleinen Stadt in Deutschland (nee, eine andere) kommenden Zwerg Unwissend das Gebaren in Babylon erschreckend. (1.10.2019)

Ochevart 1439

Bekanntlich (natürlich nicht jedem) ist die Erfindung der beweglichen Letter durch Johannes Gutenberg darauf zurückzuführen, daß die alle sieben Jahre stattfindende Wallfahrt nach Aachen, die Ochevart, wegen der Pest ausfiel. Bei dieser Wallfahrt wären Tausende an Straßburg vorbei in Richtung Norden marschiert. Auf dieser Veranstaltung (heute würde man dazu „event“ sagen) wurden Reliquien von wahrhaftiger Bedeutung gezeigt: ein Gewand der allerseligsten Jungfrau von gelblich-weißer Baumwolle, die Windeln des Jesuskindes von dunkelgelbem Wollzeuge, das blutgetränkte Lendentuch des Herrn vom Kreuze und das Leichentuch des Vorläufers Christi aus feinem Linnen. Weil die vielen Pilger überhaupt nicht mehr in die Nähe dieser Kostbarkeiten kamen, wurde die verehrten Reliquien mittels „Fernzeigung“ (Television von der Turmgalerie des Doms) vorgeführt. Damit nun die Pilger auch nach ihrer Heimkehr ins Dorf noch von den Wundern berichten konnten, steckten sie handtellergröße Spiegel ans Tuch oder an ihre Kappe, um die „strahlende“ Wirkung einzufangen. Und mit Herstellung und Verkauf diesen Spiegeln konnte man gut verdienen. Das war fast so gut wie sehen und berühren. Gutenberg, der für einen anderen Zweck schon

einen Lohn erhalten und mit der Ennelin von der isern Türe verpraßt hatte, lehrte seinen Geschäftspartnern das Spiegelmachen. Leider fiel die Wallfahrt aus. Noch ein kurzer Ausflug aus der Geschichte (dann ist damit aber Schluß): Jeder französische König behauptete, Krankheiten heilen zu können (geerbt von Chlodwig, über Philipp I. und Ludwig IX. dem Frommen). Einmal jährlich nahm der König diese heiligen Handlungen vor, in dem er den Körper des Erkrankten berührte. Die Maßtressen hatten sich bei diesem Akt kurzzeitig zu entfernen. Auch die englischen Könige konnten durch Berührung heilen. Warum dieser Ausflug in die Geschichte? Ein Selfie mit einem hohen Herrn (kann auch Frau Merkel sein) ist so gut wie die Fernzeigung von Aachen anno dunnemal. Das „berühmte Bad in der Menge“ (Beispiel Helmut Kohl und der Eierwerfer in Halle) war so heilig wie die Berührung einer Reliquie. Das ist immer gut zu beobachten, wenn der Sieger einer Wahl zur Wahlparty eintrifft. Haben Sie gesehen wie der Österreicher Kurz betatscht wurde? Den Mantelzipfel der Geschichte berühren oder den Helden zumindest zu fotografieren ist für die jubelnde Menge fast so gut wie ... (der geneigte Leser möge sich das vergleichende Bild höchstselbst auswählen). (2.10.2019)

Wrestling – Formel 1 – Tour de France – Doha

Beim Wrestling kommt es darauf an, dem Publikum zu zeigen, wer der beste Schauspieler ist. Die Rollen – hie Welf hie Waibling – sind vom Veranstalter klar vorgegeben. Denken Sie an Donald Trump und seinem Wrestling-Schaukampf im schwarzen Anzug. Nur naive Bürger glauben, daß im Wrestling-Ring wirklich ein Kampf stattfindet. Das ist so wie bei den Formel-1-Rennen. Da ist auch klar, wer in einem Team die Nummer Eins ist, einige Runden im Windschatten fahren darf und dann – spannend, spannend – zu gewinnen hat. „Für die Galerie“, als für die zahlenden Zuschauer, werden zusätzlich Eifersüchteleien zwischen den Fahrern ausgetragen (siehe Ferrari). Beim Radsport (Stichwort Tour de France) ist's genauso. Der Zwerg will hier darauf verweisen, daß es auch in anderen Sportarten nur noch um Kohle geht. Wenn's nämlich anders wär', dann hätten die Sportverbände der Welt sich geweigert, in Doha bei den Weltmeisterschaften der Leichtathletik mitzumachen. Und wenn's für den Sieg eines Sportlers nicht auch Nennwert und Förderung geben würde, dann müßte die Mehrheit der Sportler sich weigern, bei diesem Wettkampf mitzumachen. Bei einem solchen gekauften Doha-Quatsch ist es doch schietegal, ob man dabei war oder nicht. Und schon gar nicht sollten Läuferinnen durch ihren Verband gezwungen werden, anzutreten, wenn Kameras ihren Intimbereich filmen. Die europäischen Sportverbände sollten sich schämen. Irgendwie fehlen dem Zwerg aber die Löwen, mit denen die Gladiatoren kämpfen könnten. Wäre viel aufregender. Wirklich. Der Zwerg erwartet, daß demnächst irgendein Ölscheich eine Meisterschaft à la Millionenspiel (Sie erinnern sich?) ausschreibt. Muß nur genug Öl (Kohle) an die Funktionäre der Sportverbände fließen lassen. (3.10.2019)

Seehofer will die Cheerleader retten.

Der Basketballverein Alba Berlin will gendergerecht die Cheerleader abschaffen. Sofern sie vor oder nach oder in den Pausen der männlichen Basketballer auftreten. Die Sportförderung, es handelt sich bei Cheerleaderei um Sport, soll aber weiterbestehen. Die Alba Dancer seien Objekte der Begierde und das sei nicht gut: „Paßt nicht mehr in unsere Zeit“, sagt der Geschäftsführer. Da meldet sich der Heimatminister, der auch für Sport zuständig ist, und bittet inständig darum, die Cheerleader doch weiterhin auftreten zu lassen. Seehofer („Immer für eine Idee gut!“) schlägt vor, gemischte Gruppen auftreten zu lassen und bot an, sportlich

gestählte Zollbeamte abzustellen. Der Zwerg Unwissend weiß, warum dem Innenminister diese Sportart so wichtig ist: er will verhindern, daß am Rhein die Funkenmariechen abgeschafft werden. Schließlich sitzen da in der ersten Reihe die alten Herren (vermutlich nicht nur von der CDU). Doch der Unterschied ist gewaltig: die Cheerleader betreiben Sport, die Funkenmariechen nicht. Wenn's den alten Herren in Köln und Düsseldorf und sonst am Rhein warm ums Herz werden soll, können sie ja eine Dienstreise nach Paris organisieren. Ins Moulin Rouge. Ist wie die Funkenmariechen irgendwie Rot. (4.10.2019)

Nobelpreise für Greta

Da wird vorgeschlagen, Greta Thunberg mit dem Friedensnobelpreis zu ehren. Der „Alternative“ wird ihr schon zuerkannt. Damit ist der Zwerg einverstanden – jedenfalls fast. Der Empfänger des Friedensnobelpreises wird in Norwegen von einem fünfköpfigen Parlamentsgremium bestimmt und im Rathaus von Oslo verliehen. Die anderen Preisträger eines Nobelpreises werden von einem schwedischen Komitee bestimmt; diese Preise werden in Stockholm verliehen. Beide Feiern erfolgen am 10. Dezember (Todestag von Nobel) eines jeden Jahres. Greta Thunberg hat ein neues Denken – das ist ja der „Witz“ – in der Physik veranlaßt. Denn Klima und Wetter ist Physik. Und man muß ja nicht dem handy-Erfinder und ähnlichen Klimaschädlingen den Physik-Nobelpreis verleihen. Obama hat auch keinen Frieden gestiftet, sondern war – seien wir ehrlich – nur eine erfrischende Erholung von seinem Vorgänger. (5.10.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

ARD-Moderatorin Wiebke Binder anlässlich der Berichterstattung über die Landtagswahl in Sachsen am 1. September 2019: „Eine stabile Zweierkoalition, eine bürgerliche, wäre theoretisch ja mit der AfD möglich.“ Dazu der Kommentar von SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil: „Daß man auf einmal eine Koalition mit der AfD verharmlost, sie als bürgerliche Mehrheit bezeichnet hat – das geht auf gar keinen Fall“. Der Zwerg Unwissend vermutet, daß die blonde (natürlich blond !) Moderatorin sich an die AfD (Abkürzung für Abschaum-Fäkalien-Dreckschleuder?) – wie man so schön formuliert – ranwanzt. Auch Nazissen brauchen nach der Beseitigung der Demokratie einen gutdotierten (fernsehmäßigen) Arbeitsplatz. (6.10.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Aus einer Quelle, die der Zwerg hier nicht nennen kann (es ist nicht Trump, der ja bekanntlich kein Staatsgeheimnis für sich behalten kann) erfuhr der Zwerg von den Geheimverhandlungen zwischen Boris Johnson und der irischen Regierung. Danach hätte Johnson zugesagt, Irland sich mit Nordirland vereinigen zu lassen, wenn England dafür sofort aus allen Verpflichtungen gegenüber der EU entlassen wird. Der Häuptling der Iren ist im Moment noch irritiert, habe aber wegen des dann folgenden Bürgerkriegs (Protestanten aus der Provinz Ulster gegen die Katholiken des dann vereinigten Irlands) schon einmal das irische Militär in die unterste Alarmstufe versetzt. Seitens der EU ist dem Taoisaech Varadkar für getrennte Verhandlungen carte blanche gegeben worden. (7.10.2019)

Der große Wurf

Damit ist nicht der Speerwurf des Niklas Kaul (der war nicht groß, sondern weit) bei diesen perversen Weltmeisterschaften in Doha (wo liegt denn das überhaupt?), sondern die Erhöhung der Steuern für Inlandflüge. Die SPD, die sich den Umweltschutz auf die rote Fahne schrieb, trägt schwer daran, daß diese Steuer um 3 Euro (in Worten: drei Euro) erhöht. Die Zahl „Drei“ scheint für die Sozen eine Signalwirkung haben, denn die Erhöhung der Benzinsteuern um 10 Euro je Tonne macht 3 Cent pro Liter aus. Das ist die Preiserhöhung, die man von Donnerstagmittag zu Freitagabend beobachten konnte. Ehrlicherweise geht das jedem Autofahrer am Arsch vorbei und zwar ganz dicht. Das juckt das keinen Autofahrer, geschweige denn, er ändert sein Autofahrverhalten. Ausgleichsweise erhalten die fernpendelnden Autofahrer 3 Cent je Kilometer (an sich nur 5 Cent je Entfernungs-Kilometer, aber man rundet ja gern auf bei der Entfernung). Bei der Thüringen-Wahl hofft die SPD, daß sie nur 3 Prozent verliert und ist damit mit zwischen 8–9 Prozent immerhin noch über 5 Prozent. Und kann damit kleinste Oppo-Partei werden. Wirklich und truly. Die SPD wird immer häufiger zu einer Partei, die wie die FDP zur Ankündigungs-, nicht jedoch zur Realisierungspartei wird. Bei solcher Umweltpolitik sollte man doch Grün wählen und nicht die Schwätzer aus dem Willy-Brandt-Haus. Wie heißt es doch so treffend: „Gott, ist die Gegend runtergekommen!“ (9.10.2019)

Nordirland und Brexit

Da sage mir einer noch einmal, daß die Mauer in Berlin zwischen Ost und West undurchdringlich gewesen sei. Und daß diese Mauer ein singuläres Ereignis in der Weltgeschichte gewesen sei. Da möge der weitgereiste Reisende doch auch einmal nach Belfast, englisches Irland, reisen. Da stehen Betonmauern, darauf Zäune und Stacheldraht, bis zu 8 Meter hoch. Im protestantischen Viertel um die Skankill Road werden immer noch abends die Stahltore geschlossen, damit kein Katholik in der Dunkelheit sich reinschleichen kann. Da wachsen, so heißt es, protestantische Kinder auf, die noch nie einen Katholiken gesprochen haben. Es ist für Kontinentaleuropäer nicht nachvollziehbar, daß sich im 21. Jahrhundert noch immer Glaubenskriege zwischen katholischen und nicht-katholischen Christen abspielen. Als Außenstehender scheint es mir, daß diese Auseinandersetzungen stärker von den protestantischen Unionisten denn von den irischen Katholiken ausgehen. Auch wenn die Trennung auf der sog. Grünen Insel schon länger dauert als die deutsche Trennung, irgendwann wird vielleicht der Mantel der Geschichte wehen und ein Ire wird ihn ergreifen. Sollen doch die Engländer zurück nach Britannien gehen. (10.10.2019)

Ich geh mal los

sagte die Enkelin. „Wohin des Wegs“, frug der Zwerg. „Ich gehe jetzt demonstrieren und werde an den Kassenhäuschen am U-Bahn-Bahnhof Wittenbergplatz zündeln und die Durchgangssperren irgendwie zerstören.“ „Ei“, sagt der Zwerg, „ei, das ist aber nicht gut.“ „Mag sein“, antwortet die Enkelin aufmüpfig. „Ich lese in allen Zeitungen und sehe im Schrottfernsehen und höre auch im öffentlichen Sender, daß die Zerstörungen der Bahnhöfe in Hongkong als Freiheitswillen des unterdrückten chinesischen Studitariats gefeiert werden und die dortige Regierung solche tumultarischen Regungen nicht dulden will. Wenn ich zum Wittenbergplatz gehe und auf dem Rückweg die Schaufensterscheiben des dortigen Kaufhauses einschlage und ein wenig plündere, dann ist das mein Zeichen der Solidarität mit Hongkonger Schirmträgern. Dagegen ist doch nichts zu sagen. Wir leben doch in einem freien

Land. Ausrufungszeichen. Wo alles jubelt will ich nicht abseits stehen.“ „Ich denke“, sagt der Zwerg mit Zornesadern auf derselbigen, „ich denke, du bringst hier was durcheinander. Solche Proteste solltest du den Profis überlassen. Greta macht das ja auch ohne Gewalt. Was hier so gelobt wird, ist nicht das, was WIR haben wollen. Wir haben Frau Merkel. Und mehr Protest gegen Alles würden wir nicht verkraften. Also, zieh den Kapuzenpulli wieder aus und geh in dein Zimmer und lerne Mandarin und Banane.“ (10.10.2019)

Der Zwerg verklagt seinen früheren Arbeitgeber.

Naja, er denkt darüber nach, selbiges zu tun. Der Grund ist ein Prozeß vor dem Bundesgerichtshof. Da klagt der Kameramann von dem Film „Das Boot“ (Anfang der 1980er Jahre gedreht) von der ARD eine nachträgliche Vergütung ein. Weil doch die Fernsehanstalt den Film mehrmals gesendet hat und damit, was strittig ist, Geld verdiente. Nun hat der Zwerg in einem früheren Leben für seinen damaligen Arbeitgeber Dinge getan, von dem dieser auch heute noch profitiert. Natürlich hat er auch – wie der Kameramann – eine Vergütung für diese seine Tätigkeiten erhalten. Aber ... ist das gerecht, daß der frühere Arbeitgeber mit des Zwergens damaliger Arbeit immer noch Geld verdient und den Zwerg nicht an den immensen Gewinnen beteiligt? Deshalb überlegt der Zwerg, ob er sollen soll oder nicht sollen will. Schwierig, schwierig. (11.10.2019)

Gute Ideen soll man nicht vergessen.

Bekanntlich ist die Bundeskanzlerin Angela Merkel mit Troß am 23. September 2019 zum UN-Klima-Gipfel nach New York geflogen. 20 Minuten (können auch 30 Minuten gewesen sein) später flog die Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer in einem zweiten Flugzeug hinterher (eine von den beiden muß vorher gesagt haben: „Mit der fliege ich nicht“). Das hat zu etwas Rumor geführt. Weil doch durch die Fliegerei das Klima beeinträchtigt wird. Ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums sagte dazu: „Im Zuge der Planungen dieser Reise haben wir uns bemüht, den Einsatz der Flugzeuge zu optimieren.“ Da möchte ich gern einmal erleben, wie es aussieht, wenn eine Sache nicht optimiert wird. Dann müsse man noch bedenken, sagte die Vizeregierungssprecherin Ulrike Demmer („Unangenehme Mitteilungen überlassen wir gern den Mädels“ soll ein Regierungssprecher mal gesagt haben), daß der Bundesregierung schon bewußt sei, „auf den eigenen CO₂-Fußabdruck zu achten.“ Seit 2014 werde die Klimaauswirkung solcher Reisen ausgeglichen. Ah ha. Dann ist ja alles klar. Das Umweltministerium teilte dazu mit, daß 2017 für die Auswirkungen von Reisen 1,7 Millionen Euro mit gut 300.000 Tonnen CO₂-Äquivalente kompensiert wurden. Das erinnert den Zwerg Unwissend an den Dominikaner Johann Tetzl, der weiland predigte: „Sobald der Gülden im Becken klingt im huy die Seel im Himmel springt.“ Das ärgerte den Luther gar arg, denn er predigte gegen diesen Ablaßhandel. So von Kuttenträger zu Kuttenträger. Irgendwie kommt es dem Zwerg vor, daß durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten „im huy“ ... die „toten Bäume auch nicht mehr die Blätter verlieren, sondern direkt als Holzpellets in den Kamin kommen.“ (12.12.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

In der Frankfurter Zeitung für die gebildeten Stände wurde am 4. September 2019 ein Interview mit Olaf Scholz veröffentlicht. Auf die Frage, ob er nach einer Nichtwahl als Co-Vorsitzender der SPD Finanzminister bliebe, antwortete er: „Klara Geywitz und ich bewerben uns, weil wir einen Beitrag leisten wollen, daß die SPD so stark wird, wie sie sein muß, damit

die Gesellschaft in Deutschland funktioniert. Auch viele Leserinnen und Leser Ihrer Zeitung, die ja nicht alle ununterbrochen SPD wählen, wünschen sich vermutlich eine starke SPD, weil sie ahnen, daß die Welt anders wäre ohne die Sozialdemokratische Partei, die für die Demokratie, die Würde der Arbeit und den Zusammenhalt in der Gesellschaft steht.“ Starke Worte einer Büroklammer, der das derzeitige Desaster der Sozis über Jahre hinweg in vorderster Linie begleitete. (13.10.2019)

Der Tiger hat sein Gebiß verlegt

Die Türkei überfällt ihr Nachbarland. Diesmal nennt Erdogan es Schutz vor kurdischen Terroranschlägen. Die Bundesregierung, an der Spitze Heiko Maas und die weggelobte und endlich an anderer Stelle schlecht arbeitend dürfende Ursula von der Leyen (gute Formulierung, gell?) haben die AWACS-Aufklärungsflüge immer mit der Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte begründet. Und nu, Herr Außenminister? Hände in den Taschen zu Fäusten geballt oder nur so? Wenn die Behauptung der türkischen Regierung richtig und rechtens wäre, muß die NATO tätig werden: ein NATO-Land wird angegriffen. Und die Türkei fordert dies schon/erst am zweiten Tag ihrer Mordbrennerei! Der Beistandsfall ist eingetreten! Also, hopp, hopp, in die Schlacht gezogen mit den Trommeln und Tschingderassabummbum und Leoparden. Dabei liefern wir doch schon die schönsten Bilder durch deutsches AWACS-Flugzeug. Was macht Frau Merkel? Wieder nichts! Geht vermutlich auf Dienstreise zu ehemals deutsch-kaiserlichen Kolonien, nach Samoa mit einem Abstecher zu den Krinolinen. Nachtrag: In etwa 53 Jahren kann ja der Bundestag eine Gedenkminute abhalten zur Ermordung der Kurden. Wir erinnern an das nichts bedeutende Gedenken an die Massentötung der Armenier durch die Türkei (2. Juni 2016) und die Resolution des Bundestags zu diesem Thema. Man lese Johannes Lepsius und Franz Werfels Roman „Die vierzig Tage des Musa Dagh“. (14.10.2019)

Wieder einmal gibt es Probleme am Nord(see)-Ostsee-Kanal.

Wer ist verantwortlich für den an den Schleusentoren angesammelten Schlick, der verhärtend die Tore blockiert? Erstens: Olaf Scholz, weil unter seiner Bürgermeister-Zeit in Hamburg entschieden wurde, die Elbe wieder einmal auszubaggern und den Schlick vor der Elb-Mündung abzulagern. Dieser Dreck, Herr Scholz, kommt zurück! Truly und Trullala. Zweitens ist verantwortlich Deutschlands unbeliebtester und zugleich bescheuertester E-Rollerfahrer Andy aus Bayern. Der ist nämlich auch oberster Schleusenwärter. Vielleicht hat er es auch an Enak F. delegiert. Vermutlich. Wahrscheinlich. Die beiden kümmern sich lieber um Lufttaxis aus Bayern und Lastkraftwagen mit Oberleitungs-Ableitung bei Darmstadt. Der Zwerg meint: die Minister der CDU in der großen Koalition sind – ausgenommen Gerd Müller – alle unterirdisch. Aus unterschiedlichen Gründen. Der Zwerg hofft, daß Scheuer, Klöckner, daß Annegretle und Karliczek (und noch ein paar Staatssekretäre) möglichst schnell verschwinden. Die Bundeskanzlerin muß sich, sorry, an- und zurechnen lassen, daß ihre Heimatfront nur aus wenigen guten Leuten besteht (und die sind nicht in einer Unions-Partei). Da beißt auch die Maus keinen Faden ab, wenn Merkel in China und anderswo bella figura macht. (15.10.2019)

Der Zwerg Unwissend hat nie gedient

Wegen der Kleinwüchsigkeit hat der Zwerg nie dem Vaterland und dem Mutterland auch nicht in Un8iform dienen dürfen und müssen. Was ihn erstaunt, ist folgende Geschichte:

Frankreich und Deutschland haben vor einiger Zeit entschieden, gemeinsam einen Panzer zu entwickeln. Dann gab es das übliche Hickhack über den Punkt, welche Firma am meisten dran verdienen darf – eine deutsche oder eine französische. Nun (Oktober 2019) hat man sich geeinigt. Die französische Firma Nexter und die deutschen Partner Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall werden den neuen gemeinsamen Kampfpanzer bauen. Es ist, so scheint es dem Zwerg, der erste Panzer, der jemals in Frankreich oder in Deutschland gebaut wurde. Denn: der neue Panzer wird voraussichtlich ab dem Jahr 2038 (soll ich's ausschreiben?) der Bundeswehr und anderen europäischen Ländern (Frankreich wird nicht ausdrücklich erwähnt!) zum Einsatz kommen. Im Sinne dieser Definition gilt vermutlich auch die Türkei als Europa, wie ebenfalls Saudi-Arabien, Qatar, Kenia und Guatemala. Damit der Leser den vollen Genuß erfährt, will der Zwerg die Fakten hier noch einmal wiederholen: Wir haben Oktober 2019, Deutschland hat noch nie einen Panzer gebaut und die Franzosen sind zu blöd zum Panzerbau (oder umgekehrt), der Ersatz für den Leopard 2 wird ab 2038 (ab heißt ab!) zum Einsatz kommen. Voraussetzung für den Panzerbau der beteiligten Firmen sind: die Firmen sind bis dahin noch nicht in chinesischer Hand (der Zwerg will nur Huawei au wie sagen), die regierende AfD setzt zwischenzeitlich die vorhandenen Panzer nicht gegen unseren Erbfeind ein (obwohl: keine Gefahr. Uschi hat die Bundeswehr so grundsätzlich in die Grütze gefahren, wie die Gorch Fock dampft und segelt) und die ganze Kriegstechnik hat sich nicht gewandelt (Guerilla kann man nicht mit Panzern bekämpfen, sondern nur mit höheren Renten). Der neue Panzer (ein kriegstüchtiger Name muß noch her!) soll vermutlich schwimmen können, sich in die Lüfte erheben können (Mehrzweck Einsatz als Lufttaxi) und auf der Erde sich in allen Richtungen bewegen können. Und natürlich mit Batterie betrieben werden (Forschung aus Münster, haha). Und von einer Zentrale mittels G5 oder G8 geleitet werden. Und auf der Autobahn auch mit Oberleitung fahren dürfen. Aber erst ab 2038. Ganz toll. Zwei ganze Jahrzehnte für Planung und Vorstellung des ersten Prototypen. Nachtrag: Es wird seit vier Jahren darüber gesprochen. Genialer Schachzug von Frau Merkel, das Röschen nach Brüssel abzuschieben. (16.10.2019)

Der Zwerg sieht seine Chancen (schwinden)

Der Zwerg gesteht, er ist in Berlin-Wedding geboren. In vielen Berufsjahren wurde ihm immer bedeutet, daß dieser Geburtsort doch ein ziemlicher Makel im Lebenslauf sei. Gut, er kann nicht dafür, aber das hat seine Chefs nicht gehindert, ihn zu diskriminieren ob einer solchen Herkunft. Natürlich sind die Erfolgsaussichten für einen solchen Arbeitsgerichtsprozeß wegen der Wedding-Geburt nicht so hoch, aber man kann's ja mal versuchen. Wie hieß es bei den Osmanen: „Man kann ja mal den Kadi fragen. Vielleicht gewährt er ja eine Huld.“ Der Zwerg weiß natürlich von dem in die Binsengeschichte gegangenen Prozeß eines Beitrittsbürgers, der von seinem Arbeitgeber nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz eine nennenswerte Geldzahlung einklagen wollte, ist er doch wegen seiner Herkunft aus Dunkeldeutschland gedemütigt und stigmatisiert. Und deshalb leide er an Allerlei. Das Berliner Arbeitsgericht, vermutlich wie alle Richter und Führungskräfte westdeutscher Herkunft und voller Vorurteile gegen Leute jenseits der früheren Mauer, hat diesem Kläger beurteilt, daß Menschen aus Ostdeutschland nicht Mitglieder einer ethnischen Gruppe oder Träger einer Weltanschauung seien. Das würde mich, sinniert der Zwerg, veranlassen, gegen dieses krasse Fehlurteil in die nächste Instanz zu gehen. Ostdeutsche sind eine eigene Ethnie (waren Sie mal im Örzgebörge?) und sind nachgewiesen und beweisbar

Träger einer Weltanschauung (sehen Sie sich nur die Wahlergebnisse für die Schande Deutschlands an!). (17.10.2019)

Nun stimmen sie ab

Die Sozis, soweit sie in der SPD organisiert sind, stimmen jetzt über ihre zukünftigen Vorsitzenden ab. Es wird ja wohl ein Pärchen werden. Vorn liegt der Mann (seine Begleiterin kennt kein Mensch außerhalb Potsdams – Staffage sagt man dazu), der wie kein anderer der jetzigen Oberfunktionäre tief verstrickt ist im Desaster. Olaf heißt er. Der hat nämlich wesentlich dazu beigetragen, daß der „Vogelschiff in der Geschichte der SPD“, auch singende Vulkaneifel genannt, mit bürgerlichem Namen Andrea Nahles, die jetzige Neuwahl erforderlich macht. Nach dem allgemein geltenden Verursacherprinzip müßten die Kosten dieser Aktion nicht die angebettelten Parteimitglieder (zumeist Rentner und Rentnerinnen) tragen, sondern Olaf und Ralf und die anderen Typen aus dem bisherigen Vorstand. Erneuerung sieht anders aus. Es bleibt bei Jérôme Bonaparte, König von Westfalen: „Lustik, lustik demain encore lustik.“ Besonders, wenn Sigmar G. aus dem Off sich äußert. (18.10.2019)

Rentenmanipulation 2020

Nach irgendwelchen statistischen Berechnungen, über die der Zwerg sich hier nicht äußern will (und die er auch nicht so richtig versteht), müßten die Rentner*innen (gendern, gendern!) Mitte nächsten Jahres eine Rentenerhöhung von über 5 Prozent erhalten. Nach derselben Berechnung müßte dann die Rente im Wahljahr 2021 um weniger als 2 Prozent erhöht werden. Jetzt betreten die Taktiker das Spielfeld: Das verwirrt die Rentner. Das versteht keiner. Das kann man nicht machen. Und was sonst noch alles für Unsinn gesagt werden kann. Deshalb wird darüber (hinter den üblichen verschlossenen Türen) gesprochen, die beiden Rentenerhöhungen zu mitteln. Das ist doch eine gute Idee, jubeln diejenigen, die sowieso der Meinung sind, daß in der Bundesrepublik die große Koalition das Volk (Verzeihung) verarscht. Wasser auf deren Mühlen. Der Zwerg vermutet, daß die Obertaktierer schon überlegen, wie sie dem Volk der Rentner den Beschiff verkaufen. Der Zwerg will sein Geld haben. Und zwar dann, wenn es ihm zusteht. Denn: weiß der Geier oder der Bundesadler, ob nicht 2021 wieder neue Überlegungen eine Rolle spielen und die Rente dann wieder nach derzeitiger Rechtslage erhöht wird: um weniger als 2 Prozent. (19.10.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Greta Thunberg am 23. September 2019: „How dare you?“. Putin meinte zur Ansprache: „Ich bin sicher, daß Greta ein gutmütiges und sehr ehrliches Mädchen ist.“ Und weiter: Erwachsene sollten nach seiner Auffassung alles dafür tun, um Kinder nicht in extreme Situationen zu bringen. „Sie müssen sie vor übermäßigen Emotionen schützen, die die Persönlichkeit zerstören können.“ Greta Thunberg beschrieb sich als Antwort auf Putins Kommentar: Sie sei „ein gutmütiger, aber schlecht informierter Teenager.“ Des Zwergen Kommentar: Putin plappert Herrn Lindner, FDP (Hinweis muß sein, sonst weiß man ja nicht, wes Geistes Kind dieser Profi ist), nach. So einen Erfolg hatte nicht einmal sein Vorgänger (wie hieß die denn noch?). Das mit der Verwechslung von Sürrien und Thürrien kommt nächste Woche. Versprochen. Wird gehalten werden. Bin ja nicht bei der Frau AKK. (20.10.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Der Zwerg Unwissend kennt ja aus seinen früheren politischen Umtrieben noch den einen oder anderen Menschen höherer Besoldungsstufe. Von einem dieser Bekannten wurde ihm zugetragen, daß Polen unter Kaczynski eine als Übung bezeichnete Militäraktion abhalten will, bei der es den rußländischen Oblast Kaliningrad besetzen wird (deutsche Truppen sind nur mit AWACS-Aufklärung beteiligt). Das wird dem Kreml (solche Bezeichnung entpersönlichisiert die dortige Bevölkerung) nicht gefallen und er wird seine Soldateska (auch eine gute Bezeichnung) auf die Strecke schicken. Er muß dieserhalb durch Litauen, was den Artikel 5 Des NATO-Beistandspakts in Kraft setzt. In der Kurzform: ein NATO-Mitglied fängt einen Krieg an, der Gegner verteidigt sich, der Rest der NATO eilt zur Hilfe – des Kriegsbeginners. So ungefähr muß man sich die konkreten Gefahren in Osteuropa vorstellen. Jetzt möge der geneigte Leser statt Polen Türkei und statt Oblast Kaliningrad Syrien einsetzen. (21.10.2019)

Alexa, Siri, Assistent, Semmi und die anderen

Sagt der Zwerg zur älteren Dame in seinem Haushalt (über 75 Jahre alt, grauhaarig, aber von Computern hält sie gar nie nichts): „Ich fahre jetzt mal los.“ „Wohin?“ „Zum Bahnhof. Und dann noch zum Baumarkt. Ich will an dieser Wand ein Regal anbringen, auf dem ich die Sprachassistenten aufstelle. Neben Siri von Apple, Assistent von Google und Alexa von Amazon bietet jetzt auch die Bundesbahn einen Sprachassistenten an. Der heißt Semmi. Das wird doch spannend, wenn wir dann vor dem Regal stehen und alle vier befragen, ob der Regionalzug von Cuxhaven nach Hamburg oder wenigstens bis Stade fährt. Oder wie das Wetter wird – um mal beim Bahnthema zu bleiben. Das Regal wird benötigt, weil ja vermutlich demnächst auch Aldi und Lidl einen Apparat anbieten, den man benötigt, um den ehrlichen Preisvergleich für Bananen vornehmen zu können. Wie heißt es doch so treffend: Lustik, lustik demain encore lustik.“ (22.10.2019)

The Germans to the front.

Da sitzen am Sonntag, dem 20. Oktober 2019 die Großkoalitionäre zusammen und sprechen über dies und das und dit und dat und wohl auch über den türkischen Angriff auf die syrischen Kurden. Wobei: Das ist ja nur die Fortsetzung des innertürkischen Kampfes gegen die kurdische Bevölkerungsgruppe. Der Zwerg will hier nicht rechten über die Politik des türkischen Diktators gegenüber seiner eigenen Bevölkerung und über die Kurden im Norden Syriens (er hat eine klare Meinung dazu – und sich schon mehrmals über Erdogan geäußert). Zwei Tage nach der o.g. Sitzung schlägt die CDU-Vorsitzende ohne Rücksprache mit dem Koalitionspartner vor, die deutsche Außenpolitikdrastisch zu ändern: Mir ist der Putzlappen in den Eimer gefallen und da fiel auch noch mehr hinterher. Annegret Kramp-Karrenbauer, im Nebenberuf Bundesverteidigungsministerin, will die Bundeswehr als Schutztruppe nach Nord-Syrien entsenden, was in Anbetracht der Aktionen des türkischen Präsidenten eine Entsendung in ein Kampfgebiet bedeutet. Der Zwerg hätte gedacht, daß eine solche Änderung der Bundespolitik doch vorher mit dem Partner besprochen und abgestimmt wird. Der Zwerg will nicht verhehlen, daß man ernsthaft prüfen muß, daß die bisherige Außenpolitik nach dem erratischen Verhalten der USA (nicht alles auf den Präsidenten schieben – die Republikaner sind in ihrer Gesamtheit genauso) überprüft werden muß. Der Zwerg meint: So geht man doch nur dann mit einem Partner um, wenn man die Geschäftsbeziehung abrechen will. Die Reaktion der SPD war erwartungsgemäß: Mit uns kann man so etwas machen. Wir haben

schließlich noch so viel vor. Da dürfen wir uns jetzt nicht allzu verärgert zeigen. Wie sagten so passend zur SPD die Damenfußballerinnen: „Wir haben keine Eier, aber Pferdeschwänze (siehe Olaf Scholz) auch nicht.“ (23.10.2019)

Endlich. Endlich. Elektropferde.

In Wien werden die Pferdekutschen durch Elektromobile ersetzt. Nicht alle. Aber auch. Die Enkelin jubelt: „Jetzt werden hoffentlich auch die Wattwagen zwischen Hamburg und Cuxhaven durch Elektrofahrzeuge ersetzt. Endlich kann ich wieder ins Watt gehen, ohne in der Pferdescheiße zu stampfen.“ Sagt der Zwerg: „Die Wortwahl muß ich auf ganz Scharfe mißbilligen. Das sind Wattäpfel, die von der konsistenzmäßig ganz klar nicht ganz verdaut sind. Sieh dir mal die Hinterlassenschaften von Hunden an.“ „Aber es ist dennoch unhygienisch. Da wird allerorten über die Verschmutzung der Meere geredet. Aber die in Cuxhaven stationierten Pferde dürfen das Meer mehr und mehr verunreinigen. Ich finde es schon anregend, wenn ich sehe, wie Touristen mit den Pferdeäpfeln um die Wette schwimmen.“ „Warum die das machen. Vermutlich ist der Genuß des Wassers in Saar und Mosel noch ungesünder. Dein Vetter im Süden der Republik würde sagen: Kannst dem Annegretle ja ned in den Kopp gugge.“ (Paßt seit Montag immer und überall.) Pu quakt dazwischen. „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Nein! Kannst du nicht. Wir sind hier nicht im Alto Adigo!“ (24.10.2019)

Der ungeordnete Brexit

„Lieber Zwerg“, sagt die Enkelin „ich muß einen Aufsatz über den ungeordneten Brexit schreiben. Ich verstehe den ganzen Brexit nicht. Kannst du mich aufklären?“ „Hmmm“ macht der Zwerg. „Ehrlicherweise kann ich das auch nicht so genau erklären. Aber ich versuch’s mal. Es hat nichts mit der unordentlichen Haarpracht des englischen Blondschopfes zu tun. Eine negative Abgrenzung ist immer gut. Damit solltest du deinen Aufsatz anfangen. Und dann: Im Kern geht es darum, wenn ich es richtig verstanden habe, ob Waren zwischen dem Kontinent und Irland einerseits und Großbritannien andererseits irgendwelche Zollgrenzen passieren müssen – und was dann passiert. Wenn Ihrer Majestät Prime Minister nicht mehr mit der EU eine Zolleinheit bilden will, ist sein Land eine Art Ausland – so wie beispielsweise die Türkei. Da es keine Zollvereinbarung zwischen England und der EU gibt, gelten die Regeln der Welthandelsorganisation, die wesentliche höhere Zollsätze vorsehen als wenn es ein Zollabkommen gibt. Die Anwendung der WTO-Regeln ist unangenehm für die vielen Warentransporte zwischen England und den EU-Ländern, insbesondere dann, wenn ein Werkstück mehrmals zwischen den Gebieten wechselt und jedes Mal Zoll zu zahlen ist. Oh, das wird teuer. Mit der Türkei, übrigens, hat die EU eine diesbezügliche Zoll-Regelung. Also: ohne eine Zollvereinbarung EU-England gibt es ebenfalls ein geordnetes Verfahren. Die Leute, die von einem ungeordneten Verfahren sprechen, wollen den Zoll sparen, was die Waren verteuert oder den Gewinn schmälert, und ungehinderten sogenannten Freihandel treiben. Da gab es übrigens in der Mitte des 19. Jahrhunderts große Diskussionen über den britischen Freihandel. Da mußt du noch einmal recherchieren, aber in meiner Erinnerung waren die Tories gegen jeglichen freien Warenhandel, mußten aber in der Kornfrage nachgeben. Wegen Irlands Hungernot übrigens. Und deshalb macht Johnson eine konsequente Nachfolgepolitik gegen den Freihandel und gegen Irland – wie dies auch Rees-Mogg tut. Die sind noch im Anfang des 19. Jahrhunderts. So, den Rest zum geordneten Brexit mußt du dir zusammenfabulieren. Wozu gibt’s Google und Bing? Doch merke auf: es gibt keinen

ungeordneten Brexit! Übrigens: du solltest deine Haare mal kämmen – die sind ziemlich ungeordnet.“ (25.20.2019)

Rente mit 69

Da schlagen die wohlversorgten Banker der Bundesbank vor, das Renteneintrittsalter von 67 Jahren auf 69 anzuheben. Weil sonst die Renten nicht finanzierbar sind. Der Zwerg grummelt: „Die sitzen den ganzen Tag am Schreibtisch und schieben Papier von links nach rechts und von rechts nach links. Und gehen, weil diesen Tätigkeiten sie so erschöpfen, mit spätestens 60 Jahre in Pension. Geld haben sie ja vorher genug verdient. Der Lindner, der Lindner, der ist ein ganz Geschwindner – und sofort auf diesen Zug aufgesprungen. Der kann nämlich sogar wie alle Bundestagsabgeordneten mit 55 Jahren in den sorglosen Ruhestand gehen. Und diese Leute empfehlen dem Buchdrucker und den Dachdecker und dem Bäcker, er soll bis Lebensalter 69 arbeiten. Und das mit einer Rente, die 40 Prozent des vorherigen Einkommens ausmacht. Da würde jeder Bundestags-Sesselfurzer und jeder Beamter sofort laut aufschreiben.“ Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig und mit schmaler Rente): „Ich weiß nicht, was du dich so echauffierst. Das heutige Umlageverfahren kann nicht funktionieren. Die sogenannte Problem-Lösungen sind nur falsch. Als Bismarck zur Abwehr der gemeingefährlichen Sozialdemokraten eine staatliche Altersversorgung einführte, gab's die Rente ab 70 und war mit 5 Reichsmark in der Woche gut dotiert. Da mußten aber die Arbeiter keine Beiträge abliefern. Und starben mit 72. Das konnte sich der deutsche Staat gerade noch leisten. Mit solchen Forderungen fördert man übrigens die Unsicherheit in der Bevölkerung. Da wundert sich mancher, oder tut so, wenn die Leute und Leutinnen die Schande von Deutschland wählen. Außerdem ist eh egal, denn der Klimawandel wird ganz andere Probleme verursachen.“ (26.10.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Heiko Maas, das ist der mit den Händen in den Hosentaschen, der am „WorldCoffeeDay“ sich mit einer Hand an eine Tasse klammert und dazu von seinem Pressesprecher im Auswärtigen Amt twittern läßt: „Eine Tasse Kaffee kann vieles sein. Auf Auslandsreisen von Heiko Maas & seiner Delegation ist sie oft eine Insel der Ruhe zwischen Terminen, eine Gelegenheit Gespräche vorzubereiten oder eine Möglichkeit die Kaffeekultur eines Landes & so ein Land kennenzulernen.“ Dazu heißt es (nicht von seiner Behörde): „Er sieht aus wie der Melitta-Mann“. Das ist eine ganz, ganz bössartige Verleumdung, weil der war nämlich korpulent und trug wie Pan Tau immer einen Hut. Und zwinkerte nicht so. Irgendwie erinnert sich der Zwerg an den "Krawattenmann des Jahres". Das goutieren „wir“ auch nicht so richtig, wenn's ein seriöser Politiker sein will. Oder erinnern Sie sich noch an die "Socke" des Jahres? (27.10.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In Sansibar und auf Helgoland gehen die Uhren anders. Auf den Inseln Helgolands besteht der Gemeinderat derzeit aus 7 Vertretern des Südschleswiger Wählerverbands, der Sozialdemokratie mit 4 Sitzen und 2 Vertretern der CDU. Bekanntlich sind seit Karl Otto Meyers und Anke Spoorendonks Zeiten die Südschleswiger immer mit den Sozis verbandelt. Die Insel gehört heute, was nicht jeder weiß, zum Kreis Pinneberg in Schleswig-Holstein. Wegen der Folgen dieser neuen gemeinderätlichen Zusammensetzung (3 CDU-Räte verließen die Kanzlerpartei), hilft ein Blick in die Geschichtsbücher. Wenn nicht die vielen Touristen

verwirrt würden, käme jetzt wieder der alte friesische Insel-Name „Deät Lun“ zu Ehren. Auch wenn das gern erzählt wird: Atlantis lag woanders und Klaus Störtebeker plünderte auch andernorts, Piraten und Schmuggler und Butterfahrten mit den Bördeboot kamen erst später. Am Anfang lebten hier nur die Friesen, da hieß die Insel noch Fosetis. Im 12. und 13. Jahrhundert war das Eiland dänisch. Im 16. Jahrhundert kam die Insel zum Herzog von Schleswig-Holstein-Gottorf, wie auch alles Land nördlich von Hamburg. Nach 1714 wurde Helgoland wieder dänisch. 1807 wurde die Insel im Germanischen Meer englisch (Napoleon war pfui und hui). Doch wir Deutschen wollten sie haben – als Seebad und als sog. Sehnsuchtsort. Die Inwohner wollten einen Brexit, mußten darauf aber lange warten. Das Ende Napoleons war auch die Beendigung des prosperierenden Schmuggels, bei dem Helgoland eine Schlüsselrolle spielte. Was die Engländer nicht bedachten war der alte friesische Spruch „Liewer düd aß Slaawe“. Die Insulaner machten ihnen das Leben schwer. Wozu auch der immense Alkoholkonsum beitrug. Und betrunken unterschrieben viele Reisende und Einwohner ihre Einberufung zur Englischen Fremdenlegion (für den Krimkrieg) – ja, so etwas gab es. Nach 1871 wurden die Forderungen, die Insel ins Deutsche Reich einzugliedern, stärker. Elsaß und Lothringen hatten wir ja auch zurückgeholt. 1890 wurde dieses Ziel erreicht: Die Trottelumme in der Hand war näher als der Stummelaffe auf Sansibar. Die Hose wurde gegen den Hosenknopf getauscht. Die Insel wurde dem Kreis Süderdithmarschen eingegliedert; es ist also nur ein hiesiges Gerücht, daß die Engländer nach 1945 die Zuordnung zu Niedersachsen erstmalig verhinderten. Die Helgoländer wurden weder damals noch nach 1945 gefragt, wohin sie denn wollten. Nun wird es Bestrebungen geben, Helgoland wieder dänisch werden zu lassen. Der neue Gemeinderat, so heißt es, bereitet eine erste diesbezügliche EntschlieÙung vor. Eine Mehrheit haben die Friesen ja jetzt (wieder). Hilfsweise könnte Helgoland auch wieder engeländisch werden. Dann sind nach dem Brexit wieder Butterfahrten möglich. (28.10.2019)

Eine moderne Partei geht anders

Die SPD hat ja nun die Mitglieder befragt. Erwartungsgemäß erhielt mit etwas über 20 Prozent Olaf der Groko-Befürworter nebst Potsdamer Genossin (wie heißt sie noch?) die meisten Stimmen (war ja auch tagelang aufm Bildschirm). Zweiter wurde der Ex-Minister Borjans aus dem mitgliederstärksten SPD-Landesverband. Auch ziemlich erwartungsgemäß. Beide gehen also in Stichwahl. Auf dem dann folgenden Parteitag (im Dezember) heißt es dann: The winner get all. Noch immer mault die Journaille, weil die SPD eine Mitgliederabstimmung machte, weil doch nur die CDU solche Übungen machen darf. Der Zwerg glaubt, daß im Unterschied zur CDU der Gewinner auch von den Genossen akzeptiert wird; bei Frau Kramp-Karrenbauer hat er so seine sich verstärkenden Zweifel (Stichwort: Laschet, Syrien-Idee, Junge-Union-Forderung nach Urabstimmung). Was bei der SPD aber merkartig ist, ist das Abstimmungsverfahren: elektronisch – also nicht nachprüfbar. Das Bundesverfassungsgericht urteilte über elektronische Stimmabgaben: „Ein Wahlverfahren, in dem der Wähler nicht zuverlässig nachvollziehen kann, ob seine Stimme unverfälscht erfaßt und in die Ermittlung des Wahlergebnisses einbezogen wird, genügt daher nicht den verfassungsrechtlichen Anforderungen.“ Punkt und Punktum. Nun kann man sagen, die SPD ist ein Verein, und der kann sich seine eigene VerfaÙtheit geben. Kann sein. Muß aber wegen der Bedeutung einer Partei für den Bestand der demokratischen Ordnung in der Bundesrepublik nicht sein. Der Zwerg mag sich nicht vorstellen, wenn nach der Stichwahl, gleichfalls mit der kritisierten software von Scytl, ein Mitglied klagt – und am Ende der Reise

ein Urteil steht, das das Ergebnis der Stichwahl anzweifelt und damit möglicherweise auch den „autonomen“ Parteitag, der an das Mitgliedervotum juristisch nicht gebunden ist. Übrigens: der Hinweis, die elektronische Abstimmung ist erstens sachlich falsch (alle Mitglieder wurden angeschrieben und mußten das Rückporto selbst tragen) und zweitens: gar keine Wahl ist noch billiger! Der Zwerg hätte übrigens Gesine und Ralf gewählt, weil blond in ist und Ralf die frohe Laune per se verkörpert und beide typischer Aufbruch sind. (29.10.2019)

Erkenntnisse aus der Thüringen-Wahl

Alle Kommentatoren sagen, eine Ursache für das gute Wahlergebnis der Schande für Deutschland sei, daß die Inwohner dieses Landes eine Protestpartei wählen wollten. Die Linke ist Regierungspartei, kann also für den Protest nicht herhalten. Das war bei der letzten Wahl 2014 anders. Da hatte man zwei Möglichkeiten. Links war Die Linke, rechts konnte man für den Schandpfahl votieren. Wenn die Bürger wählen wollen zwischen mindestens zwei Protestparteien, dann gibt es nur eine Schlußfolgerung: Die SPD muß Protestpartei werden. Bei Prozentsätzen im einstelligen Bereich ist das die einzige Chance, wieder zu wachsen – siehe die ostdeutschen Faschisten. Die Sozis können aber nur glaubhaft Protestpartei werden, wenn sie die große Koalition pronto verlassen. Man kann jetzt zwar noch einige Wochen warten, aber das Ziel muß jetzt schon klar sein. Wenn man bedenkt, daß vor der Thüringenwahl CDU-Mitglieder nicht nur die Straßenseite wechselten, wenn sie einen Linken sahen, sondern sich auch unverzüglich bekreuzigten – und jetzt redet man von Koalition! Von Zusammenschluß von Linken und CDUlern. Das ist wie PDS (Nachfolger der SED) und WASG unter Lafontaine! Mein Gott. Das wird die Linken in Thüringen zerreißen, Pardon, die CDU wird auseinandergetrieben. Was wiederum bedeutet, daß die rechnerische Mehrheit im Landtag durch christdemokratische Austritte zur FDP oder gleich zum Schandpfahl binnen Wochen schwindet. Dann kann Bodo R. doch gleich eine Minderheitsregierung führen. Da weiß er, was er hat. Und auf Bundesebene wird die SPD den Protest kanalisieren. Und w a c h s e n. (30.10.2019)

Pu der Bär Ton vergreift sich im Ton.

Gestern Morgen kommt Pu der Bär noch mit Schläfchen in den Augen an den Frühstückstisch gestolpert und sagt zur älteren Dame, sie sei Abschaum. Pu konnte gar nicht laut genug schreien, so schnell und nachdem ihm eine Ohrfeige verpaßt wurde. „Man soll Kinder nicht schlagen“, sagt die Enkelin. Die ältere Dame, immer noch zutiefst empört: „Willst du auch eine Schelle haben?“ „Pu“, fragt der Zwerg, „wie kommst du dazu, so etwas zu sagen.“ „Ich habe das im Guckkasten gesehen. Da hat ein blonder Mann gesagt: Die Never-Trumper-Republikaner sind, obwohl sie nur wenige Atemschutzgeräte tragen, in gewisser Weise schlimmer und gefährlicher für unser Land als die Do-Nothing-Demokraten. Paßt auf sie auf, sie sind menschlicher Abschaum. (The Never Trumper Republicans, though on respirators with not many left, are in certain ways worse and more dangerous for our Country than the Do Nothing Democrats. Watch out for them, they are human scum!) Wer gegen den Präsidenten arbeite, verdient so eine starke Ausdrucksweise, sagte Trumps Sprecherin Stephanie Grisham dem konservativen Nachrichtensender Fox News. Auf die Frage, ob Trump die Verwendung des Ausdrucks Abschaum bereue, sagte Grisham: Die Leute, die gegen ihn sind und die gegen ihn waren und jene, die seit dem Tag seines Amtsantritts gegen ihn arbeiten, sind genau das. „Das“, sagt der Zwerg, „ist, so hat es meine Großmama immer

gesagt, das ist Gossensprache. Ganz weit unten in der Skala eines wohlgezogenen Menschen. Du, Pu, solltest dir nicht merken, was dieser Blonde sagt. Oder der andere Blonde. Merk dir, was ich sage.“ (31.10.2019)

Lindner ist der ganz große Gewinner der Thüringen-Wahl

5 Stimmen oberhalb der 5-Prozent-Grenze und das Unterhemd tut so, als wenn er der Wahlsieger ist. Wenn er das wirklich glaubt, dann kann er sich ja mit der Schande um den ersten Platz streiten. Und dann: Wir wollen nicht regieren. Das ist, wenn der Zwerg richtig gezählt hat, jetzt das vierte Mal, daß diese Blender-Partei Verantwortung für Politik ablehnt. In Berlin führen sie sich auf, als wenn sie in Thüringen kurz vor dem Gewinn der absoluten Mehrheit stünden. Warum, müßte sich der FDP-Wähler in spe fragen, warum soll ich diese Partei wählen, bei der von vornherein wie bei der AfD klar ist, daß sie sich vor Verantwortung drücken wird. So geht Demokratie auch vor dieselbigen. Nachtrag: Nur die blöden Sozis werden sich vom Bundespräsidenten wieder belatschern lassen. Nachtrag 2: Der Zwerg hofft ja immer noch, daß sich in Gera oder Erfurt oder im Eichsfeld die Wahlstimmenzähler verzählt haben und der Landeswahlleiter der FDP nun Stimmen abziehen muß. Schon damit dem Lindner das Maul gestopft wird. Nur deshalb. Nachtrag: Jubel, Jubel: In Weimar wurde nachgezählt und der FDP 4 (in Worten: vier) Stimmen abgezogen (und der SPD zugeschlagen). Anderswo (Eisenberg) erhielt die FDP 10 Stimmen mehr. Also derzeitiger Stand 31.10.2019, 16.28 Uhr: 9 Stimmen über 5 Prozent. Und was ist in Erfurt los? Hat da jemand bei der Zuordnung der Stimmen nachgeholfen? Bitte, alles noch einmal zählen. Das Schulsystem in der DDR war doch besser als das der Wessies! (1.11.2019)

Gebt das Geld aus, schmeißt es zum Fenster raus.

Frau Christine Lagarde, neue Chefin der EZB, und viele Wissenschaftler mit Existenzsorgen fordern, daß die Bundesregierung zur Stützung der Konjunktur Kredite aufnimmt, um den vielbeschworenen und tatsächlich vorhandenen Investitionsstau aufzulösen. Einzige Ausnahme in diesem Forderungsreigen ist der Typ von der FDP, der in Anbetracht der von ihm so nicht gewünschten Klimawandlung die „kalte Progression“ (die sogenannte Lindner-Verschwörung) abbauen will. Dabei, der Zwerg will es nicht verschweigen, geht es doch nur darum, die Deutsche Bank zu retten: Ohne Schuldenaufnahme kein Überleben dieser Bank. Der Zwerg dachte, diese Zeiten sind vorbei. Dann, die wichtigsten Argumente gegen neue Schulden oder gegen Geldausgaben. Vor uns liegen 4 Milliarden Schadenersatz an Vattenfall, 1 Milliarde Schadenersatz an RWE, eine halbe Milliarde Mautverplemperung, 40 Milliarden für Museumsdörfer in der Zone (zweigs Kohleausstieg) und vorhandene Milliarden für allerlei Infrastruktur-Maßnahmen, die nicht abgerufen wurden und werden – aber wenn, dann ... Fazit: warum, weshalb, wieso also in dieser Gemengelage neue Schulden machen? Wegen der Commerzbank? (2.11.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Lindner war irgendwie auf dem falschen Dampfer und brachte im Bundestag bei einer Debatte den einzigen Moment kollektiver Heiterkeit – durch einen Fauxpas. Der FDP-Fraktionsvorsitzende schien gedanklich im laufenden Wahlkampf in Thüringen zu weilen, als er den Einmarsch der Türkei in Syrien ansprach: „Wir sehen jetzt in Thüringen dasselbe: Nämlich eine völkerrechtswidrige Invasion einer islamistischen Präsidialdemo .. äh .. Präsidialdiktatur.“ Falls es ein regelmäßiger Leser dieser Zeilen noch nicht gemerkt hat:

Lindner gehört zum Feindbild von Zwerg und älterer Dame, und auch die Enkelin mag diesen Lackaffen und Dummschwätzer nicht, der seine Partei in die politische Nähe von Kegelclubs führt: irgendwas werfen. Aber auf keinen Fall Verantwortung übernehmen. Wegducker und Warmduscher. Und nie vergessen: Dieser Mann ist der Erfinder der Lindner-Verschwörung. Dazu später mehr. Wieviel Stimmen hat denn nun die FDP in Syrien, pardon, Thüringen erhalten? (3.11.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In dem etwas größeren Dorf, in dem der Zwerg nebst älterer Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig), Enkelin und Pu dem Bären haust, übernahm vor ein paar Tagen der neue Oberbürgermeister („Uns Obi“) sein Amt. Der Zwerg und die ältere Dame usw. wünschen ihm Gottes Segen auf all seinen Wegen (er fährt stets mit dem Fahrrad). Von seinem Vorgänger hat er auf dem Schreibtisch vorgefunden unter anderem das sogenannte Tonnenproblem, das er nun strikt – seiner Art entsprechend – angehen wird. Wir haben in der „kleinen Stadt in Deutschland“ (über die John le Carré nicht schrieb) derzeit eine Blaue Tonne fürs Papier, eine graue Tonne (für den Restmüll) und eine Gelbe Tonne bzw. Gelbe Säcke für Plaste und Elaste. Gartenabfälle bringen die Inwohner zum öffentlichen Grün-Container, die Rum-Flaschen und anderes Glas kommt in den öffentlich aufgestellten Glascontainer und der sonstige Abfall größerer Art (Fernseher, Matratzen und Matrizen, alte Stühle usw.) wird zu einer öffentlichen Müllkippe verbracht. Das funktioniert mehr gut als schlecht. Schon entschieden hatte noch der Vorgänger des Obi, daß alle Haushalte jetzt eine Rote Tonne zu befüllen haben: in der soll der Elektroschrott, der so im Haushalt anfällt wie alte Festplatten, ausgebrannte Küchenherde, entladene Batterien oder putte Glühbirnen untergebracht werden. Vor jedem Haus stehen dann mehr Entsorgungstonnen als das Haus Steuerzahler beherbergt. Der Obi muß jetzt entscheiden, ob er das Projekt einer Braunen Tonne weiter verfolgt: in dieser sollen die Essensreste und ungenießbaren Lebensmittel entsorgt werden. Glaubt mir: das wird eine ganz eklige Sache, wenn die Reste vom Joghurtbecher neben der mißglückten Apfel-Rosinen-Torte liegen. Mit der Vielfalt der Tonnen werden die neuen weißen Kästen, die überall die Ferienwohnungen ummanteln (das Bauhaus läßt grüßen), Farbe bekennen: Grau, Braun oder Gelb und Rot sowie Blau, das versteht doch Mann wie Frau. (4.11.2019)

Grundrente

Sie kennen die Geschichte von den Kesselflickern? Das paßt auch für SPD und CDU. Im Mai 2019 legt die SPD, vertreten durch den Arbeitsminister Heil, einen ersten Gesetzesentwurf vor. Dieser Entwurf sieht u.a. vor, daß jeder Mensch, der 35 Jahre Sozialversicherungsbeiträge gezahlt hat, eine sog. Grundrente erhält. Ob ein solcher Berechtigter arm oder Millionär ist oder durch den Ehegatten gutversorgt, soll keine Rolle spielen. Eine Bedürfnisprüfung soll entfallen. Das war im Mai. Dagegen richtet sich Protest, weil es im Koalitionsvertrag von CUD und SPD heißt: „Die Grundrente gilt für bestehende und zukünftige Grundsicherungsbezieher, die 35 Jahre an Beitragszeiten oder Zeiten der Kindererziehung bzw. Pflegezeiten aufweisen. Voraussetzung für den Bezug der Grundrente ist eine Bedürftigkeitsprüfung entsprechend der Grundsicherung.“ Ein zweites Argument sind die hohen Kosten, wenn die Bedürfnisprüfung entfallen würde. Ein drittes Argument ist die Stichtagregelung mit 35 Jahren – ohne eine gleitende Übergangsregelung. Das ganz Ding ist

irgendwie sozialdemokratisch. Selbst für Niedersachsen, die in der Provinz zur Schule gingen und dort das Geheimnis des Lesens vermittelt bekamen: Das Zauberwort heißt „Bedürftigkeitsprüfung.“ Davon will die SPD nun nichts mehr wissen. Jetzt wird über „Leistungsprüfung“ gesprochen. Da gibt es also die Frau des Zahnarztes, die warum auch immer nur Teilzeit arbeitete und nun – nach Auffassung der SPD – bedürftig ist. Das ganze Vorhaben ist blödsinnig. Denn wenn die Zahnarztwitwe nur 34 Jahre diente, dann bekommt sie nichts. Die Witwe des Schlossers hat nichts auf der Hohen Kante, und bekommt bei 34 Jahre, weil sie drei Kinder erzog und deshalb lange Jahre teilzeitete, auch nichts. Dumm gelaufen. Gerechtigkeit à la Hubertus. Der hat sich wohl im Wald verlaufen. Bemerkenswert ist übrigens auch: wir haben jetzt Anfang November 2019. Bis jetzt gelang es nicht, eine – wenn man es denn wirklich wollte – angemessene Regelung zu finden. Die Sozis haben sich vor 6 Monaten zum Fenster rausgelehnt und werden jetzt – zu Recht – an der Nase herumgeführt. Und diese wächst und wächst und wächst. Hubertus heißt mit dem zweiten Vornamen nicht Pinocchio – noch nicht. (5.11.2019)

Prognose für die SPD

Der Zwerg zitiert gern und immer wieder den alten Mark Twain: „Prognosen sind sehr schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“. Nun kommt es zum Showdown: Scholz gegen Borjans (die mitkandidierenden Genossinnen zählen im Moment nicht). Bekanntlich ist ja die Abstimmung, die die SPD-Mitglieder über sich ergehen lassen, Pipifax oder Pillepalle. Es wird zwar suggeriert, daß ein Mitgliedervotum letztlich die Delegierten binde, aber jeder weiß, das ist Nonsense. Nehmen wir aber einmal an, daß es so kommt, wie der Zwerg es erwartet: Olaf Scholz bekam in dieser Larifari-Abstimmung der Mitglieder mehr Stimmen als der ehemalige NRW-Finanzminister. Und kandidiert demnach auf dem Parteitag. Und irgendein frecher Delegierter steht auf und fragt: „Genosse Scholz, wirst du, für den Fall, daß du gewählt wirst, dein Amt als Bundesminister der Finanzen niederlegen und dich ganz der Partei widmen?“ Dann wird Uns Olaf vermutlich antworten. „Nein, das werde ich nicht, weil blabla ...“ Und dann fällt er durch. Und bekommt weniger als 50 Prozent der Delegiertenstimmen (wenn nicht sogar weniger als 40 Prozent). Und zwar noch ohne Gegenkandidaten. Dann wird das Parteitagspräsidium die Konferenz unterbrechen, um die Falltiefe auszuloten. Neue, unverbrauchte, Kandidaten braucht das Land, denn um Protestpartei zu werden, darf man noch nicht verbrannt sein. Mithin scheiden alle bisherigen offiziellen Kandidaten aus. Leider auch Gute-Laune-Ralf und Wuschelkopf-Gesine. Der Zwerg erwartet nun den Genossen Rolf Müntzenich, Oppermann macht wieder in Fraktion, Olaf bleibt, was er ist – Büroklammer und Finanzminister. Dann kommt die zweite Abstimmung auf dem Parteitag: Was wollt ihr? Wollt ihr Maoam? Und da prognostiziert der Zwerg, daß die Delegierten trotz und nach einer feurigen Rede der Frau Doktor und einer von einem der alten weißen Männer und dem neuen Vorsitzenden-Duo und den Gegenreden von Kevin und Karl und Ralf und Esther für die Beendigung der GroKo stimmen werden. Der Zwerg schwankt: einerseits hat Deutschland schon lange lange nicht, einen solchen Justizminister gehabt, eine solche Umweltaktivistin, eine solche Mutter-und-Kind-Ministerin und zugegeben, einen solchen Finanzminister. Andererseits wird die Demokratie in Deutschland nur bestehen bleiben, wenn die SPD eine tragende 30-Prozent-Partei wird. Einstellige Prozentsätze sind nur bei Bitburger oder Warsteiner erlaubt. (6.11.2019)

Wortwahl

Die Enkelin sagt, sie hätte in der Zeitung für die gebildeten Stände gelesen, daß jetzt die Beamten in einer Behörde, sie wußte nicht mehr, in welchem Land, Dienst nach Vorschrift machen würden. „Bedeutet das, Zwerg Unwissend, daß diese Beamten jetzt gesetzestreu sind und vorher ihre Arbeit von Bestechungen oder anderen Gefälligkeiten abhängig machten? Dienst nach Vorschrift ist also etwas ganz Schlimmes und führt zum Untergang des Staates“ „Ja, genauso ist es.“ „Könnte das auch über den deutschen preußisch erzogenen Beamten gesagt werden?“ „Liebe Enkelin. Preußische Beamte zu Zeiten des Alten Fritzens waren bis in die höchsten Ränge bestechlich; vergleichbar mit den Politiker der FPÖ in Österreich. Die Formulierung Dienst nach Vorschrift meint, daß bis zur Aufnahme eines solchen Zustands Schlamm und Finsternis im Beamtenbüro herrschten – Tohu wa-bohu. Deshalb trugen die frühen Beamten alle Ärmelschoner und Schnürschuhe.“ (7.11.2019)

Leserbriefe sind eine Quelle der Weiterbildung

Der Zwerg Unwissend liest auch die Leserbriefe in der Zeitung für die gebildeten Stände. In solchen Briefen erfährt man, daß der Journalist der Zeitung sich doch manchmal sehr in der Tatsachenschilderung irrt. Da schreibt (lt. Leserbrief am 26. Oktober) der Journalist Tilman Spreckelsen über den Tumult in Pompeji im Jahr 59, über den Livius berichtet haben soll; doch merkt ein Leserbriefschreiber, ein Professor, an, daß Livius schon 40 Jahre vorher verstorben war. Das hätte Spreckelsen aber wissen müssen, gell? Besonders schöne Briefe sind zu lesen, wenn in einem Leserbrief der Journalist korrigiert wurde, aber ein weiterer Leserbriefschreiber nun und dadurch aufgefordert wird, nun seinerseits eine Korrektur am ersten Leserbrief anzubringen. Der Zwerg vermutet, daß nun ein weiterer Leser den Professor darauf hinweisen wird, daß Livius nicht 40 Jahre, sondern 42 Jahre vorher gestorben wurde. Ein sehr schönes Beispiel eines Leserbriefs war in der FAZ vom 6. November 2019 zu lesen. Da weist ein Schreiber darauf hin (er ist nicht der erste und wird nicht der letzte sein), daß die CDU unter Angela Merkel „sozialdemokratisiert“ wurde. Bemerkenswert sind seine diesbezüglichen Beispiele, denn ein solcher schlimmer Vorwurf muß ja „belegt“ werden. Der Herr Staatsminister a.D., früher Hessen, nennt die Aussetzung der Wehrpflicht und daß die Ausstattung der Bundeswehr sträflich vernachlässigt wurde sowie die Flüchtlingspolitik und die Energiewende. Auch der Mitgliederschwund in der CDU ist Folge der Sozialdemokratisierung. Warum also jammern die Sozis über die Abkehr ihrer Klientel? Bei solchen Erfolgen? Wichtig ist doch, was – wie man so sagt – hinten rauskommt. Ob's Merkel oder Scholz macht, ist doch dem Volk egal. Oder ob's der Baron der Herzen oder die Frau in Brüssel war. Anderes würde doch nur Sinn machen, wenn der alte sozialdemokratische Grundsatz, wonach erst das Abgeordnetenmandat kommt, dann die Diäten und schließlich der Dienstwagen. Aber das ist doch nicht der Fall – in der GroKo. (8.11.2019)

Die Lindner-Verschwörung

Der Vorsitzende der FDP, Christian Lindner, behauptet, daß die derzeitige Regierung, bestehend aus CDU, CSU und SPD, sich verschworen haben, dem Mittelstand deren mühsam erworbenen Früchte ihrer Arbeit vorzuenthalten. Selbst beim Frühstück im Mövenpick-Hotel wird man hintergegangen. Wie das? Durch die von der FDP erfundene Kalte Progression, die meint, daß durch die höheren Gewinne und höheren Gehälter die Einkommensteuer immer stärker das Netto-Einkommen der schwerarbeitenden Bevölkerung und der schwerstarbeitenden Mittelständler drückt. Die Antwort der FDP gegen diese Verschwörung

heißt: die Einkommensteuer muß sinken. Nun meint der Zwerg Unwissend zu wissen, daß zwar der Spitzensteuersatz ganz gottverdammich hoch ist, aber der wird doch nur von den ganz Reichen gezahlt. Der ehrliche Bürger soll für sich einmal alle seine Einkommen addieren (aber nicht weitersagen) und beim Finanzamt angeben, und dann, nach dem Bescheid durch dasselbige ausrechnen, welchen Prozentsatz an Einkommensteuer er tatsächlich gezahlt hat (aber nicht schummeln). Spitzensteuersätze, mittlere Steuersätze sind doch alle unwichtig, wenn es um die tatsächliche Steuer geht. (das ist ein Lieblingsthema von Zwerg Unwissend). Das hindert Lindner aber nicht, weiterhin von einer Verschwörung gegen den Mittelstand zu schwadronieren. Zwei Einwände möchte der Zwerg noch vorbringen. Erstens hat diese Partei über viele Jahre in der Bundesregierung gesessen und hätte diese Progression bei höheren Einkommen durch ein „gerechteres“ Steuersystem doch abschaffen können. Haben sie aber nicht; Lindner ist also Teil seiner eigenen Verschwörung. Zweitens: Warum sorgt die FDP nicht in den Bundesländern, in denen sie mitregiert, für eine Änderung dieser ihrer Meinung nach ungerechten Steuer – sie haben doch Einfluß auf die Regierungspolitik und auf den Koalitionspartner CDU. Macht die Lindner-Partei aber auch nicht. Also, sagt der Zwerg, sollen sie doch endlich ihr Maul halten. Bei denen muß man zuweilen bayerisch reden. (9.11.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

John le Carré in einem Interview in der Sonntagszeitung am 27. Oktober 2019: „Sobald es um Politik geht, wird die Stimme des Anstands von den Stimmen der Flegel erstickt.“ Und dazu paßt (von Margaret Atwood): „Nolite te bastardes carborundorum.“ (Laß dich von den Bastarden nicht unterkriegen) (10.11.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Der Zwerg Unwissend erhält häufig vertrauliche Informationen, die er grundsätzlich nicht beachtet. Jetzt hat ihn jedoch eine brandaktuelle Information aufgeschreckt. Bekanntlich werden montags nur 2 Prozent aller Briefe zugestellt. Angeblich arbeitet niemand und keiner sonnabends, so daß kein Brief produziert wird. Der Zwerg ist sich jedoch sicher, daß es eher daran liegt, daß weder sonnabends noch sonntags die gelben Kästen geleert werden. So schafft man sich die eigene Nachfrage ab. Aber wie und warum auch immer: 2 Prozent ist die Meßzahl. Deshalb will die Post ab März nächstens Jahres nur noch von Dienstag bis Sonnabend Post ausliefern. Eine Riesen-Ersparnis wird prognostiziert. Goldene Zeiten für die Aktionäre. Und Boni für den Vorstand. Tatsächlich plant der Vorstand aber viel weiter: er will den pünktlichen Zustelldienst (Stichwort: E + 1) von der Hallig bis auf die Alm nur noch im Abonnement garantieren. Abonnement heißt in diesem Fall, daß man wie bei Amazon prime eine besondere Gebühr entrichtet, entrichten muß, wenn man den Brief bis in den häuslichen Briefkasten geliefert bekommen will. Alle anderen Kunden, im Postjargon auch Störenfriede genannt, müssen evtl. Briefe analog den Paketabholstationen an einer zentralen Stelle in ihrem Wohnort abholen. Verursacherprinzip (Alm- und Halligbriefe werden auch teurer!). Erste Verhandlungen mit den Verbänden der Tankstellen, Backwarenverteiler, Zeitungskioske und (aber nur für die Sommer-Zustellung) Eisdieleen sollen bereits (und erfolgreich) geführt worden sein. Es brechen Goldene Zeiten an. Für die Aktionäre. Denn die Ersparnis ist gigantisch. Dem Vorstand der Post schlägt der Kreativdirektor der Werbeagentur vor, daß die neue Briefordnung mit zwei Figuren personalisiert wird: „Ist immer gut. Die eine nennen wir A-Hörnchen für die Abholpost, und die andere Figur ist B-Hörnchen für die

Bringe-Post. Das können sich die Leute merken. Das ist wie früher mit den fünf Fingern für die Postleitzahl. Hat doch excellent funktioniert. In Schweden gibt es auch A- und B-Briefe.“ Großer Jubel im Vorstand. (11.11.2019)

Windkraft ade

Seit 2017 sind in der Windkraftbranche rund 35.000 Arbeitsplätze verschwunden. Also binnen drei Jahre. Bis zum Jahr 2030 sollen im Braunkohlebergbau 20.000 Arbeitsplätze entfallen (was der Zwerg noch nicht glaubt!). Dafür werden 40 Milliarden Euro als Ausgleich gezahlt – für Museumsdörfer in der Lausitz. Als „Dank“ bekommen mehr als 75 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung Faschisten in die Parlamente und Ossi-Gejammer ohne Ende. Man könnte meinen, daß hier mit sehr unterschiedlichen Maßstäben gemessen wird – und zwar nur zur angeblichen Abwehr der Faschisten. Der Zwerg, der zu diesem alten Gewerbebezweig gewisse Beziehungen hat, erinnert daran, daß das Aussterben ganzer Berufszweige im Graphischen Gewerbe leider sang- und klanglos erfolgte. Weder Prinzpal noch Pachulke sangen noch das alte Buchdruckerlied: „und weiche keine Cicero von dem Tarife ab“. Da gab’s keine Milliarden, aber auch keine Parlaments-Faschisten. Da herrschte auch keine GroKo und kein „einfach nicht ignorieren.“ (12.11.2019)

Überall Unruhe

Sagt die ältere Dame, noch vor dem Frühstück (über 75 Jahre alt und graues Haar schimmert): „Überall herrscht Unruhe, nur in den diktatorischen Regimes geht es zu wie auf dem Friedhof.“ Der Zwerg, noch nicht ganz ausgeschlafen (es ist erst 8.00 Uhr Sommerzeit!): „Was meinst du damit?“ „Ich sage nur Merkel, Trump, Johnson. Und auf der anderen Seite Polen und Ungarn.“ (13.11.2019)

Mit Gottes Segen wird’s Geld regnen

Bekanntlich wurde unglücklicherweise öffentlich, daß sich der eine oder andere Geistliche am Chorknaben vergriff. Den Opfern dieser Übergriffe soll nun eine Entschädigung gezahlt werden. Das ist nur recht und billig. In diesem Zusammenhang meinte der Trierer Bischof Stefan Ackermann, wegen der enormen Kosten für die Opferentschädigung sollte die Kirchensteuer zur Finanzierung herangezogen werden, die ggf. deshalb auch erhöht werden solle. Als Vergleich führt er an, daß ja schließlich auch die verkorkste Mautscheuer von den Steuerzahlern gezahlt werden müsse. Geil, gell? Der Vergleich. Die Idee. Der Mann. Das ist die Krone der Frechheit, wofür schon der Vorname des Bischofs Bände spricht. Die Evangelen werden sich klammheimlich gefreut haben (sind ja nicht so betroffen), denn da es ja nicht angehen würde, nur für die Kirche der Übergriffigen die Kirchenlohnsteuer zu erhöhen, würde ihnen das heimliche Regen und Betatschen von Kindern durch die Mitglieder der anderen Kirche wie warmer Regen als Segen erscheinen. Ackermann, Hochwürdigste Herr und Exzellenz, hat seinen Vorschlag nach Protesten zurückgezogen. Merke: aus dem Saarland kommt selten Gutes (in alphabetischer Reihenfolge): Kramp-Karrenbauer, Lafontaine, Maas, Rotwein. Und der Rauschebart, in dessen Namen die Welt verändert wurde. Nachtrag: Man könnte natürlich die Kirchenlohnsteuer auch ohne die sogenannte Kappungsgrenze festsetzen – aber nur für die Kirchenangehörigen, die in derselben Kirche wie Exzellenz Ackermann sind. Da würden die Banker aber (wie die Übergriffigen) vor Lustgefühl quietschen. (14.11.2019)

Fußgänger mit Helm

In der Stadt, in der der Zwerg Unwissend nebst älterer Dame (über 75 Jahre, grauhaarig, Fußgängerin), Enkelin und Pu dem Bären lebt, wird darüber gesprochen, daß der Status Heilbad entzogen werden könnte. Sagen wir mal so: da wird eine Diskussion zu diesem Thema von außen, von Neidwürmern aus dem verschlammten Watt, herangetragen. Begründung: Zu einem Heilbad gehört auch ein sogenannter Badearzt. Gibt es im touristisch wichtigsten Kurteil nicht (keiner hat mich lieb und alle übersehen die Vorteile eines hiesigen Daseins). Zu einem Heilbad gehört auch, daß die Atemluft nicht verdieselt wird: es sieht nicht gut aus, wenn Touristen und indigene Bevölkerung mit Atemschutzmasken wie in Shanghai flanieren. Zu einem Heilbad gehört ebenfalls, daß diejenigen, die im Kurteil fußläufig unterwegs sind, von ihrem Vermieter einen Schutzhelm erhalten, damit sie, wenn sie von auf dem Trottoir fahrenden Radlern angefahren werden, keine Kopfverletzungen erleiden. All' das gibt es hier nicht. Mithin sind der Ehrentitel „Kur- und Heilbad“ und die damit verbundenen Fördermittel arg gefährdet. Das Erstaunliche ist, daß diese Diskussion jetzt beginnt, wo doch schon vor Jahrzehnten der innerkurliche Automobilbetrieb gar bannig war und die schon lange vorhandenen Pläne in der Schublade vergilben. Wir erinnern uns, wie in Thüringen der Schmied von Ruhla zu Zeiten eines Uwe rief: Bürgermeister, werde hart wie der Wattboden! (oder so ähnlich fabulierte unser Goethe). (15.11.2019)

Zurück an den Absender

Wenn der Zwerg Unwissend das richtig verstanden habe, sind unter den 7 Personen, die die Türkei just nach Deutschland schickte, 4 Doppelstaatler – also Personen, die neben der deutschen auch noch eine andere Staatsangehörigkeit haben. Der Zwerg: „Da wirft sich doch – jedenfalls für mich – die Frage auf: Warum muß Deutschland diese 5 „zurücknehmen“? Können doch in den Staat bleiben oder gehen, dessen Staatsangehörigkeit sie gleichfalls haben. Ein zweiter Punkt, der immer wieder verwirrt, ist die Diskussion über die Staatsangehörigkeit. Ich habe vor langer Zeit gelernt, daß ein Staat gekennzeichnet ist durch ein Gebiet, durch ein Volk und durch eine Staatsgewalt. Insofern war das Regime „Islamischer Staat“ ein Staat. Daß wir den nicht mochten, teilte er mit etlichen anderen Staaten wie wir ja über mehrere Jahrzehnte den Staat DDR nicht anerkannten. Nun – lernte ich – wer in einem fremden Staat in dessen Armee dient, verliert „automatisch“ die deutsche Staatsangehörigkeit. Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre mit dysfunktionalen Sinusknoten und grauen Haaren), der der Zwerg seine Argumente vorträgt (sie kann es bald nicht mehr hören): „Wenn das stimmt, sind diese Islamisten doch Personen, die dahin gehen können, wo der Pfeffer wächst oder das Öl sprudelt. Müssen doch nicht dahin, wo es Hartz IV gibt.“ Pu der Bär, der sich häufig in Gespräche von Erwachsenen einmischt: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ (16.11.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Die ehemalige Weinkönigin, heute auch Förderin der Güllewirtschaft, Julia Klöckner (von der ein Insider sagte, sie sei mehr Paris als Pirmasens: „Landwirtschaft ist nicht irgendein Wirtschaftsbereich. Das wissen wir. Landwirtschaft prägt Landschaft. Und wenn Landschaft nicht mehr da ist, wird Landschaft nur noch Gegend.“ (zitiert in der heute show am 8.November 2019) (17.11.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Bekanntlich ist Bernd Höcke ein Biodeutscher aus Hessen. Bevor er sich beruflich zum Parteiführer ausbildete war er Gymnasiallehrer für Geschichte. Im Studium mußte er vermutlich ein schwarz eingebundenes Buch lesen (Autor trug einen Zweifinger-Bart, mit steuerfreiem Schriftsteller-Einkommen wie der Amerikaner Dagobert D., Auflage etwa 40 Millionen). Das hat ihn zum Faschisten bekehrt. Und Mohammed, Akano, Aqil oder Abdurrahman oder Maik und Chantal aus Sachsen zu unterrichten machte auch keinen Spaß mehr. Jetzt hat man im Allgäu einen weiteren Biodeutschen entdeckt. Aufrechter Gang. Etwa 100 Zentimeter groß. Aber oho! Bemerkenswert ist der kräftig ausgebildete rechte Unterarmknochen – Sie wissen warum! Um den AfD-Bundestagsabgeordneten Stephan Brandtner zu ärgern, haben die Allgäuer Paläoanthropologen diesen Vorgänger des Wiedergängers „Udo“ genannt. Nun trifft der altbewährte Spruch zu: am deutschen (aufrechtgehenden) Wesen soll die Welt genesen. Die AfD-Führer haben beantragt, daß der Danuvius guggenmosi in „Deutschmensch“ umbenannt wird. Höcke, Kalbitz aus Brandenburg, die Reichsbürger, Kubitschek, Gauland und Weidner haben eine DNA-Analyse von „Udo“ beantragt, um das Ergebnis mit ihren Genen abzugleichen. Weil sie dann biodeutsch neu definieren können. Das ist aber eine dümmlische Untersuchung (würde Adele sagen). (18.11.2019)

Vollständigkeit

Nächstes Jahr im Frühjahr wird es wieder einmal eine Diskussion über Organspenden geben. Unterschwellig – das sagen wir aber nicht – geht es darum, nach dem Wechsel von der letzten Rentenzahlung unbeschädigt und vollständig in das Nichts zu wechseln. Deshalb werden in Saudi-Arabien zum Beispiel den Dieben die Hand abgehackt und in anderen Ländern auch der Kopf – damit bleibt diesen Verstümmelten nur die islamische Hölle. Die Christen in Deutschland (in Spanien sehen dieselbigen das ganz anders) wollen ebenfalls mit allen Organen am Himmelstor anklopfen. Das sagen sie aber nicht. Sie sagen auch nicht, daß sie den Ärzten mißtrauen – mißtrauen, weil sie denen zutrauen, Organe dem Lebenden zu entnehmen und meistbietend zu verhöckern. Sie sagen auch nicht, daß Deutschland lieber Organe aus Indien oder Spanien importieren würde als einen guten Bio-Deutschen auszuschlachten. Der Zwerg findet das doch arg verlogen, denn vielen lieben Verstorbenen fehlt doch der Blinddarm, die Mandel, die Prostata, die Zähne oder andere Körperteile. Man kann gespannt sein, erstens, ob es überhaupt eine Regelung über Organspenden gibt und zweitens welche Art. Wer eine gesetzliche Regelung über Organspenden verhindern will, muß das Ende der großen Koalition herbeisehnen, denn die Grünen werden die Spahnsche Spendenregel ablehnen, und die FDP wird es dem Markt überlassen, den Preis für eine Niere zu bestimmen. Indisch also. Mit der GroKo wird es bei aller Gewissensfreiheit der Abgeordneten eine Mehrheit für die Widerspruchsregelung geben (Frau Andrea Nahles ist ja weg). (19.11.2019)

Laßt mal die Mädels ran

Immer wenn es in einem Unternehmen oder in der Politik nicht so rund läuft, entscheiden die bestimmenden Kerle, daß nun eine Frau das Ausputzen übernehmen soll. Beispiele: Martina Merz bei Thyssen-Krupp, Sigrid Nikutta bei der Deutschen Bahn (und vorher bei den Berliner Verkehrsbetrieben), Jeanne d’Arc (für die ihr Einsatz nicht so gut ausging), die Päpstin Johanna, Christine Lagarde bei der EZB, Theresa May als Nachfolgerin von David Cameron

und das Annegretle bei der CDU. Und wenn wieder alles gut läuft, dann muß wie in Genua der schillersche Mohr das Zimmer verlassen oder die Mohrin in der Vorstandsetage von dem mit dem Künstlernamen gefeuert. Undankbares Pack. Wie hieß es um 1900 so treffend, als die Not groß und der Feind mächtig war: „Womens to the front“. (20.11.2019)

Es ist nicht alles so rosig

Der Zwerg Unwissend hat seit einiger Zeit keine Einzelstellung mehr. Von wegen der Diskussion über die Qualität der deutschen Regierung mit der Merkel an der Spitze. Allensbach hat jetzt die Menschen auf der Straße befragt, was sie denn von Deutschland und so halten. Hier interessiert nicht, daß die Osis mehr zu einem starken Mann an der Spitze Deutschlands denn die Westdeutschen neigen. Viel interessanter fand der Zwerg die mehrheitlich vertretene Auffassung, daß Deutschland ins Hintertreffen gerät. Dazu paßt auch, daß sich im Ausland die Meinung verbreitet, „Made in Germany“ sei nicht mehr so richtig stimmig. Das ist für Deutschland nicht exportfördernd. Und im Inland paßt auch vieles nicht mehr zueinander. Da ist die Manipulation an Diesel-Autos (was das Ansehen deutscher Ingenieurskunst negativ beeinflusst). Da sind die Funklöcher (der geneigte Leser sollte sich in dieses Thema einmal tiefer befassen; ohne Roaming bleiben nämlich die Funklöcher). Da ist das Gerede vom Mittelstand, der die Wirtschaft trägt, aber die Regierung bemüht sich, diesen Mittelstand zu behindern, wo und wie es nur geht. Da ist das Gequatsche vom Bürokratieabbau, der nicht erfolgt. Da wird darauf verwiesen, daß die technische, soziale und juristische Infrastruktur, einst Stolz des Landes und Zugpferd für die Industrieansiedlung, marode ist. Aber es ändert sich nichts. Da werden völlig haltlose und erkennbar falsche Versprechungen in Sachen Umweltschutz und Klimawende gemacht. Von wegen Klimakanzlerin. Und diese werden wiedergekaut wie ein Mantra, wenn man solches essen könnte. Sehen Sie sich die Schnacker in dieser Regierung an. Nicht nur Scheuer und Klöckner. Dieses Deutschland liegt unter Mehltau. Eine bleierne Zeit. Und glauben Sie nicht, daß sich dies unter Frau Merkel noch ändern wird. Oder gar unter Frau Kramp-Karrenberger. Oder durch die GroKo. (21.11.22)

Eine Frechheit sondergleichen

Da wagt es Kevin, Sie wissen schon, welchen Kevin ich meine, anzukündigen, für den Vorstand seiner Partei eventuell kandidieren zu wollen. Der ist doch noch feucht hinter denselbigen. Was bilden sich ein? Hirn leer? Ralf Stegner, das ist der, der immer so frohe Laune verströmt (schau mir auf die Mundwinkel, Kleiner), und über Jahre als stellvertretender Vorsitzender der SPD die Reiterei in die Grütze (oder ist's Gülle?) mitverschuldete, findet das anmaßend. Da sagt der Ralf: „Aus Respekt vor dem Mitgliedervotum finde ich die Ankündigung eigener Karriereambitionen bei anderen nicht gut und äußere mich auch selbst erst dann, wenn das Ergebnis des Votums feststeht.“ Kevin hat nicht gesagt (sondern sogar ausgeschlossen), daß er für den Parteivorsitz kandidiere wolle, wobei Ralf Stegner entweder aus Dummheit oder Boshaftigkeit ganz bewußt verschweigt, daß die Meinungsäußerung der Parteimitglieder („Abstimmung“ genannt) völlig unverbindlich und Pillepalle oder Pipifax ist. Das muß der Kevin noch lernen, daß er sich erst äußern darf, wenn Stegner oder ein anderer Altvorderer ihm das Wort erteilt. Wo kommen wir sonst hin? In die Wählerzone unter 10 Prozent (ich rede nicht über Sachsen und Bayern, ich rede über den Bundestag). Da fällt mir der junge Churchill ein; zu dem sagte ein älterer Parteifreund (sinngemäß): „Sie waren ein vielversprechender Mann, aber Sie sind nur ein viel versprechender Mann.“ Nicht wegen

Kevin, sondern wegen der Dumpfbacken im Vorstand – für die paßt diese Äußerung ganz hervorragend. (22.11.2019)

Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer

Focus („Fakten, Fakten, Fakten“) hat eine von ihr in Auftrag gegebene Umfrage von Insa veröffentlicht. Unter 22 Spitzenpolitikern gelangt Robert Habeck auf Platz 3 mit 110 Punkten (hinter Angela Merkel mit 111 Punkten) Dann kommen die anderen (Kramp-Karrenbauer landet mit 72 Punkten auf Platz 18; über SPD-Politiker schweigt die Liste – die gehören nicht zu den 22 bedeutendsten deutschen Politikern. Auf Platz 1 mit 117 Punkten kommt ... Trommelwirbel, Tusch, Trommelwirbel ... der Clown tritt auf und verkündet: Frau Sahra Wagenknecht aus dem Saarland. Wenigstens ein Mensch aus einem Beitrittsgebiet. Damit haben wir ja gar nicht gerechnet. Wirklich nicht. Jetzt wo, sie politisch bedeutungslos ist, wird sie zur beliebtesten Politikerin erklärt. Na ja, so ist es nicht ganz. Die Focus-Frage lautete: „Welcher Politiker/welche Politikerin vertritt Ihre Interessen am ehesten?“ Wagenknecht, die aus dem Saarland! Man glaubt es nicht! Nur um das Ansehen der anderen Politiker aus dem Saarland auszumerzen, werden solche Fakes publiziert. Wir haben nicht einmal Decken mit Pockenviren geworfen. Die ist von allein gegangen (jedenfalls fast allein – Mobbing gegen Frauen güldet nicht). Nachtrag: Unser Kevin steht auf Platz 14! (23.11.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Auf dem Parteitag der CDU in Leipzig, November 1919, hielt die damalige (der Blog ist für die Ewigkeit, deshalb ist dieser Hinweis erforderlich) Vorsitzende Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, ehemals Saarland, eine – wie man hörte – kämpferische Rede. Frei ablesend. Unverbindlich. Im Ungefähren bleibend. Merkel-mäßig. Aber dann, rund 90 Minuten nach dem Salü, wirft die Gretel den versammelten Kritikastern und Ablöseforderern den Wischlappen von ihrem letzten Karnevalsauftritt in den Saal und dem Friedrich „Frizzi“ Merz ins Gesicht: „Dann laßt es uns heute auch beenden. Hier und jetzt und heute.“ Und was machen die, die schon längere Zeit die Unfähigkeit ihrer Vorsitzenden beklagen? Was machen die Kerle? Die wringen den Lappen ordentlich aus und halten ihr Schandmaul. Männer. Früher, als alles noch besser war, hätten wir die aus dem Ritterstand gestoßen. Mit Schimpf und Schande. Und den Handschuh ins Gesicht. (24.11.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Aus den üblichen vertraulichen Quellen, die der Zwerg hier nicht nennen will und darf, erfuhr der Zwerg, daß auf dem SPD-Parteitag sowohl Olaf Scholz aus HA-HA wie auch No-Wa-Bo aus EN-ER-WE nebst jeweiligen Beifang, pardon Mitkandidatin, keine absolute Mehrheit der Delegierten hinter sich versammeln werden. Dann werden, so der an sich noch geheime Plan, die jungen Delegierten (also, die unter 53) skandieren: „Kevin, Kevin, Kevin“. Und der wird sich – so hat der Zwerg gehört – zu einer Kandidatur bereit erklären und seinen Parteitagsdelegierten sagen: „Für den Fall, daß ihr mich hier und heute und jetzt wählt, dann werde ich die Große Koalition bis zum nächsten Kampftag der Arbeiter beenden. Und ich verspreche, daß ich bereit bin, für den Rest meines Lebens Vegetarier zu werden und multisexuell.“ Das ist aber alles noch streng vertraulich. Überall Tohu wa-bohu – Schlamm und Finsternis umgibt die stolze SPD. (25.11.2019)

Ein Gruß von August.

Zu Bebels Zeiten hieß es von den Sozialdemokraten, daß sie kaisertreu waren. Sie waren dennoch Vaterlandsverräter. Oder zumindest – wie Frau Merkel einmal bemerkte – „unzuverlässig.“ Dabei waren die Sozialdemokraten zu Bebels und zu Eberts Zeiten die einzigen, die vor dem Betreten des Bahnhofs eine Bahnsteigkarte kauften (nur mit der durfte ein Bahnhof betreten werden). Später, viel später, sagte ein führender Sozialdemokrat zu seiner Politik in der Bundesrepublik „erst kommt das Land, dann die Partei, dann die Person“. Können Sie sich vorstellen, daß ein Mitglied der FDP oder der CDU so eine Reihenfolge wählen würde? Bei der FDP würde es sicherlich heißen: erst kommt die Einkommenssteuer runter, dann wird die Kalte Progression abgeschafft und schließlich muß die Unternehmenssteuer gesenkt werden. Ach, das ist mehr oder weniger dasselbe? Ja, schon, aber es käme von Herrn Lindner. Andere Themen hat der nicht. Falsch, falsch! Ich und meine Partei wollen nicht regieren, weil wir dann diese Forderungen durchsetzen müßten. So was haben wir nie gemocht und nie gemacht. (26.11.2019)

Rentenentwicklung

Die bürgerlichen Parteien, also SPD und CDU und CSU, diskutieren darüber, daß das bisherige Rentensystem angeblich nicht mehr finanziert werden kann, wenn nicht alsbald das System verändert wird. Wegen Babyboomer. Wegen Überalterung der Bevölkerung. Wegen der längeren Lebenserwartung. Die SPD schweigt öffentlichkeitswirksam stille und ist mehr oder weniger nur bereit, die Renten auf niedrigem Niveau zu stabilisieren und sonst ist alles gut. Die CDU/CSU dagegen meint, daß der verpflichtende Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung auf keinen Fall steigen dürfe. Deshalb schlägt sie vor, neben der gesetzlichen Rentenversicherung eine verpflichtende Zusatzrentenversicherung einzuführen. Riesterrente oder Deutschlandrente oder so einen ähnlichen Namen (Nahles-Rente bietet sich an). Aber auf jeden Fall verpflichtend. Der Zwerg fragt sich, wo ist der Unterschied zur gesetzlichen Rente mit (gegenüber heutiger Beitragsregelung) oder einer Verpflichtung zur Zusatzrente? „Dummerchen“ ruft die ältere Dame (mit grauen Haaren und Zellen), „bei der Zusatzrente verdient die private Versicherungswirtschaft. Bei der gesetzlichen geht der Profit an die Angestellten der BfA. Aber ernsthaft: wenn die Begründung für die zukünftige Rentensituation stimmt, dann stimmt sie auch für eine private zusätzliche Versicherung. So oder so muß die Volkswirtschaft die Rente erwirtschaften.“ Besonders pfiffig ist der Vorschlag, den Mitarbeitern Belegschaftsaktien naheulegen. Hat der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Börse AG vorgeschlagen. Völlig selbstlos gedacht. Das hat leider das Geschmäcke, daß im Fall einer Insolvenz nicht nur der Job weg ist und der Pensionssicherungsverein die Rente übernehmen muß. (27.11.2019)

Frau Ministerin kann's nicht richten

Die Frau Bundesbildungsministerin Karliczek aus dem Münsterland, wo die Leute ihr ein deplaciertes Batterieforschungsinstitut verdanken, was überaus dubios zugewiesen wurde, ist mit dem Projekt Nationaler Bildungsrat gescheitert, weil sie es erstens ungeschickt angefangen hat (s'ist was anderes als Lehrlinge im Bettenmachen auszubilden!) und zweitens, weil die süddeutschen Bundesländer dagegen sind. Die sind dagegen, weil sie nicht wollen, daß ihr schulisches Bildungsniveau (insbesondere Bayern, Baden-Württemberg) auf das der SPD-regierten Länder herabgesenkt wird. Was bei einer Vereinheitlichung nationaler Standards unvermeidlich wäre. Schon einmal gab es eine nationale Bildungsregelung: der

„Strukturplan für das Bildungswesen“, der von 1965 bis 1975 das bayerische Niveau absenkte. Bevor man solche Unsinn wiederholt, sollte – das sagt jemand wie der Zwerg, der nicht die Leiden des jungen Werthers, wohl aber die schulpflichtigen Probleme der Enkelin beobachten kann – die Schulpolitik im Dorf anfangen. Der Zwerg meint damit. Schulbücher sollten nicht nur für ein Jahr gelten, sondern nicht mit jedem Lehrerwechsel neu besorgt werden. Zweitens: Schulbücher in einem Ort sollten für alle Schulen einheitlich sein, damit ein Schulwechsel aufgrund eines Wohnortwechsel innerhalb eines Ortes nicht zu anderen Schulbüchern führt (weil die GEW ihre unegalen Finger zugunsten irgendwelcher Schulbuchverlage rührt). Drittens: Schulbücher in einem Landkreis sollten einheitlich sein. Viertens: Wenn der Ort, die Stadt, schulbuchmäßig vereinheitlicht ist, dann sollte eine Vereinheitlichung auf übergeordneter Ebene erfolgen und schließlich landesweit – ganz Niedersachsen hat für beispielsweise Mathematik oder Geschichte oder Deutsch dieselben Schulbücher. Das kann man, wenn man wollte, innerhalb eines Vier-Jahres-Zeitraums bewerkstellen. Wenn das geschehen ist, sollte man sich über nationale Vereinheitlichung und Regelung unterhalten. Bis dahin sollten sich die Bayern, die Hessen und die Baden-Württemberger weigern, mit Frau Karliczek über Nationale Bildungsräte zu verhandeln. Kinder sind kein Spielzeug, das man in die Ecke stellen kann. Mal abgesehen von der Notwendigkeit, das schulische Ausbildungsniveau in ganz Deutschland zu heben. Wegen Volkswirtschaft und so. (28.11.2019)

Gesichtswahrend

Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) löst den bisherigen Verbandsvorsitzenden Hans van Bylen vor Ablauf seiner Amtszeit ab. Es interessieren hier nicht die Gründe, aber die Geschichte drumherum: Alle (also, die interessierten Kreise und wer immer sich hinter alle versteckt) meinen öffentlich und vertraulich, die Ablösung solle gesichtswahrend für Herrn van Bylen, bis Dezember noch bei Henkel, vorgenommen werden. Dem Zwerg ist unklar, was „gesichtswahrend“ ist, wenn die Verbandsoberen verkünden, die Ablösung solle gesichtswahrend sein. Der Zwerg denkt, viel beleidigender kann man einen Verbandsfunktionär nicht in die Waschmaschine stecken. (29.11.2019)

Eine Geschichte aus Helvetien

Erstens: nicht Tell. Zweitens: kann auch in Deutschland spielen. Frau Doris Leuthard, ehemals Verkehrsministerin für die ganze Schweiz und sogar turnusmäßige Bundespräsidentin wechselt in die Wirtschaft. Die Christdemokratin wird Mitglied im Verwaltungsrat des Schienenkonzerns Stadler Rail aus Bussnang – ein großer Lieferant für die Schweizer Bahn. Interessant daran ist – unter anderem – der abstrakt formulierte Hinweis, den der Zwerg der FAZ (22.November 2019) entnehmen konnte: „Für die Firmen ist das eine feine Sache. Der ehemalige Amtsträger weiß schließlich genau, wie der Hase in den Amtsstuben und Ministerien so läuft und pflegt im Zweifelsfall weiterhin gute Kontakte zur Regierung.“ Mit „feiner Sache“ ist – so die FAZ in ihrem Abstraktum – die Hoffnung der Firma verbunden, daß sich die Berufung einer solchen ehemaligen Spitzenkraft der Regierungsverwaltung in die Firmenverwaltung in Cent und Euro auszahlen wird. Die ältere Dame (über 75 Jahre, mit grauen Haaren und großer Lebenserfahrung) sagt dem Zwerg: „Beziehungen schaden ja nur denjenigen, die sie nicht haben. Verstehst du nun, warum in Deutschland sich so viele Berater in der Bundesverwaltung und vermutlich auch in den Bundesländern tummeln? Das ist doppelter Nutzen: ersten bekommt der Berater gutes Geld

und zweitens erfährt er frühzeitig, was geplant ist – er hat's ja schließlich selber vorgeschlagen. Aber: nicht jeder hoher Beamter oder Politiker, der in die sogenannte freie Wirtschaft wechselt, ist sein Geld wert. Oder hast du bei der Bundesbahn mit Ronald Pofalla im Vorstand eine Verbesserung festgestellt? Manchmal wird man so auch entsorgt.“ Nachtrag: Kann sich der geneigte Leser noch an den europaweiten Aufschrei erinnern, als der EU-Kommissar für Telekommunikation (und anderes) Martin Bangemann zum spanischen Unternehmen Telefonica wechseln wollte? Wobei: Bangemann war FDP-Mitglied – da ist so ein Verhalten nicht ehrenrührig. (30.11.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Annegret Kramp-Karrenbauer auf dem Leipziger Parteitag 2019: „Wir lassen uns nicht in den Ruin hineinschreiben.“ Feigling. Feigling. Da ist die SPD viel mutiger. Beispiel: Als die CDU allüberall ihre Vorsitzenden-Kandidatenkür machte, fand die Journaille das ganz toll. Modern und so. Hätten wird den alten weißen Männern gar nicht zugetraut. Als die SPD mit einem anderen Verfahren ebenfalls eine kandidatenkür machte, galt das Chaos und als Beispiel für eine angeblich zerstrittene Partei. Als der Tiger in Form von Friedrich Merz rief und als abgetretener Bettvorleger landete, hat keiner das kritisiert. Merz ist eine Art Screwball. Als Kevin Kühnert nicht bestritt, für den Vorstand der SPD zu kandidieren, galt dies als Zeichen der Zerstrittenheit in der SPD (zumal der schiefmaulige Stegner seine Pfründe gefährdet sah). Aber dieser Jung-Tiger springt noch durch den Reifen und wird loyal auf seinen vier Pfoten landen. Nicht so wie der Merz. (1.12.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Bekanntlich hat der Zwerg Unwissend ja noch einige lose (nur sehr, sehr lose) Beziehungen zur Sozialdemokratie. Hin und wieder macht der Zwerg sich den Spaß, nach Neuigkeiten aus dieser Partei zu fragen (frei nach Johann Nestroy: Einen Jux will er sich machen). Das jüngste Gerücht in dieser possierlichen Partei (kleinst, aber feinst) lautet, der Parteibeitrag werde erhöht („Nach meiner Kenntnis sofort. Unverzüglich“), obwohl die defizitäre Parteizeitung „Vorwärts“ unverdrossen Tabak bewerben will. Weil wegen Gesundheit, Geldmangel und so. Andererseits schließt sich die Parteileitung möglicherweise der Auffassung des CDU-Abgeordneten Johann Pfeiffers an, der fürchtet, mit dem Werbeverbot für Tabak (allüberall) würde die Büchse der Pandora geöffnet; eine Folge wäre dann das Verbot der Alkoholwerbung oder ein Zuckerverbot in Limonade oder Glykol in Wein. Wehret den Anfängen. Oder: Walle, walle manche Wolke ...“ Der Zwerg ist hinsichtlich der Tabakwerbung in Zweifel: Saufen ist wie weiland das Rauchen ein gesellschaftliches Muß. Andererseits werden Frauen mehr von Alkoholikern verprügelt als von Veganern. Was tun sprach Zeus, die Götter sind besoffen ...? (der Rest des Schillerschen Zitats wird hier verschwiegen). Die SPD ist wieder einmal unzuverlässig: da wird jahrzehntelang der Schulteranschlag mit der Gewerkschaft Nahrung–Genuß–Gaststätten beschworen und dann ... unterstützt die SPD das Werbeverbot. Menschenskinder, denkt doch mal an die gutbezahlten Arbeitsplätze der Zigarettenindustrie. Sagt die ältere Dame (mit grauem Haar und Perlenkette): „Was willst du uns eigentlich sagen?“ (2.12.2019)

Merkel im Bundestag

Bei der Haushaltsdebatte im Bundestag am 28. November 2019 sagt die Bundeskanzlerin, das ist Frau Merkel, an die SPD-Abgeordneten und die unzuständigen Mitglieder des SPD-

Parteitags gewandt: „Vieles muß noch weitergemacht werden. Deshalb finde ich, wir sollten die Legislaturperiode weiterarbeiten. Meine persönliche Meinung. Ich bin dabei. Herzlichen Dank. Schön, wenn Sie dabei sind.“ Sie hätten sehen sollen, wie sie dann zurück an ihren Platz geht und den neben ihr sitzenden Olaf Scholz, (inzwischen) Ex-Kandidat für den SPD-Vorsitz, anliebt – gell, hab ich gut gemacht, gell? Und er lächelt so was von dankbar zurück, daß der Saaldiener die englische (!) Putzfrau kommen lassen mußte, die den Schleim aufwischen mußte. Kann man alles sehen in der Mediathek des ZDF. Und damit ist übrigens auch klar, wem die Schuld zugeschoben wird, wenn die Große Koalition auseinander geht: der unzuverlässigen SPD, die nicht dabei sein will. Und nicht der Kramp-Karrenbauer mit deren unausgereiften Ideen über Bundeswehreinätze vor Tsingtau oder Pflichtdienstjahre für zopftragende Jungs. Wie heißt es doch so treffend: Suche den Schuldigen – bestrafe den Unschuldigen. Und der SPD muß man zurufen: Nolite te lucius novum bastardus carborundum (nach Margret Atwood). Jetzt wo sie einen neuen Vorstand bekommt – ätschibätschi. Kevin Kühnert mit der Hymne „Wir wollen lieber auseinandergehen“, als weiter mit denen – die sind ja so was von schneckenhaft. Bemerkenswert ist, wie Frau AKK ihre Vorgängerin abkanzelt: Nach der SPD-Vorsitzenden-Kür solle jetzt zur „Sacharbeit“ zurückgegangen werden. Was hat denn diese GroKo die letzten Monate gemacht? Ja, richtig! Die nicht ausgegorenen Ideen der CDU-Vorsitzenden ausgehalten. Das allein ist schon eine enorme Leistung. (3.12.2019)

Versteht wohl nur kürzeste Texte

Annegret Kramp-Karrenbauer, Ex-Kanzlerkandidatin in spe, kämpfte im Kosovo und erklärt auf Befragen am 2. Dezember 2019 zur SPD-internen Vorsitzendenkür : „Wir sind keine Therapieeinrichtung für die jeweiligen Koalitionsparteien.“ Und dann verweist sie darauf, daß der Koalitionsvertrag „Grundlage“ sei, „auf der wir arbeiten“ und das gelte für die gesamte Legislaturperiode. „Darauf konzentrieren wir uns und nicht auf Befindlichkeiten des einen oder anderen Koalitionspartners.“ Dabei geht es doch nur darum, daß der Koalitionsvertrag der GroKo erfüllt wird. Da steht doch drin: „Zur Mitte der Legislaturperiode wird eine Bestandsaufnahme des Koalitionsvertrages erfolgen, inwieweit dessen Bestimmungen umgesetzt wurden oder aufgrund aktueller Entwicklungen neue Vorhaben vereinbart werden müssen.“ Dabei überhörte die CDU-Vorsitzende die Forderungen einiger ihrer Parteifreunde (zum Beispiel des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dobrindt), die gleichfalls den Koalitionsvertrag überprüfen wollen. Selbst kürzeste Texte kann die CDU-Vorsitzende nicht verstehen. (4.12.2019)

Die Kaputtmacher sind unterwegs

Macht kaputt, was Euch kaputtmacht. Da haben die Sozis ein Kandidatenpaar für ihren Vorsitz ausgewählt, das nicht als Weihnachtsgeschenk für diejenigen ausgefallen ist, die bisher hinter den Türen kungelten. Oder anders und deutlicher ausgedrückt: die Mitglieder hatten die Schnauze voll von denen, die ihre Partei in die Grütze geritten haben und weiterhin in der Gülle bleiben wollten. Und schon melden sich „Genossen“, die schon immer alles besser wußten. Beispiel: Müntefering. Der „warnt“ in einem Interview mit dem „Tagesspiegel“ – noch vor der Wahl des neuen Vorstands –: „Wenn man den Bruch provoziert, wenn man das Ding gezielt kaputtmacht, dann wird (...) man bei der nächsten Wahl dafür die Quittung bekommen.“ Dann muß Frau Müntefering vielleicht wieder den grands-papa ronchons ertragen. Ja, davon geht der Zwerg aus, daß die SPD für das Ende der

GroKo die Quittung bekommt. Der Zwerg kann sich irren, aber wenn die Granden die SPD zukunftsfähig halten oder machen wollen, dann müssen sie raus aus der GroKo. Die Bundesminister der SPD haben mit einer Ausnahme „bella figura“ (mit Ausnahme des Bestbekleideten) gemacht und viele gute Sachen auf den Weg gebracht, aber wenn sie jetzt nicht die Kurve kriegen, dann wird es ihnen wie dem Heppenheimer Vettel gehen: immer hinterher – nie mehr vorn. Genauso wie, es – um Söder zu zitieren – den französischen Sozialisten erging. Der Marsch, unverdrossen, Genossen, in die Bedeutungslosigkeit. Da kann die Franziska noch so gute Vorhaben planen. In zwei Jahren wird alles zurückgedreht. Ohne SPD. Noch einmal zu Müntefering: Das ist der Mann, der den Rentenbeginn mit 67 einführte, weil man sonst an der Straßenecke Ballaballa mit der Laika spielen müsse. Das ist der Mann, der nie nach Österreich oder in die Niederlande oder in die Schweiz blickte. Da funktioniert ein Rentensystem nicht gegen die Malocher, sondern mit ihnen. Von etwas über 40 Prozent Rentenniveau redet dortselbst keiner. Nachtrag: Müntefering verwies zugleich auf die Rolle der Bundestagsfraktion. Über die Politik der Bundesregierung und der SPD-Fraktion werde nicht im SPD-Präsidium entschieden, betonte er in dem Interview. „Wir haben kein Zentralkomitee, sondern eine Fraktion mit gewählten Abgeordneten, die ihrem Gewissen verpflichtet sind“. „An de Eck steiht ´n Sozi mit ´n Tüddelband“ und erzählt mit ´n Bodderbrood in de Hand bannig Kees.“ (5.12.2019)

Pflichtjahr

Da schlägt die Vorsitzende der CDU vor, ein Pflichtjahr einzuführen. Begründung: Damit der Zusammenhalt der Gesellschaft gefördert werde. Es gibt sicherlich gute Möglichkeiten, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern – zum Beispiel durch niedrigere Steuern für Unternehmer (würde Herr Lindner sagen) –, aber ein Pflichtjahr ... nee, das kann man nicht einmal glauben, wenn man aus dem Saarland kommt. Das ist aus der Mottenkiste – ganz weit unten. Der Zwerg glaubt, damit soll nur eine neue Sau durch Völklingen oder einem anderen saarländischen Dorf getrieben werden. (6.12.2019)

In den Weltraum, in den Weltraum

Es war einmal vor langer Zeit in einem weit, weit entfernten Land. Dort wurde darüber diskutiert, ob man 15 Milliarden in die Weltraumforschung steckt oder die Brücken über den Rhein oder die Schulen saniert. Vernünftigerweise hat sich die Regierung des Landes dafür entschieden, Schulen so zu lassen wie sie sind und die Brücke über den Rhein (bei Remagen) nicht zu sanieren. Kim Jong-un weiß, daß man mit den Trägerraketen auch Bomben transportieren kann. Und darum geht's. Und deshalb muß in diesem weit entfernten Land das Naheliegende unterbleiben. Mit plebejischen Kindern, die lesen können und Texte verstehen, kann man keine Blumentöpfe mit Lorbeeren gewinnen. Oder doch? Wird die neue SPD-Führung andere Akzente setzen oder auch nach den Sternen greifen? (7.12.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Da wird in der Türkei ein türkischer Rechtsanwalt festgenommen, der im Auftrag der deutschen Botschaft tätig ist und Angabe von Asylantragstellern überprüfen soll. Dies ist ein übliches Verfahren bei Asylanträgen. Die türkische Polizei kommt durch diese Verhaftung und dem Vorwurf der Spionage für Deutschland auch in den Besitz der Unterlagen der Asylbewerber; solche Informationen sind in einer Diktatur nicht nur für den Asylbewerber, sondern auch für die Familienangehörigen gefährlich. Fast tut der deutsche Außenminister, der nach Auffassung des Zwergs Unwissend die

einzigste sozialdemokratische Fehlbesetzung in der GroKo ist? Er spricht mit dem türkischen Außenminister Mevlüt Cavusoglu: „Ich habe ihm noch einmal gesagt, daß wir eigentlich kein Verständnis dafür haben.“ DER SPIEGEL schreibt dazu „mit deutlichen Worten“. „Eigentlich“ bedeutet eine gewisse Relativierung wie „ach, übrigens, bevor ich es vergesse“ und „deutlich“ in diesem Zusammenhang meint wohl nur anschaulich. Der Maas, der Maas, der kann mich mal am Moars – wird wohl der türkische Außenminister gedacht haben (vielleicht hat er es auch gesagt). (8.12.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Der Zwerg Unwissend hörte von den Organisatoren, daß auf dem nächsten Verkehrsgerichtstag (im Januar 2020 in Goslar) darüber diskutiert werden soll, ob das Automobil als solches als „Mordinstrument“ eingestuft werden solle. Hintergrund sind die ersten Gerichtsurteile, in denen „Raser“ wegen Mord verurteilt wurden, weil bei einer automobilisierten Wettfahrt auf normalen Straßen Menschen getötet wurden. Der Zwerg hofft, daß der Verkehrsgerichtstag tatsächlich empfiehlt, Tötungen im Straßenverkehr als Mord mit gemeingefährlichen Waffen einzuschätzen. Nebenbei: das würde bedeuten, daß Daimler, VW, BMW usw. als Waffenfabrikanten in die selbe Industriegruppe wie Heckler & Koch, Krauss-Maffei oder Thyssenkrupp fallen würden und damit zum Beispiel der Norwegische Staatsfonds oder viele andere Fonds keine Aktien von Automobilfabriken in ihren Portefeuilles haben dürften und wollten. Vermutlich wird in den Kaffeepausen des Verkehrsgerichtstags auch darüber gesprochen werden (der Zwerg weiß, wie so etwas läuft), daß dann „Andy“ Scheuer (der mit der Maut-Macke) möglicherweise als Krimineller eingestuft werden müsse, tritt er doch mit dem Beharren auf die unbegrenzte Raserei vehement für den Totschlag auf Autobahnen ein. (9.12.2019)

Man nennt es Regen

Donald Trump meint, seine Landsleute befänden sich mitten in einer Toiletten-spülungsepidemie. Am Nikolaus-Tag 2019 widmete er sich einem drängenden Feind. Er sprach von dem schlechten Wasserdruck, der durch Naturschutzgesetze verursacht wurde: „Die Leute spülen 10-mal, 15-mal und nicht nur einmal. Sie verbrauchen am Ende (deshalb) mehr Wasser.“ Ein Gesetz aus dem Jahr 1992, von George H. W. Bush (das ist der erste Bush) von der Republikanischen Partei unterzeichnet, schreibt vor, daß neue Toiletten nicht mehr als 1,6 Gallonen (rund 6 Liter) Wasser pro Spülung verbrauchen dürfen (Deutschland: alte Spülkästen 9 Liter, neue Spülkästen 6 Liter). Trump ordnete an, die Wassersparvorschriften für verschiedene Sanitäreanlagen zu überprüfen: „You go into a new building, a new house or a new home and they have standards and you don’t get water. ... You can’t wash your hands practically, there’s so little water that comes out of the faucet. And the end result is you leave the faucet on and it takes you so much longer to wash your hands and you end up using the same amount of water.“ („Du gehst in ein neues Gebäude, ein neues Haus oder ein neues Zuhause, wo diese Vorschrift berücksichtigt wird, und du bekommst kein Wasser. ... Sie können Ihre Hände praktisch nicht waschen, da so wenig Wasser aus dem Wasserhahn austritt. Und das Endergebnis ist, daß Sie den Wasserhahn offen lassen und viel länger brauchen, um Ihre Hände zu waschen, und am Ende dieselbe Menge Wasser verbrauchen.“) Trump sagte, daß die Wasserschutzstandards in einigen ariden Regionen der Nation möglicherweise nicht praktikabel sind, doch in vielen Ländern würde es zu viel Wasser geben. Und jetzt kommt die Klippschule: „It comes down. It’s called rain.“ Noch

einmal: „It comes down. It's called rain.“ In 40 von 50 Bundesstaaten der USA befürchten die für das Wassermanagement zuständigen Behörden, daß es zu einer Wasserknappheit kommen würde, obwohl „It comes down. It's called rain.“ Und in Alaska? Nebenbei: Das Wasserspargesetz von Bush gibt einen Hinweis, daß bereits zu diesem Zeitpunkt ein Wasserverbrauchsproblem bestand. (11.12.2019)

Verschwender im Radio-Sender

Da liest der Zwerg in der letzten der seriösen Illustrierten von einer Schauspielerin, die fast so alt ist wie er. Die erzählt im Interview, daß sie als Zwanzigjährige beim Bayerischen Rundfunk als Sprecherin anfang und ein Monatsgehalt von 500 Mark dafür bekam. Das war 1962. Sagt die ältere Dame (graue Haare, Perlenkette am faltigen Hals, pardon), als der Zwerg ihr das vorliest: „Ich kann mich daran erinnern, daß mein Mann zu diesem Zeitpunkt einen Monatsverdienst von gerade einmal 400 Mark nach Hause brachte. Und der hatte einen Beruf, der wirklich gut bezahlt wurde. Er hatte sogar einen höheren Lohn als mein Vater mit Mitte 40. Und beim Bayerischen Rundfunk bekommt so eine junge Schnöselin ohne Berufserfahrung 500 Mark. Da ist es doch kein Wunder, daß die Sender heute mit ihrem Geld nicht auskommen. Dieses damalige unangemessen hohe Gehalt hat sich ja entsprechend weiter entwickelt.“ Der Zwerg: „Im Tarifvertrag für Schauspieler erhalten Berufsanfänger 750 Euro pro Drehtag.“ Meint die Enkelin: „Ja, das glaube ich. Ich habe das Gefühl, daß es im deutschen Fernsehen sowieso nur etwa zwanzig Schauspieler gibt. Immer sieht man dieselben Typen. Immer tauchen in den Tatorten Theo Lingen und der nuschelnde Hans Moser auf. Und Marika Röck moderiert noch immer den Fernsehgarten.“ Sagt Pu: „Kann ich ein Dolomiti haben? Das hat dieser Luis auch immer bekommen.“ Sagt die ältere Dame: „Jetzt wird's hier aber albern.“ (10.12.2019)

Ein typischer Biodeutscher

Einige Führer der Schande für Deutschland und andere Faschisten erzählen ja, daß die Einwanderung zu einer Minderung des deutschen Volks führt. Umvolkung wird das genannt. Biodeutsch ist nach deren Auffassung, so interpretiert der Zwerg diese völkische Auffassung, nur der, dessen Vorfahren direkt von den Urgermanen abstammen. Weil sich nun herausgestellt hat, daß die DNA der Germanen durch eingewanderte Frauen aus dem Osten „verunreinigt“ wurde, muß man etwas weiter zurückgehen, um Biodeutscher zu sein. Zum Beispiel nach Düsseldorf. Bedenken kommen jedoch auf, denn nicht alle dieser lautstarken Biodeutschen haben wie die frühen Bewohner im Tal der Neander noch Haare auf dem Kopf. (ein Zeichen von Degeneration?) Aber Hitler, Göring, Göbbels, Röhm, Wilhelm von Hohenzollern oder Ribbentrop sahen auch nicht aus wie Germanen. Andererseits sollen viele Deutsche noch einen größeren Anteil Neandertal-Gene besitzen: Grunz, grunz. Das stimmt. Die treffen sich häufiger auf dem Kyffhäuser. Noch nicht verstanden hat der Zwerg wie die Vermehrung bei blonden Homosexuellinnen (Röhmerinnen?) funktioniert. (12.12.2019)

Brüche

Der Herr Bundespräsident hat bei seinem Besuch in Pulsnitz (Anfang Dezember 2019) erklärt, die Ostdeutschen hätten mit der Wende Brüche erlebt, wie sie „meine Generation im Westen nie gekannt habe“. Die ältere Dame, die mit der Perlenkette und den gräulichen Haaren, sagt dazu, der schwätzt aber dummes Zeug. „Wieso, warum, weshalb?“ fragt der Zwerg. „Nun, ich kann mich noch erinnern, wie ich an der Mittagstafel bei meinen

bürgerlichen Eltern die Klagen hörte, daß mit dem Zusammenbruch nun die ganze deutsche und heile Welt zusammengebrochen sei.“ „Welcher Zusammenbruch?“ „1945, du zwerghafter Dämlack!“ „Also, das geht zu weit. 1945 war kein Zusammenbruch, sondern eine ganz astreine Niederlage, die in die Zwei-Prozent-NATO führte. Ich stimme dir aber zu, daß dieser Wechsel von der Nazi-Diktatur in ein Mehrparteien-System für die ganz überwiegende Anzahl Deutscher ein ganz schöner Bruch war. Der war stärker als die sogenannte Wende 1989. Da wechselten die Ostdeutschen vom SED-Regime mit einer Allesbestimmenden Partei in ein System, in dem formal mehrere Parteien bestimmten; wie in der Volkskammer, da saßen auch mehrere Parteien. Doch, ehrlicherweise, so war das nicht. Mehrere Parteien, die die Regierungen abwechselnd bildeten, gab es nicht. In Sachsen begann die CDU, allein zu entscheiden und in Brandenburg die Sozis. Vorher eine Partei, dann auch nur eine Partei. Vorher Krenz, dann Kohl. Das war kein Bruch wie es der Herr Bundespräsident und andere Politiker behaupten. 1945 war der Bruch. Den haben die Ossis nie durchmachen müssen. Da mußten wir Westdeutsche vom Führer zum Kanzler wechselten. Viele sind nicht drüber gekommen.“ (13.12.2019)

Lustik, lustik demain encore lustik

Im Zusammenhang und aus Anlaß des letzten SPD-Parteitag, auf dem der Vorstand neugewählt wurde, war zu lesen, daß die SPD keine Arbeiterpartei mehr sei. Und deshalb ihre Wählerbasis verloren habe. Der Zwerg fragt sich bei solcher Lektüre: Bedeutet Arbeiterpartei, daß die „Macht“ in der SPD von Arbeitern ausgeübt werde? Oder meint „Arbeiterpartei“, daß vorwiegend Arbeiter (Müntefering: „Malocher“) durch ihre Beiträge die Finanzen der Partei stärken? Oder bedeutet „Arbeiterpartei“, daß die SPD Politik für die Arbeiter macht? Nichts trifft zu! Schon zu Bebels Zeiten waren „echte“ Arbeiter, also Menschen, die ihren Lohn für Brot und Brötchen durch ihre Hände Arbeit verdienten, nicht in den führenden Positionen der SPD. Das galt und gilt für Reichs- oder Bundesparlamente genauso wie für Landesparlamente. Nicht einmal in Kommunalparlamenten waren Arbeiter angemessen vertreten (siehe Gewerkschaftliche Monatshefte, 1968, 19. Jahrgang, Seiten 347–353, im Internet nachzulesen). Politik für Arbeiter, meint der Zwerg, würde er auch nicht so richtig erkennen können. Ist auch nicht Politikziel der SPD, die die Mitte vertreten will (wo sich auch andere Parteien tummeln). Die Bezeichnung „Arbeiterpartei“ ist falsch und verleumderisch. (14.12.2019)

Leserbrief – Ça ira

In der Zeitung für die gebildeten Stände Deutschlands ist immer wieder Erstaunliches zu lesen. Nicht nur in den Artikeln, die die angestellten oder freischaffenden Journalisten publizieren, sondern auch in den Leserbriefen. Der Zwerg hat schon mehrmals auf seine Wissenstandserhöhung durch Leserbriefe hingewiesen. Das ist ihm Mitte Dezember 2019 wieder einmal passiert. Da schreibt ein Leser aus Hasselroth (Main-Kinzig-Kreis) zum leidigen Thema der Forderungen des „Hauses“ Hohenzollern auf Wiedergutmachung oder Restitution und zumindest Wiedereinsetzung in den früheren Stand (Willi und seine Nachfolger haben nie auf den Thron verzichtet – kann man nämlich nicht, wenn man von Gott eingesetzt wurde). Der Leserbriefschreiber schreibt, daß er es sehr schade findet, daß die Französische Revolution den Adel als Stand in Deutschland nicht beseitigen konnte. Es sei, so der Schreiber, doch wohl eher so, daß das Volk eine Wiedergutmachung verlangen könne für die jahrtausendlang erpreßten Steuern durch den Adel. Die Ländereien hätte der Adel auch

nicht erworben, sondern sie seien ihm von irgendeinem Kaiser oder König verliehen worden. Rechtmäßig sei etwas Anderes. „Vielleicht sollte das Volk diese Leihgabe zurückfordern.“ Diesen Leserbrief (12.Dezember 2019) sollte sich Frau Monika Grütters auf den Tisch legen. Wenn sie mit dem Urenkel spricht. Auch hier paßt Atwood: „Nolite te lucius novum bastardus carborundum.“ Nachtrag: Wagen Sie gar nicht, wenn Sie von meiner Familie und ihren Besitztümern sprechen, vom „Haus Zwerg“ oder vom „Zwergenhaus“ zu sprechen – wir sind wie die Familienmitglieder aus Hohenzollern bürgerlich. (15.12.2019)

Tohu wa-bohu am Montag: M/W/D

Da fragt Pu der Bär (mit dem geringen Verstand) den Zwerg: „Was bedeutet denn in Stellenanzeigen hinter der Bezeichnung des Berufs M/W/D?“ „Dummerchen. Seit über einem Jahrzehnt ist vorgeschrieben, daß Stellenausschreibungen sowohl für männliche wie auch für weibliche Bewerber ausgeschrieben werden müssen. Die Chefs in den Firmen und Behörden schreiben deshalb hinter jeder Ausschreibung M und W. Sonst werden sie verklagt. Wegen Diskriminierung des jeweils nicht genannten Geschlechts. Ich will dir hier nicht die unter Arbeitgebern üblichen Witze zu diesem Thema erzählen. Seit einigen Jahren muß nun außerdem für Stellenausschreibungen neben M und W auch noch D genannt werden. Das bedeutet, je nach politischer Neigung, divers oder deutsch.“ „?“ „Die Grünen verstehen darunter eine von männlicher oder weiblicher verschiedene Geschlechtsoption, sog. intersexuelle Menschen oder wie es bei Wikipedia heißt eine nichtbinäre Geschlechtsidentität. Das sind immerhin 0,2 Prozent der deutschen Bevölkerung. Die Anzahl Liebhaber von Ziegen ist höher, glaube ich. Ich habe streng vertraulich gehört, daß die Anhänger der Faschisten von der Schande für Deutschland das D ganz anders interpretieren. Die verstehen unter dem D, daß sie nur mit deutschen Bewerbern sprechen wollen. Das dürfen sie so aber nicht schreiben.“ „Kann ich jetzt ein D haben, ein Dolomiti?“ (16.12.2019)

Auch eine Brexit-Folge

Mit dem Austritt der Insulaner (und damit sind nicht die Berliner Kabarettisten gemeint) aus der Europäischen Werte-Gemeinschaft entfällt auch das Argument, daß der West-Balkan, Moldawien und die anderen Korruptionen einschließlich Ukraine unbedingt in die EU aufgenommen werden müssen, um gegen den Russen (man kann auch „Iwan“ oder deutsch: „Johann“ sagen!, was natürlich sofort an die Apokalypse und den mongolischen Reiterhorden erinnert) ein Bollwerk (Ceterum censeo murum esse constructionem) zu bilden: „Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint“ ist unverändert nicht unser Freund – trotz North Stream 2. Aber wenn England weiterhin an unserer Seite steht (my God, ist das ein shit!), ohne EU-Mitglied zu sein, dann muß die Ukraine vielleicht in die NATO, aber nicht in die EU. Der Zwerg dankt hiermit dem neuen Prime Minister für diese Argumentationshilfe. Save our Boris. Möge er nicht rückfällig werden. (18.12.2019)

Nordrhein-Westfalen gefällt dem Zwerg

Der Zwerg will nicht verhehlen, daß ihm die Regierung von Armin Laschet sehr gut gefällt. Warum denn das? Eine CDU-FDP-Regierung? Gut, wenn's gewünscht wird: eine Relativierung: der CDU-Teil gefällt ihm. Auf Pinkwart kann man verzichten. Seit Jahren ist bundesweit bekannt, daß es Sozialleistungsbetrug von Ausländern (in NRW besonders Bulgaren und Rumänen) gibt. Beim Kindergeld, bei Hartz IV, beim Wohngeld, an sich bei allen staatlichen Leistungen. Seit Jahren haben die Landesregierungen weggesehen. Weder

die hochgelobte Hannelore Kraft, SPD, noch die Bremer Sozis (von den Berlinern ganz zu schweigen) sind dagegen vorgegangen (Franziska Giffey und ihr Bürgermeister Buschkowski waren in Berlin Ausnahmen, auf die sich die anderen Bezirksbürgermeister ausruhten). Jetzt hat der Innenminister Reul von der CDU angefangen, das Ende 2018 ins Leben gerufene Programm zur Bekämpfung der Bandenriminalität umzusetzen. Für Deutschland ein einmaliger Vorgang. Vorgeblich unterblieb der Kampf gegen Sozialbetrug aus Datenschutzgründen. So einen Quatsch können nur Grüne erzählen. Es kann ja wohl nicht mit Datenschutz begründet werden, Daten der Schulbehörden, der Jobcenter, der Wohngeldstellen, des Einwohnerregisters usw. auf Sinnhaftigkeit abzugleichen und zu prüfen. Habeck und Baerbock können nicht alles weglächeln. Schlimm findet der Zwerg, daß derzeit nur NRW gegen diese kriminellen Machenschaften vorgeht (abgesehen von Einzelfällen). Wozu bekommen die verantwortlichen Minister eigentlich ihre Gehälter? (19.12.2019)

Angela Merkel kann viel erzählen, wenn der Tag lang ist.

Am 18. Dezember 2019 erklärt die Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer der „Fragestunden“ im Bundestag: „Ich finde, daß Andi Scheuer eine sehr gute Arbeit macht.“ Punkt, Hohngelächter im Hohen Haus. Ein Tag später stellen die Firmen Eventim und Kapsch, die das vom EuGH untersagte Mautsystem betreiben sollten und wollten, wegen des nun nicht realisierbaren Geschäfts eine Forderung an den Bund: 560 Millionen Euro Gewinnausgleich (für 12 Jahre) wollen sie haben – für nicht erzielte Gewinne, die ihnen angeblich versprochen waren. Der Herr Minister Scheuer lehnt diese Forderung entschieden ab. Wollen wir wetten, daß die Forderung in einem Vergleich endet, der den Steuerzahler 500 Millionen Euro kosten wird. „Andi Scheuer“ und „sehr gute Arbeit“ passen irgendwie nicht zusammen. Aber Frau Merkel ist vorher jedem Streit mit der CSU aus dem Weg gegangen – warum soll dies im letzten Jahr ihrer Amtszeit anders sein? (20.12.2019)

Auf hoher See

ist man in Gottes Hand. In Nordrhein-Westfalen fällt man zwar nicht unter die Räuber, aber unter bestimmten Umständen in die Hände der Richter am Verfassungsgerichtshof des Landes. Oh ja, was haben wir gejubelt (wir von FDP und CDU), als wir der verhaßten rot-grünen Regierung unter Hannelore Krafft zwei Niederlagen vor diesem Gericht beibrachten. Und nun? Nun ist die schwarz-gelbe Regierung mit einem Angriff auf Volkes Meinung und Wählerwillen an eben diesem Gericht auch gescheitert. Gut so, recht so. Im Gegensatz zu Polen haben wir noch unabhängige Richter. Darob kann man jubeln. Und hoffentlich kommt jetzt nicht die FDP auf die Idee, die Rechte und Zuständigkeiten des Gerichtshofs zu beschneiden; denen traut der Zwerg unter dem Deckmantel des liberalen Markts solche Schandtaten zu. Das Urteil als solches ist, genau betrachtet, Pipifax. (21.12.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

In Italien sind die sogenannten Fans von Fußballvereinen besonders beleidigend: So ist es nicht unüblich, farbige Spieler der gegnerischen Mannschaft als Affen zu bezeichnen. Über seinen als „Affe“ bezeichneten Spieler Mario Balotelli äußerte sich nun Massimo Cellino, Präsident des Fußballclubs Brescia Calcio: „Was soll ich sagen? Er ist schwarz, er arbeitet daran, heller zu werden, doch es fällt ihm sehr schwer.“ Zur Erinnerung „Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“ (Zitat von

Alexander Gauland, Ehrenvorsitzender der Schande für Deutschland, über Jerome Boateng). Auch zur Erinnerung: „Gut gebräunt“ meinte der ehemalige Ministerpräsident Berlusconi über den US-Präsidenten. (22.12.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Bekanntlich hat die Werbeagentur Jung von Matt der Berliner Verkehrsgesellschaft vorgeschlagen, eine Campagne zu führen, die das Ziel hat, die BVG als Weltkulturerbe anzuerkennen. Viel Hohn und Spott regnete danieder. Das Ziel, dieses öffentliche Verkehrsmittel attraktiver zu machen, wird wohl erreicht. Die Idee, etwas Selbstverständliches (jedenfalls für die Berliner) als Weltkulturerbe bekannter zu machen, griff nun der hiesige Oberbürgermeister auf (Motto: Neue Besen kehren gut). Wir hier in Cuxhaven haben nämlich etwas, was gar niemand an deutschen und sonstigen Gestaden aufweisen kann: die Platte. Hier stehen des Sommers dicht an dicht die Campingwagen auf mit Platten belegtem Platz — kein Grün stört den Blick auf die Elbe. Jedenfalls aus der ersten und zweiten Reihe. Weiter hinten bekommt man von den vorbeidieselnden Containerschiffen nur noch die Dieselflocken auf die Grillwurst. Als besondere Attraktion wird von einem immer, Jahr für Jahr, dort stehenden Camper über Lautsprecher mitgeteilt, welches Schiff just vorbeidampft. Das ist Weltkultur. Einmalig wie die Sphinx oder der Parmesankäse. Es gehört zum Erbe der Menschheit. Der Oberbürgermeister will einen diesbezüglichen Antrag alsbald im Gemeinderat stellen und dann an die Landesregierung weiterleiten, die ihn ganz sicherlich und wohlwollend an die deutsche Sektion der Unesco vorlegen wird. Dann heißt es ein Jahr warten. Und dann ... dann wird „DIE PLATTE“ für alle Chinesen und Japaner ein MUSS auf ihrer Deutschland-Reise. (23.12.2019)

Man kann diesem Mann nicht genug danken

„Wem?“ fragt die Enkelin. „Nun, diesem Mann, der in einer wüstenartigen Landschaft geboren wurde, von dem aus seiner Zeit als Knabe und Jüngling nur nachträglich geschriebene und vatikanmäßig und lutherisch nicht anerkannte Schriften überliefert sind, der dann – vermutlich nicht einmal absichtsvoll wie die Evangelikalen in den USA ein Geschäftsmodell entwickelte, das sich bis heute hielt. Zwar ziemlich entartet. Und von der ursprünglichen Geschichte ist nicht mehr viel übriggeblieben als daß zu seinem Geburtstag, zufällig am Weihnachtsabend, Amazon und der Einzelhandel Geschäftsumsätze machen, die den Gewinn für das ganze Kalenderjahr explodieren zu lassen. Bekanntlich sagt jeder Marketing- und Reklamemann, daß man um ein Produkt herum ein Narrativ, früher sagte man Story und davor Geschichte, aufbauen müßte. Das mit dem Wanderprediger, der eines gewaltsamen Todes wegen Aufruhr starb, ist ein solches Narrativ. Grandios. Da machen die Geschäftemacher Geld wie Dagobert. Und abends. Die salbadernde Weihnachtsansprache des jeweiligen Herrn Bundespräsidenten. Diesmal, vermute ich, zum Thema das Judentum gehört zu Deutschland. Was Adele Weidel vermutlich als parteipolitische Stellungnahme zugunsten der Altparteien auslegen wird.“ „Bekomme ich von dir ein Dolomiti geschenkt, weil, heute doch Amazontag ist“, kräht eine Stimme aus dem Off.“ (24.12.2019)

Das „C“ im Parteinamen

Der Zwerg hat es schon lange gewußt: Das „C“ bei CDU und CSU betrifft nicht eine christliche Einstellung. Es muß irgendetwas Anderes bedeuten (capitalism?). Wenn es sich nämlich um eine christliche Einstellung handeln würde, dann würden die

Führungspersönlichkeiten sich nicht immer auf „Europa“ berufen, wenn es darum geht, unbegleitete Minderjährige aus den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln in eine würdigere Umgebung zu holen. Die Bundeskanzlerin ist bekanntlich in einem christlichen Hause aufgewachsen, aber vom Christentum hat sie sich schon lange abgewandt. Und über die Bayern-Partei CSU muß man gar nie mehr reden im Zusammenhang mit christlicher Verantwortung. Es ist eine Schande wie sich Deutschlands führende Partei und die anderen die europäischen Länder verhalten. Aber Weihnachten in die Kirche gehen und so tun als wäre man Christ. Zum Kotzen – mit Verlaub. (26.12.2019)

Glückwunsch, Frau Merkel

Da haben Sie rechtzeitig Frau Von der Leyen entsorgt, bevor die Berater-Affäre anfang zu stinken und ins Kanzler-Amt faule Gerüche einzogen. Da fällt mir die Feuerzangenbowle ein: „Merkel, holen sie sofort die Von der Leyen zurück.“ Die Berater-Affäre sollte sie in Deutschland durchstehen und nicht fern der Stätte ihrer Fehltritte. Die Flüchtige, die Gorch Fock hinter sich lassend, hat zwischenzeitlich und in der üblichen allwissenden Tonlage geantwortet: „Schaut auf meine Ohren. Ich heiße Hase. Ich weiß von gar nichts.“(28.12.2019)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Andi Scheuer sagte am 19. Januar 2019 der Deutschen Presse-Agentur in München, Tempolimits auf Autobahnen seien „gegen jeden Menschenverstand“ gerichtet. Wir haben dieses Zitat aus einer bayerischen Mottenkiste geholt, da es eine erneute Diskussion über Geschwindigkeitsbeschränkungen gibt. Aber – wie schon Frau Merkel sagte – er macht eine sehr gute Arbeit, der Andi. Nach seinem Ausscheiden aus dem Bundestag wird der Herr nach Burkina Faso gehen, da herrscht nämlich – zumindest und nur auf der Autobahn – der gesunde Menschenverstand. Oder zu den Taliban. Die „Rügensche BäderBahn“ wird jetzt auf Wunsch der Kanzlerin umgetauft in „Der Rasende Andreas“. Übrigens: Der Zwerg hat das Gefühl, daß dieser Mann jetzt monatlich eine neue Verkehrsregel und damit ein neues Verkehrsschild herausbringt – muß wohl irgendwie für die Verkehrsschilder- Industrie (just wegen Kartellisierung verurteilt) sehr gute Arbeit machen. (29.12.2019)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Andi Scheuer führt ab Januar 2020 neue Verkehrsschilder und höhere Bußgelder bei Verstößen im Straßenverkehr ein. Der Zwerg Unwissend will auf hier nur zwei Neuerungen hinweisen, die ihn betreffen: wenn er mit der älteren Dame und Pu dem Bären unterwegs ist, also selbdritt, dann darf er auch die Busspur nutzen (das darf jeder, aber beim Vorbeifahren an stehenden Autos – weil nur einer darinnen sitzt – nicht die lange Nase machen, weil, das ist beleidigend). Die andere Neuerung ist ein höheres Bußgeld, wenn man den Weihnachtsbaum zum Seitenfenster am Vordersitz herausragen läßt (das Bußgeld beträgt in diesem Fall bis zu 200 Euro). Man sollte also wie bisher den Weihnachtsbaum hinten rausschauen lassen, muß dann aber den „Honecker“, den roten Lumpen wie wir früher sagten, an die Tannenspitze befestigen. Eingeführt ist vom Maut-Meister auch: ein Überholverbot von Zweirädern aller Art (aber Achtung: viele Elektro-Roller haben wie eine „Ape“ drei Räder, die darf man weiterhin überholen); damit verbunden war die bescheuerte Ermächtigung Andis, es den Gemeinden zu überlassen, wo sie solche Schilder aufstellen. Der zuständige Ausschuß im Cuxhavener Gemeinderat beschloß darauf aufbauend in einer nichtöffentlichen Sitzung, als

„Stadt der Radfahrer“ ohne Ausnahme in allen Duhner, Döser und Grodener Straßen das Überholverbotschild für Radfahrer aufzustellen. Außerdem beauftragte man den Oberbürgermeister der Stadt, bei Ministerpräsident Weil eine Bundesrats-Initiative zu verlangen, wonach auch Pferde oder von Pferden gezogene Fahrzeuge nicht überholt werden dürfen (das betrifft nicht nur die Wattwagen!): Cuxhaven sei schließlich, so der Parlamentarische Staatssekretär Enak Ferlemann, auch die „Stadt der Pferdeäpfel“. (30.12.2019)

Oh, mein Gott – das ist ja schrecklich

Nach den neuesten Schätzungen der Krankenkassen wird im Jahr 2040 der Krankenkassenbeitrag von 14,8 Prozent auf 16,9 Prozent steigen. Das macht die ältere Dame (über 75 Jahre, graue Haare, meistens sehr rüstig usw. usw.) sehr unruhig: „Wenn das heute schon so wäre, müßte ja mein Enkel mit seinen 2500 Euro Monatsverdienst statt 185 Euro 211 Euro Beitrag zahlen. 26 Euro mehr. Und wie soll er da noch einmal in der Woche Fleisch auf den Tisch bringen lassen? Wo sind wir nur hingekommen?“ Der Zwerg, etwas wirsch ob des Gejammere: „Du entwickelst dich zu einer grands-mama ronchons - zu einer Meckertante. Soll er doch Beamter werden statt einem ehrbaren Handwerk nachzugehen. Die bekommen erstens mehr als 70 Prozent Pension und außerdem zahlen sie keine Krankenkassenbeiträge. Wegen Anspruch auf angemessenen Lebensstandard. Wie schon Hubertus Heil, politischer Nachfahre von Henri IV., sagte: „Wenn die CDU mir mehr Freiheit gibt, werde ich dafür sorgen, daß es keinen Rentner in unserem Lande gibt, der sonntags keine Henne in seinem Topf haben kann.“ Wie heißt es doch so treffend: Prognosen, wenn sie die Zukunft betreffen, sind äußerst unsicher. (31.12.2019)

Ein neues Jahr. Zwanzigzwanzig

Der Zwerg Unwissend hatte am Abend zuvor seine Kleinfamilie um sich versammelt. Kurz vor den Nachrichten im Öffentlich-Rechtlichen. „Wollen wir uns heute die vierzehnte Ansprache der Frau Bundeskanzlerin anhören? In Ausschnitten haben wir ja schon gehört, daß sie festgestellt hat, was sie in den letzten dreizehn Jahre an Klimaschutzmaßnahmen eingeleitet hat. Das müssen wir ja nicht noch einmal hören. Einverstanden?“ Die Enkelin: „Was hat sie denn an Umweltgeschichten gemacht – außer einem dilettantischen Ausstieg aus der Atomenergie, der uns noch viel Geld kosten wird?“ „Schweig stille, du Naseweis!“ Die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig, aber mit sehr aktiven grauen Zellen): „Ja! Was hat sie denn gemacht in Sachen Glyphosat? Nichts! Was hat sie denn gemacht in Sachen Geschwindigkeitskontrolle auf Autobahnen? Nichts hat sie gemacht! Was hat sie denn gemacht in Sachen städtischen Feinstaub? Nichts hat sie gemacht! Und jetzt stellt sie sich hin und sagt nun müssen wir aber blabla blabla! Was hat sie gegen die Erwärmung gemacht? Nichts hat sie gemacht! Und auch sonst – alles ausgesessen. Erst den Dobrindt und dann den Scheuer machen lassen – wird uns auch noch Geld kosten, das anderswo besser eingesetzt werden könnte. Über die ehemalige Verteidigungsministerin will ich hier nicht reden. Feige sich vor der Autolobby gedruckt. Weggesehen in einer ökologischen Landwirtschaft! Und ehrlicherweise: Das war doch Mist, was sie in Sachen Migration gemacht hat und wie sie es gemacht. Sei nicht ihr Land! Da hatte ich die Hoffnung, sie wandert aus. Denkste. Und die Kinder auf den griechischen Inseln? Europa. Europa – läßt sie sagen. Einen Erfolg kann sie sich auf die Fahnen schreiben – und das wird man ihr später noch vorwerfen: Das Kaputtieren der SP, den Stabilitätsfaktor der deutschen Demokratie. Weggesehen hat sie auch beim

Anwachsen der Schande Deutschlands! Jetzt kurz vor Kanzlerschluß fährt sie nach Auschwitz!“ Die ältere Dame redet sich immer mehr in Rage. „Ich will das Geseire nicht sehen und nicht hören.“ „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Nein! Dieses Jahr nicht mehr!“ (1.1.2020)

Die Marktwirtschaft der Winzer

Der Zwerg greift ja immer gern in die Motten-, pardon, Geschichtskiste. 1933 wird entschieden, daß die deutsche Schrift die Fraktur ist: „Fort mit der welschen Schrift“. Die Fraktur war bereits vorher zum Synonym für das typisch Deutsche geworden – echt, stark, männlich. Das war ein gutes Geschäft für die Schriftgießereien, denn alle Druckereien mußten nun ihre Frakturschriften erweitern. Ein echter Strukturwandel, den etliche Offizine nicht schafften. Größere Druckereien konnten ihre Bestände an der „weibischen“ Antiqua-Schrift im Keller lagern, wo der NS-Betriebsobmann stillschweigend hinwegsah. 1943 stellte sich plötzlich heraus, daß die „Schwabacher Judenletter“ (worüber sich der Schwabacher Bürgermeister sehr indigniert zeigte) auch nicht das richtige Schriftbild war, weil in den besetzten Gebieten kaum jemand die Befehle und Verordnungen in der Frakturschrift lesen konnte. Gut, daß man die Antiqua aufgehoben hatte. Jetzt wußte auch der Unterdrückte, daß man die Wohnung des jüdischen Nachbarn plündern durfte. Warum dieser Ausflug in vergangene Zeiten? Die Winzer haben Probleme mit der sog. Leitsorte Riesling. Der mag es eher kühl. Dürre, Hitze und intensive Sonneneinstrahlung sind nicht so sein Ding. Der Klimawandel, der Klimawandel! Die Winzer wissen das schon einige Zeit und begannen, ihre Weinberge mit mediterranen Weinen umzustocken. Das kostet Geld. „Julia Hilf!“ schrie es aus trocknen Kehlen. Und Julia, u.a. ehemalige Weinkönigin, hörte das heimliche Sehnen und das laute Rufen. Ab 2020 können Winzer für die Bepflanzung ihrer Weinberge mit neuen Rebstöcken Fördermittel der EU beantragen. Grund für die Hilfsmittel sind veränderte Entwicklungen in der Nachfrage – nicht der Klimawandel ist die Begründung. Bis zu 32.000 Euro Hilfe kann es geben. Zurück zum Anfang der Geschichte: als die Druckereien ihre gute Futura, ihre Berthold-Grotesk und die Bodoni einschmelzen ließen mußten, gab es keinen einzigen Pfennig Unterstützung. Und das lag nicht daran, daß Brüssel noch nicht von deutschen Truppen besetzt war. Das war eine Art Marktwirtschaft vor der Planwirtschaft. Kennen die Winzer nicht mehr. (2.1.2020)

Schweizer Gastronomie

Vor vielen Jahrzehnten übernachtete der Zwerg mit der älteren Dame auf der Durchreise ins südliche Frankreich in Küsnacht in der Schweiz. Nur soviel zu dieser Nächtigung: Danach übernachtete der Zwerg nie wieder in einem Schweizer Gasthof. Jetzt erfährt er, daß Pferdefleisch zum kulinarischen Erbe dieses ungewöhnlichen Landes gehört. Der Zwerg vermutet, daß durch das Ausbleiben von Schwarzgeld die dortige indigene Bevölkerung genötigt ist, jedes größere vierbeinige Tier zu Filet und Entrecôte zu verarbeiten. Die Chinesen, so hört man, essen ja auch Hunde. Da kann man auch zum Büsimetzg gehen und Gehacktes und Geschnetztes holen. (3.1.2020)

Mongolensturm

Der oberste Türke hat sich (haha) die Erlaubnis von seinem Parlament geben lassen, „Truppen“ nach Libyen schicken zu dürfen. Unklar ist, was für Truppenart entsendet werden. Das könnte wichtig sein, weil die türkische Armee als NATO-Partner germanische Waffen

besitzt. Formal (aber wer schert sich schon um solche Lappalien) dürften diese Rüstungsgüter die Türkei nicht verlassen. Der Zwerg Unwissend liest, daß der Kalif Mitgliedern der Sicherheitsfirma Sadat, die einem früheren Armeegeneral gehört, die Erlaubnis zum libyschen Morden geben könnte. Was und warum will Erdogan unbedingt nach Libyen? Erstens sollte man in Europa nicht so geschichtsvergessen sein, denn dieses nordafrikanische Land gehörte, wie Erdogan zu recht bemerkte, einst zum Osmanischen Reich, das zwei von drei Provinzen 1912 an Italien abgeben mußte (deshalb hatten die Italiener immer so enge Beziehungen, special relations, in dieses Land – übrigens auch nach Abessinien, wie der Zwerg sich erinnert). Erdogan holt sich also mit seinem Waffengang nur das zurück, was schon immer zur Türkei gehörte. Der zweite Grund ist das Erdgas, das sich westlich von Zypern befindet, was auf keinen Fall nicht in seine Hände fallen darf. Und dann noch: Man erinnere sich: Konstantinopel fiel, weil Mehmed II. von See aus angriff. Und schließlich setzt Erdogan mit seinen kriegerischen Aktionen besondere Maßstäbe: er ist der einzige Machthaber der Neuzeit, der ausschließlich aus innenpolitische wahltaktischen Gründen in den Krieg zieht – erst nach Nordsyrien, jetzt nach Libyen, und morgen gehört uns die Welt; naja, zumindest die Länder die ehemals zum Osmanischen Reich gehörten. Der Zwerg, der bei einigen Ländern erhebliche Zweifel hat, ob sie zur EU gehören sollten, freut sich auf die nächsten Zugriffe: Rumänien, Ungarn, Griechenland. Und über die Aufnahme der „komischen“ westbalkanischen Länder in die EU würde auch nicht gesprochen werden. Nachtrag: über die klammheimliche Freude, die bei uns entsteht, wenn die Türkei die Fluchtroute über Libyen unterbindet, mag der Zwerg nicht reden. (4.1.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan: „Diese Inseln vor unserer Nase gehörten uns. Wir haben dort Werke, Moscheen und eine Geschichte.“ Bedauerlicherweise führte Erdogan die Inseln, auf denen die Türken ihre Moscheen haben, nicht auf. Das kommt noch. Damit will Erdogan vermutlich den Vertrag von Lausanne aus dem Jahr 1923 rückgängig machen, der eher zu Lasten der Griechen als zu denen der Türken ging. Dieser Vertrag führte zu einem ungeheuren Bevölkerungsaustausch und zur gegenseitigen Vertreibung von Griechen und Türken. Beide Bevölkerungsgruppen lebten bis dahin einigermaßen friedlich nebeneinander und mußten nun zwangsweise umsiedeln. Die Forderung Erdogans nach einer Revision des Lausanner Vertrags erinnert den Zwerg (ach, diese Geschichtsträchtigkeit!) an das Memelland, das heute zu Litauen gehört. Muß ja auch mal gesagt werden. (5.1.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Letzte Woche hat der Zwerg schon über Neuerungen auf Cuxhavener Straßen berichtet. Dazu kommt jetzt eine weitere Information. Aus dem Verkehrsausschuß des Bundestags hat der Zwerg gehört, daß zusätzlich zu dem Überholverbot von Fahrrad- und Rollerfahrern der Maut-Meister auch geplant hatte, ein Überholverbot für Rentner einzuführen – also den Rentnern zu verbieten, andere Personenkraftwagen oder Zweiräder zu überholen. Den entsprechenden Entwurf für ein diesbezügliches Schild legte er auch schon vor. Als Begründung gab der Herr Minister an, er wolle erstens von dem Maut-Desaster ablenken und zweitens sei die Bundeskanzlerin mit seiner Arbeit zufrieden. Und außerdem müsse man für die Autoreparaturwerkstätten tätig werden. Bekanntlich fahren Rentner zwar für andere Verkehrsteilnehmer ziemlich nervig (Beispiel 40 Stundenkilometer auf gerader Landstraße, woselbst 80 erlaubt ist oder innerstädtische 15 Stundenkilometer), was zu riskanten

Überholmanövern führt, aber die Idee des Verkehrsministers (eine sog. Enzian-Idee) lehnte der Verkehrsausschuß ab. Rentner müßten auch das erhöhte Benzingeld für die Begründung an Landstraßen zahlen, aber bei ihnen die Entfernungspauschale für Fahrten zum Arzt (sog. Arzt-Pauschale) nicht angehoben würde. Noch mehr Einschränkungen sollten nicht erfolgen. Ein Überholverbot könne man sich bestenfalls für Rentnerinnen vorstellen (das mit den Rentnerinnen sind Fake-news oder?). (6.1.2020)

Es war nicht so leicht

Es war nicht so leicht für den amerikanischen Präsidenten, die iranische Bevölkerung hinter das „Regime“ (sagen wir immer, wenn uns die Regierung nicht gefällt) zu versammeln und zugleich die Iraker gegen sich zu einen. Nun droht er mit weiterem Staatsterrorismus und der Zerstörung von 52 besonderen Zielen im Iran, Der Zwerg hat sofort gegoogelt und fand auf Anhieb mögliche Ziele: das Mausoleum des Chomeini in Teheran, den Schrein von Fatima al-Ma'sumah in Ghom – das zweitwichtigste Heiligtum der Schiiten, das Grab des Propheten Daniels in Susa und das Grab des Imam Rezas in Maschahd. Nun könnte es ja sein, daß auch in Deutschland von diesem Präsidenten einige Ziele ausgewählt werden, die zu zerstören er gern bereit ist, wenn wir nicht bald die Zwei-Prozent-Verpflichtung erfüllen. Der Zwerg Unwissend hat sich daher mit seiner Klein-Familie zusammengesetzt, um zu überlegen, welche Ziele der Präsident möglicherweise auswählen würde. Die ältere Dame (graue Haare, zuweilen anti-monarchisch gesinnt) nennt spontan Neuschwanstein und Sanssouci, Pu der Bär (das der so was weiß!) die Allianz-Arena und das Straßburger Münster und die Enkelin (im Moment kuschelt sie mit einem Detlef) das Denkmal von Hermann dem Cherusker und die Sansibar. Der Zwerg steuert die Burg der Hohenzollern in Hechingen bei (weil der Thronanwärter sich nicht imperatorlike verhält und einen Dämpfer benötigt) und benennt den Flugplatz BER („wird sowieso nicht fertig“). Der Zwerg: „Es würde uns also nicht schwerfallen, 52 Ziele auszuwählen, von denen Donald the Trump denken könnte, die seien für uns Deutsche wichtige Kulturstätten.“ Pu: „Die Dolomitis gehören doch auch zu Deutschland? Kann ich eins haben?“ (7.1.2020)

Wir bleiben einfach da.

Das irakische Parlament beschloß nach der Ermordung des iranischen Generals Suleimani eine für die Regierung rechtlich unverbindliche Resolution, wonach alle ausländischen Truppen ihr Land zu verlassen hätten. Die Antwort der USA war unmißverständlich und eindeutig: Sie schicken weitere 5.000 Soldaten in den Irak: „Whatever it takes“. Die deutsche Bundesregierung hat auch eine klare Meinung, die von der Verteidigungsministerin mitgeteilt wurde: „Der Irak darf nicht im Chaos versinken.“ Das Land dürfe nicht „unter die Kontrolle von Extremisten geraten. „Wir werden gemeinsam mit unseren Partnern weiter den IS bekämpfen und Beiträge zur Stabilisierung der Region leisten.“ Das gefällt dem Zwerg. Klare Kante. Saarländisch. Da beschließt ein Parlament in einem Land mit Mehrheit, wir wollen keine fremden Truppen bei uns und ... das interessiert weder Katz noch Hund und schon gar nicht die CDU-Vorsitzende. Wie zu hören ist soll die Stellungnahme von AKK nach Regierungsberatungen erfolgt sein. Das ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich. Frau Kramp-Karrenbauer ist nicht bekannt dafür, daß sie ihre Ideen (ausgegoren wie Rotwein von der Nahe oder auch nicht) in der Regierung abstimmt (man denke nur an den Einsatz der Bundeswehr zur Wiedergewinnung von Tsingtau und Deutsch-Samoa). Und die SPD vergaß (geschichtsvergessen), daß sie sich vor langer Zeit, also in der sogenannten Schröder-Zeit mit

Wahlergebnissen über 30 Prozent, gegen jeglichen Einsatz im Irak aussprach. Geographiekennntnisse haben die heutigen Ober-Sozis auch nicht: Hindukusch liegt nicht im Irak, sondern in Afghanistan; Struck hat nicht gesagt, daß Deutschland an Euphrat und Tigris verteidigt wird. (8.1.2020)

Suche den Unschuldigen,

bestrafe den Schuldigen. Der Zwerg will hier nicht die Gewalt verherrlichen, möchte aber auf einen Punkt aufmerksam machen. Das Desaster im Nahen Osten hat angefangen mit den Kriegen des/der US-Präsidenten Bush gegen den Irak. Von da an ging bergab. Möglicherweise, vermutlich, wäre ohne diesen Krieg gegen den wirklich schlimmen Saddam Hussein der Irak immer noch eine Diktatur, aber – darf man das sagen? – sicherlich auch ohne den Terror des sog. Islamischen Staats. Es lohnt übrigens, auch einen Blick in die Auseinandersetzungen zwischen Sunniten (ahl as-sunna, Anhänger der neuen Religion aus Mohammeds Stamm) und Schiiten (der Schiat Alis, des Neffen des Propheten) zu werfen, die ja seit 1400 Jahren bestehen. Nun hat der US-Präsident die Lage noch einmal mit der Ermordung des Iraners Suleimani verschärft. Der Iran – so sind die Regeln in dieser Region – droht mit Rache und begann, US-Stützpunkte im Irak zu beschießen. Das ist der richtige Zeitpunkt für die EU-Präsidentin (zur Erinnerung: vormals deutsche Verteidigungsministerin) zu sagen: „Der Gebrauch von Waffen muß jetzt aufhören um Raum für Dialog zu schaffen.“ Und ihr Außenbeauftragter sagte nach dem „Vergeltungsangriff“ der Iraner, das dieser ein „weiteres Beispiel der Eskalation“ sei. Der Friedensforscher Ekkehart Krippendorff hat vor mehreren Jahrzehnten die Stufen solcher bewaffneten Eskalation beschrieben; danach sind wir noch lange nicht am Ende. Und schon gar nicht bei solchen Leuten wie Trump und Netanjahu. Suche den Schuldigen, beschuldige den „Unschuldigen“. (9.1.2020)

Oberbürgermeister gesucht für Markt-Wallerstein

Für den bayerisch-schwäbischen Ort Markt Wallerstein sucht die CSU einen Kandidaten für das Bürgermeisteramt. Da es in Bayern CSU-Mitglieder wie Heu im Stadel gibt wurde der Vorsitzende Söder schnell fündig: Er fand den Unternehmer Sener Sahin. Es war natürlich bemerkenswert, daß der Vorname des Kandidaten weder Alois noch Ignaz lautete und der Kandidat auch nicht Fonse gerufen wurde. Der bajuwarische Ministerpräsident Söder, mit einem richtigen und guten Vornamen, war aber der Meinung, daß der Vorname kein Problem sei, zumal Sener auf Deutsch „Der Glückliche“ bzw. „Der Fröhliche“ bedeutet. Doch die örtlichen Honoratioren hatten ein Problem, denn Herr Sahin war Muslim. Da mögen die Nordlichter so oft sagen als sie wollen, daß der Islam zu Deutschland gehört, aber deswegen gehört der Muslim noch lange nicht nach Bayern. Daraufhin wurde der erst willige Kandidat unwillig und wollte nimmermehr Bürgermeister werden. Söder und der Ehrenvorsitzende Theo Waigel kritisierten darob den Widerspruch der Orts-CSU: „Wer sich zu den Grundwerten der CSU bekannt hat, der sollte auch ein guter Kandidat sein“, sagte Söder. Peter Gauweiler, ein ewiger Stänkerer wider seine Oberen, mußte auch seinen Senf aufs Kipfl schmieren: „Ausgangspunkt ist, daß wir eine christliche Partei sind, dafür sind wir gegründet worden. ... „Verlängerter Arm des christlichen Bekenntnisses in der Politik“ habe sich als „großes Erfolgsrezept“ erwiesen. Der Zwerg Unwissend, seit seiner Wohnhaftigkeit in München mit der Wahnhaftigkeit der Bayern ein wenig vertraut, steht diesmal auf Seiten des Herrn Gauweiler gegen den allzu forschen Markus (Bedeutung: „dem Kriegsgott Mars gewidmet“). Der Gauweiler-Peter, standhaft wie ein Fels, wendet sich ja indirekt auch gegen

die schleichende Umbenennung seiner Partei – in Allreligiöse Soziale Union. Weil ASU doch nah dran am Aso ist. (10.1.2020)

Alle reden jetzt von der 40

Das ist aber kein Grund, auf die Dachlatte zu verzichten, nur weil der Schwabe nunmehr „gscheid“ wird (so wird’s jedenfalls behauptet). Man weiß ja auch, daß die Pest-Quarantäne 40 Tage dauerte. Viel interessanter ist doch, was in zwei Jahren passiert, wenn es um „Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ geht – und zum Rest gehört die Bundestagswahl. Kommt nunter. Oder wollt ihr hören: „Herr Minister, mit Verlaub“ Sie sind etwas, was Joschka nie hätte sagen dürfen. Das ist doch den CSU-Verkehrministern vorbehalten. (11.1.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Bekanntlich ist es ja in der Bundesrepublik sehr schwer, Bundesländergrenzen zu verschieben, geschweige denn, Bundesländer zu vereinigen. Der letzte Versuch sollte Berlin und Brandenburg zusammenführen, was die Brandenburger aus verständlichen Gründen ablehnten (wer wollte schon den unfertigen Flughafen). Letzte Grenzverschiebungen gab es im Zusammenhang mit der Besetzung der DDR, als zwischen Mecklenburg und Niedersachsen einige Flecken die Landeshoheit wechselt. Nun ist – wie der Zwerg vertraulich, sehr und streng vertraulich – eine kleine Verschiebung geplant. Der neue Oberbürgermeister Cuxhavens ist von Johannes Kahrs, Bundestagsabgeordneter der SPD aus Hamburg-Mitte und Anführer der rechtsgewirkten Seeheimer, angesprochen worden, ob man als Austausch gegen einen teilweisen Schuldenerlaß (Cuxhaven hat 92 Mio Euro Schulden) nicht die Insel Neuwerk als weiteren Stadtteil übernehmen würde. Kahrs soll gesagt werden: „Uwe“, soll er gesagt haben, „ich habe keine Lust, wegen dieser paar Wähler dauernd nach Neuwerk zu schippern. Und du läßt doch regelmäßig die Wattwagen rüberfahren. Da kannst du dich doch mal mit raufschwingen. Und gut ist es. Die sind pflegeleicht, solange die Touristen dort Souvenirs kaufen und Helgoländer Torte essen. Nimm’s hin, und ich Sorge als Haushälter für eine Mitgift. Tschentscher und Weil haben schon ja gesagt. Eine Übersee-Hafen bauen wir dort nimmermehr.“ Der Cuxhavener Oberbürgermeister will nun mit seinem Kämmerer dieses Angebot prüfen. Tendenz: Machen wir, sofern wir keine asphaltierte Straße nach Neuwerk bauen müssen. Aber noch nicht drüber reden. Noch ist es Schlamm und Finsternis. Doch der Zwerg Unwissend erfährt Alles. Oder fast Alles. (13.1.2020)

Man müßte diese Leute wegen Blödheit in den Abtritt schicken

Das Bundeskartellamt hat jetzt sieben Unternehmen insgesamt drastische Bußgelder (125 Mio) auferlegt, weil sie Preislisten für Pflanzenschutzmittel und damit auch die Bruttopreise abgestimmt haben. Wie das so mit Kartellabsprachen zuweilen geschieht, gibt es immer einen, der rechtzeitig ins Zeugenschutzprogramm aufgenommen werden will. Damit er allfällige Bußgelder spart. Eine alte Journalistenregel heißt doch „unter drei“, wenn etwas vertraulich bleiben soll. Aber mit sieben Beteiligten gibt es doch immer einen, der petzt. Der Zwerg meint dazu: die Verantwortlichen in den am Kartell beteiligten Unternehmen müssen entlassen und zugleich zum Schadenersatz herangezogen werden (das kann doch nicht von der Direktor-Haftpflichtversicherung abgedeckt sein!). In ihren Arbeitsverträgen steht ganz sicherlich nicht, daß sie zum angeblichen Wohle der Firma auch betrügen dürfen und deshalb

sollten sie Schadenersatz leisten. Und entlassen werden sollten sie wegen nachgewiesener Dummheit. Zu glauben, man könne ein Kartell vertraulich halten, zeugt von so arger Blödsinnigkeit, daß diese Leute vielleicht zur Führung eines „Wasserhäuschens“ (in Frankfurt) oder in Köln eines „Büchchens“ zugelassen werden, doch die Leitung einer größeren Firma, sollte man ihnen nicht mehr anvertrauen. Nachtrag: Auch Betreiber einer „Budike“ (in Berlin) müssen/müßten jetzt Quittungen aushändigen. Wie sagte doch der immer gern zitierte Jérôme Bonaparte: „Lustik, lustik demain encore lustik.“ (14.1.2020)

Sehr gut: Alltagskompetenz

In Bayern soll den Schülern sog. Alltagskompetenz gelehrt werden. Ursprünglich sollte dies Abitur-Prüfungsfach werden, aber nun ist es – vernünftigerweise – auf eine Projektwoche heruntergebrochen worden. Das ist aber auch schon mehr als andere Bundesländer bieten. Dem Zwerg bleibt nur: Großes Lob für die Söder-Regierung („Markus machts“) resp. für die Freien Wähler und die hinter ihnen stehenden Bauern und Landfrauen. Vermittelt soll – laut der Zeitung für die gebildeten Stände – das Wissen, daß die Milch nicht aus dem Tetra Pak kommt. Der Zwerg hat auch noch ein paar Ideen, die man den Schülern beibringen sollte als da sind: Fischstäbchen sehen lebend anders aus, Leberkäse muß in Bayern weder mit Leber (da sammeln sich die giftigen Schwermetalle) noch mit Käse (ursprünglich aus Milch von der Kuh, heute aus Milch von der Sojapflanze) beinhalten werden. Dann – auch wichtig – bei Weißwürsten weiß (deshalb der Name) nur der Metzger, was darinnen ist (böse Zungen: das, was er nach der Ratssitzung in der Gastwirtschaft zuletzt überfahren hat). Auch soll den Schülern beigebracht werden, daß nicht alle Andersgeschlechtigen es mögen, mit dem handy in der Umkleidekabine gefilmt zu werden. Fritten wachsen so nicht auf dem Acker, sondern sind vor ihrer Verarbeitung bei McDonald Knollen. Und auch das sollte nicht vergessen werden um Alltagskompetenz zu erlernen: neben der Allianz-Arena gibt es auch Fußballplätze, die ohne Bayern München auskommen. Nachtrag: In Sachsen müßte in einer solchen Projektwoche auch vermittelt werden, daß man sein Wahlkreuz später auch bei einer demokratischen Partei machen darf, nicht nur bei der „Schämt euch ihr Sachsen“. (15.1.2020)

Was macht man mit vier Kaffee-Services?

Der Zwerg ist bekennender Fan von Damen-Fußball. Nun muß er lesen, daß die einzige Friesin, die im deutschen Fußball kickte, diese Tätigkeit beenden muß und wieder Verkehrssünder aufschreibt (ist ja besser als selbst aufgeschrieben zu werden). Nun, die Dame Tabea aus Geversdorf hat in ihrem fußballerischen Leben 47 Länderspiele absolviert, als Mitglied der Mannschaft eine Goldmedaille bei der Olympiade in Rio de Janeiro erspielt und dann noch ein paar weitere bedeutende Spiele siegreich bestanden. Der Zwerg fragt sich: was macht die junge Frau mit vier Kaffeeservices, mit denen sie bei den Spielen für Deutschland prämiert wurde? (Kickende Kerle kriegen Kohle). Was macht sie damit? Der Zwerg würde empfehlen können, jede Tasse zu signieren, und der Potsdamer Sozialdemokratie zu schenken. Diese könnte die Tassen versteigern und damit die auch durch den Potsdamer Olaf Scholz verursachten Kosten für die Parteivorsitzendenwahl zu mindern. Mit solcher Marketing-Maßnahme würden die Sozis aus dem Tal der Havel herauskommen. Vielleicht. (16.1.2020)

Weltraumschrott

Nun hat man festgestellt, daß im Weltraum um unsere Erde herum massenhaft Schrott fliegt. Alle, die jemals einen Satelliten finanzierten oder hochschickten haben diesen Schrott hinterlassen. Aus den Augen – aus dem Sinn. Ist wie der Plastik-Müll im Meer. War auch keiner. Jetzt will man für die Müllbeseitigung im All richtig viel Geld in die Hand nehmen oder besser: aus dem Portemonnaie nehmen. Weil das All ja näher ist als das Meer. Denn, wenn es so weitergehen würde, könnte man nicht mehr zum Mars fliegen (aber ... wer will da schon hin?) Angeblich will man diese Müllbeseitigung ja nur, weil man üben will, einen der Erde eventuell zu nahe kommenden Meteoriten rechtzeitig zu zerstören. Was ja völliger Quatsch ist. Denn vorher wird durch den Klimawandel sowieso alles den Bach runtergehen. Und außerdem. Wir müssen doch für weitere Satelliten nur die Schutzschilde hochfahren. Guckt denn keiner der Politiker Star Trek? Schutzschilde sind doch eine schon seit James T. Kirk erprobte Technik. Sonst wäre die Enterprise-Mannschaft doch beim ersten Treffen mit den Klingonen tot gewesen. Weiß doch jeder. Ab 24. Januar werden wir erneut sehen, wie die funktionieren: „Star Trek: Picard“. Also, was soll der Unsinn mit dem Staubsauger im erdnahen Raum? Wegen der Mars-Fahrt? Wo nur sabbernde Astronauten (wegen des QemjIq im Kopf) ankämen? (17.1.2020)

Die Enkelin versteht die Welt nicht (mehr)

In der Kleinfamilie des Zwergs Unwissend lebt neben Pu dem Bären (der mit dem geringen Verstand), der älteren Dame (grauhaarig, rüstig, stets auf der Suche nach ihrer Wahrheit) auch die Enkelin (mehr muß man im Moment nicht wissen). Die versteht – wieder einmal – die Welt nicht mehr. Da bietet sich an, den Zwerg zu befragen, der zuweilen eine Antwort weiß. Das macht sie immer dann, wenn sie keine App (?) herunterladen kann. „Das mit dem Atom-Abkommen und dem Iran verstehe ich nicht!“ „Dummerchen“, sagt der Zwerg. „Das ist doch ganz einfach. Mehr als ein Jahrzehnt haben China, Rußland, Deutschland, Frankreich, USA und Großbritannien auf der einen Seite mit dem Iran auf der anderen Tischseite verhandelt, um das von Geistlichen beherrschte und das Volk unterdrückende Land vom Aufbau einer Atom-Industrie und einer Atomwaffe abzuhalten. Schließlich schloß man einen Vertrag, der genau dies vereinbarte. Die Einhaltung überwachte als neutrale Instanz die Internationale Atomenergie-Organisation in Wien. Die sagte regelmäßig, daß der Iran sich an die Vereinbarung hält. Dann kommt Trump und kündigt seine Mitverantwortung für die Einhaltung dieses Atomwaffensperrvertrags. Zugleich verkündet er Sanktionen wegen des behaupteten Verstoßes gegen den Vertrag, die das Land und die Bewohner näher an den Abgrund bringen, weil alle die wirtschaftlichen Folgen fürchten. Beweise hat er nicht und braucht er auch nicht. Ich will“, sagt der Zwerg, „hier nicht alle Verzweigungen aufführen – kannst Du bei wikipedia nachlesen oder hättest du in der FAZ lesen können –, doch man sollte die zeitliche Reihenfolge beachten: Iran hält den Vertrag ein, Trump kündigt den Vertrag, verhängt Sanktionen, Iran reagiert mit dem Aufbau von stärker angereicherten und waffenfähigen Uran. Logisches Fazit: Iran ist schuldig. Hast du das verstanden? Nein? Mußt du auch nicht, denn auch unser schniecker Außenminister betrachtet Iran als schuldig Opfer. Zum Schluß: die Sicherheit Israels vor einem Atomwaffenangriff durch den Iran ist durch Trump nicht größer geworden. Was die Frage aufwirft: mag Trump seinen Schwiegersohn nicht, weil der ihm die Tochter weggenommen hat? Eifersucht auf höchstem Niveau? Vater-Tochter-Konflikt? Wäre nicht ungewöhnlich.“ Pu hat staunend zugehört. Und dann – völlig unerwartet: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ (18.1.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der Zwerg Unwissend berichtete zum Wochenanfang über die fast geheim gebliebenen Verhandlungen oder Gespräche, die Johannes Kahrs, Hamburger Bundestagsabgeordneter, mit dem Bürgermeister der hiesigen Ortschaft über die Insel Neuwerk führte. Nun fand der Zwerg in der F.A.Z., nach eigenem Selbstverständnis eine bürgerlich-konservative Zeitung gehobenen Niveaus, im Zusammenhang mit der von Schwarz-Gelb eingerichteten Stiftung Datenschutz eine nette Beurteilung des Bundespolitiklers, die dem Leser nicht vorenthalten werden sollte: „In der SPD wiederum ist es der Haushaltspolitiker Johannes Kahrs, der den letzten Rest gelber Farbe aus dem Wirkungsbereich der Bundesregierung kratzen will. Der Hamburger hat in etwa die Reizbarkeit einer Seemöwe, die im Sturzflug ein Matjesbrötchen verfehlt hat.“ Schön formuliert, nicht wahr? Danke, Herr Hendrik Wieduwilt, Berlin. (19.1.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In der Stadt, in der der Zwerg sein Domizil hat, wurde eine Untersuchung über die Luftqualität veröffentlicht. Das ist für diese Ortschaft ein wichtiges Thema, denn hier kuren Touristen an der Nordsee. Viele Einrichtungen der Stadt sind auf diese Touris ausgerichtet. Die Luftqualität wurde an drei Stellen gemessen und ergab keine unübliche Grobstaubbelastung. Gemessen an Stuttgart. Weder Schlamm noch Finsternis ist zu befürchten. Das freut den Zwerg. Die ältere Dame (das Haar grau, aber kräftig, die Nägel gefeilt, der Geist klar) wies (dank ihrer grauen Zellen mit guter Erinnerung versehen) darauf hin, daß sie vor drei Jahrzehnten täglich die weißen Balkonmöbel vom Dieselruß der vorbeidampfenden Schiffe reinigen mußte. Dann sagt sie zum Zwerg: „Aber die dieselnde Schiffe fahren doch immer noch. Wenn der Wind falsch oder richtig steht, kommt doch der Ruß immer noch auf den Balkon. Und erinnere dich“, sagt sie zum Zwerg „der Blick auf die Elbe aus dem Wohnzimmer war doch durch rußige Flocken auf der Fensterscheibe getrübt. Das soll jetzt alles vorbei sein?“ „Nein, natürlich nicht. Aber jetzt ist der Dieselruß weggegutachtet. Und alles ist gut. Ganz gut. Aber, der Wein könnte sauer werden: Es wird behauptet (habe ich gehört), daß in der Stadt allzu kritische Fragen zum Dieselruß an der Grimershörnbucht nicht gestellt worden seien. Das nennt sich Hasenproblem – alle heißen Hase. Und die Dorfzeitung hat diesbezügliche Fragen auch nicht gestellt – oder aus Platzgründen nicht veröffentlicht.“ (20.1.2020)

Brutto-Inlands-Produkt

„Alle“ sagen, daß sich im laufenden Jahr die Konjunkturaussichten verdüstern. „Alle“ sagen, daß das wirtschaftliche Wachstum, gemessen am BIP, sich auf 0,5 Prozent halbieren wird. Bekanntlich ist's ja schwierig, die Zukunft voraussagen, wenn es sich um eine Prognose handelt. Meistens lagen die Volkswirte und die Kaffeesatzleser daneben – zuweilen weit. Ist wie Teebeutelwerfen beim Boßeln. „Wär ja viel weiter geflogen, wenn nicht gerade eine Bö gekommen wäre.“ Der Zwerg wagt trotzdem einen Blick in die Zukunft. Das BIP wird um mindestens 1 Prozent oder sogar leicht darüber wachsen. Mutig? Nein. Wir haben das Herrn Schäuble zu verdanken, der als früherer Finanzminister die Brötchen-Bon-Pflicht eingeführt hat (war nicht der Olaf, der aber jetzt mit der SPD die Prügel einsteckt). Allein durch die ordnungsgemäße Verbuchung jedes Brötchens (mit oder ohne Matjes), jedes Haarschnitts, jeder Currywurst, jedes Dolomiti etcetera etcetera wird es eine Vermehrung des Brutto-

Inland-Produkts geben. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter, d.h. Waren und Dienstleistungen an, die während eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft als Endprodukte hergestellt wurden – und plötzlich gibt es mehr Brötchen. Über die wundersame Vermehrung des Matjes reden wir später einmal. Und nun haben wir mehr gebuchte Transaktionen. So einfach ist Wirtschaft. Biep biep, alle haben sich lieb. (21.1.2020)

Organspende

Der Zwerg trägt, obwohl ihm einige Organe fehlen oder beschädigt sind (Auszug aus seiner Gesundheitsakte: es fehlen Mandeln, Blinddarm und einige Zähne, Grauer Star) einen sog. Organspenderausweis. Auch die ältere im Haushalt lebende Dame (der sogar noch mehr abhanden gekommen ist) hat sich zur Organspende bereiterklärt. Beide betrachten dies als ihre staatsbürgerliche Pflicht (oder so etwas Ähnliches). Zwerg und ältere Dame werden also nicht mehr vollständig vor ihren Herrn treten. Die beiden vermuten, daß das nämlich der verdeckte und unausgesprochene Grund ist, warum viele Abgeordnete im Bundestag gegen die Organabgabe ist. Dabei: Spende ist eine völlig falsche Bezeichnung. Nun, früher, als Wünsche noch halfen, da halfen auch Flüche. Deshalb Fluch über die gegen die Organabgabe stimmenden Abgeordneten: Mögen sie ihre Entscheidung bereuen. Übrigens: die bei den Wahabiten übliche Handabhackung ist eine doppelte Bestrafung (auf Erden erkennbar, vor dem Herrn unvollständig – keine Jungfer will ihn haben). Nachtrag: Der AfD-Abgeordnete Mahmut Özdemir ist gegen die Organabgabe /aber die AfDler haben nur Angst, die Leber eines Afrikaners nehmen zu müssen! Lieber tot als schwarz). Der andere Özdemir dafür. Noch ein Nachtrag: Annalena Baerbock von den Grünen: „Aus meiner Sicht verkennt die Widerspruchsregelung, daß man nicht einfach die Situation aus anderen Ländern kopieren kann.“ Das wird ihr der Zwerg ganz sicher noch um die Ohren hauen. „Eine Spende muß eine Spende bleiben“, fordert Hilde Mattheis von der SPD. „Ein aktiver, freiwilliger und selbstbestimmter Akt von Menschen, die in einem Höchstmaß von Solidarität anderen Menschen etwas geben.“ Das könnte auch vom alten Markt-Grafen gesagt worden sein. Nein, der Zwerg, akzeptiert diesen Verschiebebahnhof auf die sog. Freiwilligkeit nicht. „Für mich und die Freien Demokraten zusammen steht die Selbstbestimmung des Einzelnen im Vordergrund“, sagt Hermann Otto Solms von der FDP. Ja, Marktwirtschaft. Unsereins kauft die Organe in Indien! Oder beim Discounter. (22.1.2020)

Nicht nur die Römer spinnen

Die Bundesjustizministerin Christine Lambrecht und die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey bereiten einen Gesetzentwurf vor, wonach große Unternehmen verpflichtet werden sollen, in ihre Geschäftsleitungen bzw. Vorstände mehr Frauen zu beschäftigen. Für Unternehmen, die für das Fehlen von Frauen keine stichhaltige Begründung angeben, sollen empfindliche Geldstrafen eingeführt werden. Der Zwerg weist ausdrücklich darauf hin, daß es sich hier nicht um eine Meldung aus dem Krimkrieg, sondern um eine Aktion von SPD-Ministerinnen handelt. Ungeklärt ist noch, ob diese (spät-)berufenen Frauen auch wirklich arbeiten müssen. Wenn der Zwerg noch dienen würde, würde er empfehlen, die Sekretärinnen, die ja jetzt alle Assistentinnen heißen, in die Geschäftsleitungen zu berufen. Übers Gehalt und über den Titel (z.B. Frühstücksdirektrice) muß man gesondert reden – aber es muß natürlich auf dem Niveau der anderen Geschäftsführer liegen. Oder so. Nachtrag: Die SPD hat keine anderen Sorgen. Spenden von Großunternehmen können die sich dann endgültig abschminken (dafür sind diverse Frauen auf allen Ebenen zuständig). (23.1.2020)

Ein Jahr Dienstpflicht

Die CDU-Vorsitzende glaubt, den Stein des Weisen oder den Heiligen Gral gefunden zu haben. Dazu käut sie immer wieder das Thema Dienstpflicht für alle durch. Bedauerlicherweise hat sie noch nicht gemerkt, daß das keiner hören will. Sie scheint entweder schwerhörig zu sein oder beratungsresistent oder gar beides. „Kannst dem Annegretle ja ned in den Kopp gugge“ sagt ihr saarländischer Parteikollege. Dabei muß sie doch nur das Rad zurückdrehen. Der wieder aus der amerikanischen Versenkung aufgetauchte Baron der Herzen und Doktorarbeiten schaffte die Einberufung in die Bundeswehr ab. Kann damals ja klug gewesen sein. Wenn AKK will, daß wir Deutschland und Europa auch im Fernen, Mittleren und Nahen Osten verteidigen sollen, dann benötigt die Bundeswehr mehr Soldaten, dann muß sie mehr ausbilden, dann muß sie mehr einberufen. Und schon ist alles gut. Dazu muß sie nicht immer lamentieren, daß die jungen Leute ihr Vaterland nicht lieben würden (Gustav Heinemann: „Ich liebe nicht mein Vaterland, sondern meine Frau!“). Zackzack. AKKAKK. Und Strammgestanden. Alles ohne Grundgesetzänderung. Übrigens: beim 25jährigen Mauerfall-Jubiläum konnte man auf einem Transparent lesen: „Diese Grenze wurde aufgehoben, damit wir gemeinsam in den Krieg ziehen können.“ Und: Heute wurde Jean-Luc Picard wieder „einberufen.“ (24.1.2020)

In Frankreich streiken auch die Ballettratten

Man fragt sich in Deutschland, ob diesmal die Franzosen spinnen. Da können sich die Balletteusen der Pariser Oper seit 1698 im Alter von 42 Jahren von der Bühne zurückziehen. Als Ludwig XIV. diese heute anachronistisch anmutende Frühverrentung gewährte, betrug die Lebenserwartung – wenn’s gut ging – 35 Jahre. Da kann man großzügig sein. Vielleicht hilft es, zu wissen, daß die Tänzerinnen auch heute mit etwa 40 Jahren am Ende ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Gesundheit sind: mit etwa 6 Jahren stehen sie erstmals an der Ballettstange, mit 10 Jahren beginnt die Ausbildung, mit 17 Jahren stehen sie auf der Bühne. Die Dotation beträgt etwa 3.000 Euro im Monat, Spitzenkräfte können mit dem Doppelten rechnen. Wenn sie 25 Jahre später in Rente gehen wird ihnen heute eine Rente von bis zu 1000 Euro gewährt. Die französische Regierung will die Tänzerinnen in das beabsichtigte allgemeine Rentensystem einbinden, wonach sie mit 62 (oder 64) Jahre Rente beziehen können. Bei der Pariser Oper ist ähnliches geplant. Zugleich soll die Berechnung der Rentenhöhe umgestellt werden: statt wie bisher eine Rente nach den drei bestbezahlten Jahren erhalten zu können, soll jetzt der lebenslange Durchschnitt (wie in Deutschland) herangezogen werden. Da viele der betroffenen Künstler am Anfang ihrer Berufslaufbahn nur aushilfs- und zeitweise beschäftigt werden, würde die Durchschnittsberechnung auf einen Halbierung der Rente hinauslaufen. Dann soll außerdem die Berufsunfähigkeitsrente drastisch verschlechtert werden. Der Zwerg, der nicht einmal Blockflöte erlernt hat und den rechtsdrehenden Walzer nur vom Ansehen kennt, meint, nicht die streikenden Franzosen, sondern deren Regierung tickt nicht ganz richtig. Wie kann man eine solche Sozialpolitik machen? Sie ist wie die Lateiner sagen MERDE. Macron sollte sich an der Grundidee der deutschen Sozialpolitik orientieren. Aber er ist bekanntlich ein Liberaler. Wehe Deutschland, wenn solche Typen bei uns wieder was zu sagen haben. Nachtrag: Die „petit rat d'Opera“ waren Opfer der Päderasten aller Stände, von ihren Müttern verkuppelt an jeden, der einen Louisdor zuviel hatte. (25.1.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der US-Präsident Trump hielt auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos die Eröffnungsrede. Dazu sagte der Grünen-Vorsitzende Robert Habeck: „Trumps Rede war ein einziges Desaster. Ich bin fassungslos, wirklich, wie man sowas hier verzapfen kann. Er ist der Einzige, glaube ich, der es hier nicht verstanden hat. ... Ich hätte zumindest gedacht, daß man sich dem Motto, dem Geist – auch, wenn man offenbar einer völlig anderen Meinung ist – höflich nähert, aber nur Selbstlob, Ignoranz, Mißachtung von allen Leuten, kein Gespür, keine Wahrnehmung für globale Probleme. Also, es war die schlechteste Rede, die ich in meinem Leben gehört habe.“ Dafür bekommt der Grünen-Vorsitzende verbale Prügel von einer Saarländerin: „Was hat Herr Habeck mit seiner Äußerung im Interesse der Bundesrepublik Deutschland, im Interesse des Klimaschutzes, mit diesen Äußerungen bezweckt? Nichts.“ Deutsche Sprache schwere Sprache. Denn: Lesen Sie den Kern des Satzes einmal laut: Was hat er bezweckt. Antwort: Nichts. Wollte er etwa bezwecken oder etwas erreichen? Da grault es dem Deutschen. Jetzt mach' mòdl dussma! Übrigens: Wie sind Sie auf die Idee verfallen, Herr Habeck, daß der US-Präsident in Davos anders agiert als bei sich zu Hause? (26.1.2020)

Internationaler Auschwitztag

Heute, am 27. Januar, vor 75 Jahren wurden die etwa 7.000 Menschen im Konzentrationslager Auschwitz befreit. Zwischen 1,1 und 1,5 Millionen Menschen sind hier vorher ermordet worden. Ich hätte nicht gedacht, daß ein führendes Mitglied einer im Bundestag vertretenen Partei meint, „Hitler und die Nazis“ seien „nur ein Vogelschiff in über tausend Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte.“ Auch die Relativierung dieser deutschen Verbrechen durch Alexander Gauland ist ein Grund, die AfD als Schande in Deutschland zu bezeichnen. Klaus Henseler alias Zwerg Unwissend (27.1.2020)

Die Jammerossis hören nicht auf

Da jammern die Ossid, kein DAX-Konzern hätte seinen Hauptsitz in der Zone. Stimmt. Die haben sich zu DDR-Zeiten alle anderswo eingerichtet (wenn sie nicht sowieso schon vorher im Westen Deutschlands saßen). Honecker oder Krenz hätten ja Siemens ein entsprechendes Angebot zur Umsiedlung machen können. So mit Steuerbegünstigungen wie Irland kombiniert mit den Niederlanden – „Double Irish“ und „Dutch Sandwich“ plus „German Mustard“. Haben die Ober-SEDler aber nicht. Nun heulen die als Klageweiber verkleideten Ossid (die Zone ist ja für viele Deutschen schon Orient). Für den Zwerg Unwissend wirft sich eine Frage auf: Haben Sie, geneigter Leser, einmal gehört, daß sich die Regierungen im Saargebiet, was ja auch ein Beitrittsgebiet ist, oder in Bremen oder in Berlin-Ost jemals bei der Bundeskanzlerin ausweinten, weil unter ihrer Herrschaft kein DAX-Konzern weilte? Nein, haben Sie nicht gehört. Haben die auch nie gemacht. Folgerung: Ossid, hört auf zu jammern. Aber: Manchmal liegt der einzige Trost im Jammern. (28.1.2020)

Was haben wir uns geschüttelt,

als wir erfuhren, daß der aus Salzwedel stammende gerühmte Baumkuchen in der DDR-Zeit mit Erbsbrei angerührt wurde. Wie kann man nur, dachten wir. Die armen Ostdeutschen. So einen Manchepampe mußten die essen. Der Zwerg (echt) Unwissend und die inzwischen älter gewordene Dame (über 75 Jahre, graumeliert) haben diesen Baumkuchen bei ihrem Besuch Ende 1989 (also noch zu DDR-Zeiten) nichtsahnend gekauft und gegessen und überlebt. Jetzt

stellt sich heraus, daß dieser Baumkuchen bzw. die dahinter steckende Technik der Renner der übergewichtigen Veganer ist. Schnitzel, Rippchen, Würstchen, Burger – auf all dies muß der Veganer nicht mehr verzichten. Der Fleischersatz auf Pflanzenbasis ist das Erfolgsprodukt der Gegenwart und soll in zehn Jahren 140 Milliarden Umsatz bringen. Nestlé propagiert auf der Grünen Woche die „incredible Wurst“ (wir würden nie zur incredible sausage oder zur unglaublichen Wurst greifen). Dem Zwerg kommt das so vor wie anno dunnemal mit „Leicht“ und „Light“ – was dann plötzlich nicht mehr gefragt war. Basis für diese tollen Produkte (immer noch besser als ein Heuschreck am Morgen oder Termiten zum Mittag) ist pflanzliches Eiweiß – gewonnen aus Erbsen. Die wollte früher niemand haben, jetzt fehlen die Äcker. Darum tüfteln die Gentechniker (das darf man aber den grünen Veganern nicht sagen) an der Ackerschmalwand, auch Schotenkresse genannt, herum, um diese zur Erbsenproduktion anzuregen. Bei dieser Pflanze, die bis ins letzte Gen schon auseinander genommen wurde, wird schon nächstes Jahr der Erfolg zu vermelden sein. Und dann wird aus diesem unscheinbaren Gewächs Erbsen, denn niemand will auf die grünen Tiefkühlkosterbsen im Leipziger Allerlei verzichten. Nicht alles kann man aus Soja machen (obwohl man daraus ja Erbsgrütze machen könnte). Für die Veganer könnte man auch Krill verarbeiten: das ist kein Fleisch. Gegebenenfalls in der Maultasche. (29.1.2020)

Nachtrag: Paßt scho

Nun ist doch noch einen Ort gefunden, in dem ein muslimisches Mitglied der CSU, seit 2007 Mitglied dieser Partei mit den christlichen Werten, zum Bürgermeisterkandidat ausgerufen wurde. Neufahrn bei München ist's. Ein kleines Problem muß noch gelöst werden: Die CSU hat hier seit 30 Jahren keinen Bürgermeister gestellt. Der Zwerg hatte sich am 10. Januar 2020 zu den Werten in der CSU (Markt-Wallerstein) geäußert. So beginnt die CSU, ins Nichts abzudriften (wo sie auf die SPD trifft). „Lustik, lustik demain encore lustik.“ (30.1.2020)

Elbvertiefung

Im Mai wird vor dem Bundesverwaltungsgericht Leipzig wieder einmal über die Elbvertiefung verhandelt. Es geht um die Ausgleichsflächen, die ungenügend sein sollen. Wobei Ausgleichsfläche natürlich nicht bedeutet, daß der Hamburger Bürgermeister jetzt seinen Zylinderhut aus der Senatsgarderobe holt und das Kaninchenfell als naturbelassenes Gelände ausbreitet. Ausgleichsfläche heißt nämlich nicht, daß versiegelter Boden irgendwo renaturiert wird und damit Naturfläche quantitativ nur verlagert wird. Ausgleichsfläche heißt nach heutiger Rechtslage, daß beim Schildermaler ein Plakat bestellt wird, auf dem das Wort „Ausgleichsfläche“ in schönen Buchstaben geschrieben steht. Beton bleibt Beton. Die Politiker, und auch die in Hamburg, sind bekanntlich nicht dem allgemeinen Wohl verpflichtet, sondern nur dem besonderen Wohl. Das drückt sich in Dienstwagen und Diäten aus. Aber, damit auch das klar ist: wir haben die gewählt. Andere gibt es nicht. Der Zwerg spricht aus Erfahrung: Er hat einmal bei der Geburt einer Partei mitgewirkt; so schnell konnte er sich gar nicht seine Brille putzen, wie er etliche Mitglieder dieser Gründung bei der Erlernung und Ausübung des besonderen Wohls beobachtete. (31.1.2020)

Brexit

So lange Gwyllum, Thor, Branwen, Hugine, Munin und Baldrick um den Tower fliegen, ist England nicht verloren. Nun, wir Deutschen können dem entgegenstellen: So lange die

Trottellummen um die Rote Anna fliegen, ist unser Land nicht verloren (zumal unsere Nationalhymne dort getextet wurde). Als die ältere Dame den Zwerg Heute morgen weckte, sagte sie als erstes nicht „Guten Morgen“, sondern „Die Sonne ist aufgegangen.“ Weil: es hätte ja sein können, daß der Brexit zur ewigen Dunkelheit hätte geführt. Doch: Den Snobismus in seinem Lauf hält weder Trump noch Merkel auf (so ähnlich hatte es Honecker formuliert). Und noch ein Spruch: Was die Schüler vom Eton College einte, war die Gewißheit künftiger Entbehrungen und Tränen, auch wenn es nicht die eigenen sein sollten. Der englische Snob-Mob (und zum zweiten Teil dieses Begriffs gehören Corbins Labour-Party und Farages UKIP) hat einen Sieg errungen und wird sich daran wie Pyrrhus erfreuen. (1.2.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Am gestrigen Sonnabend ist der Aufmacher des Hamburger Abendblatts, daß eine 16jährige vollverschleiert zur Schule gehen darf. Eine Entscheidung eines Gerichts. So macht man unterschwellige Werbung für Rechtsradikale. Wir haben nämlich Wahlen in Hamburg. Und die Wahlprognosen sagen, daß die AfD nur bei etwa 7 Prozent landen wird. Das geht doch gar nicht. Nicht schlecht gemacht für das vorgeblich seriöse Blatt der Funke-Mediengruppe. (2.2.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Der Zwerg Unwissend erfuhr aus vertraulicher Umgebung einer nordeuropäischen Sparkasse (der Zwerg will und darf den Namen hier nicht nennen), daß hinsichtlich der Zinsen eine neue Geschäftspolitik vorbereitet wird. Das muß zwar noch vom Verwaltungsrat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters genehmigt werden, aber der wird vermutlich zustimmen. Geplant ist, die Zinsen für Darlehen und für Guthaben am jeweiligen Alter des Kunden auszurichten. Konkret: Junge Kunden, die Grenze soll das Juso-Alter sein, bekommen für ihr Guthaben auf dem Sparbuch höhere Zinsen, zum Beispiel 3 Prozent statt nichts, und umgekehrt für formal beantragte Kredite einen um 2 bis 3 Prozent niedrigeren Satz. Jeweils gegenüber Kunden, die älter als 35 Jahre sind. Ein Verwaltungsratsmitglied soll gefragt werden, ob man denn für Rentner gegen Vorlage des Rentnerausweises nicht auch eine besondere Zins-Regelung machen können. Zum Beispiel höhere Zinsen für Guthaben, auf das Enkel Anspruch haben. „Nein. Worüber man nachdenken könnte, wäre, Rentnern überhaupt noch ein Darlehen auszuzahlen – was wir ja heute nur im Ausnahmefall und gegen eine zusätzlich zu bezahlende Ausfallversicherung machen. Und wegen der Enkel: auch nein, die bekommen schon genug zugesteckt, was nicht versteuert wird. Und dann erben sie auch noch Omas Hühnerstall und ihren SUV. Man soll's nicht übertreiben.“ (3.2.2020)

Ein Virus wird durch's Dorf getrieben

Im Winterhalbjahr 2017/18 sind allein in Deutschland rund 25.100 Menschen an der „Grippe“ gestorben. Dazu kommt eine unbekannte Anzahl an Toten, bei denen „Grippe“ nicht auf dem Totenschein stand. Es war die größte Grippewelle mit Toten seit 30 Jahren. Keine Sau hat sich aufgeregt – geschweige denn, und bei jeder Nachrichtensendung erzählt, wie schlimm das ist. Über die Hitzetoten (2003 = 7600, 2015 = 6100; 2018 = mehr als 1000) wurde nicht so lamentiert. Noch ein Schritt zurück. 2002/03 ging von China aus – der Sars-Virus rund um die Welt. Man sprach von einer Pandemie. Weltweit waren 8096 Menschen infiziert, von denen insgesamt (genau gezählt!) 774 starben. Außerhalb Chinas starben am Sars-Virus 45

Menschen. Nun haben wir den Corona-Virus, der zur Erkrankung von vermutlich 10.000 Menschen führte, von denen vermutlich 1.000 (nach chinesischen Angaben) starben (das kann noch mehr werden – zugegeben). Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß es sich nicht (Stand heute) um eine Pandemie handelt (was das ist, kann man bei wikipedia nachlesen). In fast jeder Nachrichtensendung im TV wird über diesen Virus berichtet – stets mit dem Hinweis: ischa nich so schlimm – obwohl in Kina ganze Städte abgeriegelt sind. Was kommt nächstes Jahr? Der Verona-Virus, sieht grünlich-pampig aus und macht Blubb, wenn er in die Mundhöhle dringt. Das wird bei BILD und ARD/ZDF ein großes Kriegsgeschrei machen, und die AfD wird die Schuld bei den Sachsen suchen (aber natürlich nix finden, denn da leben weder Vorderasiaten noch Südamerikaner). (4.2.2020)

Warum muß der Kumpel warten?

Umgerechnet erhalten die Arbeiter im Braunkohlbergbau je 282.000 Euro für die Beendigung des Bergbaus. Gutes schlechtes Ergebnis für die Bundesrepublik. Da kann sich jeder arbeitslos werdende Bergarbeiter ein eigenes Museum bauen. Wenn der Zwerg dort die Kohle abbauen würde, würde er fragen: warum muß ich bis 2038 warten, um die Kohle zu kriegen? Ich könnte doch, so der reiche rüstige Kumpel, dann als Wärter in einem der neuen DDR-Museen tätig werden. (5.2.2020)

FDP ist in der Mitte der AfD angekommen

Natürlich war es eine geheime Wahl, natürlich waren es demokratisch gewählte Abgeordnete in Thüringen, die den Herrn Kemmerich von der FDP wählten, natürlich ist das zulässig – sowohl zu kandidieren wie auch den Mann zu wählen. Die da jetzt schimpfen sind ja nur neidisch, weil ein FDP-Mann mit anfänglicher Unterstützung seines Bundesvorsitzenden auch einmal einen Dienstwagen mit Chauffeur bekommt. Beim Zwerg ist auch ein wenig Schadenfreude dabei: Wenn der CDU-Mann kandidiert hätte, dann wäre er vermutlich auch gewählt worden. So kann man nur sagen: der Mohring hat seine Schuldigkeit getan, jetzt kann er gehen. Die BILD, wahrlich nicht die bevorzugte Zeitung des Zwergs, titelt am 6. Februar unter ein Bild, das Herrn Höcke bei der Gratulation des Herrn Kemmerich zeigt: „Handschlag der Schande“. Wohl wahr. Nun rudern die FDP-Spitzen zurück. Dabei wäre es doch möglich gewesen, zu kandidieren, gewählt zu werden, und dann auf Befragen, zu erklären: „Lieber nicht regieren als von der AfD abhängig zu sein.“ Das hätte den bei CDU und FDP verhassten (und „unglücklicherweise“ auch erfolgreichen) Linken einen ganz schönen Hieb verpaßt, hätte zu einem weiteren Wahlgang geführt, diesmal (vielleicht) mit Mohring als Kandidaten, und möglicherweise wäre der gewählt worden. Der Zwerg hat sich bekanntlich häufiger über die Partei des Unterhemden-Modells geäußert. Er hätte nicht gedacht, daß er so schnell eine Bestätigung seiner begründeten Abneigung bekommt. Danke, Herr Lindner. Danke, Herr Kubicki. Übrigens: für Neuwahlen in Thüringen müssen 60 Abgeordnete stimmen, was auch ohne FDP-Stimmen erreichbar wäre. Der Zwerg befürchtet, daß es nicht zu Neuwahlen kommt, sondern ein Mann vom Schlage des Götz Kubitschek, einem „maßgeblichen Akteur“ der „Neuen Rechten“, Minister einer FDP–AfD-Regierung unter anfänglicher Duldung der CDU wird, aus der sich nach einer Schamfrist eine Regierungsbeteiligung ergibt. Ist doch egal, was die Berliner CDU-Spitze sagt. Sollen sie uns doch ausschließen. Sollen sie uns doch zu Märtyrern der Werteunion machen. Und für die FDP, Nachfolgerin der Deutschen Volkspartei: Keine Stimme in Hamburg – jagt sie vom Trog und von den Pfründen! Schand-Partei. (6.2.2020)

Dreiundneunzigtausend

Die Überschrift könnte auch lauten: FDP und die Geldgier. Oder: Wer das Parteibuch hat segnet sich. Das ist die neue Meßlatte. Wem sonst Nichts gelungen, der macht nun in Beratungen. Da für FDP-Mitglieder dank ihres Vorsitzenden („Lieber nicht regieren als schlecht regieren“) nun nicht mehr so viele Dienstwagen zur Verfügung stehen, verdingen sie sich als sog. Berater. Der Zwerg weiß, wovon er redet. Man schleudert Gedanken in den Raum wie der Germanengott Thor den Hammer – und hat zuweilen eine Eingebung. Dann kann der Berater sehen wie und wo Bartels den Most holt. Falls man als Berater nicht reüssiert, geht man in die Politik. Jedenfalls als FDP-oder CDU-Mann So ist es kein Wunder, wenn in Thüringen ein Mann auftaucht, der einen völlig neuen Geschäftszweig aufmacht: Ministerpräsident für einen Tag. Der Kämmerer des Landes darf einem Herrn Kemmerich nun für weniger als 24 Stunden Amtszeit die stolze Summe von 93.000 Euro zahlen. Das nennt man im Tarifrecht „Nachwirkung“. Dafür kommt der Mann auch ins Guinness-Buch der Rekorde. Als Mini-Präsident. Mehr Honorar geht nicht. Der Zwerg traut FDP-Mitgliedern fast jede Tat zu, die dem Lande Schaden, ihnen aber Nutzen bringt. Da Herr Kemmerich keine Minister hat, wird er ganz schnell ein paar Parteifreunde an den Frühstückstisch holen. Begründung: man muß das Land ja regieren. Und Staatssekretäre ernennen. Und Berateraufträge erteilen. Weil: „Kemmerich allein zu Haus“ geht ja gar nicht. Nach ein paar Wochen werden diese Minister wieder verschwinden, aber wegen ihrer beamtenähnlichen Tätigkeit noch einige Monate weiter ihre Alimente beziehen. Aber nur dann, wenn CDU- oder FDP-Abgeordnete bei der angekündigten Vertrauensfrage einen anderen Abgeordneten konstruktiv mitwählen. Oder für die Auflösung des Landtags und damit für Neuwahlen zustimmen (was der Zwerg bezweifelt). Der Zwerg (unter Beachtung der Trefflichkeit von Prognosen) geht davon aus, daß bei der Vertrauensfrage ein AfD-Mann gewählt wird. Lieber eine braune Unterhose als eine rote Socke. Lieber den rechten Arm ausgestreckt als die Faust erhoben. (7.2.2020)

Die Mitte der EU ist verschoben

Die politische Mitte der CDU ebenfalls, sie hat nachgezogen. Die EU-Mitte ist nach rechts unten (etwa 50 Kilometer) verzogen. Das ist auch die Richtung der CDU unter AKK. Nach rechts und nach unten. Ins Nichts. Wo sich die SPD schon befindet (der Zwerg merkt: er wiederholt sich zuweilen). Nun eilt die FDP hinterher (nur nicht den Anschluß verpassen). Heute ist Sonnabend, 8. Februar. Der Kemmerich, der Kemmerich, der ist ein arger Ankündigerich. Der bleibt einfach sitzen. Und bittet die Staatssekretäre aus den Ministerien seines Vorgängers, weiter zu arbeiten. Die werden es ja wohl ablehnen, unter einen AfD-nahen (zumindest haben die ihn gewählt und die unterstützen nur ihresgleichen) Ministerpräsidenten zu dienen. Falls der eine oder andere dieser Staatssekretäre es nicht weiß: es gibt die sog. gelben Zettel, bei denen ein Arzt die Arbeitsunfähigkeit testiert. So wie ich CDU und FDP einschätze, wird der Ankündigerich jetzt Minister berufen. Wie wär's denn mit dem Bruderle (Adenauer war auch über 70!)? Oder Frau Suding (noch Hamburg)? Oder Lencke Wischhusen (vormals Steiner) aus Bremen – ist ja bisher nix geworden? Philip Rösler will auch nicht mehr in Davos frieren. Der geneigte Leser merkt sicherlich, daß der Zwerg nicht verhehlen will, die FDP und insbesondere ihre echten und vermeintlichen Spitzenleute (das gilt nur für die Ämter, die diese innehaben) als quantité négligeable zu betrachten. Um ein bekanntes Wort leicht abgewandelt zu zitieren „Möge der Untergang mit euch sein.“ Und

noch eins: Sah der frühe Lindner nicht aus wie Lord Voldemort – bevor ihm in den Frisiersalons des Herrn Kemmerich oder anderswo Haare implementiert wurden? (8.2.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

FDP-Chef Christian Lindner hat nun seine Interpretation des Kemmerich-Verhaltens im „Heute-Journal“ genannt: „Herr Kemmerich war offensichtlich übermannt und hat spontan eine Entscheidung getroffen, die Wahl anzunehmen.“ Mit seiner Rücktrittsankündigung habe er diesen Fehler korrigiert. „Da muß man erlauben, daß jemand sich selbst korrigieren kann.“ Nachtrag: Ankündigen tut nicht weh. Die Demonstranten vor dem Berliner FDP-Büro, die diese Partei als „Faschistische Partei Deutschlands“ bezeichnen, schießen mit solcher Bezeichnung nicht nur weit übers Ziel hinaus, sie ist falsch und verharmlost damit die wahren Faschos.

Der Ost-Beauftragte der Bundesregierung Christian Hirte, CDU-Mitglied, twittert (wie Trump ohne Nachdenken vermutlich) etwa 20 Minuten nach der Wahl Thomas Kemmerichs (FDP) zum neuen thüringischen Ministerpräsidenten: „Herzlichen Glückwunsch! Deine Wahl als Kandidat der Mitte zeigt noch einmal, daß die Thüringer Rot-Rot-Grün abgewählt haben“. Müßte ein solcher Mann nicht parteipolitisch neutral sein? Ja. Und weil er es nicht war, ist er gefeuert worden. Von Frau Merkel. Recht so.

In einem wirklich lahmarschigen Text verkündet die CDU: „Wir erwarten, daß es eine Bereitschaft von SPD und Grünen gibt, einen Kandidaten oder eine Kandidatin zu präsentieren, der oder die als Ministerpräsident oder Ministerpräsidentin nicht das Land spaltet, sondernd das Land eint.“ Lesen Sie den Satz noch einmal. Noch einmal. Jetzt können Sie – wie die Iren sagen – die Porzellanschüssel fahren. Kremlogen werden später diesen Satz als Anfang vom Ende der Kramp-Karrenbauer identifizieren. „Die SPD oder die Grünen haben unverzüglich einen Kandidaten für das Ministerpräsidentenamt zu benennen.“ Das ist eine klare Ansage. Aber doch nicht das Geschwurbel der CDU-Spitze. Doch würde weder Grün noch „Rot“ auf so einen Quatsch – wie immer auch formuliert – die Erwartungen erfüllen. Der Zwerg vermutet, daß sich Frau Kramp-Karrenbauer aus dem Rennen nehmen will. Und zu Frau Nahles auf den Gnadenhof will. Ist ja gleich nebenan. (9.2.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Seit mehreren Monaten kämpft Herr Enak Ferlemann, starker Mann der CDU im Landkreis Cuxhaven gegen den Landrat. Dieser, Bielefeld mit Namen, ist einst von ihm ge- und befördert worden. Bei der letzten Wahl (2019) stellte Ferlemann einen Gegenkandidaten auf, um die Wiederwahl zu verhindern. Dummerweise macht(e) der Landrat Bielefeld, der nicht das CDU-Parteibuch besitzt, keinen schlechten Job, so daß die anderen Parteien im Kreistag beschlossen, ihn zu unterstützen. Der Landrat wurde wiedergewählt. Das hindert Ferlemann und – vermutlich auf seine Weisung hin – andere CDU-Mini-Granden nicht, den obersten Beamten des Kreises Cuxhaven in einer Weise zu mobben, die höchst unanständig (also CDU-mäßig) ist. Ferlemann hat sich wie ein Bullterrier in den Mann verbissen. Aber. Aber: Ferlemann soll jetzt seinem Freund Timo R. erklärt haben, daß er das Mobbing einstellen will. Er wolle nicht mehr gegen Bielefeld und die Phalanx der Landratsverteidiger ankämpfen. Er sei schließlich lernfähiger als Mohring und AKK zusammen. Er wolle sogar Buße tun. Er werde die nächsten vier Wochen stets mit der Bundesbahn von Cuxhaven nach Hamburg und von da weiter nach Berlin fahren. Als Zeichen der Demut. Denn als

Parlamentarischer Staatssekretär bei Andy Scheuer wisse er ja, wie desolat diese Strecke sei. (10.2.2020)

Die Erneuerung der Sozis

Die Sozis haben gekreißt und einen neuen Spitzen-Vorstand gewählt. Angesagtes Ziel der beiden Vorsitzenden: Wir erneuern die SPD und werden Ende 2020 in Umfragen auf 30 Prozent Wählerstimmen kommen. Das letztgenannte Ziel können Eskens und Walter-Borjans auf jeden Fall vergessen. Und die versprochene Neuerung sieht auch keiner. Ein Beispiel: Der US-Präsident läßt es zu, daß von seiner Armee wieder Landminen verlegt werden dürfen. Wir erinnern uns: Landminen sind geächtet. Nicht erst, seit die Prinzessin der Herzen Diana sich gegen solche Landminen engagierte. Nun wird gesagt, die Sozis hätten kein Profil. Die Landminen von Trump wären doch eine von etlichen Möglichkeiten gewesen, Profil, klare Kante, zu zeigen. Hirtes Rücktritt – ach Gottchen. Jetzt wartet der Zwerg darauf, daß Tiefensee von den Genossen seiner Partei aufgefordert wird, als Ministerpräsident von Ganden der Faschos und Dummköpfe zu warden. Typ Steinmeier. Erst das Land, dann der Untergang der eigenen Partei. Dann das hämische Lachen der anderen. Der Zwerg befürchtet, die sind so blöd. Die Erneuerung der SPD geht nicht voran. Es ist nur Hannemann. (11.2.2020)

Weg mit Schaden

Man muß es neidlos anerkennen: Frau Merkel ist auf eine sehr, sehr elegante Weise ihre Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen losgeworden. Ihre Nachfolgerin darf jetzt aufräumen. Jedemfalls bis auch diese retiriert (wird). Und inzwischen scheut sich selbige AKK auch nicht, sich kritisch von ihrer Vorgängerin zu distanzieren. Zwar wurde mit klarer Aussprache (hat vermutlich bei neun Kindern es ja auch nicht immer leicht gehabt, sich durchzusetzen) die eine oder andere – wie man so sagt – Ansage gemacht, doch die Bundeswehr ist immer noch marode. Ehrlicherweise gibt der Zwerg zu, daß er es nicht so arg findet, daß die Bundeswehr wehruntauglich ist. Zu bedauern sind nur die Soldaten, die mit unzureichender Ausrüstung aller Art einen Job machen müssen, der ihnen wegen des Versagens der Führung unnötig erschwert wird. Der Zwerg hat nicht gewußt, daß im Koblenzer Beschaffungsamt der Bundeswehr rund 10.000 Beamte und Angestellte wirken, die ihren Aufgaben wohl nicht richtig nachkommen. 10.000 Männer und Frauen. Vermutlich hochbezahlt und gut versorgt. Und ungedient. (12.2.2020)

Hinweg mit den Münzen, Satanas

Da wird doch immer stärker werdend eine Diskussion geführt, die 1-Cent- und 2-Cent-Münzen abzuschaffen. Ein ungeheurer Kostenvorteil wird für Handel und Prägeanstalten prognostiziert. Das bedeutet natürlich die Aufrundung auf die nächstgrößere Münze – das ist im Moment die dritte im Euro-Land geprägte Kupfermünze mit einem Wert von 5 Cent. Irgendwie ist das so typisch bürokratische Undurchdachtheit. Ich sage nur Brüssel und von der Leyen. Wenn man schon aufrundet, dann sollten Käufe auf volle 5 Euro aufgerundet werden. Somit entfallen sämtliche Münzen. Das wäre konsequent. Man könnte den Aufrundungsbetrag als Gutschrift auf dem Kassenzettel ausdrucken. Bekanntlich kann man Einkäufe bei der Drogerie R. und den dort dafür gewährten Rabatt gegen Vorlage der Quittung bei der Drogerie M. einlösen (und vermutlich auch umgekehrt). Das kann man doch generell machen. Die Kassen sind doch heutzutage alle elektronisch und dann wird die Quittung am scanner „durchgezogen“. Ist ja nicht mehr so, daß die Kassiererin an der Aldi-

Kasse alle Preise im klugen Köpfchen und parat hatte und den Aufrundungsbetrag ausrechnen müßte. Wenn man solche Freunde (in Brüssel) hat, dann darf man sich über die – sagen wir beispielsweise – uns feindlich gesinnten Polen nicht mehr beschweren. Wenn „das deutsche Volk“ gegen die Abschaffung der kleinen Münzen und „Brüssel“ es trotzdem macht, dann darf „Brüssel“ und letztlich die deutsche Regierung sich nicht wundern, wenn Politikverdrossenheit eintritt. Das Münzenthema ist nur ein Beispiel für die Dummerhaftigkeit der Machthaber (so wird der Zwerg die Dienstwagenfahrer jetzt häufiger nennen). Die ältere Dame (nicht, daß sie Pfennige liebt oder vor ihrer Hochzeit sammelte) aus dem Off: "Ja." Die (vorlaute) Enkelin gibt auch noch ihren Senf dazu: "ich zahle sowieso nur mit handy. Mir ist das egal." Pu der Bär: "Kann ich für ein Cent ein Dolomiti haben?" (13.2.2020)

Ein Vorschlag einer CDU-Arbeitsgruppe

Der Zwerg ist völlig übergerascht: Da hat eine Arbeitsgruppe der CDU-CSU-Bundestagsfraktion einen Vorschlag erarbeitet, wie man langfristig das Altersarmutproblem lösen könnte. In dem Positionspapier wird vorgeschlagen, daß die Rentenversicherungsbeiträge unabhängig vom tatsächlichen Entgelt auf eine Mindestbeitragsbemessungsgrundlage angehoben werden. Für 2020 würde das einen Stundenlohn von 14,70 Euro ergeben. Für den Arbeitnehmer würden wie bisher die Beiträge vom tatsächlichen Entgelt berechnet; die Differenz bis zur fiktiven „Beitragsbemessungsgrenze“ übernimmt der Arbeitgeber. Langfristig würde damit das Grundsicherungsmodell der SPD und des Arbeitsministers Heil obsolet werden. Der Zwerg meint: bei einer Umsetzung des Vorschlags wird es noch Widerstand geben. So werden die Arbeitgeber aufschreien, wenn sie jetzt höhere Beiträge zahlen müßten. Aber das könnte man mit irgendwelchen staatlichen Begünstigungen ausgleichen. Die CDU-CSU-Fraktionäre haben errechnet, daß bei einer Beitragszahlung nach ihrem Modell eine Rente von 1000 Euro herauskäme. Darauf hätte man auch schon früher kommen können. Es ist zu einfach. Der Zwerg befürchtet, daß die SPD diesem Modell nicht zustimmen wird – kommt nämlich von der CDU. Iigittigitt. (15.2.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Im Untersuchungsausschuß zum Maut-Desaster erklärte der frühere Bundesverkehrsminister Ramsauer („Ramses“): „Einer hat die Suppe angeordnet und eingebrockt, der nächste mußte die Suppe kochen – und jetzt muß sie einer auslöffeln.“ Auf Bayerisch: Seehofer – Ramsauer – Scheuer. Weil – so Ramsauer – klar war, daß die ursprüngliche Idee, nur eine Belastung von Ausländern vorzusehen, die auf deutschen Autobahnen Geschwindigkeitsrekorde aufstellen wollen, europarechtlich nie durchkommt, konnte Frau Merkel im Wahlkampf erklären: „Mit mir gibt es nie eine Pkw-Maut.“ Hat sie doch gut prognostiziert. (16.2.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In einem kleinen Kreis, dessen Teilnehmer Verschwiegenheit gelobten (obwohl man doch weiß, wenn drei Menschen sich ein Geheimnis erzählen, bleibt ein solches nur vertraulich, wenn zwei tot sind) wurde darüber gesprochen, ob man jedem Bürger einer kleineren Stadt an der Elbmündung kostenlos noch zu schaffende Parkmünzen kostenfrei zur Verfügung stellt. Mit einer solchen Münze könnte der Bürger dann statt Bargeld zu zücken, für eine gewisse Zeit in der Stadt parken. Das wäre so, also ob es keine Parkuhren an der Parkstelle gibt. Der Oberbürgermeister, der des sommers zumeist auf dem Fahrrad unterwegs ist, meint, damit würde man den Bürgern etwas zurückgeben, was relativ wenig kostet. „Es ist wie Verzicht

auf eine Einnahme, was ja bekanntlich kein Nachteil, sondern nur ein entgangener Vorteil sein würde.“ Die Idee ist, jeder Haushalt bekommt 10 solcher „Coins“, ohne zu prüfen, ob derselbige überhaupt ein parkgebührrpflichtiges Gefährt hat. „Man soll die Sache möglichst unbürokratisch regeln. Soll ja nicht so ein Ding werden wie das Grundeinkommen, wo Hunderte von Leuten eingestellt werden müssen.“ „Vermutlich“, sagte ein Teilnehmer, „würde ein Teil dieser Parkmünzen sowieso als Andenken gesammelt werden und damit auch Werbung machen.“ „Man kam überein, in diesem kleinen Kreis, das Thema außerhalb einer Tagesordnung mit weiteren Gemeinderatsmitgliedern anzusprechen. Zwerg Unwissend ist gespannt, was aus dieser wirklich (Trump würde twittern:) „GROSSARTIGEN“ Idee wird. (17.2.2020)

Auswanderung

Der Zwerg beobachtet, etwas verängstigt, was sich in der CDU abspielt. Er denkt dabei an die Kandidaten für Vorsitz und Kanzlerschaft. Wenn er in dieser Frage etwas tiefer schürft, dann kann er nicht einfach zur üblichen Tagesordnung überwechseln. Ob es der Armin aus Aachen oder der Jungspund aus Ahaus wird, ist ziemlich egal. Er weiß (er hat sich darüber schon einmal im Zusammenhang mit SPD-Vorsitzer geäußert), die CDU wird mit dem aus Aachen stammenden Kandidaten Probleme bekommen. Begründung: rechtsrheinisch herkommend wie AKK, Beck, Lafontaine und andere. Da ist ihm der Spahn lieber. Linksrheinisch. Dann wird dann noch dieser Typ aus Brilon als Kandidat gehandelt. Linksrheinisch vom Dunklen Stein kommend. Der tut so, als ob er Alles und Jedes durcheinander wirbeln kann. Der Zwerg vermutet, er ist auch nur ein Wasserkocher – wenn der geneigte Leser versteht, was gemeint ist. Vermutlich läßt der sogar das Wasser anbrennen – vor lauter Dynamik. Die wirkliche Gefahr für die CDU und für Deutschland ist eine Adelsrepublik. Nein, nein, nicht die Hohenzollern. Die naßforsche Weinkönigin aus einem Gebiet rechts des Rheins. Mit Ursula von der Leyen sind wir Dank Frau Merkel die eine Alleskönnerin (haha) losgeworden. Die Drohung mit der Weinkönigin und Saumagenordens-Prinzessin ist real. Herr Laschet droht mit Pärchenbildung. Der Zwerg erklärt deshalb der älteren Dame: „Wenn die Kanzlerin wird, dann werde ich auswandern. In mein Traumland. Nach Smaland. Tief ins Glasland. Ohne deutsches Fernsehen und ohne deutsche Zeitungen. Nur weg von dieser Untergangsfigur. Und du kommst mit. Keine Widerrede!“ Wie sagte Karl Valentin: Die Zukunft war früher auch besser. (18.02.2020)

Zeitungsverweigerung

Der Brexit wirft seine Schuppen voraus: Die britischen Fischer wollen nicht zulassen, daß in ihren Gewässern Angler vom Kontinent die Heringe einsammeln. Das wird bei den Verhandlungen Brexit-Brüssel ein Knackpunkt – glaubt der Zwerg. Irgendwie glauben die Inselaffen (jetzt, wo sie die EU verlassen haben, kann man das ja wieder sagen), daß sie am längeren Hebel sitzen. Die englischen Fishermen übersehen dabei, daß wir erstens einen GROSSEN Zoll auf Fisch-Importe festlegen können, der englischen Fisch so teuer macht, daß ihn keiner kaufen will. Zweitens: wir werden keine Fischstäbchen liefern (die letzte Fabrik, in Hull, ist ja dichtgemacht worden) – eure Kinder werden euch verfluchen. Ganz sicher. Und dann werden wir kein Zeitungspapier nach England liefern. Und was macht ihr dann? Euch auf hygienischen Fischverzehr umstellen? Das könnt ihr nicht: Sechs Generationen haben Fisch aus der Zeitungspapierstüttüte gegessen. Die Oberschicht aus der Times-Tüte, die Unterschicht – soweit sie lesen kann – aus der Sun-Tüte. Fish 'n' chips. Das ist in eure Gene übergegangen. Und dann gibt es noch ein abschließendes Argument: Wer will schon echten Fisch

essen – wir sind doch inzwischen auf dem Veganer-Trip und essen denselbigen aus Erbspüree Ohne Gräten. Deinen toten Fisch, lieber Boris, kannst du behalten. Weder die Hoorah Henrys noch die Petty Bourgeoisie und schon gar die Consumers werden glücklich sein. (19.02.2020)

Schweinezüchter

Bekanntlich dürfen Bundesminister neben ihrer Tätigkeit im Dienste des Mutter- und Vaterlands keine weitere entgeltspflichtige oder entgeltberechtigte Tätigkeit ausüben. Das gilt auch für den Verkehrtminister, von dem seine Chefin auf Befragen öffentlich erklärte: „Ich finde, daß Andi Scheuer eine sehr gute Arbeit macht.“ Was, seien wir ehrlich, eine mittelschwere Beleidigung ist (und wohl auch sein sollte). Weil dieses Nebenverdienstverbot besteht, hat sich der Andy auf die Gemeinnützigkeit verlegt. Er züchtet in seiner bayerischen Heimat als Nebenerwerbslandwirt oder so Schweine. Als Tierfreund betäubt er die männlichen Ferkel (Sie wissen schon, wobei). Die weiblichen hegt und pflegt er. Damit er sie, wenn sie groß und stark geworden sind, als Sau durchs Dorf treiben kann. Er hat jetzt so viele Schweinchen, daß er jede Woche eine neue Sau losläßt. Aktuell ist das der Gepäckversand mit der U-Bahn, hilfsweise mit der Straßenbahn. Jeder, der schon einmal in einer Stadt mit U-Bahn (warum nennt er die nicht seinem Ministerium unterstehende Bundes- und S-Bahn?) oder Tram war, weiß, daß die Verlagerung auf die Straßenbahn eine so saublöde Idee ist, daß sie nur aus bayerischem Munde kommen kann. Nur ein Hinweis: wenn man mit der Tram in Berlin die Oranienburger Straße aus dem Urstromtal, dem Sumpf, in Richtung Nord hochfährt, dann kann man fröhlich werden, weil nun auch eine zusätzliche Straßenbahn in DHL-Farben kommt. Wegen der erforderlichen noch zu bauenden Haltestellen für die Päckchenabladung wird es für Jahrzehnte weitere Baustellen geben. Ganz tolle Idee, lieber Andy. Da es eine Beleidigung eines ausländischen Staatsmannes wäre, schreibt der Zwerg nicht Blödmann. Sondern wählt das vornehmere Wort Andyman. Da ist ja selbst die Idee der Lufttaxis von Frau Bär klüger. Kürzlich wurde der Zwerg daran erinnert, daß in „König Ubu“ von Alfred Jarry vorgeschlagen wurde, zur Lösung der durch Amazon verursachten Verkehrsprobleme in der Stadt dieselbige aufs Land verlegt werden sollte. Das wäre wahrlich zukunftsgerichtet. (20.02.2020)

Geil, gelle

In Thüringen schlug der ehemalige Ministerpräsident, Bodo Ramelow, vor, für eine genau festgelegte Übergangszeit ein Minikabinett zu bilden, das von seiner Vorgängerin Christine Lieberknecht geführt werden solle (mit 3 Ministern). Frau Lieberknecht ist CDU-Mitglied. Sie würde bei Annahme des Vorschlags des Linken Bodo „Gottseibeius“ Ramelow das absolute Verbot (schlimmer als wie Rückwärtsfahren auf der Autobahn) der CDU verletzen: Mit roten Socken niemals, mit braunen Hosen schon eher (jedenfalls im Beitrittsgebiet Ost). Dennoch: Frau Lieberknecht erklärt, ja, würde sie machen. Sie will an sich nichts mehr mit Politik zu tun haben. Das bringt die thüringische CDU in die Bredouille. Deshalb sattelt die CDU ihren toten Gaul mit ein paar Woldecken, die von Rot-Rot-Grün nicht genutzt werden wollen (denken Sie daran, wie wir die mit Cholera-Bazillen verseuchten Decken die Rothäute umbrachten). Das weiß Frau Lieberknecht. Und zieht ihr Einverständnis zum Ramelow-Vorschlag zurück. Womit sie ihm aus alter freundschaftlicher Verbundenheit einen riesengroßen Gefallen tut. Denn jetzt ist sein Vorschlag obsolet – aber nicht er hat ihn vernichtet, sondern die CDU. Und Frau Lieberknecht kann zugleich ihrem Parteifreund und Intimfeind Mohring und der anderen Sippschaft dieser Partei eins auswischen. Jetzt hat die

CDU wieder den Schwarzen Peter (damit ist nicht Altmaier gemeint) und eine Vorsitzende, auf die auch niemand mehr hört und die Thüringer schon nie nicht. Die Geschichte wiederholt sich. Wie schon unser Karl sagte: „Das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce.“ (21.02.2020)

Kandidaten für den CDU-Vorsitz

Was haben wir gelacht als immer mehr Parteimitglieder „ich auch“ riefen. Da ging es um den Vorsitz bei der SPD. Zugegeben, es war ein transparentes Verfahren. Ist nicht so ausgegangen, wie es die Alt-Herren-Riege in der Fraktion wollte, aber immerhin – es gab ein klares Verfahren und eine klare Abstimmung. Jetzt fragt sich der Zwerg, ob er abermals lachen kann. Diesmal über die andere gleichfalls sich verzweigende Volkspartei. Doch es gibt Unterschiede (es sind nicht mehr so viele, seitdem Frau Merkel die CDU sozialdemokratisiert hat): Da gibt es sog. Kandidaten, die aus irgendwelchen Hinterzimmern ausgerufen wurden (Armin der Cherusker Laschet, lonely Friedrich Merz, Jens allein zu Haus Spahn), dann den Kandidaten Norbert Röttgen und schließlich noch zwei Kandidaten, deren Namen wir nicht erfahren dürfen. Irgendwer für die Galerie – wie man so sagt. Jérôme Bonaparte, König von Westfalen: „Lustik, lustik demain encore lustik.“ *Das ist* „pythonesque“ in Reinkultur. (22.02.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Ralf Stegner, ehemaliger SPD-Vize, sagte am 22. Februar 2020 dem Handelsblatt: „AfD-Funktionäre haben im Öffentlichen Dienst nichts zu suchen. ... Mit dieser demokratiefeindlichen Grundhaltung kann man nicht gleichzeitig im Öffentlichen Dienst und damit in einem besonderen Treue- und Loyalitätsverhältnis für einen Staat tätig sein, zu dessen Grundwerten die Menschenwürde, Meinungs- und Religionsfreiheit, Pressefreiheit und das Gleichheitsgebot, Rechtsstaatsgebot und das Gewaltmonopol des Staates gehören.“ Ja, was spricht gegen einen neuen „Radikalenerlaß“? Der Innenminister? Die Justizministerin? Die Bundeskanzlerin? Der Zwerg vermutet: Die Grünen. Vornweg Frau Göring-Eckert. Und die laut FAZ (am 11.November 2018) „lesbische und exemplarische Businessblondine Alice Weidel“ wird ihr Lieblingswort nutzen: „Unglaublich.“ Und mit dem Füßlein aufstampfen. „Unglaublich“. Ein Radikalenerlaß ist auch einfacher durchzusetzen als ein Verbot der Schande. Bei der Gelegenheit kann man noch ein paar andere rechtsdrehende Menschen aus dem Staatsdienst wie Identitäre oder Reichsbürger (die schicken wir nach Namibia – aber mit einer Rente, die ausschließlich auf echt gezahlte Beiträge beruht!) rauswerfen. (23.02.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

An der Mündung eines großen Flusses befindet sich eine Stadt, an der viele Schiffe vorbeifahren, um in Hamburg ihre Transportgüter abzuladen. Das war schon, als es noch keine Container gab. Das ist ärgerlich, weil es ja aus vielfachen Gründen besser wäre, wenn bereits an der Flußmündung die Ladung gelöscht und der Kapitän des Dampfers damit von allen Verpflichtungen für die transportierte Ware befreit würde. Ärgerlich ist auch, daß die von China gebaute „Neue Seidenstraße“ in Duisburg endet und nicht im Norden der Republik. Nun will der Oberbürgermeister dieser Stadt mit seinem Ministerpräsidenten eine Dienstreise in den Fernen Osten unternehmen. Das Hauptargument soll sein, daß ja aufgrund des Klimawandels die eisfreie Nordroute möglich ist, und wenn man an Skandinavien vorbei ist, kommt man auf dem direkten Weg nach Cuxhaven. Gute Idee findet der Zwerg. Von der Elbmündung könnte man die Güter dann nach Duisburg (und wenn's sein muß: auch nach Hamburg) weiterschicken. Ein Nebeneffekt wäre, daß die Eisenbahnverbindung nach Bremen

deutlich ausgebaut werden müßte (und zwar aus Kapazitätsgründen nicht durch Bremerhaven). Auch die Hamburger würden dann sofort die Straßen- und Bahnverbindung verbessern wollen. Beides würden die Cuxhavener als sog. windfallprofit sehr begrüßen. Der Zwerg befürchtet, daß vom Beschluß (Jean-Luc Picard würde sagen: „Make it so“) bis zur Realisierung leider das nächste Jahrhundert anbricht. So ist deutsche Planungs-Bürokratie. Übrigens: China denkt über Wilhelmshaven als Anlaufstation nach. Auch gut. (24.2.2020)

Hamburg-Wahl

Die ersten Zahlen sahen einfach zu gut aus: Die Bürgerschaft gereinigt von FDP und Schande. Man darf sich halt nicht zu früh freuen. Die Kemmerich-Koalition hat nach bisherigem Stand insgesamt rund 8 Prozent verloren. Gut so. Die neue Reichswasserleiche (weil sie den Zwerg an Kristina Söderbaum erinnert) wird vermutlich ihr übliches „Unglaublich“ absondern. Es darf nicht dazu führen, daß der Verlust von 2,4 Prozentpunkten für die Schandpartei bei den anderen Parteien dazu führt, nun zu glauben, daß sei der Beginn der Gauland-Dämmerung. Der Zwerg erinnert daran, daß er dafür plädiert, einen neuen Radikalenerlaß einzuführen. Noch zwei Anmerkungen: Die FDP, deren Motto ja lautet „Lieber nicht regieren“ kommt in Hamburg mit 4,9 Prozent nicht in die Lage, über eine Mitwirkung an der Politik zu beraten. Sehr gut. Und: Die Grünen haben besonders viele Stimmen aus der Altersgruppe unter 45 Jahren erhalten, die SPD aus der Kohorte oberhalb. Was die Schlußfolgerung erlaubt: Die SPD muß nur warten, bis sie zu neuen Höhenflügen ansetzt. Und für die Grünen kommt ja die nachwachsende Generation. Andere Parteien bekommen die Brosamen von den Tischen der beiden. (25.2.2020)

Nazi-Schlampe

In einer dieser Talk-Shows weist die Business-Blondine von der Schande für Deutschland darauf hin, daß man sie „Nazi-Schlampe“ genannt habe. Der Zwerg will diese Benennung hier kommentieren (bitte, nicht erstaunt sein!). Weil: Der Zwerg hält die Bezeichnung für falsch und verharmlosend. Zum ersten Teil der Bezeichnung: „Nazi“. Damit ist vermutlich eine Gleichsetzung mit den „Nazissen“ gemeint, also mit jenen Frauen, die sich ins Höschen machten, wenn sie den Diktator sahen (Pardon). Die AfD ist keine Nazi-Partei. Eine kurze Begründung hierfür: Die Nazi-Ideologie war geprägt u.a. von einer ungebändigten, gewalttätigen und mörderischen Judenfeindschaft; sie war geprägt zweitens von dem Ziel einer Weltheroberung (am deutschen Wesen usw. usw.) und drittens von einem völkischen Gedankengut, der den Deutschen als Mitglied einer besondere Rasse in den Mittelpunkt ihrer Ideologie stellte. Dem Zwerg ist nicht bekannt, daß die AfD oder die Führer der AfD die Weltherrschaft anstreben. Zweitens gibt es keine explizite und offizielle und vertretene Judenfeindschaft bei den AfD-Führern. Drittens unterstellt man den AfD-Bonzen, daß sie in ihrem Gedankengut rassistisch seien. Das unterstellt, daß es verschiedene Menschenrassen gibt. Doch die Wissenschaft sagt, nein, gibt es nicht. Eine Gleichsetzung der Nazis mit der AfD ist deshalb nicht korrekt. Zur Erinnerung: Mussolini, Franco, Peron: alle waren keine Nationalsozialisten – um nur diese drei zu nennen. Deshalb in aller Kürze: Adele Weidel ist keine Nazi-Schlampe, sondern eine Faschistin – von mir aus auch mit dem Hinweis Schlampe oder auch nicht ... obwohl (der Zwerg hat nachgesehen) „Schlampe“, so heißt es im Internet-Wörterbuch, sei eine „Frau, deren Lebensführung als unmoralisch angesehen wird“. Was man als deutscher Zwerg ja so sehen kann. Unglaublich. (26.2.2020)

Laschet wird's

Das ist gut so. Der Zwerg mag gar nie nicht daran denken, daß so ein Typ wie Friedrich Merz, gefühlte 31 Jahre der Politik entfremdet dieses unser Land regiert. Und in der Kombination mit Jens Spahn kann das werden. Laschets Problem wird sein, eine Dreier-Koalition ohne die lammfromme SPD zu bilden. Eine kritische Bemerkung möchte der Zwerg (er kann's nicht lassen) doch äußern: Aus diesem Parteilandesverband kam die erste fremdenfeindliche und offizielle Äußerung, die sicherlich vergessen werden soll. Sie erinnern sich an Herrn Jürgen Rüttgers, der im Wahlkampf 2000 propagierte „Kinder statt Inder“. Hörte sich griffig an. Als der Sturm brauste, wurde nachgeschoben, daß damit die Förderung deutscher Kinder gegenüber zuwandernden Ausländern verdeutlicht werden sollte. Fehlt nur noch: „Ein SchMerz für Rinder“ oder so. Und alle wollen nicht mehr mit der SPD ... die ja auch nicht will. Die Regierungsbildung, quantitativ gesehen, wird spannend. Wobei: alles was jetzt kommt, ist spannend. (27.2.2020)

Noch einmal zur Schande Deutschlands

Der Zwerg vertritt die Auffassung, daß diese Partei keine Nachfolgerin der Nazis ist. Die AfD ist originär faschistisch. Aus eigenem Willen. Die Mitgliedschaft von Nazis in der AfD ist kein Beweis, daß sie Nachfolgerin der Nazis ist. Gauland und andere verharmlosen die Verbrechen der Nazis (Fliegenschuß oder so). Sie ist auch nicht rassistisch. Ihre Hetze gegen den Islam ist keine Form des Rassismus. Sondern eine Art von Kulturkampf (Höcke erinnert sich als ehemaliger Geschichtslehrer sicherlich an Bismarcks Kulturkampf gegen die Katholen). Auch ihre Hetze gegen Ausländer ist nicht rassistisch. Wie gesagt: Syrer oder Tunesier oder Afghanen oder Schwarzafrikaner (zum Beispiel) sind keine von Deutschen oder Europäern abweichende Menschenrasse. Die gibt es nicht. Man macht es sich zu einfach, die AfDler als Rassisten zu bezeichnen. Denn das ist falsch. Man kann sagen, daß die AfDler weich im Kopf sind: Ohne die Araber und deren Kulturtransport nach Europa könnten die Dummköpfe nicht einmal ihre Pamphlete vervielfältigen. Und Alkohol würde heute noch Met heißen und auch so schmecken. Denn das Geheimnis der Destillation hat nicht Arminius der Cherusker oder der Höcke-Bernd gelüftet. (28.2.2020)

Erst das Land ...

dann die Partei. Der Zwerg echauffiert sich. „Wer zum Teufel hat diesen Quatsch als politische Richtlinie vorgegeben?“ Die ältere Dame (über 77 Jahre alt, grauhaarig, trotz gesundheitlichen Einschränkungen rüstig – im Großen und Ganzen jedenfalls): „Das war der zweite Säulenheilige der SPD!“ „Was heißt der zweite Säulenheilige? Wieviel haben die denn?“ „Twe Tück. Na ja, das mit dem Land war Willi Brandt, der erste war August Bebel. Der hat gesagt, daß man vor der Fahrt zur Revolution erst die Bahnsteigkarte lösen muß.“ „Aber“ sagt der Zwerg, immer noch mit geröteter Gesichtsfarbe, „aber, so ein dumm Tück würde doch ein sogenannter bürgerlicher Parteimensch nie von sich geben. Kannst du dir vorstellen, daß dieser Zimniak so etwa sagen würde?“ „Nein, natürlich nicht. Bis vor kurzem hätte ich gedacht, so etwas könnten auch einige Leute in anderen Parteien nach Bildung der Kemmerich-Koalition glaube ich jedoch, daß hier der Kern von CDU und FDP aus der Schale herauslugt. Und der lautet: Erst der Dienstwagen, dann die Partei und schließlich und vielleicht das Land.“ Nach einer Pause. „Und man sieht in der Kemmerich-Zusammenrottung, daß hier eine grundsätzliche Überzeugung der sich als bürgerlich gebenden Parteien zu Tage tritt. Wenn's gegen Linke oder vermeintliche Linke geht, machen

die keine Gefangenen.“ „Meinst du, daß die Spitzen-Sozis das begriffen haben?“ „Die? Nie und nimmer!“ (29.2.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Außenminister Heiko Maas vor dem UN-Sicherheitsrat: „Deutschland ruft das syrische Regime und Rußland auf, diese Stimmen zu hören und aufzuhören, die Tatsachen zu ignorieren. Als Konfliktparteien stehen sie in der Pflicht, die Zivilbevölkerung zu schützen. Stattdessen bombardieren sie zivile Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen.“ Baschar al-Assad forderte: „Syrien ruft das türkische Regime auf, die Zivilbevölkerung zu schützen. Die Türkei besetzt Syrien, drangsaliert die Bevölkerung und unterstützt in Idlib die islamistischen Terroristen. Dazu schweigen das Regime und die Machthaber in Berlin.“ Der Zwerg: „Die Inhaftierung von etwa einem Dutzend deutscher Staatsbürger in türkischen Gefängnissen ist auch kein Anlaß für das deutsche Regime, eine deutliche Reisewarnung betreffend Reisen in die Türkei auszusprechen.“ Die ältere Dame (grauhaarig usw.): „Ja.“ Die Enkelin erinnert an eine alte arabische Weisheit: „Wenn das Kamel erst einmal den Kopf ins Zelt gesteckt hat, dann folgt auch bald das ganz Tier.“ „Was meinst du damit?“ „Das deutsche Regime hätte früher dem türkischen Machthaber Schranken setzen müssen und eins aufs Maul geben müssen. Kuschen vor Diktatoren bringt nie etwas.“ (2.3.2020)

Ich hoffe ja nicht,

daß morgen im Thüringer Landtag dieser AfD-Hetzer zum Ministerpräsidenten gewählt, sagt die ältere Dame (grauhaarig, zuweilen ängstlich). „Wenn der gewählt wird, dann werden doch in der ersten Woche danach die ersten Lager eingerichtet. Dann müssen alle Männer in Thüringen sich die Haare scheren lassen. Und alle Bürger, die farblich nicht zu den Germanen (also blaß auf der Haut und im Kopf) werden nach Hessen ausgewiesen.“ Der Zwerg ist ob so viel Pessimismus doch stark erschüttert: „Warum sollte der gewählt werden? Die Mehrheitsverhältnisse sind doch nicht so!“ „Das stimmt schon. Aber ich weiß, daß schon sehr häufig sozialdemokratische Abgeordnete, die zuweilen eine weiche Birne haben, ihr Kreuz mit dem Kreuzmachen haben. Denk doch nur mal an Simone. Oder an den Niedersachsen Karl Ravens – da waren es immer nur eine Stimme. Dessen Nichtwahl hat uns Ursula von der Leyen eingebrockt. Deshalb befürchte ich das Schlimmste.“ Sagt die Enkelin: „Ich würde dann nicht auf die Wartburg fahren wollen – da will nämlich mein Lehrer mit der Klasse hin. Um uns den Lutherschen Tintenfleck zu zeigen. Und dazu laut zu deklamieren: Weiche von hinnen, Bernd-Satanas.“ Pu der Bär versteht wieder einmal nichts: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ (3.3.2020)

Irgendwie ist der Zwerg nicht übergerascht

Die deutschen Bischöfe haben einen neuen Vorsitzenden gewählt. Der residiert bekanntlich in einem der schönsten Bischofswohnungen Deutschlands. In Limburg. Sie erinnern sich? Da war die Ausstattung wie bei Trump. Gold und Pomp und Circumstance. Übergerascht ist der Zwerg, weil es keine Doppelspitze gibt. Selbst die CDU strebt ja so etwas an. Und die ist ja noch konservativer als die Kirche. Ist aber nicht so kinderfreundlich wie die. Anders. Der Zwerg hat fest damit gerechnet, daß neben einem Bischof (wer ist doch egal – es entscheidet der Chef jenseits der Berge, ultramontan und ultramodern) – aus dem Kreis der „Maria 2.0.“ ein Vertreter in die Spitze der deutschen Katholiken gewählt wird. Neben dem Bischof. Hätte doch was. Wenn beide das Häuschen tragen. Käme doch Leben in die Bude. (4.3.2020)

Es ist bewiesen

Die FDP ist eine überflüssige Partei. Gestern, 4. März 2020, war wieder einmal Minipräsidentenwahl in Thüringen. Erster, zweiter, dritter Wahlgang. Angetreten waren: Dieser Mensch von der AfD und Bodo Ramelow, vorletzter Ministerpräsident. Erster Wahlgang: Ramelow (der Gottseibeius der CDU) von den Linken erhält 42 Stimmen, die AfD-Abgeordneten wählen ihren Mann. CDU-Abgeordnete enthalten sich der Stimme, die FDP zeigte, daß sie weder aktiv noch passiv Politik mitbestimmen will: deren Abgeordneten blieben sitzen, statt einen Wahlzettel abzugeben. Motto: lieber gar nicht abstimmen, als eine Meinung kundzutun. Zweiter Wahlgang: Identisches Ergebnis. Die FDP blieb wieder auf ihren fetten Ärschen sitzen (der geneigte Leser möge diesen Ausdruck entschuldigen). Charakterstärke wäre, wenn die FDP-Abgeordneten nach Hause (oder ins Bordell oder nach sonstwohin) gingen und ihre Mandate verfallen ließen. Wollen doch sowieso nicht mitmachen. Zur Erinnerung: Wie haben sich Liberale in der Weimarer Republik verhalten? Und Linder? Und in Niedersachsen? Dritter Wahlgang: Es treten an: Bodo Ramelow. Wird gewählt. Wird vereidigt. Lehnt es ab, die Beglückwünschhand des bösen AfD-Vorsitzenden zu schütteln. Gut so. FDP schleimt sich ran. (5.3.2020)

Auf Helgoland gehen die Lichter aus

Verschrocken liest der Zwerg, daß von Helgoland immer Einwohner weg wollen. Bei der Ursachenforschung ist der Zwerg auf einige Erklärungen gestoßen. Erstens: Wer in der Unterstadt wohnt und in die Oberstadt will, muß entweder die Zahnradbahn benutzen. Wenn die ausfällt, kommt kein Rentner mit seinem Rollator nach oben. Das ängstigt die alten Leutchen. Zweitens: Es gibt noch immer keinen Internet-Anschluß: Angelernte Kräfte müssen Fahnen schwenken, wenn die Einwohner eine Botschaft ans Festland senden wollen. Das ist bei einem Notfall, und bei den alten Leutchen tritt schnell ein solcher ein, beängstigend. Drittens: Der Wertverlust des eigenen Pkw ist hoch, weil der gute Lack von den kackenden Lummen und Basstölpel doch arg beschädigt wird. Schließlich merken die Aborigines, viertens, daß die Mieten immer höher steigen, weil die Touristen die Häuser kaufen, während auf dem Festland eine Behausung noch erschwinglich ist. Was nicht nur für Helgoländer ein Problem ist. Und dann kommt noch hinzu: Weil die EU den Butterhandel und die Bördeboote aus Datenschutzgründen verboten hat, ist nichts mehr wie früher. Also weg. Schnell weg von Sansibar. Piep, piep, piep, niemand hat uns lieb. (6.3.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hat nach eigener Aussage den Landtagsvizepräsidenten der AfD mitgewählt. „Ich habe mich sehr grundsätzlich entschieden, auch mit meiner Stimme den Weg frei zu machen für die parlamentarische Teilhabe, die jeder Fraktion zugebilligt werden muß“, sagte er der Thüringer Zeitung. Nein, Herr Ministerpräsident, nicht die Leute von der AfD; die schaffen nämlich bei der ersten Gelegenheit, die sie bekommen und sich ihnen bietet, die parlamentarische Teilhabe ab. Und dann sind auch Sie weg vom Fenster und im nächsten Gefängnis. Soviel Kurzsichtigkeit hätte ich Ihnen nie und nimmer zugetraut. In der Konsequenz heißt Ihr Verhalten: Bei meiner Argumentation gegen Herrn Kemmerich ging es mir nur um meinen Dienstwagen. Denn sonst hätte man ja die stimmhafte Teilhabe der AfD im Landtag hinnehmen können und müssen. (8.3.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In einer Stadt am Meer, nein, nein nicht Husum, es gibt noch mehr davon, wird nun auch in der Verwaltung überlegt, wie man das vor dem Deich liegende Watt retten könne. Es stellt sich immer deutlich heraus, daß das Weltnaturerbe verschlammt. Bei einer Sitzung im allerkleinsten Kreis machte ein leitender Mitarbeiter den Vorschlag, man könne doch die Freiwillige Feuerwehr bitten, die Steinabgrenzung zwischen dem Hamburger Fluß und dem Watt stiekum abzutragen. Bei der nächsten Flut würde der Dreck dann in die Elbe fließen und – wie hieß es doch in Frankfurt so treffend – unter dem Modder liegt der Strand. Glänzende Idee befand die Gesprächsrunde. Für den Abtransport der Steine könnte man ja die Wattwagen nutzen. Sehr gute Idee. Bevor die Hamburger Pfeffersäcke merken, daß sich da irgendetwas entsandet, hätte man den Großteil der Arbeit erledigt. „Ich bin mir sicher“, sagte ein Gesprächsteilnehmer, „daß die Bürger der Stadt da mitmachen.“ „Packen wir’s an. Nicht lange gefackelt. Nächstes Wochenende geht’s los. Recht so?“ (9.3.2020)

Eintausend bis fünfzehnhundert

Die ältere Dame (allgemein die Ruhe in Person – wie man so sagt), rauft sich die grauen Haare: „Wenn ich CDU-Mitglied wäre, würde ich jetzt austreten. Das ist ja vielleicht ein Schiet-Verein. Es gab schon viele Gründe, diese Partei nicht mehr zu mögen, aber es wird ja immer schlimmer. Da verkünden CDU-Granden, daß die Aufnahme von Kindern aus dem Flüchtlingselend vor den griechischen Inseln nur dann in Frage käme, wenn es eine europäische Lösung gäbe. Das ist ein klarer Standpunkt. Den ich“, die Stimme der älteren Dame wird etwas schriller, „den ich nicht teilen kann und will. Und dann beschließt der Koalitionsausschuß am Sonntagabend, man würde tausend bis fünfzehnhundert unbegleitete Kinder aufnehmen. Warum nicht fünfzehnhundertundelf? Und dann noch der einschränkende Hinweis, ein Anteil eines Viertels aller Kinder, die aufgenommen werden. Ein Viertel von niemand ist nix. Das ist doch Schietkroam. Entweder nehmen wir keine Kinder auf, überhaupt keine, oder wir machen es richtig. Nehmen so viel, in geordneten Bahnen, wie wir können. Das ist keine Haltung. Was die CDU da macht. Es wird wirklich Zeit, daß diese Regierung mit Merkel und FKK und den erneuerbaren Sozis endet. Mit solchem Hin-und-Her wird doch nur die Partei der Schande gestärkt. So verzweigt sich die CDU ja noch schneller als die SPD sich zu Herrn Tur Tur entwickelt. Was aus dem CDU-Napf herausschwappt, landet direkt auf dem Tisch von Höcke. Ich bin echt sauer“, schließt die ältere Dame, mit hochrotem Kopf den Zwerg anblickend. „Ja. Genau.“ sagt der. (10.3.2020)

In God’s Own Country

sollte sich jeder Bürger überlegen, ob er seinem Präsidenten die Hand reicht. Der ist nämlich freiwillig in Quarantäne gegangen, weil er sich möglicherweise mit dem Corona-Virus angesteckt hatte. Warum denn das? Falls dem trumptreuen Amerikaner nach dem shakehands fiebrig wird, muß er die ärztliche Untersuchung aus seiner Privatschatulle bezahlen. Was richtig ins Geld geht. Denn eine Krankenversicherung europäischer Güte gibt es in den USA nicht. Muß es auch nicht geben, weil jeder WASP durch Gott und den evangelikalen Bischöfen (oder umgekehrt oder auch nicht) geschützt wird und für den Fall des Falles automatisch in den Himmel kommt. Der treue Trumpwähler, denn nur solche dürfen dem Präsidenten die Hand reichen, kann sich auch keinen Arztbesuch leisten und wegen einer leichten Corona-Infektion würde er auch nicht das Heim hüten, weil es ja auch keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall gibt. Wenn es also zu einer großflächigen Krankheitswelle kommt, dann werden auch wir in Europa bangen. Das wird dann richtig schlimm. Die BLID

titelt heute: „Keine Führung in der Krise“ und meint damit nicht AKK, sondern ... ja, genau die. (11.03.2020)

Kanzlerkandidaten der SPD

Der aus Südkorona heimgekehrte Gerhard Schröder, vordem Bundeskanzler und SPD-Parteivorsitzender, meinte, er müsse Kandidaten benennen für eine evtl. Kanzlerkandidatur: Olaf Scholz, Franziska Giffey, Lars Klingbeil, Hubertus Heil und Rolf Mützenich. Grundsätzlich kann der Zwerg dieser Liste potentieller Kandidaten zustimmen. Der Zwerg kann auch zustimmen, einen Kanzlerkandidaten zu benennen. In einer denkbaren (zumindest ist sie nicht ganz ausgeschlossenen) Koalition würde die stärkste Partei den Kanzler stellen– das könnte ja wieder (unwahrscheinlich, aber ...) die SPD sein. Was ihn verstimmen würde, wenn er SPD-Mitglied wäre, ist die Einmischung in die Aufgabe der SPD-Vorsitzenden Saskia und Walter (oder so ähnlich). So beginnen Kampagnen und Intrigen gegen nichtgenehme Personen. Natürlich sieht auch der Zwerg, daß mit Eskia und Borjans (oder so ähnliche Namen) eine Erneuerung der SPD nicht stattfinden kann. Es reicht doch schon, wenn ein anderer Exer sich über Parteivorstandsmitglieder äußert: „Ich kann das Maul nicht halten“-Sigmar über Kevin. (12.3.2020)

Oma muß alleine bleiben

Der Virologe Jonas Schmidt-Chanasit vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin hat dem Schrecken des Corona-Virus‘ eine weitere Hiobs-Botschaft (das war der mit den Schwären) hinzugefügt. Enkel sollen ihre Oma nicht mehr besuchen. Der Zwerg erinnert sich an ein vor langer Zeit gelesenes Buch über einen Nomadenstamm im hohen Norden Alaskas, der wegen einer Hungersnot die beiden ältesten Frauen als unnütze Esser zurückläßt. Was das bedeutet, können Sie in „Zwei alte Frauen“ von Velma Wallis nachlesen (wirklich lesenswert). Das war, meint der Zwerg, nicht so einschneidend wie die Aufforderung des Virologen, der da meint: Besucht nicht eure Omas. Laßt Oma mit ihrem Motorrad allein im Hühnerstall. Seht nicht nach, ob Oma vielleicht Nahrung benötigt. Oder Toilettenpapier. Und dann – viel schlimmer: die Einsamkeit. Oma allein zu Haus. Ihre Empfehlung, Herr Schmidt-Chanasit, ist gut gemeint, aber sehr altenfeindlich. „Ja.“ Sagt die ältere Dame Ist nämlich sogar Uroma und darf jetzt den kleinen Schreihals nicht mehr sehen. Kein Besuch der alten Dame erwünscht. (13.3.2020)

Früher als alles noch anders war

Früher mußte ein Bauer fünf städtische Familien ernähren – heute ernähren fünf Städter einen Bauern. Das hängt natürlich mit der Landwirtschaftspolitik in Europa (und anderen industrialisierten Ländern) zusammen. Milliardensubventionen fließen in die Landwirtschaft. Zur Erinnerung: In den 1980er Jahren gab es garantierte Mindestpreise und garantierte Absatzmengen. Zumindest in Deutschland entstand ein Butterberg höher als das Nebelhorn und ein Milchsee, größer als das Steinhuder Meer. Weil die deutschen Konsumenten ja nicht alles verzehren konnten wurde es zu Trockenmilch verarbeitet und verbrannt oder auf dem Weltmarkt verschleudert (was zum Beispiel die afrikanische Landwirtschaft erheblich beeinträchtigte). In den 1990er Jahren wurden die Subventionen auf Direktzahlungen an die Bauern für jeden bewirtschafteten Hektar umgestellt. Der Hintergrund war – jedenfalls in Deutschland – daß sich im Osten der Republik große Agrarbetriebe aus den ehemaligen LPG bildeten. Irgendwo mußten ja die blühenden Landschaften herkommen. Noch immer werden große Beträge im EU-Haushalt zur Verfügung der Bauernlobby reserviert. Noch immer profitieren die Großagrарrier; kleine Bauern gehen den Bach runter, in dem sie vorher die Gülle gekippt haben – ist

(k)ein Scherz, aber Sie verstehen was ich meine. Nun könnte sich eine interessante Entwicklung anbahnen. Der Brexit ermöglicht der britischen Regierung, die Subventionen für ihre Landwirtschaft umzustellen: Mehr in Richtung Ökologie, weniger für große Landbesitzer (Pardon, Majestät) – und in sieben Jahren sollen alle Direktzahlungen vollständig wegfallen. Das ist doch eine gute Zielsetzung. Der Zwerg applaudiert. (14.3.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der verwirrte Präsident: Was die USA machen würden, „ist die aggressivste und umfassendste Anstrengung, um einem fremden Virus in der modernen Geschichte entgegenzutreten.“ „Ich verstehe das Virus wirklich sehr gut. Vielleicht habe ich eine natürliche Gabe dafür. Wißt ihr, mein Onkel war ein großes Super-Genie!“ Davon hat er aber wenig abbekommen. Wer ist schuldig an der Ausbreitung des Corona-Virus? a) die Europäer b) Obama c) die Demokraten. Die richtige Antwort lautet: Harry Windsor. Denn erst nach dessen Einreise in die USA hätte sich der fremde Virus (wie hieß denn der verdammt nochmal?) ausgebreitet. Und dennoch dürfen weiterhin Engländer in die USA einreisen. Das ist GANZ UNGERECHT! Zur Erinnerung: Es ist nicht das erste Mal in der amerikanischen Geschichte, daß die Europäer eine Krankheit nach Amerika einschleppen. Deshalb die Frage: Ist Trump gegen Masern geimpft worden? Weil: Masern führen zu bleibenden Schäden des Zentralen Nervensystems. Und zur Verwirrung. Nachtrag: Ihm ist gesagt worden, daß England und Irland auch zu Europa gehört. jetzt dürfen die auch nicht mehr auf seine Golfplätze. (15.3.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Bekanntlich hat der Zwerg Unwissend Informanten in den verschiedenen dörflichen Vertretungen der sogenannten großen Parteien. Wie Beobachter der örtlichen Politszene meinen, sei bei der CDU die Götterdämmerung angebrochen. Der CDU-Landtagsabgeordnete Thimeo Röhler und der CDU-Bundestagsabgeordnete Enak Ferlemann haben sich in Sachen Alter Fischereihafen soweit vergaloppiert, daß selbst die Pferdeäpfel vor dem Haus des Bundestagsabgeordneten rot werden. Binnen und buten der CDU wird diskutiert, warum Röhler und Ferlemann die Stadtentwicklung bremsen wollen. Die tatsächlichen Gründe für ihre derzeitige Politik sind noch nicht offenbart, werden aber noch zutage treten. Als in einem kleinen handverlesenen Kreis die Fehleinschätzungen der beiden CDU-Mandatsträger gegen das Projekt Alter Fischereihafen (AFH) erörtert wurden, soll einer der Teilnehmer die berühmten Heide-Simonis-Worte (nach ihrer Nicht-Wahl) gesagt haben: „Und was wird aus mir?“ Gute Frage (Antwort: Heide putzt jetzt ihre Teekannensammlung!). Der Versuch Ferlemanns und Röhlers, die Fraktion als Schutzschild vor sich herzutragen, stößt auch nicht überall auf Gegenliebe. Die „Schuld“ an der fehlgeleiteten Diskussion, dem Investor Plambeck zuzuschreiben, findet auch keine ungeteilte Freude. Der Zwerg erinnert sich, daß – bei Beginn der Diskussion – ihm jemand sagte, Plambeck sei wohl der neue König (zugestanden: das verstehen nur einige Insider). Was immer Plambeck vorhat, er schafft es nur mit brennender Geduld. Der Zwerg ist gespannt auf das vorläufige Ende der Geschichte: Wird Plambeck zurückzucken? Wird Röhler gehen müssen? Wird Ferlemann sich aus der Cuxhavener Politik raushalten? Wird Gunnar Wegener, der starke Mann in der SPD, die Chance begreifen, die sich ihm und seiner Partei hier eröffnet? (16.3.2020)

Wird Benzin rationiert?

Der Benzin-Preis ist derzeit so niedrig, daß sich der Zwerg überhaupt nicht daran erinnern kann, wann letztmalig dieses köstliche (!) Naß so billig war. Unter 40 Dollar das Barrel. Das bringt die US-amerikanischen Fracker in ziemliche Schwierigkeiten (was gut ist). Denn bei diesen Preisen lohnen sich keine Investitionen in die Ölförderung in den Naturschutzgebieten (wie es dieser Mensch in Washington will). Natürlich steigt der Preis wieder. Aber der Schock, daß Ölpreise auch einmal deutlich abwärts gehen, sitzt hoffentlich so tief, daß das Image des GROSSEN DEAL-MAKERS zerstört wird. Einerseits. Andererseits ist ja nicht ausgeschlossen, daß Benzin in Europa rationiert wird. Man weiß ja nie, was sich Trump einflüstern läßt. Der Zwerg hat von seinen Freunden und Bekannten gehört, daß diese nicht nur vollgetankt haben, sondern auch den Reservekanister auffüllten. Aufgetankt hat er auch. Man weiß ja nie. Der Zwerg will auch einmal Fake-News verbreiten. Nicht nur der Blonde mit dem golfballgroßen Hirn. (17.3.2020)

Das sieht gar nicht gut aus.

Kürzlich war in einer Gazette ein Bild von Frau Bundeskanzlerin und (im Hintergrund) von Herrn Minister Jens Spahn abgebildet. Frau Merkel wie immer mit der Raute. Doch der Zwerg war sehr irritiert: Frau Merkel, gerade von der von der BILD-Zeitung veranlaßten Pressekonferenz kommend, hielt wie stets die Hände zur Raute gefaltet. Ihr Gesichtsausdruck erinnerte der Zwerg als seine ostbrandenburgische und kleinbäuerliche Abstammung: Da hätte der Gutsherr über seine Untertanen gemeint, sie hätten einen bovinischen Gesichtsausdruck. Es geht zu Ende. Doch der Corona-Virus zwingt zum längeren Sitzenbleiben – zum Adabei. Aussitzen aus gesundheitsgründen. Das ist einmal was Neues. Weil ja nicht 1001 Delegierten in einen Saal dürfen. PS Über Corona berichten und schreiben die seriösen Medien. (18.3.2020)

Corona sei Dank

Das Virus wird wohl dazu führen, daß das deutsche Brutto-Inlands-Produkt (BIP) deutlich sinken wird. Ein Wissenschaftler, hat der Zwerg in der Zeitung für die gebildeten Stände gelesen, rechnet mit einem Rückgang von bis zu 20 Prozent. Das wäre sehr, sehr heftig. Bei allem Unbill hätte dies jedoch einen Vorteil. Dieser Blonde mit dem großen Maul (Sie wissen, wenn ich meine) könnte uns nicht mehr vorwerfen, daß wir die von Herrn Steinmeier (damals noch Außenminister) zugesagten 2 (in Worten: zwei) Prozent des BIP für die Wehrtüchtigung nicht verschwenden. Wir könnten sogar (und wegen des Stillstands der Welt wird es auch so kommen) die Verteidigungsausgaben zurückfahren und dennoch die vulgäre Zwei-Prozent-Regel überschreiten. „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Aber natürlich, Pu. Da wir die zwei Prozent überschritten haben, müssen wir keine Angst vor Steuererhöhungen haben. Und den Bahnhof in Stuttgart können wir auch finanzieren. Laß es dir schmecken.“ (10.3.2020)

Das Barock-Zeitalter kommt leicht modifiziert zurück

Ende des 16. Jahrhunderts begann das Zeitalter, das gemeinhin als Barock bezeichnet wird. Der Zwerg will hier über die „seltsame geformte Perle“ nicht in seinen Ausformungen berichten: Wikipedia würde ausführlicher und gründlicher sein. Auf einige Kennzeichen des Barocks will der Zwerg jedoch verweisen. Als erstes auf die Vorliebe für Puder, mit dem sich die besseren Herrschaften bestäubten. Der natürlich parfümiert war. Dann trugen die Herren Perücke, geweißelt, unter dem Dreispitz, und enge Kleider (die Straßen waren nicht so

reinlich und die Pferdeäpfel häufiger). Die Damen trugen die Fontange (Haar und hohes Drahtgestell). Die Parfümierung war wichtig, damit man schon von weitem den Herrn roch (das Geheimnis des Waschens war nur den Maitressen geläufig). Warum erzählt der Zwerg das? Weil wir in diesen Corona-Zeiten zum Barock zurückkehren. Statt Perücke und Fontange tragen wir Mundschutz (das Vermummungsverbot ist hiermit aufgehoben). Zweitens beduften wir uns nicht mit Mehl, wohl aber mit Desinfektionsmitteln aller Arten und sind somit auch aus mehreren Metern Entfernung erriechbar. Einen bedeutsamen Unterschied zum Barock gibt es aber: wir waschen uns die Hände häufig (eine Angewohnheit, die die Herren nach dem Stand vor dem Urinal beibehalten sollten). Das war damals nicht nötig, weil die Dame und der Herr von Stand ja außer Messer und Gabel und sich nichts anfaßten. (20.3.2020)

Ähnlich dem Damenfußball

Nichts zu Corona. Der Zwerg ist ja bekennender Freund des Frauenfußballs. Er glaubt sogar, daß das Interesse der Ultras am Frauenfußball steigen und die Beleidigungen abnehmen würden, wenn die Damen im Röckchen spielen – so wie die elitären Hockeyspielerinnen. Jetzt ist ihm doch tatsächlich ein Bericht nebst Fotos in die Hände gefallen, der Fußballerinnen zeigt, bei denen es so aussieht, als ob sie im Röckchen spielen würden. Es sind aber knappe Höschen. Würde das Interesse auch steigern. Es ist eine fußballerisch starke Mannschaft in Mexiko-Stadt: die „Gardenios de Tepito“, die locker reine Männermannschaften vom Platz fegen. Zugegeben, leider, leider: es ist keine Damenmannschaft im klassischen Sinne. Die Spielerinnen sind alle Transfrauen. Aber es ist ein Anfang für neues Denken und Handeln im Damenfußball. Und heute würde es der Fußballbund nicht mehr wagen, eine solche Mannschaftszusammensetzung von Turnieren auszuschließen. Nachtrag: Zugegeben, es ist etwas irritierend, daß an den Höschen Strapse für die Netzstrümpfe befestigt sind. Aber wenn's bei der Torjagd hilft. (21.3.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Wenn's stimmt, ist's zu schön, um wahr zu sein. Da haben AfD-Funktionäre, vermutlich in Nordrhein-Westfalen, sinngemäß gesagt, daß die AfD (immer noch Schande für Deutschland) von neuen Mitgliedern unterwandert wird, die „Flügel-affin“ sind, also streng rechtsgewirkt, in der Interpretation von Umberto Eco und dem Zwerg Unwissend „faschistisch“. In diesem Zusammenhang wurde gesagt, diese Mitglieder seien vom Typ „Jogginghose, kein Job, keine Zähne“. Der Zwerg gibt zu, so hat er die AfD-Leute bisher nicht gesehen, gefällt ihm aber – besonders die Addition. Vermutlich werden Adele Weidel und der Ehrenvorsitzende Gauland jetzt gegen den Volksgenossen vorgehen, der dies von ihnen behauptet hat. Keine Zähne – bei Gott, das stimmt nicht! Das ist eine Verleumdung der grün-versifften Bundesregierung. Denn: Sie kommen allabendlich raus wie die Sterne. (22.3.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Soweit der Zwerg es beurteilen kann, macht der Oberbürgermeister in der Stadt, in der er verwaltet und der Zwerg wohnt, in Anbetracht der Umstände einen guten job. Der Zwerg will nichts und niemanden kritisieren, zumal er nicht weiß, was alles so läuft. Er persönlich ist um einen lange geplanten Termin beim Zahnarzt herumgekommen, denn dieser hat klugerweise entschieden, nur Notfälle zu behandeln (und Zähneziehen gehört nicht dazu, so lange keine Schmerzen auftreten). In dem Moment der Glückseligkeit (wobei: ist nur aufgeschoben), sagt

die ältere Dame: „So toll sind die Corona-Regeln in dieser Stadt und überhaupt aber nicht.“ Darob ist der Zwerg verwundert, hat er doch einen anderen Eindruck. „Warum denn das?“ „Es ist ja angeordnet, und ich finde es richtig, daß mehr als zwei Personen in einem Raum oder um einen Haufen stehend, nicht zulässig sein soll. Gut so. Aber. Bei Trauungen sind mindestens drei Personen in einem Raum – dicht bei dicht. Das geht ja gar nicht. Der Standesbeamte und das Brautpaar. Drei Personen. Unmöglich. Der Standesbeamte mußte jetzt vorher in Einzelgesprächen abfragen, ob die Brautleute schon in einer Wohnung hausen. Wenn nein, kann der Standesbeamte die Vermählung nur da durchführen, in dem er erst der Braut im Einzelgespräch die Folgen einer Ehe erklärt, dann unterschreiben läßt, die Halbverheiratete des Raumes verweist, den zukünftigen Ehepartner reinruft und selbe Prozedur durchführt.“ Dann kann der Standesbeamte den draußen wartenden Trauzeugen sagen. Die sind jetzt verheiratet. Sie können jetzt unterschreiben. Bitte einzeln eintreten. Und mit strengem Blick wird er sagen müssen, hier sind ja mehr als drei Personen zusammenstehend. Das geht gar nicht.“ „Und dies hat der Oberbürgermeister sooo angeordnet?“ fragt der Zwerg. „Ja, hat er.“ (23.3.2020)

Regen wir uns über die richtigen Sachen auf?

In der deutschen Journaille wird regelmäßig darüber berichtet, daß die Berichterstattung in dem Fernsehsender FOX zu großen Teilen aus Falschnachrichten besteht. Nicht vergessen wird dabei, daß der Mann, der das Präsidentenamt besetzt, seine Informationen über die Welt von diesem Sender holt. Der Zwerg hat nun gelesen, daß FOX noch von der Harmlosigkeit des Corona-Virus sprach als bei dem Blonden schon ein Umdenken angekommen war (was sehr, sehr ungewöhnlich ist). Dennoch bleibt es richtig: Erstens, Trump ist unschuldig (hat er über sich gesagt. Muß also stimmen), zweitens werden Obama und Hillary Clinton an der Ausbreitung schuldig gesprochen werden. Drittens: Ich sage nur Kina, Kina. Welche Beziehungen hat Hunter Biden und insbesondere sein Vater zu diesem Land? Dieser Kim, an sich beste Freunde (weil sie denselben Friseur haben), der hat da irgendwas mit China gedeichselt. Handelsbeziehungen und so. Das war jetzt genug Abschweifung. Man möchte wissen, ob Trump den Sender beeinflusst oder der Sender den Präsidenten. Vermutlich ist das wie bei den kommunizierenden Röhren. Ist auch egal. Beide sind peinlich (ärgerlich ist, daß man sich als Deutscher ob dieses Präsidenten nicht freudschämen darf (das kommt vielleicht erst mit dem Bierdeckel-Fritze). Worauf der Zwerg heute noch hinweisen will: Irgendein sogenannter Starmoderator von FOX hat sich zu Corona geäußert und 4 (in Worten: vier) Millionen Zuschauer damit „gefesselt“. Doch: In den USA leben rund 328 Millionen Menschen. In Deutschland leben rund 80 Millionen Menschen. Die Tagesschau am Sonntag, dem 15. März 2020, haben mehr als 17 Millionen gesehen. Was sind da 4 Millionen zumeist ungebildete Amerikaner? Bedeutungslos. FOX und Bannon werden völlig überschätzt. (24.3.2020)

König Willem-Alexander entschuldigte sich

Der niederländische König hat sich während eines Staatsbesuchs in Indonesien, ehemals Kolonie der Niederlande, im Namen seines Landes für die Greuelthaten entschuldigt, die von niederländischen Soldaten während des indonesischen Befreiungskampfes (1945–1949) begangen wurden. Nun wartet der Zwerg Unwissend darauf, daß sich der König auch für die Missetaten seiner Landsleute entschuldigt, die während der Nazi-Okkupation(1940–1945) ihre jüdischen Mitbürger verrieten und ausplünderten: die wurden von ihren anständig

gebliebenen Landsleuten als „Bewariër“ bezeichnet. Mit niederländischen Soldaten, fällt dem Zwerg gerade ein, da war doch was: Kosovo? Serbienkrieg? Liegt Gewalt in den Genen der Niederländer? (25.3.2020)

Ist das eigentlich unser Europa?

Der Zwerg fängt jetzt ernsthafter an, die Sinnhaftigkeit einer Europäischen Union nachzudenken. Begründung: Eine der Ideen für die EU war (nach Montan-Union-Bildung), wir schaffen ein Europa, in dem alle Länder denselben Linien folgen. Eine Solidargemeinschaft nach Vertrag und politischem Willen. und Fangen wir mal an: Griechenland. Hätte gar nicht aufgenommen werden dürfen; haben sich durch Lug und Trug reingeschmuggelt, weil sie an den Brüsseler Trog wollten. Haben sie geschafft. Schnee von gestern. Heute sind sie nicht einmal willens, die in ihrem Land angekommenen Migranten einigermaßen anständig zu behandeln. Mehr oder weniger deutlich (zum Beispiel durch Nichtstun) lehnen sie die angebotenen Hilfen westeuropäischer Länder ab. Das entspricht nicht dem europäischen Menschenbild. Nächstes Beispiel. Italien Hat gerade noch die Kurve gekriegt, nachdem Salvini von der Lega sich weggewählt hat. Die von ihm dominierte Regierung hat sich nicht am europäischen Menschenbild orientiert. Wobei, zugegeben, eine genaue Beschreibung dieses Menschenbilds nicht vorliegt. In jedem Fall: nicht italienisch. Polen: Rechtsstaat. Kann man vergessen. Das einzige, was die Polen interessiert, ist Geld aus Brüssel. Umweltschutz. Bei denen? Was wollen wir mit solchen Leuten in der EU? Ungarn. Rechtsstaat? Orban ist jetzt dabei, eine ewige Demokratie unter seiner Führung zu installieren. Schickt Soldaten in die Firmen, die die Kontrolle übernehmen werden, regiert ohne Parlament, das ohnehin tut, was er will. Das ist eine defekte Demokratie. Was wollen wir Westeuropäer mit solchem Land in der EU? Rumänien. Die Korruption wird jetzt bekämpft, erstmals. Ob das Erfolg hat, steht in den Sternen. Raus damit. Aus der EU. Wobei. Wie kann man darüber nachdenken, die Länder des Westbalkans in die EU aufzunehmen. Blutrache der Albaner. Korruption. Kriminalität. Malta? Um Gottes willen. Kroatien? Um Gottes willen. Großbritannien ist ja weg und bleibt es hoffentlich auch. Aber seit Thatchers Zeiten haben die Regierungen nur rumgemault (I want my money back); die haben die Idee Europa nie begriffen – also die Regierung. Der Zwerg plädiert aus diesen Gründen für einen Neustart. Typ Montan-Union ohne Italien, mit Skandinavien, Irland, Baltische Staaten (vielleicht), Spanien, Portugal. Und den Rest der heutigen Europäischen Union vergessen wir die nächsten 25 Jahre. Und dann werden für flugs die neue Union Regeln geschaffen, die eine Blockadepolitik verhindern. (26.3.2020)

Ein Naturtalent

Präsident Trump nach einem Besuch im Center for Disease Control and Prevention (Anfang März 2020): „Every one of these doctors said, 'How do you *know* so much about this?' Maybe I have a natural ability.“ Und woher hat er die? Antwort: Er hat einen Onkel, der Arzt ist. Was für den Zwerg eine Frage aufwirft. Ist es wirklich so, daß Gene vom Onkel übertragen werden? So wie das Corona-Virus durch Anspucken? Eine völlig neue Vererbungslehre. Jetzt fehlt nur noch, daß Trump sich auf Trofim Lyssenko beruft, der in der Sowjetunion (mein bester Freund Putin) in den 1930er Jahren Stalin überzeugte, daß die Eigenschaften von Kulturpflanzen und anderen Organismen durch die Umweltbedingungen bestimmt werden. Der Zwerg kommt jetzt hinsichtlich der Vererbungslehre ins Zweifeln: Ein Amerikaner allein kann doch nicht so blöd sein. Oder doch? Dazu paßt ein Zitat von Zoran Terzic in „Idiocracy“: „Es ist ebenso von Vorteil, daß 'jeder Trottel' Regierungschef werden

kann, wie es von Nachteil ist, daß dann tatsächlich 'jeder Trottel' Regierungschef wird.“ (27.3.2020)

Deutschlands Bierdeckel

Im Interesse der Gesundheit des auch nicht mehr jüngsten Kandidaten sollte dieser sich nicht mehr so aufregen. Als würde die Welt untergehen, wenn er keine Schweißtropfen von der Stirn wischt. Das ist für diesen Menschen ein Merkmal wie für unseren Außenminister die zwinkernden Augen. Mit seinen apodiktischen Äußerungen nach dem Motto: „Nur ich habe das richtige Rezept“ erinnert er an einen Geisterheiler. Na ja, ganz so schlimm ist der Fritze Merz nicht, wenn er behauptet, er hätte das richtige Rezept, um Deutschland genesen zu lassen. Dummerweise hat Deutschland keine erkennbare Krankheit (außer Corona-Probleme, aber die meint er ja nicht), so daß ihm niemand so recht glaubt und folgt. Außer den üblichen Verdächtigen aus der Unternehmerschaft. Und der FDP – der vermeintlichen quantité négligeable. Der Zwerg kann auf ein Blatt eines (schmalen) Notizblocks einer Berliner Eckkneipe (oder von Borchardt) die Merzschen Thesen schreiben: Steuern senken. Immer richtig. Investitionshemmnisse beseitigen. Nie falsch, aber mopsig nach Lorient. Bürokratie abbauen. Haha. War damals in Leipzig Quatsch und ist es immer noch. Deshalb muß man sich doch nicht so echauffieren. Kommt doch sowieso nicht. Und man sollte AKK nicht allzu verschätzen. Wenn sie sich gegen FM ausspricht (wie jetzt geschehen), steigen seine Chancen nicht. Heilsbringer sehen auch ganz anders aus. Nicht mit Halbglatze, sondern mit Vollbart. Der Zwerg würde ja allzu gern erfahren, ob FREIE BÜRGER mit FREIER FAHRT und ihre UNTERSTÜTZER in seiner Lieblingspartei überdurchschnittlich vom Corona-Virus befallen sind (abgesehen von den Leuten in der Jogginghose). (28.3.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Auf einer Strategiekonferenz der LINKEN in Kassel am 29. Februar 2020 sagte eine (vermutlich) Berliner Teilnehmerin in der Diskussion über die Energiepolitik: „Energiewende ist auch nötig nach ner Revolution. Und auch wenn wir det eine Prozent der Reichen erschossen haben, is es immer noch so, daß wir heizen wollen. Wir wollen uns fortbewegen. Na ja, is so.“ Darauf sagt der Parteivorsitzende Bernd Riexinger, sitzend auf dem Präsidium: „Ich möchte nur sagen. Wir erschießen sie nicht. Wir setzen sie schon für nützliche Arbeit ein.“ Darauf äußert sich Paul Ziemiak, nicht bei den LINKEN und auch nicht mehr lange Generalsekretär: „Die Haltung von @die linke und b riexinger ist abscheulich. Mitglied der Partei fordert das Erschießen der '1% Reichen' in Deutschland. Schaut Euch die Reaktion von #Riexinger an Erschießen oder Arbeitslager? Unfaßbar. Deshalb keine Zusammenarbeit mit @die Linke“ Und sein Kollege aus Bayern meinte per Twitter: „die Linke diskutiert #Erschießungen und #Zwangsarbeit. Das ist ein sehr ernster Vorgang. Nach diesem Video muß sich b riexinger erklären und die Konsequenzen ziehen. Der Rücktritt vom Parteivorsitz ist unausweichlich.“ Die beiden Reaktion-aire, die übrigens die selbe Berufsbezeichnung wie der Massenmörder Stalin tragen, haben – Typ Nachrichtenvergiftung – den Inhalt der Botschaft nicht verstanden: Die Aussage der Berlinerin richtet sich nämlich gegen die Spinner in ihrer Partei, die alle „Reichen“ enteignen („pikettieren“) wollen. Ein Leben ohne Mops ist möglich aber sinnlos – Reiche umzubringen ist möglich, aber sinnlos. Ist wie Rentner ohne Rollator. Und Riexinger? Der ist Schwabe: Leute aus dieser Gegend können sich ein Leben ohne Schaffe, schaffe nicht vorstellen. (29.3.2020)

Die CDU klaut Begriffe der Sozialdemokratie

Das sagt der designierte Parteivorsitzende und Kanzler in der Sonntagszeitung (FAS),

hamstern sei unsolidarisch. Das mag so sein. Aber wenn der Corona-Virus zuschlägt, dann will jeder wenigstens Toilettenpapier zu Hause haben. Und es ist daran zu erinnern: Wenn damals der Rüttgers von der CDU nicht so gegen die Inder gehetzt hätte, würden wir heute eine andere Wisch-Kultur haben. Da sieht man übrigens einmal einen weiteren Nachteil, wenn man seine Zeitung nur noch auf dem tablet liest. Darum geht es hier aber nicht. In diesem blog-Beitrag geht es darum, daß ein oberer CDU-Funktionär einen alten Begriff der Sozialdemokratie völlig schamlos verwendet: Solidarität. Jetzt geriert sich schon Armin Laschet als Genosse in einer völlig sozialdemokratisierten CDU. Und was sagen Eskia und Walter dazu? Lassen es geschehen. Die haben sowieso nichts zu sagen. Der Zwerg hat früher schon einmal darauf hingewiesen, daß die Partei-Mitglieder nie etwas zu sagen hatten – es waren immer die Reichstags- oder Bundestagsabgeordneten (was übrigens auch für Gemeinderatsmitglieder aufwärts gilt!)

Nachtrag aus gegebenem Anlaß: Es tut nicht weh, wenn man Adidas, Deichmann, Puma und H&M boykottiert. Und auch die, die sich von denen mitfinanzieren lassen: Bayern München. (30.3.2020)

Auch eine mögliche Konsequenz der Pandemie

Wir sind ja viel abhängiger von einigen Produkten als wir gemeinhin wissen oder glauben. Covid-19 kann dazu führen, daß wegen der Ansteckungsgefahr ganze Fabriken stillgelegt werden müssen. Was, glauben Sie, was los ist, wenn Ihre Kinder und Kindeskinde keine Fischstäbchen mehr bekommen? Kann nicht passieren? Oh doch. In Bremerhaven werden gefühlt etwa 90 Prozent aller deutschen Fistä von zwei in einer Straße fast gegenüberliegenden Firmen (Iglo und Frosta) produziert. Wissen Sie, wie laut Kinder schreien können, wenn es kein Nutella gibt? Und keine Ü-Eier? Kann nicht passieren? Na, dann fahren Sie einmal über die A5 nach Frankfurt. Dann kommen Sie fast an Stadtallendorf vorbei. Dort steht die einzige Ferrero-Fabrik in Deutschland. Natürlich kann man auf Margarine verzichten und Butter auf die Bemme schmieren. Doch, wenn die Fabrik von Upfield in Pratau stillgelegt wird, dann fehlen fast 50 Prozent des in Deutschland hergestellten Streichfetts (Margarine ist bekanntlich was anderes). Hach, was haben wir gelacht. Als alle Leute palettenweise Toilettenpapier kauften (wir ja nicht). Dabei: Würden Sie es wollen, daß Zewa in Mannheim die Produktion einstellen muß und wir polnisches Toilettenpapier kennenlernen (Zewa besitzt etwa 30 Prozent Marktanteil an Hygienepapieren)? Denken Sie nur an DDR-Qualität! Nur 2 Prozent der Deutschen halten Zierfische. Aber fast 25 Millionen füttern Hunde und Katzen. Das Tierfutter kommt von vielen kleineren Produzenten, aber wenn Mars seine Produktion in Verden einstellt, dann fehlen nicht nur Chappi sondern auch Frolic und Pedigree und und. Dann wird der Köter – wie man so sagt – unleidig. (31.3.2020)

Weniger als 100.000

Donald Trump, das ist dieser merkwürdige Mann im Weißen Haus in Washington, verehrt von mehr als der Hälfte der US-Bürger (was ziemlich viel über das Bildungssystem in den USA aussagt), sagte am 30. März 2020: „If we can hold that down as we are saying to a hundred thousand – it's a horrible number – maybe even less but to a hundred thousand so we have between a hundred and two hundred thousand – we all together have done a very good job.“ (Wenn wir die Zahl auf sagen wir, unter 100 000 halten können – das ist eine furchtbare Zahl – vielleicht weniger, also wenn wir zwischen 100 000 und 200 000 haben – dann haben

wir alle gemeinsam einen sehr guten Job gemacht.) Dabei verwies Trump auch auf eine Studie des Imperial College in London vom 16.März 2020, die von 2,2 Millionen Toten in den USA ausgeht (wer, goddam, hat es geschafft, diesen blonden Mann vom Pfade des Unsinn wegzulocken ... kann doch nicht sein Vize gewesen sein, der legt doch die Bibel wortgetreu aus und wird die Corona-Pandemie als Strafe für das Wahlverhalten der US-Bürger ansehen.) Am 2. April waren 215.000 US-Amerikaner offiziell infiziert – plus Dunkelziffer. (2.4.2020)

Die besten Gedanken kommen in der Badewanne

Als Saskia Esken nach einer anstrengenden Woche der SPD-Erneuerung wieder zu Hause im Badischen war, legte sie sich in die Badewanne. Zwecks Entspannung oder neudeutsch relax. Und dachte nach. Wie kann man die alte Tante SPD aus dem Keller holen? *Wie kosch mai Bardei, der i nun zfalligerweise ond unerwarded vorschdehe, aus der chrischdlich Verbannung hola?* Und während sie mit den Zehen das Wasser kräuseln ließ, kam sie auf die Idee: *Wenn die Corona-Krise vorbei isch, bdeiliga mir die Milliardaire an den Ufräumkoschda. Durch Zahlung einr einmaliga Vermögensabgab. So schärfa mir unsr linkes Image.* Vor Freude über ihre geniale Idee hob sie das linke Bein und ließ es ins Wasser zurück platschen. Hoch spritzte das Wasser wie weiland das Blut der ... wer war das noch einmal? Zufrieden seufzend lehnte sie sich zurück. Dann: *Des kann abr ned alles sai? Mir müssa au was für die Bvölkerung dun. Was was was? Die Milliardaire-Abgab mergd do keinr. Scheiderd sowieso am Olaf. Was kosch den Leida Guddes dun, des au die Bardei voranbringd? JA!!!* Mein Gott, sie hat es: *Ganz hinne, nächschde Woche, kauf mir die Viehheim ler ond jedr Oba ond Oma bkommd einen Hond odr oi Dach'has. Weil do die Enkl jedzd ned komma derfed. Und bringa die Viehcha zu den Einsama ond den Alda. Mid von dene Idee hola mir zwar ned die CDU oi, erneiern au ned die SBD, abr werda die Viehliebhanr im Volk vo unserr Dadkrafd überglobba. Da könnde man sogar Andrea no einmol mid ihrem Bferd aus däm Schdall hola. Die hedd mir schließlich dieses bleede Amd Bardeivorsidzend oigbroggd. Soll sie dafür au was dun. Das Wasser war erkaltet, aber Saskia glühte. Des muß i gloi däm Waldr saga.* Sie ließ das Wasser aus der Wanne, aber kam nie auf dem Boden der Badewanne an. (3.4.2020)

Amerikanische Grippe

Bekanntlich war die letzte Pandemie die sog. Spanische Grippe. Die erhielt deshalb einen Verweis auf Spanien, weil in diesem vom Ersten Weltkrieg verschonten Land erstmals über diese Pandemie berichtet wurde. In den anderen Ländern wurde die Grippe verschwiegen und unterlag Zensurbestimmungen, weil dem Feind (der damals wirklich ein Feind war) keine Informationen über die desolate Lage im Lande gegeben werden sollte. Man nimmt heute an, daß diese Pandemie ihren Ursprung auf Schweinefarmen im Mittleren Westen der USA hatte. US-amerikanische Soldaten verbreiteten diese Pandemie auf ihren Weg nach Frankreich. Richtiger müßte heute also von der Amerikanischen Grippe statt von der Spanischen Grippe gesprochen werden. Daran muß die Fake-News-Verbreiter im Weißen Haus erinnert worden sein. Denn er bezeichnete zur starken Verärgerung der chinesischen Regierung den Covid-19-Virus als China-Virus. Die Chinesen erlaubten sich den Hinweis, daß die Pandemie in der chinesischen Stadt Wuhan nach den „7. CISM Militärweltspielen“ im Oktober 2019 ausbrach, an dem amerikanische Militärs teilnahmen. Nach diesem „dezenten“ Hinweis seitens der Chinesen wechselte der Blondschof in Washington die Tonart. Der Zwerg, der als Verschwörungsanhänger dem CIA sowieso alles Böses unterstellt, kann sich vorstellen, daß es „gute“ Gründe für Trump gab, nicht mehr vom China-Virus zu sprechen. (4.4.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Herr Meuthen, das ist dieser schwarzbraun-versiffte AfD-Politiker, plädiert in einem Interview mit „Tichys Einblick“ (was es doch so alles gibt) für eine Zweiteilung seiner Partei – so à la CDU und CSU: „Jeder weiß, daß der Flügel und dessen maßgebliche Exponenten uns ganz massiv Wählerstimmen im bürgerlichen Lager kosten, und ich denke auch, daß die ordoliberalen Ansichten des bürgerlich-konservativen Teils der AfD noch bessere Ergebnisse im staatspaternalistisch geprägten Wählermilieu des Flügels verhindern. Hätten wir diese – ich betone – wechselseitige Hemmung nicht, würden wir uns angesichts des unübersehbaren Niedergangs der ehemaligen Volksparteien längst auf einem Niveau bewegen, wie es etwa die Lega von Matteo Salvini und die Fratelli d’Italia in Italien spielen.“ Was erkennt der Zwerg? Der Mann hat Angst, daß die vielen und schönen geldbringenden Mandate in den Parlamenten verschwinden. Das will der Höcke und der Gauland und der Kalbitz nicht einsehen. (5.4.2020)

Wir zahlen keine Miete

Die Bosse von Adidas, Deichmann, Puma und H&M erklärten gegenüber ihren vermögenden Vermietern, sie seien vom Corona-Virus angesteckt und würden deshalb ab April keine Miete mehr zahlen. Das ist stimmig. Die Läden sind zu. Einnahmen gibt es deshalb nicht. Die Leute sind auf Kurzarbeit oder entlassen. Warum – zum Teufel – sollen wir weiter Miete zahlen? Alle müssen Opfer bringen. ALLE. Dann brach ein Sturm der Entrüstung los. Die Vermieter aktivierten ihre Dividenden-Empfänger, zu denen auch Pensionskassen gehörten, die nun ihre Betriebsrenten nicht mehr auszahlen konnten. Während Deichmann, H&M und Puma sich wegduckten konnten, bekam Adidas die volle Breitseite ab (vermutlich auch wegen der engen Verbindung zum FC Bayern – den mag der Zwerg ja nicht). Darauf schaltete das „adidas Team“ ganzseitige Anzeigen. Darinnen ist zu lesen: „Wir haben einen Fehler gemacht und damit viel Vertrauen verspielt“ Es wird dauern, Ihr Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Aber wir werden alles dafür tun.“ Wenn der Zwerg vor dieser Anzeige über die Dummheit der Adidas-Leute erstaunt war, wird der Zwerg jetzt – nach der Anzeige – endgültig keine Adidas-Sachen mehr kaufen. Weil: Wenn man so einen Mist mit dem Mietenstopp machen will, muß man dafür auch grade stehen. Nicht das anonyme Adidas-Team, sondern der Vorstands-Vorsitzende. Rorstedt heißt der Mensch. Zweitens: „Wir haben einen Fehler gemacht.“ Punkt. Ende der Durchsage. Ob „ihr“ für die Rückgewinnung des Vertrauens was tut oder nicht, geht dem Zwerg, wie man so sagt, am selbigen (weiter unten am Rückgrat) vorbei. Das ist Euer Problem. Vertrauen bekommt man nicht, in dem man drüber redet. Wer so ein schlechtes Kommunikationsverhalten dokumentiert, der kann auch keine gute Ware herstellen. Nie wieder Streifenware. Und die Aktien werden verkauft. Nie wieder wird der Zwerg sich ein Spiel der Bayern ansehen. (7.4.2020)

Nein zu Corona-Bonds

Jetzt wird Solidarität eingefordert. Von Italien. Und anderen Ländern, die ihre Staatshaushalte aus welchen Gründen auch immer nicht in Ordnung bringen können oder wollen. Es sei ja ganz schlimm, daß Italien oder Griechenland so hohe Zinsen zahlen müßten, wenn sie Kredite aufnahmen. Abhilfe soll eine Vergemeinschaftung der Schulden bringen. Der Zwerg kann sich noch erinnern, daß er bei seinem Hauskauf Zinsen zahlen mußte, die die 10 Prozent überschritten. Heute reden wir davon, daß Deutschland weniger als Null Prozent Zinsen zahlt

und seine Staatsanleihen dennoch verkaufen kann. Weil, wegen guter Bonität. Dagegen kann es sein, daß andere europäische Länder Zinsen von drei oder vier Prozent zahlen müßten, was ja den Ruin eines solchen Staates bedeutet. Oder nicht? Vor zehn Jahren waren solche Zinsen „state of the art“ – und keiner jammerte. Eine italienische Anleihe, Laufzeit bis 1.3.2025, kostet 5 Prozent Zinsen (Rendite ist noch geringer). Dabei geht es doch nur darum, daß die Direktoren in der Deutschen Bank und ihre Freunde in den anderen Großbanken endlich wieder Boni schaufeln können. Denn wo kommt denn das Geld her, das sich Italien leihen will oder muß? Ja, genau! Von denen. Die sind es leid, daß ihre Boni so gering ausfallen. Deswegen die Eurobonds-Kampagne – nicht ungeschickt. Zu Italien: Ist es sehr unsittlich und unsolidarisch, zu fordern, daß die Italiener über den Vorschlag von Saskia Eskens nachdenken? Den mit der Reichensteuer? In Deutschland wird der Rentenbeginn auf 67 Jahre erhöht, in Italien auf 62 reduziert. Und ähnliche Beispiele kann man aus anderen Südländern beibringen (warum müssen griechische Reeder keine Steuern zahlen – zum Beispiel?). (8.4.2020)

Saskia gibt nicht so schnell auf

Letzte Woche (am 3. April) plauderte der Zwerg einige sehr intime Gedanken der einen Hälfte des SPD-Parteivorsitzes aus. Saskia Esken „philosophierte“ in der Badewanne über die Schärfung des SPD-Profiles. Dazu kann der Zwerg jetzt einen Fortschrittsbericht geben. Olaf Scholz, Bundesfinanzminister, wurde in einem Interview gefragt, was er denn von der Idee der von Saskia vorgeschlagenen Vermögensabgabe halte. Es gelang dem Vizekanzler in seiner etwa dreiminütigen Antwort, die Frage nicht zu beantworten. Ganz, ganz reife Leistung von diesem SPD-Spitzenmann. Die zweite Idee der Saskia Eskens war (Sie erinnern sich?), neuen Mitgliedern die ersten drei Monate Beitragszahlung zu erlassen. Dabei fällt dem Zwerg ein, daß im letzten Jahrtausend eine SPD-Aktion für die Werbung neuer Mitglieder unter dem Arbeitstitel Shanghaien lief; der Zwerg meint, sich erinnern zu können, daß das nicht so erfolgreich war. Na gut schön. Lars Klingbeil, Generalsekretär und intimer Kenner der SPD, reagierte auf diesen Vorschlag mit öffentlichem Stillschweigen. Zur Genossin Saskia (glaubt die wirklich, sie sei meine Chefin?) soll er gesagt haben, die SPD könne auf diese Einnahme nicht verzichten. Wegen der fehlenden Mandatsabgaben. Saskia Eskens (sie ist etwas badisch-bockig) schlug, sich windend, weil sie zwar Vorsitzende ist, aber keine Ahnung von der SPD hat, vor, daß alle Mitglieder unterhalb des Grundeinkommens keinen Beitrag zahlen sollten und die fehlenden Einnahmen von Mitgliedern mit höherem Einkommen auszugleichen seien. „Des isch gלבde Solidarität.“ Und: „Des isch a Deil der Schdrategie der SBD-Erneuerung.“ (9.4.2020)

Was oder wer ist schlimmer?

Adidas? Die ihren Vermietern die Miete kürzen wollte oder ... Drogerie Müller? Die haben auf Einkäufe immer Rabatt gewährt, der sogar auf Einkäufe anderer Drogerien übertragen werden konnte. Gestern war die ältere Dame (über 75 Jahre, an sich nicht hinter Rabatt-Einkäufen und Payback und anderen Gutscheinen her: sie nimmt sie mit, aber wenn nicht, dann nicht), also gestern war sie in der Drogerie Müller, um Zahnpasta zu kaufen. Üblicherweise bekommt man dann einen Kassenbon, auf dem mittels Strichcode der Rabatt für den nächsten Einkauf aufgedruckt ist. Beim gestrigen Einkauf gab es einen Quittungsbeleg ohne diesen Code. Auf Nachfrage: Den gibt es zurzeit nicht. Im Klartext bedeutet dies eine Preiserhöhung von 5 Prozent. Corona offenbart die schlimmsten Seiten und

die häßlichsten Fratzen der Kapitalisten (so sagt man das). Herr Lindner, übernehmen Sie doch einmal den Schutz des Verbrauchers. Nicht des sog. Mittelstands. Die alte Dame: „Einkauf bei Müller ist für dieses Jahr gestrichen. Die Zahnpasta usw. bekomme ich auch anderswo. DM ist sowie sozialer.“ (10.4.2020)

Die Tiroler sind lustig

Im Zusammenhang mit dem lustigen Treiben im „Kitzloch“ und der Blindenkuh in der Landeshauptstadt Innsbruck wird jetzt Österreich und das Land Tirol in einer Massenklage auf Schadenersatz verklagt. Recht so. Jörg Haider, Vorsitzender der rechtsgerichteten FPÖ und Landeshauptmann, ritt das Bundesland Kärnten in die Gämsekekel, was aber das gemeine Volk ausbaden mußte. Kein Geld für Schulen und Kindergärten waren nicht da. Und so wird's auch in Tirol kommen. Schlimmstenfalls muß der Landeshauptmann und noch ein paar andere Beamte in den Ruhestand gehen – mit mehr oder weniger vollen Alimenten.

Kleiner Schwenker in die Türkei dieser Tage. Die Leute werden auf allen Wegen aufgefordert „EvdeKal“ („Bleibt zu Hause“). Als jemand darauf antwortete „Würde ich gern machen, aber ich sitze in Polizeigewahrsam“ wurde er in ein überfülltes Gefängnis überführt. Dumm gelaufen. Übrigens: Kindern in der Türkei, die einen Regenbogen zeichnen, wurde dieses verboten (weil es doch ein Hinweis auf der Homosexualität ist !?!?). Dabei hat ein jeder mit den ersten Buntstiften einen Regenbogen gezeichnet, nicht wahr? (11,4,2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der Zwerg Unwissend ist doch immer wieder überrascht, was im Reich des Zaren vor sich geht. Ganz abgesehen davon, daß er sich nie und nimmer hat vorstellen können, daß nach 70 Jahren Sowjetdiktatur in allen möglichen Schattierungen die Russisch-Orthodoxe Kirche wie Phönix aus der Asche sich wieder breitmacht. Ist der Patriarch Kirill nun putin-gläubig oder ist Putin kirill-gläubig? Na ja, darum geht es heute nicht. Heute ist ein Corona-Thema dran. Für jeden Leser dieser Zeilen ist völlig klar, wer gläubig ist, kann nicht vom Virus befallen werden. Das gemeinsame Löffelablecken bei der Kommunion führt jedenfalls nicht zur Infizierung. Kirill hatte ja jedenfalls noch vorgeschlagen, Einmalbesteck für die Kommunion zu verwenden. „Wenn man sich über die heiligen Gaben anstecken könnte, hätte ich mich schon lange angesteckt“, schreibt ein Krankenhausgeistlicher auf der website „tsargrad.tv“. Gutes Argument. Vermutlich hat dieser Geistliche sicherheitshalber das Kreuzzeichen sowohl mit zwei Fingern wie auch mit drei Fingern geschlagen. Und zwei Finger der anderen Hand nach bayerischer Art auf dem Rücken gekreuzt. Kann nie schaden. Obwohl es doch ganz schön leichtsinnig ist, wenn sich die Petersburger Massen dicht an dicht anstellen, um ihre Lippen auf wundersame Bildnisse zu legen; Ikonen können den Virus nicht übertragen. Die Enkelin sagte: „Geil, gell?“ (12.4.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Am Gründonnerstag ging der Zwerg mit seiner Kleinfamilie, Pu der Bär, Enkelin und ältere Dame, am Strand von dieser Stadt am Meer spazieren. Einige Leute tummelten sich am Strand, nur mit wenig bekleidet. Naja, sollen sie doch. Andererseits hat der Bürgermeister angeordnet, daß Strandveranstaltungen und Touristenhorden nicht der Herdenimmunität dienen und unerwünscht sind. Beim weiteren Gang am Strand kam dem Zwerg das „Krokodil“ entgegen. Weiß die Kuckucksmöwe, wie es den Silvio Marquardt an den hiesigen Strand so verschlagen hat, daß er nicht mehr nach Wuppertal zurückkam. Sie wissen, wen der

Zwerg meint? *Tattoos, Nasenringe, Bart, Zopf und bullige Figur. Alles klar?* Der Zwerg, ein gewissenhafter Bürger, rief sofort den Bürgermeister an, um dem seine Beobachtungen mitzuteilen. Er mußte dem Bürgermeister, noch nie in Wuppertal gewesen, erst erläutern, wen er da getroffen hat. Man könne, so der Zwerg, den Herrn Marquardt, der ja im Moment ohne Lohn und Brot ist, bitten, als Strandwärter und -wächter zu arbeiten. „Wenn das Krokodil den Strand hütet und zu den Unvernünftigen seinen Türsteherspruch sagt: ‘Für euch ist das heute nichts‘, mmmh-mmmh brummt und dazu oder nur den Kopf schüttelt, dann werden die den anschauen, wegschauen, ihre Sachen packen und verschwinden. Das ist doch das, was Sie wollen“, sagt der Zwerg zum Bürgermeister. Und so kommt es, daß jetzt am Wattenstrand der Kupfermann aufpaßt. Dummerweise kommen jetzt alle Leute her, die nicht ins von der Schickimicki „angesagte“ Wuppertaler „Burgholztunnel“ reingelassen werden, um die Echse einmal bei Tageslicht zu sehen. Früher, also vor der Corona-Zeit (man unterscheidet jetzt in Vor-dem-Virus und Nach-dem-Virus analog Tschernobyl), sorgte berittene Polizei aus Hannover am Strand für Ordnung. Das reichte. Aber heute verhalten sich alle wie Teile einer Herde, eine Art Ameisenarmee. (13.4.2020)

Man könnte in diesen Coronazeiten verzweifeln

Die ältere Dame (über 75 Jahre alt, das graue Haar schimmert und der Geist leuchtet wie in ihrer Jugend) steht am Fenster und blickt den Zwerg an: „Es ist zum Verzweifeln. Meine Leute, die Sozis, in der Bundesregierung, machen einen wirklichen tollen Job. Heiko Maas, der Mann an der Seite von Frau Wörner, organisiert die Rückkehr der im Ausland gestrandeten Deutschen – aus den entlegensten Ecken der Welt. Der Arbeitsminister Hubertus Heil greift in die Schublade und holt eine für ganz andere Situationen vorbereitete ‘Sozialhilfe‘ hervor und schafft es mit seinem Stab, schnelle und gute Antworten auf neue Fragen zu finden. Christine Lambrecht, Justizministerin, findet grundgesetzkonforme Wege, um Bedenken gegen einige Beschränkungen des bürgerlichen Lebens zu regeln. Na, und Olaf Scholz! Schafft es, mit Frau Merkel (ja, ja zugegeben) nicht nur Deutschland auf Trab zu halten, sondern auch die vermaledeiten Schulden-Bonds in Europa abzubiegen. Franziska Giffey und Svenja Schulze machen ihre Jobs weiter, und lassen sich durch Corona nicht von ihren Wegen abbringen – wie übrigens auch der Entwicklungsminister (Müller) von der CSU. Sie haben nicht aufgehört, vernünftige Politik zu machen – unter Corona-Bedingungen. Was bekommt die SPD für ihre gute Politik, wenn nächste Woche Bundestagswahlen wären: 17 Prozent, die CDU/CSU 37 Prozent (10 Prozent im Plus). SPD sinkt um 1 Prozent (was bei Polit-Umfragen sogar noch als Fehlermarge gilt) und die Unionisten steigen um sagenhafte 10 Prozent. Das ist doch ungerecht.“ Die ältere Dame stampft mit dem linken Fuß auf wie weiland Frau Weidel im Bundestag. (14.4.2020)

Europas Schwätzerin

Wir kennen diese Frau ja als Bundesministerin der Verteidigung. Da hat sie gezeigt, daß zwar die Bundeswehr nicht so funktioniert wie sie funktionieren sollte, aber das hatte diese Frau stets mit markigen Worten und bestimmten Tonfall weggewischt. Nun, in Brüssel, ist es nicht anders. Da erklärt sie, daß bis zum Jahresende ein Mittel gegen Corona entwickelt sein würde. „Ich hoffe, daß sie (die Forscher) gegen Ende des Jahres einen Impfstoff entwickelt haben.“ Sie weckt hier Hoffnungen, die vermutlich nicht erfüllt werden können (wobei der Zwerg natürlich auch nicht wissen kann, ob sie nicht doch recht hat). Wenn ein Impfstoff bis zum Jahresende entwickelt worden sein sollte, dann wären allein in Europa mehr als 300 Millionen

Impfungen durchzuführen. Von der Leyen sagt nicht, daß die Organisation dieser Impfungen dann auch noch einmal „ewig“ dauern werde. Wenn's nicht klappt, wird sie „nach ihrer Art des Hauses“ die Fehlprognose einräumen: Fehler eingestanden, Problem abgeräumt. Der Zwerg muß noch einmal der Frau Bundeskanzlerin gratulieren, mit welcher Eleganz sie diese Schwätzerin wegbefördert hat. In Brüssel kann sie nicht so viel Schaden für Deutschland anrichten, weil sie dort zwar viel sprechen kann, aber nichts zu sagen hat. (15.4.2020)

Der Zwerg schaut in die Zukunft

Die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig) ist nicht so richtig beunruhigt. Weil: „Kann ich was machen? Nein. Also, abgesehen von den Schutzmaßnahmen vor Corona. Kann ich es ändern? Nein. Kann ich nicht.“ Nach einer kurzen Pause sagt sie: „Das, lieber Zwerg, ist nicht als Fatalismus oder Kismet anzusehen. Es iss halt wie es iss.“ Der Zwerg: „Irgendwann wird diese Pandemie vorbei sein. Und dann werden die Leute die Sau rauslassen. Denk mal ein Jahrhundert zurück. Erster Weltkrieg, die Leute verloren ihre Goldringe und Armreifen, weil Gold gab ich für Eisen. Und die Krieganleihen wurden auch nicht ausgelöst. Wer den Krieg überlebt hatte, unverletzt, hatte Glück. Im Unglück. Dann kam die Spanische Grippe, die auch deshalb so schrecklich wütete, weil die Leute nach zwei Rügenwintern keine Kraft mehr hatten. Als das überstanden war, kam in Deutschland die Inflation, die den sogenannten kleinen Leuten das letzte Vermögen raubte. Nur die Leute mit Sachwerten, also die Kapitalisten, profitierten. Dann, dann kamen die sogenannten Goldenen Zwanziger. Die aber nur drei oder vier Jahre dauerten. Aber im Nachhinein alles verklären. Alle hatten die schlechten und schlimmen Jahre vergessen. Die bis zum Schwarzen Freitag 1929 dauerten. Jitterbug und Jazz. Babylon und Berlin. Bubikopf und Bauhaus. Und“, sagt der Zwerg“ „so wird's wieder kommen. Abwärts bis ganz unten. Erholung. Vergeßlichkeit. Gefolgt von High Life. Und anschließend werden die Leute einen vermeintlichen Heilsbringer küren. Denk an das Bild des arbeitsuchenden Mannes im Anzug.“ „Ach du, du Schwarzseher. Das kann doch alles nicht passieren. Denn es gibt doch die Heilsbringer aus Texas, auf die ich ja schon hingewiesen habe. Obwohl, der Herr Lauterbach von der SPD meint, es würde mehr als ein Jahr dauern, bis Normalität eingeleitet ist. Er sagt, was jetzt gemacht wird, ist auf Kante genäht. Bei einer Reproduktionsrate des Virus' von R1 darf nichts passieren.“ (16.4.2020)

Da freuten sich aber die Kumpels zu früh

Donald Trump, noch US-Präsident, erweckt in seinen Wahlkampfauftritten den Eindruck, er hole die „alten“ Industrien zurück. Und die „alten“ Fabriken im Rostgürtel (so würde er die Gegenden mit der hohen Arbeitslosigkeit nie nennen) würden durch seine Wirtschaftspolitik wieder Arbeit und Lohn und Brot schaffen. Mindestens bei der Kohle wird er sich wohl schertun. In den USA sind im letzten Jahr mehr Strom aus Sonne, Wind und Wasser denn aus Kohle oder Öl produziert worden. Das schafft Arbeitsplätze, aber nicht in der Kohle. Schön dumm (also auf amerikanischem Niveau), wer's glaubte. Und auf die versprochenen jobs wartet. Der Eine-Billion-Dollar-Deal kommt auch nicht so, wie der große dealmaker das wollte: Er hat nämlich die Kumpels vergessen. Was aber von den Demokraten nicht im Senat goutiert wird. Trump ist eben auch nur ein Schwätzer und Wasserkocher. Wie sagte schon Luther: „Hebe dich hinweg, Satanas.“ Doch der, der hat am 13. April erklärt, er sei der Präsident mit unbegrenzter Macht und könne deshalb hinkacken, wohin er will. Er könne, neueste Allmacht-Traum-Variante dieses Menschen, auch auf Senat und Repräsentantenhaus

seine Häufchen machen. Und einfach nach Hause schicken. So schreitet die Verkürzung der amerikanischen Demokratie wieder ein Stück voran. (17.4.2020)

Die ältere Dame freut sich

Weil sie recht hatte. Vor einigen Monaten hatte sie prognostiziert, daß diese Elektroroller-Geschichte schnell zu Ende geht. So wie Hula-Hoop-Reifen ein früher Erfolg (hypes gab's noch nicht) war und dann durch das Nichts abgelöst wurde. Wie hieß dieser schwedische Nackedei-Film? Ach ja, sie rollten nur einen Sommer. Also, das Ende des Elektrorollers ist nahe. Hosianna. Es herrscht Tourismusverbot. Denn nur Touristen stiegen auf einen Kinderroller und zahlten dafür sogar noch. Das erinnert die ältere Dame daran, daß sie sich in ihrer Kindheit einen Roller mit Ballonreifen für 50 Pfennig in der Stunde leihen durfte. Aber da war sie 10 Jahre! Und nicht ein Typ, der außerhalb seiner Rollerzeit einen dynamischen Manager markierte. Diese Rollerei war sowieso ungewöhnlich: während in der Vor-Rollerzeit die Touristen die indigene Bevölkerung wie Tiere im Zoo betrachteten (Ei gucke mal: Männer in kurzen Lederhosen und Madels in Dirndls), wurden in der Elektrorollerzeit die rollende Touristen so gesehen. Wie kann man als erwachsener Mensch so einen Blödsinn machen? Aber, jetzt ist es vorbei. Der nächste hype ist Corona-bedingt: Abstandhalten durch Reifröcke für den tugendhaften Mann. Man muß dieses Kleidungsstück nur als Verdugado bezeichnen oder, wenn's aus dem Nachlaß von Karl L. ist, vertugadin en bourrelets. (18.4.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Präsident Trump in einem Tweet am 14. April 2020, 18.11 Uhr: „Governor Cuomo should spend more time “doing” and less time “complaining”. Get out there and get the job done. Stop talking! We built you thousands of hospital beds that you didn't need or use, gave large numbers of Ventilators that you should have had, and helped you with....“ (Gouverneur Cuomo sollte mehr Zeit damit verbringen, etwas zu tun und sich weniger zu beschweren. Geh raus und erledige die Arbeit. Hör auf zu reden! Wir haben Ihnen Tausende von Krankenhausbetten gebaut, die Sie nicht brauchten oder benutzten, eine große Anzahl von Beatmungsgeräten zur Verfügung gestellt, die Sie hätten haben sollen, und Ihnen bei ...). Der Zwerg ist immer wieder erstaunt, daß sich hinter diesem Mann immer noch fast die Hälfte der US-Bürger versammeln. Suche den Schuldigen, bestrafe den Unschuldigen, köpfe den Boten. LIBERATE VIRGINIA, and save your great 2nd Amendment. It is under siege! LIBERATE MINNESOTA! LIBERATE TRUMP AND IVANKA. (19.4.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Corona wird es möglich machen. Im Moment haben wir ja alle eine Ausgangs- und Kontaktsperre. So sitzen wir in unseren Home auf dem Chaiselongue und denken über die Zeit danach statt. Das tut nicht nur der Zwerg mit seiner Klein-Familie (die ihm überhaupt nicht auf die Nerven geht, außer vielleicht die Enkelin, die jetzt immer Dieter Bohlen singen hören will und Herrn Kübelböck). Wie er so rumsinniert, fällt ihm das telefonino in die Hand und er beschließt, alte „Kumpels“ anzurufen. Den ersten, den er anruft, ein unmaßgeblicher Funktionär der Zwergen-Partei sagt: „Ich kann das schon nicht mehr hören von der Saskia und der Vermögenssteuer.“ Und betastet ohne Adele und Tschüssikowski den roten Knopf. Erfolgreich kann man ein solches Gespräch nicht nennen. Der nächste Angerufene aus der Zwergen-Partei sagt: „Das ist ja Quatsch mit Soße, was die Saskia da über die Milliardaire äußert. Hast du schon ihre neueste Idee gehört?“ Kleine Pause. „Sie will jetzt ihre Partei dadurch erneuern, daß sie neuen Mitgliedern für die ersten drei Monate den Beitrag erläßt. Der Beitrag sei, hat sie gehört, das größte Hindernis für einen Parteibeitritt. Und für viele der

Austrittsgrund. Nicht jeder hat die 3 Euro im Monat übrig. Und das fehlende Geld holen wir uns von den Gutverdienern, von den Abgeordneten aus der Partei“. Sagt die ältere Dame, nicht zu dem Thema, sondern mehr zu sich (Oh weh, so geht es los. Es geht los!): „Corona-Zeiten sind wie Rentenzeiten, nur ohne Kreuzfahrt.“ (20.4.2020)

Die Zeitung, hinter der ...

(zuweilen) ein kluger Kopf steckt, erfreut den geneigten Leser doch immer wieder. Gestern weist einer der klugen Köpfe ganz energisch auf die Probleme im Hotel- und Gaststättengewerbe hin. Recht so. Tenor: Da muß Sie geholfen werden. So wie damals durch die FDP-Förderung der Möwenpicker. Im selben kleinen Aufsatz hält er es für völlig, für absolutely falsch, daß das Kurzarbeitergeld um 20 Prozentpunkte aufgestockt werden soll. Der Journalist vergaß, zu erwähnen, daß diese Aufstockung natürlich die Idee eines Sozis ist. Die können ja bekanntlich nicht mit Geld umgehen. Insofern ist der Artikel sehr oberflächlich. Muß einmal gesagt werden. Der Zwerg möchte noch auf einen weiteren gravierenden Fehler hinweisen. Viele Unternehmen haben das Kurzarbeitergeld auf 80 Prozent aufgestockt. Wenn nun dieser Heil-Hubertus das Kurzarbeitergeld auf 80 bzw. 87 Prozent anhebt, dann wird das doch dazu führen, daß die Unternehmen ihre bisherige Aufstockung (20 Prozent-Punkte) weiterhin zulegen, was ja bei den Verheirateten in Einzelfällen zu 107 Prozent führt. Sagt die ältere Dame, als der Zwerg ihr von diesem Wirrsinn berichtet, völlig respektlos: „Du Depp, die vom Hubertus geplante Aufstockung wird dazu führen, daß die Arbeitgeber ihre Zuzahlung streichen können. Du glaubst doch nicht im Ernst, daß der Arbeitgeber deines Enkels dann weiterhin eine Zuzahlung leistet. Die Erhöhung des Kurzarbeitergelds führt zu einer direkten Entlastung der Unternehmen. Der Herr Linnemann, der sonst ja immer gegen Staatsinterventionismus schimpft, hat diesbezüglich deshalb seine üblichen Mittelstands-Förderungs-Forderungen unterlassen. Im Gegensatz zum klugen Kopf vor oder hinter der Zeitung hat der den Heil-Witz der Maßnahme verstanden und schweigt stille. Vielleicht solltest du einmal an einen Leserbrief schreiben.“ Ein schönes Wort zum Schluß – auch aus dieser Zeitung – in anderem Zusammenhang: „Nicht einmal die FDP jaulte auf.“ Zun zu schön. (21.4.2020)

Die Deutsche Post ist nicht mehr das Gelbe vom Ei

Der Zwerg brachte vor einer Woche ein verspätetes Oster-Paket von der Stadt am Meer nach Berlin zur hiesigen Poststelle. Und wunderte sich, daß er vom Adressaten keine Dankesbotschaft erhielt. Nun, dachte sich der Zwerg nach drei Tagen, man kann ja einmal nachfragen. Es stellte sich heraus, daß das Paket noch nicht da war. Der Service der Deutschen Post ermöglicht eine Paketverfolgung. Jeden Morgen, noch vor der Zahnreinigung, ein Blick ins Internet.. Eine Woche nach der „Einlieferung“ lag das Paket immer noch im „GVZ Bremen“. Dieser Service bietet auch die Möglichkeit, zu erfahren, daß es ein großes Paketaufkommen gibt, das den Weiterversand seines Pakets behindert. „War die Auskunft hilfreich?“ JA NEIN. Nein, war sie nicht. Nun denn. FiFo ist bei DHL unbekannt. Der Zwerg ging zur Einlieferungsstelle, die aber erklärte, sie sei nicht zuständig. Auch als der Zwerg sagte, im Paket befänden sich Lebensmittel (Typ Kleine Aufmerksamkeit). Es bestünde die Gefahr, daß deshalb der Inhalt des Pakets begönne, wie die Ameisen aus Altona allein zu wandern. Man könne ja einen Nachverfolgungsantrag stellen. „Warum denn das? Ich weiß, wo das Paket sich befindet.“ Der Zwerg sieht bei jedem Spaziergang ans Meer große Schiffe, die von Shanghai nach Hamburg große Blechbüchsen bringen. Binnen drei Wochen. Der

Zwerg ist gespannt wie ein Flitzebogen, ob seine Fracht binnen drei Wochen es bis Berlin schafft. Notfalls mit einer Dschunke: Weser – Elbe – Havel – Unterspree. Irgendwo am Ufer warten dann dankbare Wanderarbeiter aus China oder Indien, die das Paket schultern und zur Zieladresse bringen. So, liebe Postler, so geht moderner Transport. (22.4.2020)

Der Zwerg schämt sich

Da liest der Zwerg, daß es insbesondere in den balkanischen Ländern ganze Dörfer gibt, bei denen die Stromleitung am Dorfesrand endet. Bei denen die Kanalisation noch auf dem Hamburger Stand vor der Cholera-Epidemie im vorletzten Jahrhundert ist – nämlich nicht vorhanden. In dem sauberes Wasser nicht aus dem Wasserhahn kommt – so etwas gibt es in diesen Ortschaften nicht. Ist aber nicht so schlimm, könnte man jetzt zynisch meinen, es sind ja nur Dörfer, in denen Roma und Romni und Sinti zusammengepfercht sind. Damit kein Mißverständnis entsteht: es handelt sich um Europa, es handelt sich um Europäer, die in ihren Ländern wie der letzte Dreck behandelt werden – mit Duldung der europäischen Einrichtungen. Niemand will mit den „Zigeunern“ etwas zu tun haben. Es ist eine Schande. Jetzt in der Corona-Pandemie-Zeit kommt noch hinzu, daß die Dörfer und die Menschen darinnen von der Außenwelt abgeriegelt werden. An sich müßten sich die jeweiligen Regierungen und "Brüssel" schämen. (23.4.2020)

Herr Laschet hat die Möbelhäuser öffnen lassen

Die sind nämlich relevant für die Parteikasse. Der Zwerg wird nächstes Jahr den Rechenschaftsbericht von CDU und FDP (besonders von denen) in Nordrhein-Westfalen ansehen, ob besondere Spenden von den Möbelhäusern eingegangen sind. Denn, ährlich, der Kauf eines Schrankes gehört nicht zu den Dingen in Nordrhein-Westfalen und anderswo, die unaufschiebbar sind. Das kann im nächsten Jahr ganz anders sein. Wenn nämlich Kinderbetten und Wickelkommoden und so gebraucht werden (denken Sie nur an den Blackout in New York 1965 und die explodierenden Geburtenzahlen im Folgejahr – zugegeben, das war vor Netflix und Porno hub). Gerüchteweise hörte der Zwerg, daß nach lautstarken Forderungen der Grünen nun auch in Niedersachsen einige Häuser geöffnet werden sollen, systemrelevante Häuser. Hühnerställe. Die Insassen wollen zwar keine Nester kaufen, aber auch einmal im Freien gebären. Während die einen gackernd in die Häuser gehen, gackern die anderen erstmals im Freiland. Nachtrag: Herr Laschet ist dabei, sich um eine erfolgreiche Kandidatur zu bringen – nur weil Herr Pinkwart ihn bedrückt; das disqualifiziert ihn für höhere Weihen. Da kann man sich vorstellen wie eine CDU-FDP-Bundesregierung arbeiten wird. So wie Trump: nur für eine bestimmte Klientel. Wie ist/war die Farbe der FDP? Gelb! Und die Pestflagge vor Madagaskar? Auch gelb! Das sagt doch alles. (24.4.2020)

Die Abgeordneten im Bundestag verzichten ...

auf eine ihnen gesetzlich zustehende Diätenerhöhung. Damit ist der Zwerg nicht einverstanden. Zur Demokratie gehört Verlässlichkeit. Auf Gesetze. Die sollte man nicht aus nur taktischen Gründen einführen oder verändern. Corona-Virus ist kein Grund, die Diätenregelung zu verändern. Eine Manipulation wird die nächste nach sich ziehen. Wenn die Abgeordneten wirklich Geld sparen wollen, dann sollten sie einen Beschluß über die maximale Anzahl der Abgeordneten fassen. Wir steuern bekanntlich auf die Größe des chinesischen Volkskongresses mit 3.000 Volksvertretern zu. Nummer Zwei nach denen

werden wir durch die Blockadehaltung der CDU sowieso. Wobei: Steht im Koalitionsvertrag zur GroKo von Union und Sozis, daß das Wahlrecht nur einvernehmlich geändert werden darf? Der Zwerg fand einen diesbezüglichen Text nicht. So, liebe Saski und lieber Nobby, so sieht Erneuerung der SPD aus. Oder nicht oder doch oder wohl? (25.4.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Bei der alltäglichen Wahlkampfveranstaltung von Trump erklärt ein Staatssekretär aus dem Gesundheitsministerium, daß der Sars-Cov2 auf Gegenständen gegenüber Wärme, Sonne und Feuchtigkeit anfällig sei. Darauf äußerte der Blondschof: „Also, angenommen wir treffen den Körper mit einem gewaltigen - ob nun ultravioletten oder sehr starken - Licht, und Sie sagten, daß das zwar noch nicht geprüft wurde, aber daß Sie es jetzt testen werden. Und dann sagte ich, angenommen, wir könnten dieses Licht irgendwie in den Körper bringen, entweder durch die Haut interessant.“ ... „Vielleicht geht’s, vielleicht auch nicht. Ich bin kein Doktor, aber ich bin ja eine Person mit einem guten ...“, sagte der Präsident und deutete dabei auf seine Stirn. Tatsächlich hat er sogar noch eine Idee: „Dann sehe ich ja diese Desinfektionsmittel, die es (das Virus) in einer Minute ausknipsen. Gibt es eine Möglichkeit, etwas zu machen durch eine Injektion, beinahe wie ein Durchreinigen? Es wäre interessant, das zu prüfen.“ Dann wird doch einer der Journalisten, der von der „Washington Post“, frech: „Respektvoll, Sir, Sie sind der Präsident, und die Menschen schauen sich das Briefing an. Sie wollen Informationen, Orientierungshilfen, wollen wissen, was sie tun sollen. Sie erwarten keine Gerüchte.“ Darauf Donald Trump: „Hey, Phil, ich bin der Präsident und du bist Fake News.“ Daraufhin fragt ein kleinwüchsiger Presseemann aus Germany, ob der Präsident ein schon einmal sehr erfolgreiches Mittel nunmehr gegen den Corona-Virus einzusetzen: Mit den Jodlern von Slim Whitmans Lied „Indian Love Call“ seien ja bekanntlich die Invasoren vom Mars vernichtet worden. Da gibt es sogar Filmaufnahmen von. Was ja ein Beweis dafür ist, daß auch hohe Töne sehr erfolgreich gegen den Corona-Virus eingesetzt werden könnten. Darauf der Präsident: „Hey, dwarf ignorant, that's a very, very good idea. I'll fire Anthony right away. He should have suggested that to me. And Deborah too. It seems to be ashamed when I make suggestions.“ Der kleine Mann wurde gleich drei Millimeter kleiner ob des Lobs (denken Sie an den Scheinriesen!). (26.4.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

In der Sonnabend-Postille der hiesigen Dorfzeitung ist eine Eigen-Anzeige veröffentlicht, mit der man sich Gutes antun, seine Mitbürgerinnen und Mitbürger schützen, und außerdem den Konsum ankurbeln kann. Denn bei den Cuxhavener Nachrichten kann man für 14,90 Euro eine handgenähte Befeni-Gesichtsmaske kaufen. Man muß im Internet ein wenig suchen, bis man feststellt, daß Befeni aus Langenfeld üblicherweise Maßanfertiger für u.a. Hemden und Blusen ist und allerlei andere Dinge vertreibt. Wenn man Vertriebspartner von Befeni GmbH ist und mehr als 20 Stunden in der Woche arbeitet, kann man zwischen 5.000 und 20.000 Euro im Monat verdienen (<https://www.masshemdenmanufaktur.de/befeni-partner-werden/>). Laut Cuxhavener Nachrichten wird der Gewinn aus dem Masken-Verkauf gespendet; Näheres Ungenaues und Verwunderliches findet man unter: <https://www.speziellities-massmode.de/welcome/hello.php>. Nicht feststellbar ist, ob es für die Spende an die „Universitätsmedizin Essen“ eine Spendenbescheinigung gibt. Wieviel Euros pro Maske gespendet werden, wird nicht gezeigt. Da man also mit Masken richtig viel Schotter machen kann, will die Kurverwaltung in Cuxhaven – so hört man aus nahestehenden Kreisen – die

derzeit unterbeschäftigten Bademeister nach einem vom Arbeitsamt bezahlten Anlernkurs zur Maskenherstellung abzustellen. Der Personalrat soll dem nicht ablehnend gegenüberstehen. Mit den Einnahmen aus dem Maskenverkauf, angedachter Preis 10,90 Euro, könnte man das Ahoi-Bad finanziell über die Runden bringen. Der Zwerg wird berichten, was aus dieser GRANDIOSEN Idee geworden ist. (27.4.2020)

Was Norbert Blüm wirklich plakatierte

Norbert Blüm, der für den Mittelstand, für die obermittleren Einkommen und für reich gewordenen Erben mehr machte als Helmut Kohl für Wiedervereinigung (guter Vergleich, nicht wahr?), plakatierte 1986: „Denn eins ist sicher: Die Rente“. Was haben die Leute geschimpft als darüber diskutiert wurde, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterschiedlich hohe Beiträge zur Rentenversicherung zahlen sollten. Das war der falsche Ansatz und dummerweise merkten die Leute das. Flugs propagierte Walter Riester, sein Nachfolger, eine Zusatzrente, garniert mit einigen Steuervergünstigungen und sogenannten Sicherheiten, die später Riester-Rente genannt wurde. Mit diesen nur vom Arbeitnehmer zu zahlenden Rentenbeiträgen konnte er später als ehemaliger Minister und gut versorgter Pensionär allüberall auftreten und – sicherlich – gegen Honorar Vorträge halten. Aus Anlaß des Todes von Norbert Blüm wies Riester noch einmal die Notwendigkeit seiner „Riester“-Rente hin. In der FAS vom 26. April 2020 schreibt Riester, daß Blüm immer wieder propagiert habe, daß die Rente aus der Sozialversicherung ausreichen würde; Riester „zitiert“ Blüm „Die Rente ist sicher“. Das hat Blüm nicht plakatiert! Zweitens: Wenn er es gesagt hätte, wäre es auch richtig gewesen. Denn selbst Herr Lindner (dem der Zwerg Alles zutraut) und Frau Linda Teuteberg von der FDP würden es nicht wagen, eine Rente anzutasten, die durch eingezahlte Beiträge erworben wurde. Insofern wäre das Falsch-Zitat auch richtig. Riester versucht immer noch, seine mißratene Zusatz-Rente zu retten, die für die privaten Versicherungen wie Manna vom Himmel fiel. Nur dieser Typ von der Schande für Deutschland versuchte, die gesetzliche Rente abzuschaffen, wurde aber von seinen eigenen Leuten gestoppt; schließlich ist Blondie auch immer gut behandelt worden. (28.4.2020)

Trump sagt Wahlkampfveranstaltungen ab

Trump am 26. April 2020: „What is the purpose of having White House News Conferences when the Lamestream Media asks nothing but hostile questions, & then refuses to report the truth or facts accurately. They get record ratings, & the American people get nothing but Fake News. Not worth the time & effort!“ (Was ist der Zweck von Pressekonferenzen im Weißen Haus, wenn die Lamestream-Medien (Massenmedien im abwertenden Sinn) nur feindliche Fragen stellen und sich dann weigern, die Wahrheit oder die Fakten genau zu melden? Sie bekommen Rekordbewertungen und die Amerikaner bekommen nur Fake News. Die Zeit und Mühe nicht wert!). Schade, war immer so schön. Wie sein Vize neben ihm stand. Das nächste, was dieser Mann abschafft, sind die Unterschriften-Aktionen in seinem ovalen Zimmer. Wo der Schriftzug mindestens 6,7 Zentimeter hoch ist (soll mal einer nachmachen!). Und die anschließende Verteilung der Kugelschreiber. Wo dann alle strahlen. Pence hat schon 11 Stück ergattert – vom Meister der klaren Worte persönlich genutzt. Ist fast wie Krankenheilung durch Handauflegung durch den Merowingerkönig Chlodwig. (29.4.2020)

Die Welt verändert sich

Pro Sieben Sat 1 stoppt die Dividende. Es sei festzustellen, so hört man es aus dem Medienhaus, daß Corona-Folgen sich auf die Werbeeinnahmen auswirken. Damit ist gemeint, daß diese geringer sein werden. Man müsse unter diesem Gesichtspunkt die Liquidität sichern (die Dividende hätte dem Unternehmen fast 200 Millionen Euro entzogen). In der Pressemitteilung wird nicht gesagt, daß man die Liquidität erhalten müsse, sondern wegen der Corona-Auswirkungen sogar erhebliche Mittel in die Programm-Umgestaltung stecken muß. Vor Corona wurde jeder Film (gefühl) mindestens viermal für Werbung unterbrochen. Vor Corona verlängerte sich dadurch die Abspieldauer um (gefühl) 20 bis 30 Minuten (was dem Zuschauer allerlei Nebenhandlungen erlaubte). Da die Werbungblöcke jetzt deutlich kürzer sind, müsse man das gesamte Programm-Schema umbauen und zudem zusätzlich Abspielfilme einkaufen. Dem Zwerg ist das nur recht; er schaltet wegen der Werbeunterbrechungen nur äußerst selten diese Unterschichten-Sender ein. Sagt die Enkelin: „Wenn du nicht da bist, schaue ich immer DSDS. Ätsch.“ Sagt die ältere Dame (über 77 Jahre alt, an sich ist sie ganz anders): „Bei den Ludewigs in Wunstorf habe ich doch immer Hackfleisch gekauft. Da muß ich doch sehen, was Fleischers Tochter zu sagen hat. Das ist billiger als die Aktuelle, Die Bunte oder die Bilder-Frau zu kaufen. Laß mich doch mal in die Niederungen steigen. Jetzt wo Herr Seelmann-Eggebert weg ist. Du liest ja schließlich auch den Klatschteil in der FAZ.“ Fragt Pu: „Bekomme ich trotzdem einen Dolomiti?“ (30.4.2020)

Die Frau ist für nix so richtig zu gebrauchen

Da begrüßt die Bundesverteidigungsministerin die Mannschaft eines Transportflugzeugs, das Schutzmasken aus China nach Deutschland brachte. Nahe bei ihr, ganz nahe, Soldaten. Kennzeichen: Ohne Schutzmaske vor dem Mund. Auch die Bundesministerin. Entweder ist die Frau a bisserl bleed, oder sie weiß nicht was sie tut. Ihre Chefin und ihre Kollegen reden sich den Mund fusselig (nicht nur im übertragenen Sinne), und die Ministerin und amtierende CDU-Vorsitzende, die Vorbild sein müßte, läuft „nackend“ herum. Die Frau ist wirklich für nix zu gebrauchen. Der Zwerg prognostiziert, daß der angekündigte Kanzlerwechsel auch zu einem „Großen Zapfenstreich“ führen wird. Und noch ein Abschiedsgrund: Beschaffung amerikanischer Flugzeuge ohne vorherigem Gespräch mit dem Koalitionspartner. Kann sich der geneigte Leser vorstellen, daß Trump ein europäisches „Waffensystem“ kaufen würde? (1.5.2020)

Das ist der älteren Dame aufgefallen

Wegen Corona und der auch damit zusammenhängen Ereignisse hat die ältere Dame in letzter Zeit häufig den Fernsehsender NTV eingeschaltet. „weißt du, was mir aufgefallen ist“, fragt sie den Zwerg. „Kann ich Gedankenlesen, haha? Nein, was hätte mir auffallen müssen?“ Wenn dort ein Politiker ein statement abgeben soll, ist es, zugegeben nur gefühlt und nicht gezählt, fast immer ein FDP-Mitglied. Besonders gern darf die blonde Linda irgendwelche Kommentare abgeben – sagen wir zur Gülleversorgung im Berliner Grunewald. Hauptsache, beim Fernsehzuschauer kommt an: wir sind gegen Alles und Jedes. Das ist ja eine gemeinsame Eigenart von FDP und AfD. Dekonstruktiven Mist verbreiten.“ Der Zwerg: „Weißt du, was mir aufgefallen ist, daß es der FAZ auch aufgefallen ist, daß die FDP nur noch schwadroniert und wenig Konstruktives von sich gibt. In jedem Artikel, in dem über die FDP berichtet wird, wird auch über die FDP gerichtet. Und zwar entweder über die Partei oder über ihre Führungsfiguren Kubicki (letztes Beispiel am 30. April: ein Spott-Artikel über Kubickis Rechenkünste), Lindner oder Teuteberg. Die FDP ist die alte SPD – immer draufhauen. Kein Opfer,

sondern selbstverschuldet auf dem Weg ins Nichts. Herzlich willkommen können die Genossen sagen. Die SPD verzweigt sich, die FDP dann vertrollt sich Kubicki ist der hiesige Kröllebölle.“ (2.5.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

In Berlin werden zurzeit neue Fahrradstreifen angelegt. Durch Abzwacken eines Streifens an den bis dahin von den Autos vorwiegend genutzten Straßen. Volker Krane, Verkehrsvorstand des ADAC Berlin-Brandenburg e.V.“ sagt: „Der Senat nutzt eine Notsituation aus, um Partikularinteressen zu verfolgen. Das ist alles andere als sachgerecht“. Das ist wirklich höchst unanständig vom Senat, wenn er Partikularinteressen verfolgt. Das würde der ADAC nie machen, wirklich nie. Gegen Partikularinteressen hilft nur die Luther-Methode: Mit einem Tintenfaß den Gottseibeius vertreiben. Und die Wir-sind-dagegen-Partei bzw. Wir-wollen-nicht-gestalten-Partei sagt: „Senat und Bezirke nutzen nur die Situation aus, um für die Zeit nach der ‘Corona-Krise’ einseitig Fakten zu schaffen.“ Der Zwerg hat durch den Berliner ADAC auch seinen Wortschatz erweitern können: „Die Umordnung von Parkplätzen in der Lichtenberger Straße erhöht die Gefahr von Dooring-Unfällen.“ Preisfrage: Was sind Dooring-Unfälle? Irgendetwas mit Sex? Oder mit Ziegen? Was ADAC und FDP wohl eint, ist die Gewißheit künftiger Entbehungen und Tränen, auch wenn es nicht die eigenen sein sollten. (3.5.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Die ältere Dame (grauhaarig, wenige Tage vor ihrem 77. Geburtstag, aber immer noch frisch), der Zwerg Unwissend und die Enkelin sitzen am runden Tisch und spielen Monopoly, als aus dem Nachbarzimmer sehr lautes Weinen und Kreischen zu hören ist. Alle springen auf, denn es kann sich nur um Pu dem Bären handeln. Und richtig. Da sitzt der kleine Mann in einer Ecke und schluchzt gar fürchterlich. „Was ist denn los“, fragt die ältere Dame mit sanfter Stimme. „Was ist denn los, lieber Pu?“ „Ich habe gehört, daß jetzt keine Touristen mehr zu uns kommen. Und deshalb wird es auch keine Fahrten mit dem Wattwagen nach Hamburg geben.“ „Ja und?“ fragt der Zwerg, „wir haben das doch schon einmal gemacht. Und wenn ...“ „Ja“, das weiß ich doch. Aber jetzt habe ich gehört, daß die Pferde, die die Wattwagen ziehen, alle in eine Büchse kommen. Weil man sie nicht mehr braucht.“ „Wo kommen die Pferde hin?“, fragt die Enkelin. „In die Büchse“, schluchzt Pu. „Das haben die in der Schule gesagt.“ „In der Schule ist gesagt worden, daß die Pferde alle tot gemacht werden und deshalb in eine Büchse kommen?“ „Ja, das haben die in der Schule gesagt.“ „Aber, Pu, die haben sich einen Scherz erlaubt, einen sehr bösen Scherz. Die Pferde werden vorläufig nicht gebraucht. Aber, wenn der Tourismus übernächstes Jahr wieder beginnt, dann werden die Pferde auch wieder dringend gebraucht. Um einen Wattwagen zu ziehen, muß ein Pferd jahrelang trainiert werden. Die kommen schon deshalb nicht in die Büchse. Altes Pferd schmeckt auch gar nicht. Willst du einen Dolomiti haben?“ „Ja.“ „Geh mit der Enkelin. Die wird dir einen geben.“ Als Pu und die Enkelin außer Hörweite sind, sagt der Zwerg zur älteren Dame: „Das ist nicht in Ordnung, daß in der Schule so etwas gesagt wird. Auch wenn es stimmt. Pu ist doch so empfindlich.“ (4.5.2020)

Das hört und liest man gern

Da sagt der Christian Seifert, Vorsitzender der Geschäftsführung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, ein oberer Fußballfunktionär: „Auch für uns gilt wie für alle anderen, und das ist ja auch völlig nachvollziehbar und auch nicht anders zu erwarten, und DAS ERWARTET ja auch NIEMAND von uns, daß es KEINE Extrawürste für uns gibt.“ Das ist doch mal ein

ehrliches Wort. Und dann sagte derselbige in einem Interview bei Sky: „Sollte der Fall eintreten, daß ein Spieler positiv getestet wird, müßte dies erst einmal dem zuständigen Gesundheitsamt gemeldet werden. Es liegt nicht an uns, zu entscheiden, ob ein Spieler oder sogar die ganze Mannschaft hinterher in Quarantäne geht. Sollte so etwas flächendeckend stattfinden, muß man realistisch sagen, daß irgendwann ein Spielbetrieb nur noch schwer durchzuführen wäre. Für ungefähr 1100 Lizenzspieler sollte es aber möglich sein, über einige Wochen hinweg ausreichend Eigenverantwortung und Hygienebewußtsein an den Tag zu legen, um sich erst gar nicht anzustecken.“ Da kann der Zwerg (an sich nur am Frauenfußball interessiert) nur sagen: „Loddar, machs wie früher auf dem Rasen: hau ihn rein oder trete ans Schienbein. Wegen veröffentlichter und nachgewiesener Blödheit.“ (5.5.2020)

VW will Staatsknete, um damit Dividende zuzahlen

Das ist schon ein dicker Hund. Da will der Vorstand von VW Staatsknete (wie übrigens alle Autofirmen) und gleichzeitig Dividende zahlen. Bekanntlich kennt die Firma alle ihre Aktionäre. Wäre es da nicht vernünftiger und kostengünstiger, wenn Olaf Scholz den Aktionären das Dividendengeld direkt geben würde. Dann kann man sich auch die Hauptversammlung sparen. Zumindest schneller abwickeln. Der Zwerg, die ältere Dame, die Enkelin und sogar Pu der Bär mit dem geringen Verstand, finden das Verhalten der VW-Aufsichtsräte und der Vorständler unanständig (etwa 50 Prozent der Dividende geht mit einem kleinen Umweg über Stuttgart an eine Familie, die bekanntlich am österreichischen Hungertuch nagt).

(6.5.2020)

Glasfasernetz

Die ältere Dame, 77 Jahre überschritten, technisch und EDV-mäßig noch in den späten 50er, versteht die Glasfaser-Diskussion nicht so richtig. Sie fragt den Zwerg, der auch nur ein besserer User ist und von Technik nicht so viel versteht. „Allüberall werden Glasfasern verbuddelt. Weil Deutschland ein schnelles Internet benötigt. Bis dahin verstehe ich das“, sagt die ältere Dame.“ Sagt der Zwerg: „Richtig. Hat es nicht. Wird es auch so nie bekommen. Lohnt nicht für jeden Bauernhof oder für jede Kirche im Dorf. Vom Glasfasernetz, Leistung bis zu 10 Gigabit per Sekunde, geht üblicherweise dann eine traditionelle Kupferleitung ins Haus. Da geht auch nur die schon bisher gewohnte Menge durch: Je nach Alter der Leitung 50 und 100 Megabit pro Sekunde. Da kannst Du Pipi Langstrumpf bin den Filmen von Frau Pilcher ganz schön zappeln sehen. Das drosselt ganz schön, gell? Nun kommt das Kaltgerätekabel, das ist die Strom-Verbindung zum PC. Das ist in aller Regel nicht das Problem für die Leistung des PC. Wie gut ist die Verbindung von der Telefonleitungsbuchse zum PC? Mit Glasfasergeschwindigkeit in die Straße, dann mit Kupferkabel ins Haus und zur Steckdose. Und da ist schon der Engpaß. Das ist so wie mit den Aluminium-Münzen in der DDR gegen das echte und wahre Geld des Bundesdeutschen. Wog nichts. Und war eins zu fünf zu haben und der bundesdeutsche Pfennig war immer noch gewichtiger. Also, wo waren wir? Ach so, ja. Da kann man noch so viel testen, ob die zugesagte Geschwindigkeit des Internetanbieters auch im Computer ankommt. Kann gar nie nicht sein. Da sei jede Milchkanne vor, gefüllt oder nicht. G5 und Glasfaser ist nur für telefoninos. Das sagen die aber nicht. Werden uns doch nicht das Geschäft verwässern oder so.“ Sagt die ältere Dame, wie gesagt, die 77 just überschritten: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ „Hä?“ (7.5.2020)

Wir wollen immer mehr

Der Bundestag beschloß in dieser Woche ein Gesetz, wonach die sogenannten Konversionstherapien für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre verboten werden. Konversionstherapie heißt in diesem Zusammenhang, daß die sexuelle Orientierung junger Menschen nicht durch irgendwelche „Therapien“ verändert werden darf. Dem Zwerg war unbekannt (oder er hatte es vergessen), daß erst 1992 die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität von der Liste der psychischen Erkrankungen, die ja prinzipiell heilbar sind, strich. Das ist erst 30 Jahre her! Manche Dinge, die heute selbstverständlich sind oder allgemein anerkannt (Beispiel: Erwerbsmäßige Arbeit einer Frau ohne Genehmigung des Ehemannes ist auch erst rund 50 Jahre zulässig!). Aber darum geht es hier nicht. Hier geht es um die Politik von Parteien. Beschlossen ist das Verbot der Konversionstherapie für bis zu 18 Jahre alten Jugendlichen. Die Grünen sind damit nicht zufrieden: Man hätte doch auch an die Menschen bis Alter 26 denken müssen. Noch alberner sind die Linken, die daraufhin eine Altersgrenze von 27 Jahren fordern. Die FDP wird vermutlich eine Steuersenkung fordern (paßt immer). Was immer die Regierungsmehrheit beschließt, Grüne, Linke und FDP sind damit nicht einverstanden. Meckern um des Meckerns willen. Überschrift: ich will mehr, ich will mehr. (8.5.2020)

Beim Geldregen lassen wir die Maske weg

In etlichen Krankenhäusern wird Kurzarbeit eingeführt. Der Zwerg Unwissend versteht den Hintergrund nicht ganz. Für jedes wegen der Corona-Pandemie nicht belegte und aus diesem Grund (Idee: nur aus diesem Grund!) freigehaltene Krankenbett bekommen die Siechenanstalten pauschal 560 Euro. Da die Betten, so die Intention, nicht belegt sind, fällt – logisch, gell? – weniger Arbeit an. Deshalb sind einige besonders geldgierige Krankenhäuser dazu übergegangen, doppelt zu kassieren: Sie schicken ihre Mitarbeiter in die Kurzarbeit und kassieren außerdem die Bettenpauschale. Der Zwerg liebt die staatliche Gesundheitsbürokratie. Und die Krankenhauslobbyisten (das ist ein Scherz!). Die nähern sich der Autolobby an. Zügigst. Die Corona reißt den Kapitalisten ihre scheinheilige Maske von der häßlichen Fratze. Stimme aus dem Off (vermutlich von der älteren Dame): „Das ist aber kraß formuliert!“ (9.5.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Die ältere Dame, die 77 überschritten, mag es, hin und wieder dem Zwerg aus der Tageszeitung vorzulesen. „Horch emal“, sagt sie zum Zwerg: „Mich überzeugt nicht, daß in Leverkusen die Hotels geschlossen werden müssen, weil es einen Corona-Ausbruch in Passau gibt.“ „Ach“, sagt der Zwerg, „ist das schön.“ „Es geht noch weiter. Wenn in Kiel ein neuer Infektionsherd ausbricht, warum muß dann ein Hotel in Garmisch geschlossen sein?“ „Gute Frage“, wirft der Zwerg ein. „Ja“, sagt die ältere Dame. „Wenn etwa in Rosenheim ein Infektionsherd ist, dann muß doch in Emden kein Hotel schließen.“ „Das stimmt“, sagt der Zwerg, „das würde ich auch nicht verstehen.“ „Wenn in Bautzen die Friedhofsgärtnerei wegen Corona geschlossen wird, dann muß doch nicht in Butjadingen das Hotel zur Post geschlossen werden.“ „Das ist wohl wahr. Wo liegt denn Butjadingen? Wer verbreitet denn solche tiefschürfende Erkenntnisse?“ „Dein Lieblingspolitiker, lieber Zwerg, der Lindner-Christian, hat über die Hotels in Passau, Garmisch und Emden fabuliert. Weil er diesmal die Hotelsteuerentlastung wie annodunnemal nicht machen durfte, du weißt, lieber nicht regieren als schlecht regieren, muß er jetzt auf anderen Wegen Spenden einsammeln.“ „Und wer sprach von Butjadingen?“ „Das ist von mir“, sagt die ältere Dame. „Weil, ich will da mal kostengünstig nächtigen. Und da muß man rechtzeitig Sprüche klopfen. In Garmisch war ich schon mal.“ (10.5.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Die neue Freiheit ist zum Fürchten. Es gibt sicherlich gute Gründe, die Corona-Pandemie zu fürchten. Weil alle Ministerpräsidenten auf die nächsten Wahlen schielen und sich vor den verbündeten Populisten von Links und Rechts und der FDP fürchten, haben sie die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie eingeschränkt. Jedes Bundesland macht jetzt seinen eigenen Scheiß. Die Verantwortung wird auf Kommunen und Landkreise abgeschoben. Unter diesen Umständen haben sich in der Stadt am Meer (der letzte Ort an der Elbe vor Amerika) verantwortlich fühlende Politiker zusammengesetzt, um zu klären, wie man den wichtigsten Wirtschaftszweig nicht nur wieder in die Gänge bringt, sondern den Tourismus auch am Leben erhält. Das Problem lautet nämlich: Was ist, wenn in diesem Ort die Neuinfizierten durch die hereinflutenden Nordrhein-Wandalen über die magische Zahl von 50 steigt? Dann muß nämlich wieder eingeschränkt werden. Ein Ding der Unmöglichkeit, die Touris aus den Ferienwohnungen rauszujagen. Also verabredete man das weitere Vorgehen: Wenn die Zahl 47 erreicht ist, werden infizierte Beamte und Angestellte der Stadt nach Buxtehude oder nach einem Ort ihrer Wahl (zum Beispiel zu Armin nach Aachen) versetzt – so lange bis die Zahl Infizierter wieder unter 40 liegt. Sollten nicht soviel städtische Bedienstete infiziert sein, muß eine entsprechende Anzahl Vermieter und Hotelbesitzer die Stadt verlassen. Über diese Regelung soll vertraulich mit dem Personalrat der Stadt und den Spitzenleuten der Dehoga gesprochen werden. Warum mit denen? Von denen kommt doch diese schlickefingerische Idee. Doch: Ehrlichkeit währt am längsten. (11.5.2020)

Da haben sich ein paar Hetzer gefunden

Unter dem Motto „Die Wahrheit wird euch freimachen“ initiierte ein früherer Nuntius in Washington, Titularbischof von Ulpiana (in der vor fast 2000 Jahren untergegangenen römischen Provinz Moesia) Carlo Maria Viganó, einen Appell zum Umgang mit der Coronavirus-Pandemie. In dem Pamphlet, das u.a. auch von dem deutschen Kurienkardinal Gerhard Ludwig Müller unterzeichnet wurde, wird beklagt, daß unter dem Vorwand der Corona-Bekämpfung die Rechte und Grundfreiheiten vieler Bürger „unverhältnismäßig und ungerechtfertigt eingeschränkt“ würden; die öffentliche Gesundheit dürfe kein Alibi werden, „um die Zivilbehörden von ihrer Pflicht zu befreien, klug für das Gemeinwohl zu handeln“. Es werden Zweifel an der tatsächlichen Ansteckungsgefahr des Coronavirus geäußert und die Berichterstattung über die Pandemie als „Alarmismus“ bezeichnet. Im übrigen sei es für einen Katholiken „moralisch inakzeptabel“, sich mit Impfstoffen behandeln zu lassen, „zu deren Herstellung Material von abgetriebenen Föten verwendet wird.“ Den vollständigen Text findet man unter <https://veritasliberabitvos.info/aufruf/>. Mit dem Hinweis auf „abgetriebene Föten“ sind die Unterzeichner ganz nahe dran am „rituellen Kindermord“, der – so hat es die Katholische Kirche über Jahrhunderte behauptet – von Juden ausgeübt wird. Das ist ganz sicher nicht versehentlich formuliert. Der Zwerg bedauert, daß in dem Pamphlet nicht darauf hingewiesen wird, daß sich Kopernikus und Galilei irrten und die Erde eine Scheibe ist. An dem Pamphlet kann man erkennen: erstens ein Studium der Theologie schützt nicht vor besonderer Dummheit. Zweitens: Dummheit ist auch in höchsten Kirchenkreisen verbreitet. Drittens: Der Schritt zur Lächerlichkeit ist kleiner als man denkt. Viertens: Wes greises Kind seine Exzellenz ist, kann man ja auch daran erkennen, daß er es nicht einmal zu einer tatsächlich vorhandenen Herde gebracht hat. Fünftens Veritas liberabit vos. Oder: In vino veritas. (12.5.2020)

Weimarer Verhältnisse?

Nein. Noch nicht. Aber wir erleben, daß sich rechte und linke Dummschwätzer, Populisten mit Christian Lindner zusammenschließen, um gegen die prinzipiell nachzuvollziehenden Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zu demonstrieren. Wie man so blöd sein kann, sich mit Faschisten zusammenzuschließen, und die Corona-Einschränkungen als Faschismus zu bezeichnen. Geht nicht in den Kopf von Zwerg Unwissend. Da demonstrierten Pegida-Leute mit Vertretern der Linken. Das erinnert an die Schlußphase der Weimarer Republik, als sich KPD und NSDAP, unterstützt von Unternehmern und wegschauenden Deutschnationalen (Nachfolger ist die FDP), gegen die Demokraten verbündeten. Damit ist wohl jedem nachdenkenden Sozialdemokraten (solche Leute soll es noch geben) klar, mit der Linkspartei kann man nicht zusammenarbeiten. Auch wenn man NATO-mäßig darüber nachdenken könnte. Aber mit den in den 20er Jahren steckengebliebenen Linken? Mit Stalinisten? Mit Putinisten? Nie. Nimmer. (13.5.2020)

Olafs Mühle

In der Mitte des vorvergangenen Jahrhundert zogen viele Einwanderer unmittelbar nach ihrer Ankunft in New York weiter nach Kalifornien, denn bei Sutters Mühle seien Goldklumpen groß wie Kürbisse gefunden worden. Nach mehreren strapaziösen Monaten an Bord kamen sie im Westen Amerikas an und gingen zu den Goldfeldern. Manche hatten Glück und wurden reich, viele schufteten und blieben arm. Warum wird diese Geschichte hier erzählt? Weil in der Berliner Wilhelmstraße 97 eine riesige Geldader entdeckt wurde. Bei Olafs Mühle muß man nicht graben – es ist viel einfacher: Man droht mit Arbeitsplatzverlusten und schon schüttet Olaf die Euros aus. An alle, die es benötigen und an alle, die wie die Automobilindustrie nur abzocken wollen. Euros sind das neue Gold. Alles geht bargeldlos. Was lehrt uns das? Es geht auch ohne Schaufel. (14.5.2020)

Stellen Sie sich vor, daß

die Grünen Deutschland mitregieren würden und das auf dem Niveau der Bundestagsabgeordneten Ulla Schauws, frauen- und queerpolitische Sprecherin ihrer Fraktion. Die wollte in der Befragungsstunde im Mai 2020 der Bundeskanzlerin von derselbigen wissen: „Sind Sie mit dem Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungspositionen, die aktuell mit der Bekämpfung der Corona-Krise befaßt sind, zufrieden? Glauben Sie, daß so die Perspektive von Frauen ausreichend berücksichtigt wird, insbesondere vor dem Hintergrund, daß Sie die Ministerin für Frauen und Familie nicht als ständiges Mitglied in ihr Corona-Kabinett berufen haben?“ Der Zwerg vermutet, daß sich Deutschland nach vier Jahren Mitregierung unter Armin Laschet (von mir aus auch Fritze Merz) auf dem kultur- und wirtschaftspolitischen Niveau Nepals wiederfindet. Die Grünen sind Idioten – in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes. Für die nächste Befragungsstunde der Kanzlerin (da muß sie ja viermal im Jahr durch) eine kleine Anregung: „Werden Sie den Verkehrsminister Scheuer im Rahmen Ihrer Richtlinienkompetenz und unter Berücksichtigung der Amtsverantwortung anweisen, die Maut-Akten ungeschwärzt dem Untersuchungsausschuß vorzulegen und wahrheitsgemäß die Fragen der Abgeordneten zu beantworten?“ Da gibt's kein Schwafeln à la Merkel, sondern klare Kante à la Matthäus 5:37: Es sei aber eurer Wort: ja, ja, nein, nein, was darüber ist, ist vom Bösen. (15.5.2020)

Ist eine Krankheit auch eine Arbeitsunfähigkeit?

Radio Eriwan antwortet: „Im Prinzip Ja.“ „Was heißt im Prinzip?“ fragt der Zwerg. „Nun, es kommt darauf an. Wenn ein Fußballspieler sich das Bein bricht, ist er vermutlich nicht mehr in der Lage, bei einem Bundesligaspiel eine besondere Rolle zu spielen.“ „Logisch.“ „Wenn ein Lehrer sich ein Bein bricht, kann er immer noch Hausaufgaben korrigieren. Wird er aber nicht tun. Denn: warum sollte er. Ist doch – nicht immer, aber immer öfter – Beamter. Der bekommt die Alimente auch fürs Nichtstun. Übrigens auch dann, wenn er in der Schule ist und dort lustlos den Unterricht leitet, bekommt er seine vollen Alimente. Ist so. Das ist ein weitverbreitetes Mißverständnis. Eine Beschädigung des Wohlbefindens bedeutet nicht immer oder gar automatisch eine Einschränkung, seinen Dienstpflichten nachzugehen. Bei Beamten kommt noch hinzu, daß er, wenn er nichts zu tun hat, im Prinzip auf einen anderen Arbeitsplatz abgeordnet werden. Das bietet sich zum Beispiel just an. Die Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern ersticken wegen der Corona-Pandemie in Arbeit, wie man so sagt, während zum Beispiel Lehrer nur einmal in der Woche eine Präsenzpflcht in der Schule haben. Oder so. Nicht alle, aber etliche. Kann man die Lehrer doch abordnen. Sind ja nicht, wie Gerhard Schröder einmal sagte, alles faule Säcke.“ (16.5.2020)

Heute noch nicht entschuldigt?

Inzwischen vergeht ja fast kein Tag, an dem sich der Vorsitzende der kleinsten (und überflüssigsten) Partei Deutschlands nicht entschuldigt. Mal für dieses. Mal für jenes. Das ist vermutlich der Beitrag des Vorsitzenden, im Gespräch zu bleiben. Nicht immer kann der Herr Kubicki einen draufsetzen. Aber beide bemühen sich. Lieber sich lächerlich machen, als gar nicht im Gespräch sein. Dabei: Lindner umarmt einen guten Bekannten im Berliner Borchardt (das gilt als Nobel-Restaurant) – ohne Nasenschutz und – was in der Natur der Sache liegt – in einem Abstand von weniger als 2 Metern. Das wird sofort – wie Quark – breitgetreten. Woraufhin Lindner sich entschuldigt. Bei wem eigentlich? Bei seinem Stellvertreter? Bei Frau Teuteberg? Bei seiner Frau? Ich, sagt der Zwerg, ich nehme die Entschuldigung nicht an. Und nun, Herr Lindner? (18.5.2020)

Die Gnome von Zürich

Bekanntlich wird die Welt von den Gnomen aus Zürich regiert. Jedenfalls hat das einmal der britische Premier Harold Wilson gesagt. Und der, so meinte man, mußte es ja wissen. Zu dessen Zeiten mag das richtig gewesen sein. Denn die Gnome in Zürich waren ja Reptiloiden, die von der Scheibenwelt gekommen sind, um uns Menschen zu unterjochen. Doch nun hat Bill Gates die Weltherrschaft übernommen. Haben Sie schon bemerkt, wie gequält sein Lächeln ist? Das ist typisch für Echsen, die können nämlich nicht lachen. Irgendwie ist der Zwerg immer noch irritiert, daß für alles Übel in der Welt Bill Gates verantwortlich gemacht wird. Das kommt noch aus der Zeit, als in Deutschland Nixdorf in Paderborn eine deutsche Computerindustrie aufbauen wollte, als IBM merkte, daß die Felle wegschwammen, als HP noch die Druckerwelt dominierte. Da gab es noch kein Apple und kein Amazon usw. Als der Zwerg noch jung, sehr jung, war, hieß es, ein Stück Fleisch würde sich über Nacht auflösen, wenn man es in eine Schale mit Coca Cola legt. Aber keiner machte den Test: Cola war viel zu teuer. So ähnlich ist das mit Windows. Ein Glaubenskrieg. Dagegen kann man nicht argumentieren. Deshalb schließt sich der Zwerg nicht denjenigen an, die Bill Gates für alles verantwortlich machen, sondern bleibt bei den Gnomen von Zürich. Obwohl: Er könnte auch

zu Frau Lagarde und ihre EZB wechseln, wenn's um den Schuldigen für die Pandemie in Europa geht. (19.5.2020)

Spargel holen

Der Zwerg holte auf Anweisung der älteren Dame (über 77 Jahre, grauhaarig, auf dieses Gemüse versessen) wieder einmal ein Pfund Spargel aus der Region. Das ist das Gemüse, von dem der Zwerg sagt, er erwarte immer freudig den Monat August. Monat August? Ja, Monat August. Dann gibt es nämlich keinen Spargel mehr. Darum soll es hier aber nicht gehen. Der Zwerg versteht immer besser, warum die jütländischen Dänen die Deutschen in ihrer Eigenschaft als Urlauber nicht so recht mögen. Bekanntlich wohnt der Zwerg in einem Urlaubsort. Die Reisebeschränkungen sind gelockert, was dazu führt, daß Touristen aus Nah und Fern und aus dem nordrheinische Vandalengebiet bei ihm am Ende der Elbe einfallen. Und das erinnert ihn an seine im letzten Jahrtausend erholsamen Urlaube an der dänischen Nordseeküste – Blokhus, Løkken, Aalborg und so. Weil es eine schöne Landschaft war und somit viel zu sehen, fuhr er gemütlich mit 40, 50 Stundenkilometern auch da, wo er hätte 80 fahren können. Da war er nicht der einzige. Die Dänen, die irgendwohin wollten, konnten wegen der vielen Autos im Gegenverkehr nicht überholen. Und verfluchten vermutlich diese Urlauber, die südlich ihres Landes wohnten und den Danebrog nicht ehrten. Und so ergeht es nun auch dem Zwerg in seinem Wohnort, der für andere ein Urlaubsort ist. Da fahren die Leute aus Kassel, Wuppertal und Koblenz mit 30 Stundenkilometern auch in den Straßen, in denen 50 erlaubt sind. Und blockieren die einheimische Bevölkerung beim Spargeleinkauf. Zum Teufel mit den Touris. (20.5.2020)

Cuxhaven hat wieder Touristen

Wer hinguckt, sieht: dicht an dicht in den Restaurants, am Strand, drängeln bei Bäcker. Alles wie gewohnt. Cuxhaven muß sich, kann sich das erlauben. Muß: Weil Cuxhaven vom Tourismus lebt und ohne ihn sterben würde. Kann. Weil sicher ist, daß in Cuxhaven der Corona-Virus sich verbreiten wird, aber nur unter den Touristen. Die Stadt kommt nicht in den Genuß eines Corona Hot spot. Weil: Die Touristen infizieren die Leute in Bochum, Göttingen und Wiesbaden. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß. Aber nicht hier am Rande der bewohnten Welt. Nur so ist zu verstehen, daß der CDU-Landtagsabgeordneter Timo Röhler jubelt, da doch die Touristen wieder kommen. Herr Röhler findet die Lockerungen und Verlockungen ganz doll, aber nicht weit genug gehend: „... ein tolles Signal für unsere Region.“ Und er weiß: „Die Betriebe sowohl in der Beherbergung als auch in der Gastronomie treffen verantwortungsvolle Vorkehrungen in den Bereichen Hygiene und Infektionsschutz und müssen nun auch wirtschaften dürfen.“ Dabei: Im Wort Beherbergung steckt auch das Wort Bergung drin. Der Zwerg und die ältere Dame, die beide eine Zeit in Berlin lebten, erinnern sich an einen Werbespruch des damals bekanntesten Optikers: „Sind's die Augen geh zu Ruhnke“. Herr Röhler sollte zu Fielmann (nur ein Beispiel!) gehen, wenn er die Tisch-Abstände in den Restaurants als weit genug empfindet. AHA – Herr Röhler, AHA. (21.5.2020)

Flugplatz Berlin-Schönefeld BER

Es gilt als fest und unverrückbar vereinbart zwischen den drei Beteiligten (Berlin, Brandenburg, Bund), daß der Berliner Flugplatz Tegel stillgelegt wird. Das ist dieser vielgerühmte Flugplatz im Norden der Stadt, der durch kurze Wege von der Taxe zum

Flugzeug bekannt ist. Nun gibt es betreffend des Gebäudeabrisses ein neues Problem. Die Bundesregierung, vertreten durch Andy, will Tegel erhalten, der Finanzminister des Bundes und die Bundesländer Berlin und Brandenburg wollen ihn stilllegen. Ein Vorgänger von Olaf ist berühmt für seine Worte „pacta sunt savanda“. Warum geht die Schließung nun nach Andy Meinung nicht? Weil, weil das repräsentative Empfangsgebäude der Bundesregierung in Schönefeld nicht fertig wird zum offiziellen Eröffnungstermin. Andys Planung! Wenn das Mautkonsortium beteiligt gewesen wäre, dann wäre das regierungsoffizielle Empfangsgebäude in Schönefeld mit allen Sicherheitsbestimmungen fertig gewesen. Aber so. Da sage noch jemand, die Berliner könnten keinen Flugplatz bauen. Der Andy kann das auch nicht – aber er ist entschuldigt: er fliegt immer vom Franz-Josef. Außerdem: Die Flugzeuge der Bundesregierung stehen in Köln. Armin, der zukünftige Kanzler, will die auch da behalten, denn an den insgesamt 18 Flugzeugen hängen wieviel Arbeitsplätze bei der Bundeswehr? 50? Mehr! 200? Mehr!! 500? Mehr!!! Da kommst nie drauf: 1200 Bundeswehrangehörigen kümmern sich um die 18 Maschinen (die trotzdem nicht immer fliegen können). 1200! In Worten: Zwölfhundert. Unglaublich. Aber für kostenlosen Kita-Besuch haben wir kein Geld! Noch einen Aufsetzer gefällig? In Tegel bleiben auch nach der offiziellen Schließung die Hubschrauber der Bundeswehr-Flugbereitschaft. Weil sie nur in Tegel gewartet und untergebracht werden können! Aber im Jahr 2029 sollen sie auch nach Schönefeld umziehen. Jetzt geht das nicht, weil die Hubschrauber nicht fliegen können. Und für das Gepäck keine Spedition zur Verfügung steht. Inzwischen: Tegel wird planmäßig geschlossen. Also – teilweise. (22.5.2020)

Irgendetwas falsch verstanden

Die Enkelin interessiert sich für Geschichte und Politik. Das ist für Mädchen sehr ungewöhnlich und nervt zuweilen den im gemütlichen Trott dahinlebenden Zwerg. Auch die ältere Dame (über 77 Jahre alt, grauhaarig, Spargelfreundin, neugierig und mit weiteren Eigenschaften und Eigenarten, versehen). Da ist Pu viel angenehmer. Der bekommt regelmäßig sein Dolomiti und gut ist es. „Lieber Zwerg, ich habe da eine Frage“, kommt die Enkelin ins Wohnzimmer gestürmt. Das ist schon fast zu viel. „Jaana?“ „Also, ich habe gelesen, daß nach Artikel 310 und 311 des EU-Vertrages die Kommission in Brüssel keine Kredite zur Finanzierung ihrer Auf- und Ausgaben aufnehmen darf.“ „Ja und?“ „Nun schlagen Frau Merkel und Monsieur Macron vor, daß Brüssel 500 Milliarden Euro Kredit aufnehmen soll und den Italienern schenken soll.“ „Das ist ganz falsch“, sagt der Zwerg, „auch die Griechen und Spanier sollen Geld geschenkt bekommen.“ „Ja, ja“, sagt die Enkelin, „Das ist nicht meine Frage. Meine Frage lautet: Wieso dürfte Brüssel 500 Milliarden Kredit aufnehmen? Ist doch vertraglich untersagt. Wieso schlägt das M-Pärchen etwas vor, was nicht zulässig ist? Dazu müßten doch die EU-Verträge geändert werden. Einstimmig. Alle Parlamente müßten ja ja sagen. Außer Polen, da reicht es, wenn dieser Katschinski dafür ist. Und Ungarn. Nach Art des Hauses. Das dauert doch Jahre. Und die Hilfe wäre doch jetzt vonnöten. Und einige Länder haben schon gesagt, mit uns nicht. Warum machen die Ms also so einen Vorschlag?“ „Möchtest du einen Dolomiti?“ (23.5.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Piep, piep, piep, niemand hat mich lieb. Das ist unfair. Der US-Präsident hat so viel für seinen Liebblingssender getan. Und jetzt muß er wie ein montenegrinisches Klageweib kreischen. „*Many will disagree, but Fox news is doing nothing to help Republicans and me, get re-elected on November, 3rd.*“

Sure, there are some truly GREAT people on Fox, but you also have some real „garbage“ littered all over the network, people like Dummy Juan Williams, Schumerite Chris ... Hahn, Richard Goodstein, Donna Brazile, Niel Cavuto, and many other. They repeat the worst of the Democrat speaking pounts, and lies. All of the good is totally nullified, and more. Net Result = BAD! CNN & MSDNC are all in for the Do Nothing Democrats! Fox WAS Great! Fox News is no longer the same. We miss the great Roger Ailes. You have more anti-&Trump people, by far, than ever before looking for a new outlet.“
(Viele werden anderer Meinung sein, aber die Nachrichten von Fox tun nichts, um den Republikanern und mir zu helfen, am 3. November wiedergewählt zu werden. Sicher, es gibt einige wirklich großartige Leute auf Fox, aber Sie haben auch echten „Müll“ im ganzen Network. Leute wie Dummy Juan Williams, Schumerite Chris... Hahn, Richard Goodstein, Donna Brazile, Niel Cavuto und viele andere. Sie wiederholen die schlimmsten Reden und Lügen der Demokraten. Alles Gute ist völlig zunichte gemacht und mehr. Nettoergebnis = SCHLECHT! CNN & MSDNC sind alle bereit für die Nichtsteuer Demokraten! Fox war großartig! Fox News ist nicht mehr dasselbe. Wir vermissen den großen Roger Ailes. Sie haben bei weitem mehr Gegen-Trump-Leute als je zuvor. Ich schaue mich nach einem neuen Sender um.) Der Zwerg zu Pu: „Wenn ich jemals höre, daß du über deine Freunde sagst, sie seien Müll, dann bekommst du nie mehr nicht ein Dolomiti. Menschen sind kein Müll. Das ist ganz, ganz schlimme Gossen- und Präsidentensprache. Solche Worte verbietet der Anstand.“ (24.5.2020)

Ihr werdet es noch bereuen

Überall kann man jetzt lesen, daß die durch die Corona verursachte Arbeit am Küchentisch wohl der Weg zur neuen Arbeitsethik sein wird. Der Zwerg ist ja aus dem gezwungenen Erwerbsleben herausgealtert und beobachtet diese Entwicklung mit Entsetzen. Entwicklungstechnisch ist der homo sapiens doch ein Mensch, der in der Gruppe seine Aufgaben erledigt. Zum Beispiel Säbelzahn tiger jagen. Oder einen Unterschlupf bauen. Oder Skatspielen. Natürlich, hin und wieder allein, denn eine Socke zu flicken, kann eine allein. Aber, bitte in Gesellschaft. Mit Kommunikation. Wenn nun alles an den Küchentisch strömt und Mutter und Bälger den Raum verlassen müssen, dann fehlt doch das arbeitsfördernde Miteinander. Der Zwerg glaubt zu wissen, daß es für seine Arbeit immer gut war, wenn er mal zum Kollegen ging, einen Schnack machte, und dann wieder an seinem Schreibtisch fehlbehafte Schriftstücke erstellte (oder so). Natürlich gab es auch Kollegen, mit denen er nicht so gern in der Kantine zusammensaß. Auch das gehörte zur Kommunikation im Arbeitsleben. Jemanden nicht zu mögen. Sogar: jemanden zu meiden. Allein am Küchentisch ist – wie die Lateiner sagen würden – merde, très grosse merde. Ihr werdet es noch bereuen – à la Kevin zu leben. Ihr werdet es andererseits auch noch bereuen, wie Ratten im Käfig gesperrt zu sein und jeden Morgen einen neuen Schlafplatz im Großraumbüro mit wechselnden Arbeitsplätzen suchen zu müssen. Brave New World fängt so an. Übrigens: bei Fahrenheit 451° beginnt die Selbstentzündung von Papier. Deshalb und deswegen auch das papierlose Büro. PS: Die Neuen Angestellten entzündeten sich erst mit fast Celsius 870°. (25.5.2020)

Warum morgens an den Computer?

Die ältere Dame (grau auf dem Haupt, aber darunter reges Grau) fragt den Zwerg. „Warum gehst du eigentlich jeden Morgen für fünf Minuten an den Computer?“ „Wegen der Nachrichten.“ „Welche Nachrichten?“ „Aus den USA. Wir haben ja bekanntlich eine kleine Zeitverschiebung zwischen uns im gesegneten Deutschland mit Frau Merkel und ihrer Ponyfrisur und der Ostküste der USA und dem Typen mit der wirrer Haarpracht – echt oder

unecht weiß nur Melania. Ich fürchte immer, zu lesen, daß der Mann in Washington zwischen meinem letzten Blick am Abend und dem ersten Blick am Morgen veranlaßt hat, irgendwo im Nahen Osten eine Atombombe zu werfen. Weil, er ist doch Präsident und darf alles. Weil sein Freund Bibi um Hilfe rief. Und nicht gestoppt wurde von seinen Generälen – weil America First auch Erstschlag meint. Und daß als Antwort noch eine geworfen wurde. Von dem in Ghom veranlaßt, der allein weiß, wie der Koran auszulegen ist. Auf die Ostküste des Mittelmeers. Da würde ich nämlich ganz schnell die Jalousien vor unseren Fenstern runterlassen, um dem Fallout zu entgehen. Und deshalb lese ich vor dem Frühstück schnell die Nachrichten im Netz. Allens kloar?“ (26.5.2020)

Armin der Cherusker

befreite Deutschland von der römischen Besatzung (was natürlich völliger Quatsch ist). Armin der Aachener will Deutschland vom Corona-Virus befreien (was natürlich völliger Quatsch ist). Wenn es sich nicht um unschuldige Menschen handeln würde, müßte man wünschen, daß seine Öffnungsgorgie zu einer massenweiten Verbreitung des Corona-Virus in Nordrhein-Westfalen führt. Dann kann der Wähler sehen, wie es ist, wenn Armin mit der FDP Lockerungsübungen in einem Bett oder Boot machen muß. Die Phantasie ist gefragt. Stellen Sie sich vor, der will Bundeskanzler werden. Und noch schlimmer: er wird es auch. Das wird lustig, wenn er mit den Grünen regiert. Denn mit der FDP wird's nichts werden, weil die ja nicht mehr im Bundestag sitzen würden. Und wenn doch ... werden sie sagen: lieber nicht regieren als mit Armin. Und die Sozis? Die brechen auseinander, wenn sie noch einmal eine Große Koalition machen. (27.5.2020)

Fremdschämen

Bevor ich von Trump gehört hatte, kannte ich auch das Wort „Fremdschämen“ nicht. Meine bedauernswerten US-amerikanischen Verwandten. Immer loyal zu ihrer neuen Heimat. Immer strebsam und erfolgreich. Die haben diese Strafe nicht verdient. (28.5.2020)

Wir haben 75 Jahre Frieden in Mitteleuropa

Eine so lange Friedenszeit haben die Mitteleuropäer in ihrer gesamten geschriebenen Geschichte noch nie erlebt. Wem haben wir das zu verdanken? Dem Georgier Josef Dschugaschwili; der nannte sich Stalin und war ein Massenmörder. Weil dem und seinen Nachfolgern dauernd Eroberungsgelüste (nicht ganz unberechtigt – ich sage nur Chrim) unterstellt wurden, wurde Westeuropa mit Unterstützung der USA aufgerüstet. Jetzt muß die Republik der Deutschen wieder aufrüsten. Weil die Gefahr besteht, daß der Präsident der USA sich an uns vergreift. Was dafür spricht, daß wir nur Flugzeuge aus europäischer Produktion kaufen sollten. Ich sage nur: Arbeitsplätze, Arbeitsplätze, Arbeitsplätze. Und weg mit Politikern, die anders denken. Kaczynskis Polen soll ja an den in Deutschland liegenden Atomwaffen interessiert sein. Da sollten wir nicht kleinlich sein und auf die hiesige Verwahrung bestehen. Obwohl denen zuzutrauen ist, dann über Deutschland einen Bomben-Abwurf zu üben. (29.5.2020)

Der Zwerg macht kein Hehl

Gestern hört er und heute liest er: die FDP ist in Umfragen unter 5 (in Worten: fünf) Prozent gerutscht ... wenn morgen Bundestagswahl wäre. Nun sind leider Umfragen keine

Wahlergebnisse. Aber eine solche Umfrage, nach wochenlangen Fünf-Prozent-Dümpeln, gibt dem Zwerg Hoffnung. Ein Leben ohne Lindner oder Kubicki oder Teuteberg ist möglich, aber anders als beim Mops, sinnvoll. Der Zwerg befürchtet jedoch, daß schon die nächste Umfrage die SPD wieder unter 15 Prozent drückt und die FDP wieder auf über 5 Prozent. Denn gerade bei verzweigten Parteien ist in Umfragen mit einer größeren Bandbreite zu rechnen (dagegen sind die CDU-CSU-Werte mit fast 40 Prozent stabil). Also: weiter Hoffen und Bangen. Nachtrag: Es ist sowieso schietegol, ob die FDP unter oder über 5 Prozent kommt, weil sie erstens nicht regieren will und zweitens: wer will mit denen schon? (30.5.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Auf die Frage Anfang Mai, ob er Informationen gesehen habe, wonach das Corona-Virus aus dem Labor in Wuhan käme, sagte Präsident Trump zu Reportern: „Ja, das habe ich.“ Auf die Frage, woher er das wisse, sagte Trump: „Das darf ich Ihnen nicht sagen.“ Gleichzeitig sagte Trump jedoch, daß seine Regierung immer noch die Ursprünge des Virus untersuche. „Wir schauen uns genau an, woher es kam, von wem es kam, wie es passiert ist“, sagte Trump. Antworten zu diesen Fragen würden bald kommen. Der Zwerg, die ältere Dame und die Enkelin warten nun schon über drei Wochen. Da sagt Pu: „Kann ich vorher ein Dolomiti haben?“ „Aber, natürlich, lieber Pu. Wenn du ein Dolomiti erst bekommen dürftest, wenn dieser Mann mit der blonden Haartracht seine Beweise vorlegt, dann ist Weihnachten und Weihnachten sollst du kein Eis essen.“ Zur älteren Dame: „Dieser Trump erzählt so viel Dummzeuch, daß man vergessen kann, daß der eine führende Position innehat. Der bewegt sich auf dem Niveau eines Drittklässlers.“ Die ältere Dame: „Vielleicht wird man so, wenn man täglich ein Glas Rohrreiniger trinkt.“ (31.5.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Am Ende der Elbe, bevor sie schmutzig-ölig in die Nordsee fließt, liegen zwei Bundesländer so dicht beieinander, daß man zwischen ihnen einen Fiaker-Verkehr einrichtete. Nun sind wir in Corona-Zeiten, in denen alles gaaanz anders sein muß. Die Pferdekutschen, die zwischen Niedersachsen und Hamburg jeweils bis zu 10 Fahrgäste befördern, überqueren eine imaginäre Landesgrenze (nicht die berühmte 3-Meilen-Zone von Hugo Grotius, bis wohin die Geschütze schossen). Das ist ein Problem. Obwohl: es sind ja nur Touristen. Denn in Hamburg gelten andere Schutzmaßnahmen gegen eine Corona-Infektion als in Niedersachsen: Der Wattwagenkutscher, der in Hamburg seine Pferde füttert, unterliegt anderen Regeln als der Kutscher, der von Niedersachsen aus die Pferde durchs Watt führt. Die Verwaltung der niedersächsischen Stadt am Elbe-Ende sah sich deshalb genötigt, über diese Problematik zu beraten. Beschlossen wurde deshalb, daß auf den niedersächsischen Kutschen Trennscheiben analog den Taxitrennscheiben (zwischen Fonds und Fahrer) vorgeschrieben werden. Die Hamburger Kutscher, denen man das nicht vorschreiben kann, werden indirekt gezwungen, sich diesen Regelungen anzuschließen: Sie dürfen ihre Gäste auf niedersächsischen Boden nur absteigen lassen, wenn sie hinter gläsernen Scheiben durchs Watt fahren. Ein kleiner, aber erfreulicher Nebeneffekt kommt noch hinzu: Die Trennscheiben schützen den Fahrgast vor dem Apfelabwurf des Kutschpferdes. Die Trennscheiben schützen, so hört man aus der üblichen Quelle, auch davor, daß die Mund-Nase-Schutzmaske vom Winde verweht wird und einem nachfolgenden Kutschpferd vor die Nüstern flattert. Das könnte nämlich bei diesem

Gaul zu einer Panik-Reaktion führen – mit all’ den bekannten Folgen (z.B. Einnässung der Passagiere durch Sturz in einen Priel). Da der Zwerg gestern Wattwagen nebst Rösser sah, sind wohl nicht alle in der Büchse gelandet, wie es Pu dem Bären erzählt wurde. (1.6.2020)

Wer bietet mehr?

Frau Merkel und Monsieur Macron haben zur Stütze der Groß- und Kleinkapitalisten den durch Corona besonders betroffenen Länder 500 Milliarden Euro aufgerufen. Uschi, pardon, die EU-Oberkommissarin, hat 750 Milliarden auf den Tisch gelegt. Beiden beneidenswerten Vorschlägen ist eigen, daß eine Rückzahlung erst nach 2028 erfolgen soll. In 30 Jahresraten, also bis zum Jahr 2058. Sagt die Enkelin: „Oh, das ist schön. Da habe ich nur noch 17 Jahre bis zu meinem Rentenbeginn.“ „Ich würde darüber nicht spotten“, sagt der Zwerg. „Wenn du Rentnerin bist, werden ja noch die anderen Rückzahlungen laufen. Denn du glaubst doch nicht ernsthaft, daß vom heutigen Jahr aus gesehen, keine weiteren Krisen mit finanziellen Folgen auftreten. Oder doch?“ Die ältere Dame (über 77 Jahre alt, erfahren im Umgang mit allerlei Unbill) hört sich diesen Disput an, schüttelt dann das greise und graue Haupt und meint: „Denk doch nur mal kurz zurück. 2008 hatten wir eine Finanzkrise. Jetzt 2020 haben wir eine Corona-Krise. Beide Fälle sind nicht ganz vergleichbar. Doch die Kosten aus der Finanzkrise sind heute noch nicht alle getilgt. Ich sage nur Commerzbank und die Erfindung der sogenannten Bad Banks. Was ich meine: Wer sagt uns, daß nicht eine zweite Corona-Welle mit vergleichbaren Folgen für die Rentiers kommt? Oder eine andere Pandemie? Beim nächsten Mal nicht aus Wuhan, sondern aus Quantico? Machen wir dann noch einmal 500 Milliarden los? Deren Rückzahlung erst nach 2058 erfolgen kann? Oder wie oder was oder fragen wir die Maus?“ „Die Enkelin: „Die Rückzahlung betrifft dich ja nicht mehr. Überhaupt nicht. Daß du dir meinetwegen Sorgen machst, finde ich gut. Ändern können wir aber das Helikoptersystem im Kapitalismus nicht. Ich sage nur: Abwrackprämie. Wer am lautesten schreit, bekommt das meiste Geld. Macht doch auch Sinn!“ „Sagt die ältere Dame: „Humor gibt es auch, wenn man nicht lacht. Mein liebes Kind. Ich bin jetzt 77 Jahre. Unser Freund in München ist 88. 11 Jahre mehr auf dem Buckel. Bei mir 11 Jahre rauf, dann zahle ich schon 3 Jahre lang an den jetzt aufgenommenen Schulden. Erbe und erben kannst du vergessen. Schluß aus. Komm jetzt zum Mittagessen. Es gibt das Schwefelgemüse. Und anschließend für alle einen Dolomiti.“ (2.6.2020)

Das ist aufgefallen oder nicht?

Die ältere Dame (den 78. Geburtstag erlebt, 77 Jahre gelebt, neugierig, mit gutem Gedächtnis – wenn’s ihr paßt) sagt zum Zwerg: „Ist dir aufgefallen, daß sich in den letzten Jahren die Welt doch ganz schön verändert hat. Jedenfalls die deutsche Welt.“ „Nein. Wir hatten Merkel vor zehn Jahren und haben sie immer noch. Wir hatten die Groko vor zehn Jahren und haben sie immer noch. Die FDP ist auch nicht untergegangen. Was also hat sich geändert?“ „Sei doch bitte einmal ernsthaft!“ schilt die ältere Dame. „Seit Maaßen weg ist, tauchen überall Rechtsextreme auf. Plötzlich haben wir ein Reichsbürgerproblem. Nun wird bekannt, daß bei der Bundeswehr Extremisten Waffen stahlen. Jetzt kommen die aus den Löchern gekrochenen Antisemiten wieder vor Gericht. Findest du das nicht bemerkenswert? Wie ein Mann durch seine Macht als oberster Behördenleiter, beinahe wäre er mit Hilfe der damaligen SPD-Vorsitzenden sogar noch befördert worden, den Rechtsextremismus zwar nicht gefördert, wohl aber wegberichtet hat? Da fällt mir mein alter sozialdemokratischer Theoretiker Plechanow und sein Aufsatz Über die Rolle des Twitterers in der Geschichte ein von 1898.“ „Jetzt“ sagt der Zwerg, „jetzt fehlt nur noch, daß du Trump als Persönlichkeit bezeichnest.“ (4.6.2020)

Können Sie sich noch erinnern an ...

wie Horst Seehofer auf einem CSU-Parteitag eine nicht enden wollende Rede hielt, und seine Bundeskanzlerin stand eisern daneben und ließ die versteckten Beleidigungen und die Demütigung stoisch über sich ergehen. Die ältere Dame sagte damals: „Auch als Politikerin muß man seine Blase im Griff haben.“ Allein die Dauer der Rede war eine Beleidigung. Warum will der Zwerg den geneigten Leser daran erinnern? Die Bundeskanzlerin bewies, daß sie ein festes Weltbild und unendliche Geduld haben kann. Darum muß sie nicht zum G7-Gipfel zu diesem wirren Trump, nur um zu zeigen wie geduldig sie sein kann. Sie hat's schon bewiesen. Mit diesem Mann in Washington kann man doch sowieso nichts vernünftig besprechen. Wenn sie etwas erreichen will im Sinne der Weltökonomie nach und während Corona, sollte sie einen G6-Gipfel organisieren. Ohne diesen Typen. Mit Emmanuel Macron und Guiseppe Conte und – wenn der will – auch mit Boris Johnson (Blondinen machen sich auf Fotos immer gut). Dazu Japans Shinzo Abe und Australiens Scott Morrison. Kein Putin oder den von Demokratie faselnden Modi, die ernsthaften Gesprächen nur im Wege stehen. Und wenn Japan und Australien nicht teilnehmen wollen, dann ist's es halt aus mit solchen Treffen, solange Trump Präsident ist. Die Welt wird ganz sicher nicht untergehen. Sie wird eher besser, wenn man einem Mann, der auf Kita-Niveau steht, seine Grenzen aufzeigt. Wenn Trump sich unterhalten will, kann er das ja mit Grenell auf dem Amselfeld machen. (5.6.2020)

Space Force USSF

Bei Netflix ist just eine Serie unter dem Titel „Space Force“ angelaufen. Unter einem frischernannten Vier-Sterne-General soll das Motiv dieser Space Force, „Boots on the Moon“, mit Leben erfüllt werden. Der Zwerg will hier nicht in Einzelheiten dieser an Monty Python erinnernden Weltraum-Oper gehen. Es scheint da auch nicht mit rechten Dingen zuzugehen. Bemerkenswert ist, daß ein blonder Wirrkopf vom CIA unterrichtet wurde, daß Netflix eine Serie mit demselben Titel plante. Flugs verkündete Blondie im Juni 2018, daß vor dem Serienstart als sechste Teilstreitkraft eine Space Force einzurichten sei. Bis Mitte 2020, also in 3 Wochen, soll diese Streitmacht einsatzbereit sein. Dieser Plan ist schon mal schiefgegangen, denn die Serie läuft, während die Raketen noch nicht gestartet sind. Wer hat Schuld? Nicht das Tor zu den Sternen, sondern Obama und das Pizzagate. Verantwortlich für die Abwicklung ist dieser GROSSARTIGE EINMALIGE Vizepräsident. Als Kennzeichen hat sich Pence das Abzeichen von Star Trek einfallen lassen. Wenn man sich auf die Brust schlug, konnte man damit kommunizieren. Kreativ ist der Mann ja. Steht zwar immer nur rum, wenn sein Herr und Meister was sagt, aber immerhin darf er am Ende sich bei seiner Regierung bedanken für die großartigen Worte. Oder so. Verwunderlich ist nur, daß die normale Uniform dieser GIGANTISCHEN STREITMACHT an die aus dem Irak-Krieg bekannte Wüstentarn-Farbe erinnert. Weil man dann so nicht gesehen werden kann von den kleinen grünen Männchen. Das ist wirklich die Corona an Schwachsinn. (6.6.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Hubert Aiwanger, bayerischer Landwirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident (Freie Wähler) am 22. Mai 2020: „Wenn sechs bis acht Leute, jeder mit seinem Kumpel kommt, dann kann der sich natürlich jeweils mit seinem Kumpel, der seine Bezugsperson ist, an einen Tisch setzen. Und mit eins fuchzig Abstand sitzt der nächste Kumpel mit seinem Kumpel. Aber sie können nicht sechsmal zwei an einem Tisch sitzen, weil nicht mal die ersten sechs an einem Tisch sitzen dürfen. Und zu den anderen ist jeweils eins fuchzig Abstand zu halten. Wenn der Tisch irgendwo fünfzehn

Meter lang ist und dann im Abstand von eins fuchzig immer die Pärchen gegenüber sitzen." Das ist fast so schön wie Stoibers Transrapid zum Flughafen. Nachtrag: Der Herr Aiwanger ist ein Beispiel, daß das „Pfungstwunder“ auch umg'kehrt funktioniert: Die Jünger konnten mittels eines Hendls mit jedermann kommunizieren, Herr Aiwanger brabbelt dagegen Kauderwelsch. Babylon ist nix dagegen. Dieser bayerische Spitzpolitiker wird vermutlich nur noch von seiner Lebenspartnerin (nomen ist in diesem Fall auch omen) verstanden – er bewegt sich also sprachlich auf einem Mengenniveau wie die Sprache Maidu der indigenen Bevölkerung im Norden Kaliforniens. Man kann es hören: <https://www.bayern3.de/aiwanger-corona-abstand-halten-biergarten-spruch-interview-zitat>. Zweiter Nachtrag: Es gibt von Herrn Aiwanger auch eine Hendl-, pardon Tauben-Rede: „Die Versicherungen sind auf die Gastrobranche zugegangen, zahlen jetzt schon. Also die haben jetzt schon das halbe Hendl bratfertig am Tisch. Die Alternative wäre gewesen, wenn ich mich zurücklehne, daß ich sag, da läuft das Hendl irgendwo hinten im Garten rum, fang dir's ein, dann hast du ein ganzes Hendl. Du brauchst aber den Rechtsanwalt dazu. Ich garantier dir nicht, daß du das ganze Hendl jemals sehen wirst.“ (7.6.2020)

Schulunterricht im kitchen-office

Corona-bedingt ist die Enkelin einige Tage, gefühlt Monate, nicht in die Schule gegangen. Es wurde zu Hause – wie man so sagt – unterrichtet. Die ältere Dame (über 77 Jahre alt, geduldig beim Ersatz-Unterricht) und der Zwerg (neigt zu leichten Schlägen auf den Tisch und anderswohin, die das Denkvermögen erhöhen) haben sich die Aufgabe geteilt. Der Zwerg mußte, durfte, sollte Heimatkunde – oder wie das heute so heißt – mit der Enkelin machen. Er gab der Enkelin einen Stadtplan und stellte als Aufgabe, sie solle die Straßen benennen, die nach Verbrechern benannt wurden. „So wie jetzt in Bristol mit dem Sklavenhalter, der im wahrsten Sinne des Wortes von Sockel gestoßen wurde?“ „Ja. So und ähnlich. Aber ich will dazu auch die Begründung deiner Auswahl hören“, sagt der Zwerg und ließ die Enkelin mit Stadtplan, Brockhaus und Laptop. Nach der bestmöglichen Zeit fürs Lernen (35 Minuten hat der Zwerg einmal gelesen) kam der Zwerg zurück und bat um die Erkenntnisse der Enkelin. „Lappe-Platz nach Ritter Lappe. Der hat am Strand Leuchfeuer angezündet und damit die Schiffe in die Untiefe gelockt und dann ausgeplündert“ „Ja. Richtig.“ „Störtebekerstraße ist nach dem rechtskräftig verurteilten und dann hingerichteten Seeräuber benannt. Zusammen mit seinem Kumpan Gödeke Michel.“ „Ja. Würde ich auch so sehen. Piraten sind auch Verbrecher.“ „Lettow-Vorbeck ist auch kein anständiger Mensch gewesen wie der sich in Afrika aufführte. Das gilt auch für Wißmann und für Lüderitz. Und die Albert-Schweitzer-Straße liegt nicht zu Unrecht im selben Gebiet wie die Straße nach Lettow-Vorbeck, Lüderitz und Wißmann. Und dann habe ich noch die Hindenburgstraße gefunden.“ „Hindenburg? Der war Reichspräsident. Mitgewählt von den Leuten, die den derzeitigen Bundespräsidenten wählten.“ „Ja. Das habe ich auch gelesen. Aber der hat Hitler zum Reichskanzler ernannt. Und ist so mitschuldig an den Folgen.“ „Gut. Mit der Begründung akzeptiere ich Hindenburg. Noch mehr?“ „Ja. Einen habe ich noch. Friedrich Schiller!“ „Schiller? Neben Goethe und Karl May unser wichtigster Nationaldichter. Warum denn den?“ „Also erstens saß er im Gefängnis. Wegen Gewaltverherrlichung mit seinem Stück von den Brüdern Moor. Auf dem Hohenasperg. Auch damals kam keiner ins Gefängnis, der nicht eine Untat begangen hatte. Und dann: seine Gedichte. Ich sage nur Glocke und Zauberlehrling. Mit den Gedichten und dem Auswendiglernen werden heute die Schulkinder ungestraft bis aufs Blut gepeinigt.“ „Ich glaube“, sagt der Zwerg zur Enkelin, „da bist du jetzt übers Ziel hinausgeschossen. In zwifacher Hinsicht. Schiller wurde wegen Aufsässigkeit inhaftiert und der Zauberlehrling ist nicht von Schiller, sondern von Hölderlin.“ (9.6.2020)

Kinderschänder – Verbrechen an Kinder

Es ist wahrlich schlimmer als man dachte. Ich muß die nordrhein-westfälische Regierung loben, daß sie sich bemüht, erfolgreich bemüht, die Verbrechen an Kinder aufzuklären und zu unterbinden. Beklagen muß ich, daß die anderen Bundesländer aus welchen Gründen auch immer zurückhaltender sind. Vielleicht kann man aus den vielen Milliarden, die jetzt auf dem Tisch liegen, Geld für die Bekämpfung und Aufdeckung der kriminellen Machenschaften im sogenannten Darkroom zur Verfügung stellen. In allen Bundesländern, am besten durch eine beim Bundeskriminalamt angesiedelte übergeordnete Dienststelle, muß der Kampf gegen diese Verbrechen an Kindern intensiviert werden. Da sollen die ewigen Nein-Sager einfach mal das Maul halten und nicht über Datenschutz und Demokratiefreiheit lamentieren. Und wenn man solche Verbrecher erwischt hat, dann darf es nicht als Bagatelldelikt behandelt werden. Ich bezweifle, daß hier eine Therapie greift. Die Neigung, andere Menschen zu quälen, ist nicht therapierbar. Deshalb bleibt nur eine Möglichkeit: nach der Haftstrafe, die höchstmögliche, muß die unbefristete Sicherungsverwahrung folgen. Wegsperrn. (10.6.2020)

Obama fälscht Arbeitslosenzahlen

Diese Woche sind die aktuellen Arbeitslosenzahlen in den USA veröffentlicht worden. Da die Erkrankungen wegen der Covid-19-Pandemie und dem damit verbundenen Wirtschaftseinbruch nicht ganz so gut sind (haha), nahm Trump die Arbeitslosenzahlen zum Anlaß, seine GROSSARTIGE POLITIK zu loben. Dummerweise stellt sich heraus, daß da viereinhalb Millionen Arbeitslose in eine Schlucht in den Allegheny Mountains gefallen sind und fehlerhaft bei den dortigen hart arbeitenden Stahlarbeitern gezählt wurden. Bei einer seiner wahrheitsfördernden Ansprachen im Rosengarten, soll Trump gesagt haben: Den Fehler haben wir Obama zu schulden. Der hat die Leute eingestellt, die der Demokratie schaden wollen. Die fälschen die Statistiken. Der Präsident (er spricht von sich immer in der dritten Person) hat dieses Lügengeflecht aufgedeckt. Der Präsident hat sich auch das Restaurant angesehen, wo Hillary die Kinder auf die Pizza legt. GROSSARTIG, wie sie das macht. (12.6.20220)

Das Steinmeier-Versprechen: Eingehalten

WIR Deutschen wurden in den letzten Jahren immer wieder von diesem Blondling aus Washington beschimpft, weil wir das Steinmeier-Versprechen nicht einhielten. Das Steinmeier-Versprechen lautet: Die Bundesrepublik wird 2 Prozent ihres Brutto-Sozialprodukts in Rüstungsgüter investieren. Der Zwerg hat früher einmal darauf hingewiesen, daß dies nur sinnvoll sein könnte, wenn wir jedes Jahr einen Flugzeugträger bauen ließen (zum Stückpreis von – sagen wir – 25 Millionen Euro). Das wäre aber blöd, weil wir keine flugtüchtigen Flugzeuge haben. Schiet drum. Dank der Pandemie und dem Stillstand aller starken Arme werden wir dieses Steinmeier-Versprechen dieses Jahr – und vermutlich auch nächstes Jahr – einlösen können. Denn das Brutto-Sozialprodukt wird heuer drastisch niedriger sein, aber die Rüstungsausgaben unverändert (zu) hoch. Übrigens: Das soll jetzt keine Schuldzuweisung sein: Die Spanische Grippe heißt deshalb Spanische Grippe, weil in einer dortigen Zeitung erstmals über diese Pandemie berichtet wurde (in den kriegführenden Ländern untersagte die Zensur eine diesbezügliche Berichterstattung). Jetzt ist die Frage, ob es später einmal Italienische G Grippe heißen wird oder Chinesische Pandemie. (13.6.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Bundespressekonferenz. Der Zwerg ist begeistert. Herr Friedrich Merz erklärt seine offizielle Kandidatur für den Parteivorsitz der CDU. Ein Umfrageergebnis: 70 Prozent der Union-Anhänger halten Merz für einen guten Kanzlerkandidaten. Söder kommt auf 87 Komma 3 Prozent. Und wird es auch (haha). Der Zwerg macht in seiner kleinen Familie auch eine Umfrage: Ergebnis: Alle halten ihn für einen guten Kanzlerkandidaten. Von einer Bewertung einer Tätigkeit als Kanzler ist nicht die Rede. Nur über die Kandidatur gibt es eine Aussage! Kleiner, aber feiner Unterschied. Herr Merz himself: „Ich setze auf Sieg und nicht auf Platz.“ Sagt die ältere Dame (heute ist sie etwas bissig): „Wir sind doch nicht auf der Trabrennbahn in Bahrenfeld.“ Originalton Merz: „Ich stehe für Aufbruch und Erneuerung. ... Wir haben ab heute die Alternative zwischen Kontinuität und Aufbruch und Erneuerung.“ Sagt die ältere Dame (wie gesagt, heute etwas bissig): „Mann, ist der bleed. Sagt der doch tatsächlich Wir haben .., nicht die Wähler haben ... Typisch Mann. Jederfrau weiß doch, daß der Deutsche die Kontinuität liebt. Aufbruch hört sich nach Revolution an. Wer will das denn? Es gibt ja auch keine Bahnsteigkarten mehr. Die sind aber Voraussetzung für eine Erneuerung. Schon deshalb fällt Aufbruch flach.“ Sagt die Enkelin: „Ich habe neulich gelesen, der Herr Merz habe mit beginnendem Haarausfall, Anzug, Stecktuch, auf Hochglanz polierte Schuhe die Ausstrahlung eines russischen Grafen, der gerade ein paar Leibeigene gehäutet hat.“ Sagt der Zwerg. „Das ist aber arg despektierlich.“ Sagt die ältere Dame (bissig, bissig): „Paßt scho.“ Nach einer Pause: „Stellt euch mal vor wie der Herr Merz eine Regierungskoalition zusammenbastelt. Mit Annalena Habeck. Oder mit Herrn Gauland. Denn die FDP ist nicht im Bundestag und die SPD würde sich teilen, und dann reichs auch nicht.“ (14.6.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Jetzt gibt es Kohl, pardon Kohle, ohne Ende. Bei der montäglichen Sitzung der führenden Stadtväter und -mütter kam auch zur Sprache, wie man mit den Olaf-Millionen umgehen soll. Schließlich fallen ja auch für Stadt am Ende der Elbe die Taler vom Himmel. Eine der teilnehmenden Damen bot sich an, mit ihrer Schürze die Silberlinge aufzufangen. Ein strenger Blick genügt. „Ich wollte ja nur bei der Sammlung helfen.“ „Bitte, ernstgemeinte Vorschläge“, sagt der Leiter: „Wir bauen eine Seebrücke. Wie sie an der Ostsee üblich ist. Hatten wir nämlich schon einmal.“ „Gute Idee!“ lobt der Chef. „Wir kaufen eine Fähre und schaffen eine Nahverkehrsverbindung nach Brunsbüttel.“ Der Chef: „Sehr gute Idee.“ „Wir reißen den Steindamm zur Elbe ab. Dann haben wir wieder eine badetüchtige Wassertiefe.“ „Man muß euch nur ermuntern, schon kommen die besten Ideen“, lobt der Chef „was schert uns der Hamburger Hochwasserhafen.“ „Wir siedeln auf dem Deich zwischen Duhnen und Sahlenburg wieder Schafe an. Da sparen wir den Rasenmäher.“ „Und wie halten wir die Wölfe fern?“ „Gar nicht. Ganz im Gegenteil. Das ist ja der Clou der Ansiedlung. Schafe von den Wölfen reißen wie Christen von den Löwen im Colosseum. Da müssen wir nur noch Tribünen aufstellen. Für die Leute aus Wuppertal und Bochum ist das doch ein ganz besonderer Reiz, hier ihren Urlaub zu verbringen.“ „Also, ich weiß nicht“, sagt der Chef. „Über diese Idee sollten wir erst noch einmal nachdenken. Weitere Vorschläge?“ „Wir machen die Goldküste zur autofreien Zone.“ „Ich glaube“, sagt der Chef, „jetzt wird die Themenfindung albern. Laßt uns zum Mittagessen gehen. Aber mit Anstand und Abstand.“ (15.6.2020)

Euer Herr Amthor

Der aufhaltsame Aufstieg des Philipp A. Er ist wie die Kanzlerin in der CDU und in der Zone sozialisiert. Extra katholisch geworden. Nun ist bekanntgeworden, daß er mit Georg Maaßen (ja, genau der!) und Karl-Theodor von Guttenberg (ja, der auch!) in einem „Verein“ sitzt bzw. – jetzt wo es jeder weiß – saß. Augustus Intelligence. Da fällt dem Zwerg doch eine Geschichte aus seiner Jugendzeit ein. 1948 gründete Melvin Lasky eine strikt antikommunistische Zeitschrift, mit Sitz in Berlin-Dahlem. Hohes intellektuelles Niveau. Autoren von Rang und Namen. Dann, 1966, stellte sich heraus, daß die CIA das Blatt finanzierte. Nicht so direkt, sondern listigerweise über amerikanische Stiftungen. Philipp A. diente einem amerikanischen start-up als Direktor oder weiß der Geier als was (Titel kosten fast nichts, sagte der Baron der Herzen). Im Agenten-Milieu heißt das Langzeit-Perspektiv-Agent oder Schläfer oder so. Man kann es auch böse formulieren: Er konnte mit seinem Abgeordneten-Gehalt seinen Rachen nicht vollkriegen. Wer sich Herrn Maaßen oder mit einem bayerischen Baron ins Bett legt, darf nicht zu Höherem berufen werden. Der Zwerg befürchtet, daß sich der Spruch des ehemaligen Staatsratsvorsitzenden bewahrheitet: Den Amthor in seinem Lauf, hält weder Ochs noch Esel auf. Und schon gar nicht die amtierende CDU-Vorsitzende (Stimme aus dem Off: Wer ist das denn?). Toby, der Kumpel von George Smiley, nannte seinen Arbeitgeber immer die „Firma“. Das „A“ und das „I“ der amerikanischen „Firma“ sind ja schon im Namen der Firma, aus der Herr Amthor Geld bezog. Und: Wer diesem Philipp den Aufstieg ebnet, ist – wie man so sagt – wirklich vom Pferd getreten. Nomen est Omen. (16.6.2020)

Straßennamen

Der Zwerg beobachtet eine neue Sau, die durchs Dorf getrieben wird: Umbenennung von Straßennamen. Wird auch langsam Zeit, daß man über den Heldenkult nachdenkt. Nicht nur Denkmäler umstürzen, sondern auch Straßen und Plätze umtaufen. Da sollte man sich an den Widerstand der Bürger nicht stoßen. Die sind immer und überall gegen jede Veränderung. Denken Sie nur daran, wie sich unsere Eltern 1945 wehrten, als man die vielen Adolf-Hitler-Straßen umbenannte. Oder wie die Bürger von Guben protestierten, daß sie ihren Ort nicht mehr nach Wilhelm Pieck benennen durften. Oder die Leute in den vielen Straßen, die „Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ hießen. Jetzt sollen also alle Straßen, die an Kolonialherren und -damen erinnern, umbenannt werden. Gut so. Das reicht aber bei weitem nicht. Der Zwerg wohnt in einer Straße, die nach einem Maler benannt wurde. Die ältere Dame (scharf-äugig und -sinnig) hat sich einmal die Bilder dieses Fleckentupfers angesehen: Da hat sie doch tatsächlich einen Menschen auf einem Bild entdeckt, der im Gesicht eine besondere Nasenform zeigt. Ein Vorbild für die Nazi-Zeitschrift „Der Stürmer“. Das geht nicht, daß nach diesem Schund- und Schmutzzeichner eine Straße benannt wird. Wenn man genau hinsieht, stellt man bei vielen, vielen Persönlichkeiten die dunklen Flecke auf der Weste fest. Da gibt es nur eine Antwort: Alle Straßennamen, die nach lebenden oder toten Personen benannt wurden, werden umbenannt. Nach Blumen und Blümchen, nach Tieren und Tierchen, nach Bäumen und Sträuchern. Dabei kann man schon gezielt vorgehen. Die ältere Dame meint: „In Straßenvierteln, wo besonders viele AfD-Wähler wohnen, kann man die Straßen nach den ganz kleinen Tierchen benennen – zum Beispiel Covid-19-Straße oder Gonokokkenstraße. In Ortschaften, wo die FDP über 5 Prozent kommt, es sind ja nur noch wenige, kann man die Straßen nach ausgestorbenen Tieren benennen – Plateosaurierstraße oder Drontedamm. In Städten mit CDU-Mehrheiten könnte man bevorzugt Giftpflanzen oder bissige Tiere nehmen – Fliegenpilzgasse oder Skorpionplatz beispielsweise hören sich doch

gut an. Und passen. Ich will gerecht sein: Da wo die SPD regiert, könnte man die in Gedenken an den Autokanzler Schröder ganze Stadtteile nach Rädertierchen taufen; davon gibt es allein in Deutschland über 500 Arten. Mit diesen Umtaufaktionen wäre ein für allemal das Thema von Personen in Straßennamen abgearbeitet. Die Schilderhersteller und Copycenter würden jubeln. Und das sollte schnellstens geschehen – höchstens zwei Jahre dürfte es dauern. Und bis dahin bringt man OCR-Schilder mit Verweis auf Wikipedia an.“ (17.6.2020)

Trumps unmittelbare Umgebung

Der Zwerg Unwissend weiß, daß in der unmittelbaren Umgebung des Präsidenten nur Trumpisten leben. Die haben vom vielen Anbeten Ihres Meisters ganz wundgescheuerte Knie. Der Zwerg müßte um einen diesbezüglichen Dispens bitten, hat er doch (nicht nur an den Knien) Osteophyten, die ihm das Knien vor Präsident Trump oder bei der Gartenarbeit unmöglich machen. Nun hat dieser Präsident angeordnet, daß aus Old Germany ein Viertel der US-Soldaten abzuziehen haben. Der Zwerg wettet, daß Ihnen noch nicht aufgefallen ist, daß Donald Trump aussieht wie Thomas Gottschalk? Und auch so eine Plaudertasche ist. Ohne amerikanisches Zivilpersonal der Army und den verwandtschaftlich Verbundenen reden wir über 15.000 Soldaten, die ihr derzeitiges Heim verlassen sollen. Trumps Sicherheitsberater Robert O'Brien soll dem Pentagon aufgetragen haben, den Abzug bis September zu vollziehen. Ob O'Brien das wirklich „befohlen“ hat oder es nur eine von den bekannten Hintermännern aus der Demokratischen Partei verbreitete Fake News ist, spielt keine Rolle: Es zeigt jedoch, was für Idioten man in der Umgebung des US-Präsidenten vermutet oder findet. Als neuer Standort soll übrigens das Amselfeld (neu: Emselfield area) in der Planung sein (Grenell hat dort freundschaftliche Bande geknüpft). Jetzt fehlt nur noch die Information, daß Trump in der Sowjetunion, pardon Rußland, 35.000 Zwei-Mann-Zelte bestellt hat. (18.6.2020)

Aus Kreuzfahrtschiffen werden Truppentransporter

Es geht das begründete Gerücht um, daß es der Werft an der Weser nicht so gut geht. Weil Kreuzfahrtschiffe im Moment nicht so gefragt sind. Der Zwerg Unwissend besitzt ja zuweilen die Fähigkeit, Dinge, die im ersten Moment an sich nicht zusammenpassen, gefügig zu machen. Wenn's also einerseits die Aussichten der Werft nicht so gut sind, und andererseits die Bundeswehr das Steinmeier-Versprechen (Sie wissen: 2 Prozent des BIP) erfüllen will, dann könnte doch die Weser-Werft Truppentransporter bauen. Mit Schwimmbecken, wo die Marine Tauchübungen machen könnte. Auch für den Abtransport der US-Soldaten aus Deutschland nach Königsberg oder einem passenden Nachbarort könnte man einen solchen Truppentransporter einsetzen. Geniale Idee. Problem erkannt, Gefahr gebannt. Herr Stoltenberg von der NATO soll mit AKK schon darüber beraten haben, daß man das Frühstücksbüffet nicht so üppig machen muß wie bei den reisenden rüstigen Rentnern. Und vor Cuxhaven kommt dann die "Platte" für die Hubschrauber und Düsenjäger aufmontiert. (19.6.2020)

Entschuldigungen sind ein Fehler

Der Zwerg will in einer neuen samstäglichem Folge Entschuldigungen von – vorwiegend – Politikern präsentieren. Dabei sollen solche Albernheiten wie die Entschuldigung Papst Johannes Paul II. wegen der Verbrechen der Inquisition – 500 Jahre nach dem „Ereignis“ –

nicht aufgeführt werden. Dieser Papst oder seine Nachfolger sollten lieber erklären, warum sie Päderasten und Kinderschänder immer noch auf ihrer Gehaltsliste führen. Auch solche Kinderei wie die von Katja Kipping wegen des Unrechts durch den Mauerbau (als die Mauer fiel war sie 12 Jahre!) oder noch abartiger, das Geeiere der PDS, vertreten durch Gabi Zimmer und der Berliner Landeschefin Petra Pau, wonach die Vereinigung von KPD und SPD im Jahr 1946 „auch mit politischen Täuschungen, Zwängen und Repressionen vollzogen“ worden sei, wird den Leser fürderhin nicht ergötzen. Hier werden nur „Entschuldigungen“ publiziert, an die der Leser unmittelbare Erinnerungen hat (oder haben sollte). Auch Erklärungen von Faschisten, daß sie versehentlich wieder einmal in die falsche Wortkiste gegriffen haben, wird der Leser vermissen. Anlaß dieser Serie, für die es kein Ende gibt (so ist zu befürchten) ist der Herr Philipp Amthor, CDU Mecklenburg, wegen seiner Direktoren-Tätigkeit für ein US-amerikanisches Unternehmen. Nach Dorthe: „Wärst du doch in Uckermünde geblieben.“

Am 3. Oktober 2018 läßt sich PHILIPP AMTHOR filmen beim Singen der Nationalhymne. Dann sagt er: „Hier ist ja keiner von uns Moslem, der das jetzt nicht singen kann.“ Darauf angesprochen sagt der Pferdefreund der BILD: „Selbstverständlich kann jeder Muslim die Nationalhymne mitsingen. Es gibt keinen Widerspruch zwischen Hymne und Religion. Ich habe mich damals sofort von der Aussage distanziert. Sie war nicht richtig. Ich war damit kein Vorbild.“ Da hatte der Herr für seine zweite Entschuldigung – für seinen Nebenjob – geübt (siehe blog-Beitrag am 16.Juni 2020). Nun, gestern hat Amthor erklärt, er würde nicht für den Landesvorsitz der CDU in MeckPom kandidieren. Der Zwerg möchte an dieser Stelle ausdrücklich dem SPIEGEL und dessen Beitrag für das Wohl des Bundeslandes und der CDU danken. Der Zwerg geht davon aus, daß der junge Mann mit dem geraden Scheitel uns und Herrn Schäuble noch lange Freude bereiten wird (das ist ein Scherz!). (20.6.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Wir sind im Zeitalter der Entschuldigungen. Herr Wadephul, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion, schämt sich für diese Worte nicht: „Er ist eben noch jung, und da trifft man im Überschwang noch leichter falsche Entscheidungen.“ Dazu schreibt der überschwengliche Mecklenburger: „Ich bin nicht käuflich. ... Das war ein Fehler.“ Philipp A. hat auch seine Tätigkeit im sog. Amra-Untersuchungsausschuß niedergelegt. Das hat aber ganz sicher nichts damit zu tun, daß dort auch über das Versagen des Verfassungsschutzes gerichtet wird (dessen früherer Vorsitzender jetzt mit Philipp A. mit derselben Firma verbunden ist. Ehrlich. Clever gemacht. Von wem auch immer). Der Zwerg denkt an sich selbst zuerst: Deshalb fordert er hiermit lauthals und schreibfreudig: Politiker müssen jenseits eines Alters sein, in dem man noch im Überschwang und mit Überschuß von Testosteron versehen ist. Im Zusammenhang mit dem sich gern entschuldigenden Christian Lindner schrieb der Zwerg, er lehne dessen Entschuldigung wegen irgendetwas ab. Auch die Entschuldigung von Philipp Amthor wird er nicht annehmen. Und falls sich Herr Wadephul für seine dummerhafte Erklärung entschuldigen will: Auch abgelehnt. Nico Semsrott von DIE PARTEI hat Strafanzeige gegen Amthor erstattet: „Wegen des Verdachts auf Bestechlichkeit eines Mandatsträgers habe ich Strafanzeige bei der Zentralstelle Korruptionsbekämpfung der Generalstaatsanwaltschaft Berlin gestellt.“ Gut so. Übrigens: Philipp A. hat sich entschuldigt, damit sind ihm – er ist bekanntlich seit Dezember 2019 katholisch – alle Sünden vergeben, zumal er schon sechs Monate nach der Taufe in den Diözesanrat berufen wurde, also in die höchste Laienvertretung der Katholiken, des Erzbistums Berlin. ER und Herr Wadephul

haben ihm Absolution erteilt. Wie antwortete Hermundure dem Odin (nach Fontane): „Gott, ist die Gegend runtergekommen.“ Recht hat er. Und Frau Merkel blicket stumm in der ganzen CDU herum. Das war hoffentlich der letzte Blog-Eintrag zu und über und wegen dieses Philipp Amthors. Philippus non est salus. (21.67.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

„Wir hatten ja letzte Woche eine erste und wie ich finde sehr kreative Sitzung. Zum Thema Olaf-Millionen. Daran sollten wir anknüpfen. Bisher sind ja die Sterntaler noch nicht verteilt. Und: Kreativität muß nicht immer viel Geld kosten. Von den Olaf-Millionen bekommen wir auch was ab, wenn’s um kleine Beträge geht. Hauptsache, es dient der Bekämpfung der Corona-Folgen. Vermeintliche Bekämpfung reicht schon. Nicht so wie in Italien, die mit unserem Geld“ (die Stimme wird lauter) „die mit unserem Geld eine Justizreform finanzieren wollen. Da kann man nur Asterix wiederholen: die Römer spinnen. Also frischwärts. Ich höre.“ „In Husum gibt es doch für Touristen Wettkämpfe im Krabbenpulen. Wir könnten doch einen Wettbewerb machen in Sachen Fischbrötchen mit Hering belegen. Vorneweg ein Kursus für die richtige Auswahl der Zutaten.“ „Gute Idee. Könnte sehr degoutant werden. Gibt es, glaube ich, noch nirgendwo. Krabbenpulen ist out. Gute Idee. Weiter.“ „Ich glaube“, sagt der jüngste Teilnehmer in der Runde, „wir könnten auch eine Gruseltour machen.“ „Wo will man sich hier gruseln?“, gluckste ein älterer Abteilungsleiter. „Zum Beispiel mit einer Besichtigung der Fischmehlfabrik und dem Klärwerk und mit einer Wattwanderung im ufernahen Schlamm. An der Goldküste. Oder mit einem Fußmarsch nach Neuwerk – direkt hinter den Wattwagen. Da kann man durch die Pferdekacke stiefeln.“ „Laß mal das Wort Goldküste für den Ortsteil Duhnen weg. Das sagen nur die Grodener. Die das Klärwerk und das Biobeet von der Fischmehlfabrik in der Nase haben. Bitte ernste Vorschläge.“ „Wir könnten“, sagt der erstmals teilnehmende Jungmatrose, „weil wir gerade über Groden reden, ja auch Touristen zu einer Prunksitzung der Cuxhavener Karnevalsgesellschaft in Groden einladen. Friesischer Humor aus dem Wurster Land pur. Damit locken wir Kölner und Düsseldorfer und Meenzer hierher. Seht mal, hier im Internet: <https://www.cnv-medien.de/news/ausgelassene-stimmung-beim-karneval-in-cuxhaven.html>. Das würde auch zur Gruseltour passen. Wenn die Stimmen wogen.“ Der Chef: „Macht mal ohne mich weiter. Sehr ergiebig war das nicht. Außer das mit den Heringsbrötchen.“ (22.6.2020)

Ach, wenn man jünger wäre

Kürzlich mußte der Zwerg zum Arzt – die Altersgebrechen und die Gebreste. Sagt der Hausarzt zu ihm: „Sie sind 80 Jahre alt.“ Denkt der Zwerg: Das ist ja an der Grenze der Verleumdung. Bin doch erst 79! Sagt der Zwerg: „Das ist es ja. Wenn ich halb so alt wäre, würde ich meinen bis dahin für mich so befriedigenden Job aufgeben, und Reparatuer von web-Seiten werden.“ „Hä??“ „Ein Beispiel: Ich wollte etwas über ein Hotel wissen, in dem ich vielleicht einige Tage verbringen würde könnte wollte. Ich weiß, wo das Hotel liegt und wie es von außen aussieht. Und die Umgebung kenne ich auch. Also gehe ich auf die Seite des Hotelkonzerns, der die izi-Hotels (Name von der Redaktion geändert, aber bekannt, ist wie IBM und HAL) betreibt. Dort lese ich „Wohin soll es gehen? Hotel auswählen“ Ist ja wichtig, nicht wahr? Das Feld reagiert nicht. Na gut, na schön. Im nächsten Feld steht: „Wer reist mit? Mitreisende auswählen?“ Was soll das denn?? Ich muß mich entscheiden zwischen Siegfried Mümpfer aus Mannheim und Helene Fischer aus Todtglüsing in der Nordheide? Ins Feld ein „H“ getippt, weil mir Helene besser als Sigi gefällt – der schnarcht immer. Doch was passiert? Ich muß wählen zwischen 1 und 5. Also nicht Heli oder Sigi, sondern 1, 2 oder 3 Personen.

Das ist enttäuschend. In einem Hotel, das nicht einmal richtige Fragen stellen kann, wird auch das Frühstücksei nicht richtig gekocht. Verstehen Sie, Herr Doktor, wenn Sie ein wenig im Netz surfen, werden Sie massenhaft saublöde Webseiten finden. Und auf deren Verbesserung würde ich mich spezialisieren. Und richtig viel Geld verdienen. Als Freiberufler. Schon Verbesserungs-Tips für jeweils 50 Euro würden meine Truhe füllen. Berater-Honorare von 1000 Euro wie man sie Bundesverteidigungsministerium abrechnen kann oder so sind gar nicht nötig. Kleinvieh macht nämlich auch Mist wie jeder Bauernsohn weiß. Aber, Herr Doktor, Sie sagten es Sie sind alt. Wofür also noch scheffeln? Den Enkeln das vorschlagen? Ach wissen Sie, denen habe ich mindestens einmal im Jahr vorgeschlagen, in einem Touristenort eine Lysfabrikker aufzumachen, so wie in Blokhuis in Nordjütland. Und? Was haben die gemacht? Handwerkerberuf gelernt. Studiert. Lysfabrikker wollten sie nicht. Webseiten-Korrektoren wollen die auch nicht.“ (23.6.2020)

Wieder Bürgerversammlung

Corona vorbei. Na ja, fast. Bielefeld ist ja fake. Gibt es gar nie nicht. Die Ankunft der zweiten Welle, auch als Kawenzmann (pardon: es gibt bisher keine Kawenzfrau) bezeichnet, läßt trotz der Fleischverarbeitung in Rheda und Umgebung noch auf sich warten. Deshalb entschloß sich der Zwerg, wieder einmal zu einer Bürgerversammlung zu gehen – einmal wöchentlich hatte er sich vordem getroffen. An dieser Bürgerversammlung im „Schellfischposten“ nahmen immer dieselben Besucher teil: der Zwerg Unwissend, der Leinenhändler Jacob Friedrich Kirchoff und der Pfeifenraucher Claus Timm und – ihnen über die Schulter schauend – der Kiebitz. Andere Gäste wunderten sich, daß diese drei sich immer Nummern zuriefen: „18 20 3 4“ oder „20 0 4 7“ oder – manchmal „24 27 30 3“. Selten kamen andere Zahlen ins Gespräch. Am Nachbartisch vermutete man, daß es sich um Telefon-Nummern eines Call-Services handelte. Ein anderer meinte, die wetten auf Pferde. Wie auch immer, es ist wie es ist. Der Zwerg war jedenfalls sehr froh, daß er wieder aus der Quarantäne kommen durfte. Bei ihren Treffen am Runden Tisch nahmen sie die blauen Tücher ab, die man ansonsten tragen mußte. Aber solange der Kawenzmann nicht da war, konnte man ja etwas großzügiger mit der AHA-Regel sein. In Göttingen trafen sich sogar mehr als ein Dutzend Menschen in ihren 39-Quadratmeter-Wohnungen. Und was folgte? Nichts Besonderes? Die Kitas und Schulen in Göttingen blieben zu, was für die Kinder im Iduna-Hochhaus kein Problem war. Konnten und wollten sowieso nicht lesen. (24.6.2020)

Tierwohl

Der Zwerg verfolgt ja ein wenig die Diskussion über Tierwohl (Frau Klöckner will jetzt auch die Weinbergschnecken schützen! Und die Bismarck-Heringe). Mit Staunen verfolgt der Zwerg auch die Veganer-Debatte, die ja dazu paßt. Eingefleischte Veganer essen ja nicht einmal Butter. Weil die Kuh ihre Milch doch nicht für die Butter, sondern an und für sich für ihr Kälbchen produziert. Und es ihr, also der Kuh, jedesmal schaudert, wenn der Melker mit den kalten Händen kommt. Der Bäuerin übrigens auch. Dabei fällt dem Zwerg ein: Kühe sind inzwischen wie Schmetterlinge – auch die kennen nämlich weder Vater noch Mutter. Von wegen Tierwohl. Nein. Der Zwerg will hier auf die Ursprünge der Margarine verweisen: Kann man alles nachlesen bei wikipedia und im Buch „Werbung für die Margarine“ von Klaus Henseler. Der französische Erfinder pampfte in sein Gemisch nämlich kleingehacktes Kuheuter-Fleisch. Und nannte diese Mansche die „Perlende“. Seine Nachfolger machten Halbfettbutter: Rüböl und Euter. Und das essen Vegetarier. Wer sagt denn, daß die Margarinehersteller mit den Groß-Schlachtereien keine Geschäfte machen? Auch Schweine geben Milch. Die Enkelin: „Das ist ja eklig!“ Der Zwerg: „Lies mal Upton Sinclairs Der Dschungel von 1905.“

Das ist eklig! Da geht's in heutigen Schlachtbetrieb noch bulgarisch-gut zu.“ Die ältere Dame (während des letzten Kriegs geboren): „Trockenbrot macht Wangen Rot.“ (25.6.2020)

Kinder, haben wir gelacht

Präsident Trump eröffnete seinen offiziellen Wahlkampf am 18 Juni 2020 in Tulsa, Oklahoma. Er hatte zwei Millionen großartige Teilnehmer erwartet, in der Halle und vor der Halle. Wie bei seiner Inaugurationsfeier. Nach den Ticketbestellungen hätten es sogar 300.000 Teilnehmer sein können. Doch: irgendwie ging irgendetwas schief. Die Halle wurde nicht voll. Da hatten doch Leute über das Internet Eintrittskarten bestellt und sind dann nicht gekommen. Wollten sich wohl die Beleidigungen, Dummheiten und Lügen nicht anhören. Können Sie sich auch noch an das Bild erinnern, wie Polizisten eine Frau, die eine Einlaßkarte besaß, wegtrugen? Da ist es ja kein Wunder, daß die Halle nicht voll war. Die Frau hat nicht viel versäumt. Aber die Szene, als Donald Trump den Michael Jackson und seinen Moonwalk nachmachte. Ehrlicherweise: er hat es nur versucht. Irgendwie sah das albern aus. Also: trumpistisch. Und dann erzählt Trump von der Frau Merkel aus Germany. Jeder weiß, die Mehrheit der US-Amerikaner weiß, daß die USA immer noch im Krieg gegen Deutschland ist. Deshalb werden die Teilnehmer der mißglückten Moonwalker-Darbietung nicht verstehen, warum die Deutschen eine „Billion Dollar“ zahlen sollen. Außerdem: 1 Milliarde Euro oder Dollar zahlt Olaf doch aus seiner Portokasse. Trump leidet wohl an Dyskalkulie. Kann wohl die Zahlen oberhalb von ZEHN nicht mehr richtig bezeichnen? An ihren Kriegsgegner? Warum sollten die? Die Nordkoreaner zahlen ja auch nicht die Kosten des Korea-Kriegs. (26.6.2020)

Entschuldigungen sind ein Fehler

Der Zwerg präsentiert jeden Samstag (norddeutsch: Sonnabend) Entschuldigungen von – vorwiegend – Politikern. Anlaß dieser Serie, für die es kein Ende gibt (so ist zu befürchten) war der Herr Philipp Amthor, CDU Mecklenburg. Zugegeben, die Entschuldigungen von Herrn Lindner, FDP, konnte der Zwerg auch nicht mehr hören und schon gar nicht akzeptieren. Dabei sollen solche Albernheiten wie die Entschuldigung des damaligen US-Präsidenten Bill Clintons für den Sklavenhandel nicht aufgeführt werden; besser wäre gewesen, wenn er beispielsweise die noch heute bestehende Diskriminierung der indigenen Bevölkerung Nordamerikas und der Nachkommen der Sklaven deutlicher bekämpft hätte. Entschuldigungen sind wohlfeil. Der Zwerg hätte nicht gedacht, daß – wenn man anfängt, darauf zu achten – in jeder Woche mindestens eine Entschuldigung zu hören ist. Deshalb werden nur (nach jeweils einer „historischen“ Entschuldigung) „Entschuldigungen“ publiziert, an die der Leser unmittelbare Erinnerungen hat (oder haben sollte). Wie sagte doch unser Kaiser Wilhelm II. am 27. Juli 1900 in Bremerhaven anläßlich der Verabschiedung deutscher Truppen zur Niederschlagung des Boxeraufstandes im Kaiserreich China. „Wer dem Zwerg in die Hände fällt, sei euch verfallen.“

CHRISTIAN LINDNER sitzt im Berliner Restaurant Borchardt. Vorbildlich umarmt er vor dem Restaurant seinen Freund, den Leipziger Unternehmer Steffen Göpel. Dummerweise wird er fotografiert. In Corona-Zeiten soll man doch nicht so intim werden. Darauf angesprochen: Die Umarmung sei ein Fehler gewesen, „wie er unter Freunden nach einem Abend leider passiert.“ Sie sei nicht vorsätzlich erfolgt, sondern aus „Unkonzentriertheit“. Der Zwerg umarmt nur vorsätzlich. Weitere Entschuldigungen werden folgen. Sicher. Ganz sicher. Der Mann kann nicht anders.

Eine Entschuldigung in EIGENER SACHE: Am 1. Juni schrieb der Zwerg, daß es betr.

Wattwagen-Fahren zwischen Hamburg und Niedersachsen unterschiedliche Regelungen geben wird. Heute liest er in der Dorfzeitung: Die Wattwagen, die in Hamburg (Neuwerk) starten dürfen ihre Kutsche voll machen, die Niedersachsen nur mit vier Touristen. Hätte der Zwerg nie gedacht, daß seine Prognosen in Erfüllung gehen. Der Zwerg wird sich jetzt den zu- und auch sonst treffenden Beinamen Nostradamus geben. (27.6.2020)

Auf die sonntägliche Goldwaage gelegt

Der Supreme Court of the United States hat am 18. Juni 2020 mit 6 von 9 Richtern eine Entscheidung verkündet, die dem Blondschof überhaupt nicht gefallen hat. Der Zwerg will hier nicht über das Urteil über die sog. Dreamer schreiben, sondern über das Urteil über die Gleichstellung von Homo-, Bi- und Transsexuellen am Arbeitsplatz. Da hat Trump auch eine Ohrschelle erhalten. Der Zwerg findet die Urteilsbegründung genial und beispielhaft (ich sage nur Polen, Polen, Polen). Richter Gorsuch, meint: „Es ist unmöglich, eine Person aufgrund ihrer Homo- oder Transsexualität zu diskriminieren, ohne sie auf der Grundlage ihres Geschlechtes zu diskriminieren.“ Die FAZ (20.6.2020) zitiert dann indirekt weiter: „Ein Mann, der von seinem Arbeitgeber entlassen werde, weil er sich zu Männern hingezogen fühle, werde schließlich für etwas benachteiligt, was bei Frauen geduldet werde – gemeint war: daß Frauen sich zu Männern hingezogen fühlen.“ Richter Neil Gorsuch ist Nachfolger eines vorherigen „demokratischen“ Richters (Anthony Scalia), dessen Nachfolger von Obama benannt worden war, aber dessen Berufung von der republikanischen Mehrheit im Senat mit zulässigen Verfahrensfragen so lange verzögert wurde, bis sich Trump etabliert hatte. Trump nannte beide Urteile „furchtbar“ usw. usw. etc. (28.6.2020)

Zum Wochenanfang: Tohu wa-bohu

Montags ist ja zurzeit immer Sitzung der oberen Behördenleiter der Stadt an der Mündung des verschlammten Flusses. „Angeblich sind ja die vielen toten Fische, die jetzt am Strand zu finden sind, nicht auf das Baggergut, Pardon es muß ja Baggerschlecht heißen, der Hamburger Fahrrinnenvertiefer zurückzuführen. Erkennbar ist das ja daran, daß wir in der Stadt immer weniger Selige haben, die das glauben. Na ja, solange wir hier keine Prozessionen von Leuten mit Kranz um den Kopf haben, die die Bremer Pfeffersäcke und Hamburger Heringsfässer anbeten, können wir gerade noch damit leben. Und touristisch helfen die Hamburg eh nicht. Also, was habt ihr denn letzten Montag noch an ernsthaften Vorschlägen erarbeitet?“ Der Dienstälteste: „Wir haben früher einmal im Watt eine Landebahn für kleine Flugzeuge gehabt. Natürlich war da der Sand noch fest genug. Und die Flugzeuge sind natürlich nicht gelandet, wenn die Flut kam. Waren ja keine Dornier X. Wir dachten uns, daß wir eine Art Bäderdienst wieder einrichten. Das bedeutet natürlich, daß wir im Watt eine Landebahn bauen müssen. Aber da wir so etwas schon einmal hatten, wäre es keine Verschandlung des Weltkulturerbes Wattenmeer. Sondern nur eine Art Renaturierung. Meinetwegen auch Rebetonierung.“ „Das ist eine sehr gute Idee. Auf dem sogenannten Sea-Airport Cuxhaven können ja keine privaten Flugzeuge mehr landen. Steht ja voll mit Airbussen von der Luthansa. Was noch? Und kommt mir nicht mit einer Eisenbahnverbindung nach Helgoland. Das Thema hatten wir schon mal.“ (29.6.2020)

Das ist Demokratie

Im Zusammenhang mit dem Auf- und Abstieg des Herrn A. wurde en passant mitgeteilt, daß er in einer Mitgliederversammlung 13 Stimmen erhalten habe; anwesend waren 17 Mitglieder. In der Abstimmung ging es um die Nominierung als Landesvorsitzender der CDU in Mecklenburg-Vorpommern. Da in aller Regel ein Landesvorsitzender einer Partei für den Fall, daß seine Partei bei einer allgemeinen Wahl die Gestaltungsmacht erhält, den Ministerpräsidenten stellt, haben also 13 Bürger über den zukünftigen Ministerpräsidenten oder über dessen zukünftigen Stellvertreter, entschieden. So geht Demokratie. Vorpommern ist noch bei Onkel Erich stehengeblieben. Ceterum censeo murum esse constructionem. (30.6.2020)